

## **Prämierte Schülerbeiträge aus dem Wettbewerb 1982/83: Alltag im Nationalsozialismus – Die Kriegsjahre in Deutschland**

### **Vorbemerkung**

Der Schülerwettbewerb Deutsche Geschichte um den Preis des Bundespräsidenten zählt zu den bekanntesten Projekten der Hamburger Körber-Stiftung. 1973 riefen der damalige Bundespräsident Gustav Heinemann und der Hamburger Unternehmer Kurt A. Körber den Wettbewerb ins Leben. Ihr Ziel war es, junge Leute zur Erforschung der demokratischen Traditionen in der deutschen Geschichte anzuregen. Bis heute hat es 15 Ausschreibungen gegeben, an denen sich mehr als 90.000 Kinder und Jugendliche mit rund 17.000 Beiträgen beteiligt haben. Der methodische Zugriff wird durch das "forschende Lernen" und den "lebensweltlichen Bezug" bestimmt: Vor der eigenen Haustür sollen die Jugendlichen auf historische Spurensuche gehen. Thematisch hat der Schülerwettbewerb mit Ausschreibungen wie "Umwelt hat Geschichte" (1986/87), "Unser Ort- Heimat für Fremde?" oder "Ost-West-Geschichten" immer wieder gesellschaftlich relevante Themen aufgegriffen. In der lokalen Öffentlichkeit haben die Forschungsergebnisse der Schüler Diskussionen über die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit der Vergangenheit angestoßen oder aber konkrete politische Entscheidungen beeinflusst. Heute ist der Schülerwettbewerb die größte koordinierte Laienforschungsbewegung in der Bundesrepublik.

Der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus kommt ein besonderer Stellenwert innerhalb der Themenpalette des Schülerwettbewerbs zu. Zwei Ausschreibungen – "Alltag im Nationalsozialismus – Vom Ende der Weimarer Republik bis zum 2. Weltkrieg" (1980/81) und "Alltag im Nationalsozialismus. Die Kriegsjahre in Deutschland" (1982/83) waren eigens diesem Problemfeld gewidmet. Die beiden Ausschreibungen markieren den Beginn der Aufarbeitung eines heiklen Kapitels Heimatgeschichte. Der erste NS-Wettbewerb hält mit 12.843 Teilnehmern nach wie vor den Teilnehmerrekord. Die zweite Ausschreibung zum Alltag im Nationalsozialismus kann für sich das Verdienst beanspruchen, die Thematik der Fremdarbeiter erstmals ins öffentliche Bewußtsein gehoben und zudem die Beschäftigung der Geschichtswissenschaft mit der Problematik angestoßen zu haben. Das rege Interesse an der Beschäftigung mit der NS-Vergangenheit belegt weiterhin die Tatsache, daß in jeder Ausschreibung viele der eingereichten Arbeiten ein Thema aus der Zeit des Dritten Reichs behandeln.

Um die Ergebnisse der lokalgeschichtlichen Spurensuche vor Ort bekannt und für die wissenschaftliche Auswertung zugänglich zu machen, werden alle preisgekrönten Wettbewerbsbeiträge in Findbüchern durch kurze Inhaltsangaben der Forschungsarbeiten vorgestellt. Die Körber-Stiftung stellt allen staatlichen Archiven die Findbücher zur Verfügung und ist mit ihrem Archiv, in dem alle Beiträge ab 1976 zu finden sind, am Fernleihesystem beteiligt.

*Weitere Informationen erhalten Sie bei der*

Körber Stiftung  
Schülerwettbewerb Deutsche Geschichte  
Kampchaussee 10  
21033 Hamburg  
E-Mail: [sdg@stiftung.koerber.de](mailto:sdg@stiftung.koerber.de)  
Telefon: (040) 7250-2439  
Fax: (040) 7250-3798

Die nachfolgenden Angaben zu den preisgekrönten Schülerbeiträgen entstammen dem Findbuch 1981/82. Die Beiträge sind nach Bundesländern sortiert und gliedern sich wie folgt:

Ort

Autor/in bzw. Autoren

Preisform / Archiv Nr.

Titel des Beitrags

Umfang

Klassenstufe; Schule; Adresse

Tutor/in

Kurzbeschreibung

Quellen

---

## **BADEN-WÜRTTEMBERG**

### **Baltringen**

Häckler, Helga / Sabine Haug / Karin Lämmle

(Buch 100 / 0221)

Wie Kriegsgefangene und Fremdarbeiter in einem oberschwäbischen Dorf während des Krieges lebten und arbeiteten  
(19 S. Darst. und 7 S. Dok.).

Klasse 2 BFH 2/4, Hauswirtschafts-/Sozialpädagogische Berufsfachschule, 7950 Biberach/Riß.  
Tutor: Franz Liesch, 7959 Baltringen.

Die Verfasserinnen untersuchen, ob faschistische Einstellungen gegenüber Arbeitssklaven, wie sie in der Posener Himmler-Rede und in Polizeiverordnungen zum Ausdruck kommen, von den zumeist katholischen Einwohnern ihres kleinen Dorfes geteilt wurden. Sie erfahren, daß ab März 1940 neun "Fremdarbeiter" bei Bauern und bis zu 50 Kriegsgefangene, zum großen Teil Polen, Russen und Franzosen, in einem früheren Hirten-/Armenhaus untergebracht waren. Neben der landwirtschaftlichen Arbeit wurden die Zwangsarbeiter bei der Flurbereinigung des heute noch als "Polengraben" bezeichneten Saubachs eingesetzt. Während die "Fremdarbeiter" nach Aussagen ihrer ehemaligen Arbeitgeber freundlich aufgenommen wurden, wurde im Nachbarort ein Pole wegen verbotener Beziehungen zu einer Deutschen öffentlich erhängt. Als "besondere Begebenheiten und Vorkommnisse" schildern die Verfasserinnen u.a. die Bestrafung eines Gastwirts, der verbotenerweise Getränke an einen Kriegsgefangenen ausschenkte, die Unterschlagung von Kleidungsstücken für Kriegsgefangene durch einen Bürgermeister sowie Folterungen an Zwangsarbeitern durch einen Wachmann.

Quellen: Mündliche Mitteilungen; Stadtarchiv Sigmaringen (Aufenthaltsanzeige eines Ausländers, im Anhang dokumentiert); Privatnachlaß.

### **Berkheim**

Klasse 9 (27 Verfasserinnen)

(5. Preis / 0287)

Unsere Schule war ein Lazarett

(59 S. und Werbeprospekt der Faustin-Mennel-Schule).

9. Klasse Hauptschule der Katholischen Freien Mädchenschule der Franziskanerinnen von Bonlanden, 7951 Berkheim-Bonlanden.

Tutoren: Ernst Dengler, Schwester Augustina Schmid, 7951 Berkheim-Bonlanden.

Die Verfasser erarbeiten aus Sekundärliteratur den Kirchenkampf in Rottenburg während der Vorkriegszeit. Gestützt auf Klosterakten beschreiben sie, wie nach der Verlegung der Generalleitung des Klosters nach Brasilien auf das Gerücht hin, das Kloster solle zu einer "Hochschule zur Heranbildung der SS" umfunktioniert werden, die verantwortlichen Schwestern die Initiative ergriffen und über Vermittlung der Caritas das Haus der Wehrkreisverwaltung V in Stuttgart als Lazarett anboten. Während die besorgte Generalleitung aus Brasilien in Briefen um den Besitz des Klosters bangte, wurden zum 1. 4. 1942 das Lazarett eröffnet und die Schwestern als Pflege-, Küchen- und Wirtschaftspersonal eingesetzt. Die Schülerinnen fassen Gespräche mit ehemaligen Lazarettinsassen und vier Schwestern zusammen, die im Lazarettendienst tätig waren.

Quellen: Regionalgeschichtliche Literatur und Schulbücher, Klosterarchiv: Kirchliches Amtsblatt 1939/1945, Chronik des Klosters 1937–45, Briefwechsel mit und Auszahlungsanweisungen von der Wehrkreisverwaltung Stuttgart, Lazarettkrankenbuch.

### **Biberach**

Blum, Stefan / Thomas Haag

(Buch 50 / 0245)

Das Lager Lindele in den Kriegsjahren

(21 S. Darst. und ca. 90 S. Anhang).

9. Klasse, Dollinger-Realschule, 7950 Biberach/Riß.

Tutor: Reinhold Adler, 7951 Ummendorf

Aus der Zusammenarbeit mit der Geschichts-AG ihres Tutors beschreiben die Verfasser das Gefangenenerlager Lindele. Im Mittelpunkt stehen Bestattungsregelungen und Begräbnisverfahren bei russischen Kriegsgefangenen.

Quellen: Stadtarchiv Biberach: Quellenkonvolut ("Biberacher Tageblatt", Altregistraturen A 7730–61/2 und 065–50); Karten, Barackenskizzen; Vorschriften zur Kriegsgräberfürsorge; Staatsarchiv Sigmaringen: Kriegsgräberlisten; drei Interviews (ehemaliger Leichenbesorger, ehemaliger Zahlmeister).

### **Biberach**

Kloos, Christine u. a. (6 Verfasser)

(5. Preis / 0236)

Das "Lager Lindele" in Biberach (52 S.).

10. Klasse, Dollinger Realschule, 7950 Biberach/Riß.

Tutor: Joachim Guderlei, 7950 Biberach

Die im Juni 1939 eröffnete Garnison auf dem Lindele wird 1940 zum Kriegsgefangenenlager, 1942 zum Internierungslager für Gefangene von den britischen Kanalinseln. Die Verfasser geben eine Beschreibung der äußeren Umstände des "Lagers Lindele", indem sie aus Quellen Belegzeiten und -zahlen, Sterbe- und Begräbnisdaten sowie Daten zur Lagerstatistik referieren.

Quellen: Zeitgen. Lokalzeitung; Akten- und Gesprächsnotizen, Briefwechsel aus dem Stadt- und Landratsarchiv.

### **Biberach**

Perchner, Heidi

(Buch 50 / 0113)

Lager Lindele in Biberach 1939–1945

(23 S. Darst. und ca. 90 S. Anhang).

9. Klasse, Dollinger-Realschule, 7950 Biberach/Riß.

Tutor: Reinhold Adler, 7951 Ummendorf

In Zusammenarbeit mit der Geschichts-AG ihrer Schule beschreibt Heidi Perchner das Gefangenenlager Lindele. Im Mittelpunkt stehen Bestattungsregelungen und Begräbnisverfahren für russische Kriegsgefangene.

Quellen: Stadtarchiv Biberach: Quellenkonvolut (“Biberacher Tageblatt”, Altregistraturen A 7730–61/2 und 065–50), Karten, Barackenskizzen, Vorschriften zur Kriegsgräberfürsorge, Staatsarchiv Sigmaringen: Kriegsgräberlisten: Fünf Interviews mit Zeitzeugen (durchgeführt vom Tutor, der Geschichts-AG und d. Verfasserin).

### **Bietigheim**

Gramer, Regina:

(Buch 100 / 0712)

Wehrhaft und wehrlos – Die organisierte Jugend in Bietigheim 1939–1945

(76 S.).

12. Klasse, Gymnasium, 7120 Bietigheim-Bissingen.

Tutor: Michael Schirpf, 7121 Ingersheim.

Die Verfasserin untersucht in ihrer reichhaltig illustrierten Arbeit Entwicklung, Organisation und Struktur sowie Erziehungsprinzipien und -funktionen der HJ. Sie beschreibt detailliert Märsche, Feste und Rituale der Jugendorganisation, wobei es nach Ansicht der Verfasserin fast ausschließlich Bewunderung der Jugend für ihre Führer gab. Die Erfassung und ideologisch-propagandistische Beeinflussung der Jugend erscheint total und fast widerspruchslös von den “unerfahrenen” Jugendlichen hingenommen.

Quellen: Zeitgen. Lit.; drei regionale Zeitungen; 17 Interviews; allgem. Sek.-lit. und regionalgeschichtliche Darstellungen; ca. 40 Fotos: Stadtarchiv Bietigheim-Bissingen und Privatbesitz

### **Bühlerzell**

Wieland, Dorothee / Anja Winar

(Buch 100 / 0933)

Vergessene Gräber im Wald – Gedanken um die “Ausländerkinder-Pflegestätte” Gantenwald, Gemeinde Bühlerzell, Kreis Schwäbisch-Hall (80 S. und Anhänge und 1 TB-Kassette mit einem Interview).

7/8. Klassen Realschule und Gymnasium.

Tutor: Johannes Meister, 7170 Michelfeld-Kiesberg.

Ab 1943 mußten ausländische Zwangsarbeiterinnen vor allem aus Polen und Rußland ihre Kinder in einem alten Bauernhaus im Gantenwald bei Bühlerzell zur Welt bringen. Die hygienischen Verhältnisse waren katastrophal. Die Frauen mußten ihre Neugeborenen in den meisten Fällen zurücklassen, wenn sie auf die Bauernhöfe zurückkehrten. Viele Kinder starben. Dorothee Wieland und Anja Winar dokumentieren über diese Entdeckungen eine Artikelserie aus dem Haller Tageblatt, die zu heftigen Auseinandersetzungen innerhalb der Gemeinde führten (was auch bundesweit durch einen Artikel in der Illustrierten “stern” bekannt wurde). Zusätzlich dokumentieren sie eine Fülle von Literatúrausschnitten, gedruckten Quellen und

Archivmaterial über die reichsweite Behandlung von Zwangsarbeiterinnen und faktisch als Sterbelager fungierende "Ausländerkinder-Pflegestätten". Die TB-Kassette enthält ein Interview mit einem Redakteur des Haller Tageblatts, der über seine Recherchen für die Artikelserie, Behinderungen seiner Arbeit und Hintergründe für die weitverbreitete Forderung in der Gemeinde, "den Dreck ruhen zu lassen", berichtet.

Quellen:

### **Calw**

Beine, Silvia / Maria Luisa Sanchez / Susanne Benkler

(Buch 100 / 0919)

Widerstand und Verfolgung eines Calwer Kommunisten – Der Fall Hans Ballmann aus Calw (24 S. Darst. und ca. 46 S. Anhang und 5 Tonbandkassetten mit Interviews).

10. Klasse, Ludwig-Uhland-Schule, 7251 Heimsheim.

Tutorin: Doris Martsfeld, 7251 Heimsheim.

Die Verfasserinnen zeichnen auf der Grundlage einer Fülle von Dokumenten aus seinem privaten Nachlaß ein Persönlichkeitsbild Hans Ballmanns und berichten über Verfolgung, Haft und KZ-Zeit des Kommunisten, der nach dem Kriege im Gemeinderat und in einem von der französischen Militärregierung gebilligten, vom Staatssekretariat eingerichteten Untersuchungsausschuß "für die politische Säuberung der Verwaltung von Nationalsozialistischen Einflüssen" aktiv war und in der Adenauer-Zeit wieder verfolgt wurde.

Quellen: Privater Nachlaß Ballmann; Neun Interviews (dokumentiert auf den Kassetten, ebenso wie die Lebenserinnerungen von H. Ballmann, in den sechziger Jahren von ihm selbst auf Band gesprochen, sowie ein Vortrag aus dem Jahr 1945 über Haftbedingungen in Gefängnissen und KZ).

### **Calw**

Klingel, Bettina u.a. (4 Verfasserinnen)

(3. Preis / 0462)

Fremdarbeiter und Deutsche. Der Fall Erna Brehm aus Calw (28 S. Text, 17 S. Dokumentation, 1 Tonbandkassette).

10. Klasse, Ludwig-Uhland-Schule, 7251 Heimsheim, Schulstraße 19.

Tutor: Norbert Weiss, 7263 Bad Liebenzell 4.

Die Verfasserinnen verfolgen den Leidensweg der Erna Brehm, die als siebzehnjähriges Mädchen wegen einer Liebesbeziehung zu einem polnischen Arbeiter zunächst ins Gefängnis und dann ins KZ Ravensbrück verbracht wurde. Schwer erkrankt wurde sie 1944 entlassen und starb 27jährig an den Haftfolgen, nachdem ein Antrag auf Wiedergutmachung kostenpflichtig abgelehnt wurde. Die Verfasserinnen ermitteln über den Internationalen Suchdienst des DRK in Arolsen, daß der Geliebte Erna Brehms – entgegen anderslautenden Gerüchten und Aktennotizen – seine Inhaftierung überlebt hat, konnten seine Spur aber bisher nicht nach Polen weiterverfolgen. Im einleitenden Teil werten die Verfasserinnen Sekundärliteratur zur kriegswirtschaftlich bedingten und rasseideologisch begründeten Zwangsverpflichtung von ausländischen Arbeitskräften aus. Im Schlußteil schildern sie, daß allein im Umkreis von Calw vier weitere Mädchen wegen "verbotenen Umgangs" mit Polen verhaftet und ebenfalls nach Ravensbrück gebracht wurden: auch sie bekamen keine Entschädigung.

Quellen:

## **Donzdorf**

Reuter, Silke

(Buch 50 / 0423)

Situation der Fremdarbeiter in Donzdorf während der Kriegsjahre

(8 S. und Anhang)

9. Klasse, Rechberg-Gymnasium, 7322 Donzdorf.

Ohne Tutor.

Ohne Archivmaterial zur Verfügung zu haben, mußte sich die Verfasserin auf Interviewaussagen (1 Bauernsohn, 1 Fabrikant, 1 ehemaliger Bauernführer) stützen, die im Anhang dokumentiert sind. Die Behandlung der zumeist französischen Kriegsgefangenen kann nach Ansicht der Verfasserin nicht in "extremen Kategorien erfaßt werden". Bei guter Arbeit seien die "Fremdarbeiter" gut behandelt worden, bei schlechter Arbeit drohte schon mal das KZ, ein polnischer Zwangsarbeiter wurde wegen angeblicher Vergewaltigung öffentlich hingerichtet. Die Polen und Russen scheinen besonders vom Rassenhaß betroffen gewesen zu sein.

Quellen: 1 Chronik (Nachkriegszeit); drei Interviews.

## **Emmendingen**

Grether, Claudia u.a. (6 Verfasserinnen)

(5. Preis / 0770)

Das Psychiatrische Landeskrankenhaus Emmendingen in der NS-Zeit. Bericht und Dokumentation über eine Ausstellung zu diesem Thema vom 31. 1.–28. 2. 1983 am Goethe-Gymnasium Emmendingen (84 S.) 10./11. Klasse, Goethe-Gymnasium, 7830 Emmendingen  
Tutor: Helmut Schmidt, 7830 Emmendingen.

Die Verfasserinnen dokumentieren in sechs Fotos vom Ausstellungsraum, 14 Fotos von Ausstellungstafeln und in einem dreiseitigen Arbeitsbericht ihre Ausstellung über Euthanasie im PLK Emmendingen, das unmittelbar neben ihrer Schule liegt. Sie zeigt Dokumente zum Vorgang der Euthanasie, ihre NS-Propagierung und Legitimierung, Einzelschicksale, Überlebende und den Protestbrief Bischof Gröbers gegen die Euthanasie. Nach zehn Fotos von den Erkundungsfahrten der Schüler nach Grafeneck und zu einer Ausstellung im Karlsruher Kindermuseum liefern die Teilnehmer der Arbeitsgruppe und ihr Tutor Kurzberichte über Motivation, Arbeits- und Gruppenerfahrungen und Lernertrag. Sie dokumentieren faksimiliert schriftliche Äußerungen von Ausstellungsbesuchern, die nach den folgenden Aspekten systematisiert sind: Betroffenheit, sachliche und kritische Auseinandersetzung mit der Ausstellung, positive Beurteilung des Projekts, Wiedergabe von Naziparolen und Schmierereien, Verdeckung von "wahren" Gefühlen durch banale Äußerungen, Bekundungen von Übersättigung mit Informationen über die NS-Zeit durch die Medien. Abschließend dokumentieren die Schüler auf 45 Seiten ausgewählte Dokumente, die ihrem Ausstellungsprojekt zugrundelagen.

Quellen: Archiv des PLK; Erzbischöfliches Archiv in Freiburg; ca. 5 Interviews (u. a. mit der heutigen stellvertretenden Direktorin des PLK).

## **Eppingen**

Wagschal, Uwe / Themas Pastor / Stefan Wiethaus

(Buch 50 / 0244)

Das Auslöschen der jüdischen Gemeinde in Eppingen/Baden (24 S. Darst., 9 Fotos von Überresten, 1 TB-Kassette).

10. Klasse, Gymnasium, 7519 Eppingen.

Tutor: Bernd Walter Röcker, 7519 Eppingen.

Die Verfasser diagnostizieren bei Gesprächspartnern die damals "in verantwortungsvollen Positionen waren ... eine Gedächtnislücke – ca. 12 Jahre groß". Demgegenüber schildern sie antijüdische Terrormaßnahmen in Eppingen, wo nach dem Krieg bis heute kein Jude mehr lebte und wo die Verfasser an "Wiedergutmachungen" lediglich einen kleinen Gedenkstein (aufgestellt 40 Jahre nach der "Reichskristallnacht") und eine Abfindungszahlung der Bezirkssparkasse in Höhe von 10000 DM für die ehemalige Synagoge an die israelitische Religionsgemeinde in Karlsruhe ausfindig machen.

Quellen: Regionalgeschichtliche Veröffentlichungen; Stadtarchiv Eppingen, Generallandesarchiv (Baden) Karlsruhe; mündliche Mitteilungen.

### **Friedrichshafen**

Mauch, Martin u. a. (8 Verfasser)

(Buch 50 / 0920)

Alltag im Nationalsozialismus

(9 S. Darst. und 21 S. Interviewberichte/-protokolle und 61 S. Anhang).

10. Klasse, Graf-Soden-Realschule, 7990 Friedrichshafen 1.

Tutor: Klaus Hausmann, Realschullehrer, 7997 Immenstaad.

Die Schüler führen sechs Interviews. Gesprächspartner sind zwei Bauern, die Fremdarbeiter" beschäftigten, ein ehemaliger Arbeitsdirektor bei einer Friedrichshafener Zahnradfabrik sowie ein Franzose, ein Pole und eine Russin. Alle drei damals verschleppten "Zivilarbeiter" blieben nach Kriegsende in Deutschland. Den dokumentierten Interviewprotokollen/-berichten sind einige Informationen entnommen, die als "Darstellung" vorangestellt sind. Nicht einbezogen sind die auf 59 Seiten im Anhang abgedruckten Sterbelisten, Umbettungsunterlagen und Gräbernachweise.

Quellen: Interviews; Sterbelisten etc.

### **Geisingen**

Kopp, Norbert u. a. (9 Verfasser)

(Buch 100 / 0259)

Leben und Tod des Soldaten Adolf Bösch, stellvertretend für die Einzelschicksale vieler Unschuldiger im 2. Weltkrieg

(74 S.).

Jge. 1963–1969, Gymnasial-, Real- und Nichtschüler: Katholische Jugendgruppe, 7716 Geisingen.

Ohne Tutor.

Die Verfasser gehen anhand von Bildern, Tagebucheintragungen sowie Briefen des im Frühjahr 1942 in Rußland gefallenen Unteroffiziers den Fragen nach: Was bewegte ihn zu kämpfen, was war seine Einstellung zum Krieg, welche Zukunftsvorstellungen hatte er, und befragen Zeitzeugen und Kameraden Böschs. Sie erzählen aus der Perspektive ihrer Quellen Stationen des Lebens von A. B., der als Unteroffizier noch kurz vor seinem Tode hoffte, "den Russen" zu vernichten und das "Rattenvolk" der Polen zu schlagen. Als Pferdefreund tat es ihm oft um die vielen umgekommenen Pack- und Transporttiere leid.

Quellen: Nachlaß Bösch; Interviews; zahlreiche Fotos.

### **Gundelfingen**

Zuber, Ina

(Buch 50 / 0664)

Der Nationalsozialismus. Widerstand im Dritten Reich (32 S.).

12. Klasse, Kreisgymnasium, 7803 Gundelfingen.

Ohne Tutor.

Nach Ansicht der Verfasserin gibt es zwei Arten von Widerstand: den aktiven und den passiven. Als Beispiel für aktiven Widerstand nennt sie die "Weiße Rose",

"Studentenzusammenschlüsse, die heimlich Flugblätter druckten, Wände beschmierten und so ihren Ekel gegen das Naziregime ausdrückten". Unter passivem Widerstand versteht sie

"Handlungen der Menschlichkeit, z. B. Lebensmittel an Kriegsgefangene auszuteilen". Ina

Zuber wägt beide Widerstandsarten gegeneinander ab: "Irgendwo waren alle ihre [,Weiße

Rose'] verzweifelten Aktionen Selbstzerstörung. Ein passiver Widerstandskämpfer sah die

Begrenztheit seiner Möglichkeiten vielleicht besser ein." Im zweiten Teil ihrer Arbeit

dokumentiert die Verfasserin Meinungen von "modernen Menschen" (darunter ein Zeitzeuge des NS) zu Personen wie Sophie Scholl oder Christoph Probst.

Quellen: Antworten von 9 Personen (zumeist Jugendlichen) auf einen Fragebogen

(dokumentiert); Ein Buch: Inge Scholl, Die Weiße Rose.

### **Hemsbach**

Projektgruppe Dokumentation (8 Verfasser)

(3. Preis / 0786)

Juden in Hemsbach

(154 S., unpaginiert, 1 Tonbandkassette)

8. Klasse, Friedrich-Schiller-Hauptschule, 6944 Hemsbach

Tutorin: Margret Richter, 6944 Hemsbach.

Die vorliegende Arbeit ist Teil eines umfassenden Projekts, in dem die Gruppenmitglieder die Gesamtgeschichte der Juden ihrer Heimatstadt erforschen. Sie liefern mit ihrem

Wettbewerbsbeitrag eine kommentierte Dokumentation, die unterschiedlichste Materialien – auch aus Privatbesitz – vorstellt (deren Herkunft nicht immer ausgewiesen ist). Die Verfasser

haben in Archiven in Hemsbach und Weinheim gearbeitet, Dokumentationen über das

Schicksal der Juden von 1933 bis 1945 in Bibliotheken in Weinheim und Mannheim bearbeitet, mit ehemaligen Hemsbacher Juden, deren Leidensgefährten, Organisationen und Museen, u. a.

in Auschwitz, Arolsen, Amsterdam und Jerusalem korrespondiert. Auf der Grundlage dieses

Materials und von 32 Interviews (mit Juden und anderen Hemsbacher Zeitzeugen) schildern

die Schüler die Geschichte der Synagoge, des jüdischen Friedhofs, die Etappen der Verfolgung

und generalisieren im Anschluß das Problem der Judenverfolgung. Detailliert geschildert wird

auch das Vorgehen beim Erforschen von Einzelschicksalen der deportierten jüdischen Bürger.

Von den nach Gurs verschleppten Hemsbacher Juden hat keiner dieses KZ überlebt. Die "AG

Film" hat über die Arbeit der Projektgruppe in der Schule einen Film gedreht, der auf Wunsch

ausleihbar ist.

Quellen:

### **Karlsruhe**

Abschlußklassen der Erich-Kästner-Schule (13 Verfasser)

(Buch 100 / 0006)

Aus der Geschichte für die Zukunft lernen: Nie wieder Faschismus!

(102 S.)



9. Klasse, Erich-Kästner-Schule, 7500 Karlsruhe 21.

Tutor: Ulli Thiel, 7500 Karlsruhe 21.

Die Schüler der Sonderschule für Schwerhörige und Sprachbehinderte liefern mit ihrer Broschüre einen vielfältigen Projektbericht als Begleitmaterial zu einer Ausstellungs- und Veranstaltungsreihe, in dem sie über Seminarwochenenden, KZ-Besuche, Theater- und Filmaufführungen, Ausstellungen, die Auswertungen von Büchern, Fernsehsendungen und Tageszeitungen berichten und Quellenmaterial dokumentieren. Sie setzen sich mit Neofaschismus in der Bundesrepublik und Neonazis in Karlsruhe auseinander und starten – neben ihren Ausstellungs- und Katalogarbeiten – eine Briefaktion gegen die “National-Zeitung” und spenden den Erlös des Verkaufs ihrer Broschüre an die “Aktion Sühnezeichen”. Exemplare des Heftes können gegen Beilage von DM 5,00 pro Exemplar (incl. Porto und Verpackung) in Form von Briefmarken, V-Scheck oder Geldschein bei der Erich-Kästner-Schule, Moltkestraße 20, 7500 Karlsruhe 21 bestellt werden.

### **Karlsruhe**

Klasse 10a (31 Verfasser)

(Buch 50 / 0135)

Westwallzigeuner und Räumungswitwer

(22 S. Darst. und 12 S. Dok.)

10. Klasse, Bismarckgymnasium, 7500 Karlsruhe 1.

Tutor: Günther Treiber, 7500 Karlsruhe 41.

Die Schüler berichten über die Räumung der Stadt Karlsruhe, die Anfang September 1939 zur “roten Zone” erklärt worden war, über das Leben der von den Einheimischen als “Westwallzigeuner” bezeichneten Karlsruher in den Aufnahmegebieten, das Leben in Karlsruhe während der Evakuierung sowie über Entschädigungen und Unterstützungen für die “Rückgeführten”.

Quellen: Lokalgeschichtliche Darstellungen. Interviews mit Zeitzeugen; Akten des Generallandesarchivs (u. a. NSDAP-Bericht über die Räumung, 1940).

### **Karlsruhe**

Müller, Carmen

(Buch 50 / 0186)

Reichsbahnausbesserungswerk Karlsruhe

(39 S. Darst. und 30 S. Anhang: Interviews und Quellenauszüge).

1. Semester, Universität, 7500 Karlsruhe.

Tutor: Horst Sommer, 7516 Karlsbad-Auerbach.

Im Mittelpunkt der Untersuchung steht die Lage von Kriegsgefangenen und das Verhalten der deutschen Beschäftigten ihnen gegenüber im RAW Karlsruhe.

Archiv Ausbesserungswerk Karlsruhe (Festschrift 1949, Wirtschaftsbuch 1944/45), Dienst- und Lohnordnung 1934, Bericht der Personalvertretung 1946, Fotos); Stadtarchiv Ettlingen; 5 Interviews mit ehemaligen Beschäftigten.

Quellen:

### **Karlsruhe**

Weber, Nicco / Sven Olaf Berggrötz

(Buch 50 / 0345)

Krieg und Nationalsozialismus an der Markgrafenoberschule für Jungen in Karlsruhe-Durlach

(45 S. Darst. und ca. 32 S. Dokumentation).

11. Klasse, Markgrafengymnasium, 7500 Karlsruhe 41.

Tutor: Dr. Peter Güß, 7500 Karlsruhe 41.

Die Verfasser verfolgen aus Sekundärliteratur ermittelte wichtige Maßnahmen der Machtergreifung in der Schule anhand von Materialien aus dem Schularchiv für die "MOS", schildern "Sicherheits- und Hilfsdienste" an der Schule, gehen der Einstellung von Schülern und Lehrern gegenüber dem NS nach und beschreiben die HJ-Organisation an der Schule.

Quellen: Mündliche Mitteilungen (ehem. Lehrer und Schüler); Schularchiv; Private Nachlässe.

### **Konstanz**

Löw, Martin u. a. (7 Verfasser)

(Buch 50 / 0456)

Alltag im Nationalsozialismus am Beispiel der Stadt Koblenz

(29 S. Darst. und 34 S. Dok. und 1 TB-Kassette).

10. Klassen, Alexander-von-Humboldt-Gymnasium, 7550 Koblenz.

Tutor: Jochen Hummel, OStR, 7550 Konstanz 6.

Im Mittelpunkt der Darstellung stehen Informationen über Konstanz als Grenz-, Evakuierungs- und Lazarettstadt 1933–1945.

Quellen: Ein Interview (seit 1935 Lehrer in Konstanz); mdl. Mitteilungen; Stadtarchiv Koblenz; Archiv des "Südkurier"; lokalgeschichtliche Darstellungen.

### **Kornwestheim**

Allgöwer, Annette / Heike Klußmann

(5. Preis / 0971)

Hitlerjugend in Kornwestheim zwischen 1939 und 1945

(107 S.).

9. Klasse, Ernst-Sigle-Gymnasium, 7014 Kornwestheim.

Tutor: Günther Bentele, 7120 Bietigheim.

Die Verfasserinnen kommen nach einer Darstellung der Ziele, Gliederung, Aufbau und Organisation sowie Alltag in den faschistischen Jugendorganisationen zu dem Schluß, "daß die meisten Jugendlichen damals nur ‚Mitläufer‘ waren. Sie taten das, was alle machten und wurden von der Propaganda so irreführt, daß sie glaubten, einem guten Zweck zu dienen und somit anderen Menschen zu helfen. Die meisten fühlten sich auch in der Gemeinschaft geborgen und sahen die HJ wie eine heutige Jugendgruppe an", deren Programm "abwechslungsreich, attraktiv" war und "vom wirklichen Nachdenken" abhielt.

Quellen: Literatur; NS-Schriften (Dienstordnungen, Liederbuch, "Jungmädels" und "HJ im Dienst", hrsg. v. d. Reichsjugendführung); Festschrift 1200 Jahre Kornwestheim; Fotos (z. T. aus Privatbesitz, u. a. Zigaretten-Bilder-Serien, 1933/34); neun Interviews mit Zeitzeugen.

### **Kornwestheim**

Reiss, Susanne / Silke Ramsaier / Petra Müller

(Buch 50 / 0988)

Alltag eines Schülers im Nationalsozialismus

(36 S., ill.).

9. Klasse, Ernst-Sigle-Gymnasium, 7014 Kornwestheim.

Tutor: Günther Bentele, 7120 Bietigheim.

Die Verfasserinnen schildern detailorientiert u.a. aus Erinnerungssplittern und z. T. anekdotisch gehaltenen mündlichen Mitteilungen von seinerzeitigen Schülern den Alltag eines Schülers in der Familie, in der Schule und in der Freizeit.

Quellen: Mündliche Mitteilungen; Stadtarchiv (u.a. Zeitungsausschnitte); Sekundärliteratur.

### **Künzelsau**

Klasse 9 b (28 Verfasser)

(5. Preis / 0379)

Alltag im Nationalsozialismus

(126 S., illustriert).

9. Klasse, Hauptschule, 7115 Kupferzell.

Tutor: Fritz Pratz, 7118 Künzelsau-Gaisbach.

Die Schüler dokumentieren vornehmlich aus Zeitungsausschnitten, wie in Künzelsau und der Großgemeinde Kupferzell in der Hohenloher Ebene die "Nationale Arbeit" und Hitler als Erretter" gefeiert wurden, es mit dem Flachswerk "wieder aufwärts ging" und der "Nationale Hilfsdienst überall anpackte, wo man Hilfe benötigte." Sie zeigen aus Schulbüchern, wie die Jugend auf Führer und Militär ausgerichtet werden sollte. Die Werbung für HJ und BDM sowie ihre Arbeitsdienstlager in der Region arbeitete zugleich mit Verlockungen und Druck. Auch in Künzelsau wurden Juden verfolgt und Kriegsgefangene als Zwangsarbeiter benutzt. Zum Widerstand der Geschwister Scholl, die im Hohenlohekreis geboren wurden, haben viele Einwohner noch heute ein "gebrochenes Verhältnis" (Regionalzeitung). Breit dokumentiert werden die Versorgungslage während der Kriegsjahre und die Zerstörungen in der Heimat der Schüler.

Quellen: Zeitungsarchive Künzelsau und Öhringen: "Hohenloher Rundschau" (1933–1945), "Kocher- und Jagst-Bote" (1933–1945), "Kochtalerexpreß" (1932–1945); Heimatbücher; Besuch von vier älteren Herren im Unterricht.

### **Lahr**

Buck, Stefan u. a. (6 Verfasser)

(Buch 50 / 0895)

Der "Totale Krieg" in Lahr

(26 S. und 14 S. Dokumentation).

10. Klasse, Max-Planck-Gymnasium, 7630 Lahr.

Tutor: Ernst Otto Bräunche, 7800 Freiburg.

Aus Arbeitsgruppen schildern die Verfasser nach einer regionalgeschichtlichen Darstellung das Schicksal der Lahrer Juden, von denen (1933: 96 jüdische Mitbürger) nur zwei unentdeckte "Halbjüdinnen" überlebten. Sie berichten über die Mobilisierung der letzten Kräfte", den Lahrer "Volkssturm" und kommentieren Wochensprüche und tägliche Gauleiterparolen in Lahrer Zeitungen als Mittel der Kriegspropaganda. U. a. aus der Lahrer Chronik 1944/45 ist der Teil über Bombenangriffe und Menschenverluste der Stadt Lahr 1944/45 gearbeitet.

Quellen: Allgemeine und regionale Sekundärliteratur; Stadtarchiv Lahr "Lahrer Zeitung" 1944/45, (handschr.) Chronik Lahr 1944/45; Staatsarchiv Freiburg: Bestand Landrat des Kreises Lahr.

### **Leonberg**

Karl, Dirk / Markus Schaefer

(Buch 50 / 0319)

Rüstungsproduktion in einer kleinen schwäbischen Kleinstadt während des Zweiten Weltkrieges (ca. 11 S. Darstellung, 8 Fotos von Überresten, ca. 16 S. Dokumentation).

11. Klasse, Albert-Schweitzer-Gymnasium, 7250 Leonberg.

Ohne Tutor.

Nach der Bombardierung Augsburgs wurde unter dem Namen "Presswerk Leonberg" eine Produktionsstätte für Messerschmitt-Flugzeuge in Tunnels errichtet, wo neben reichsdeutschen Angestellten bis zu 3000 Häftlinge (v. a. Franzosen, Belgier und Holländer) des Außenkommandos von Natzweiler eingesetzt wurden.

Quellen: Lokalgeschichtliche Dokumentationen; Archiv der VVN Stuttgart (u. a. ein Häftlingsbericht); Stadtarchiv Leonberg (u.a.: Häftlingszeichnungen vom Grundriß des Außenkommandolagers).

### **Mannheim**

Söder, Ulrike u.a. (9 Verfasserinnen)

(Buch 100 / 0970)

Die Situation im Mannheimer Norden während der Luftangriffe im Zeitraum 1943/44 (32 S. Darst. und 27 S. Dokumentation, zahlreiche Fotos).

9.–12. Klassen, Peter-Petersen-Gymnasium, 6800 Mannheim 31.

Tutoren: W. Astor, Th. Hagen, J. Schäfers, 6800 Mannheim 31.

Die Verfasserinnen erkunden die Auswirkungen des Krieges, v. a. der Luftangriffe 1943/44, am Beispiel von zwei Familien in einer Straße des nördlichen Mannheimer Stadtteils Gartenstadt und am Beispiel von zwei Firmen, hauptsächlich der als kriegswichtig eingestuften BBC.

Quellen: BBC-Archiv: Chronik 1942–45, Geschäftsberichte 1940–45, Hauszeitung 1950; Stadtarchiv Mannheim Rathaus und Nebenstelle Herschelbad: Schadensakten, Fotos, zwei regionalgeschichtliche Darstellungen; mündliche Mitteilungen aus sieben Gesprächen (Anwohner des Levkojenwegs und BBC-Pensionäre); 21 Fotos (Stadtarchiv und privat).

### **Maulburg**

Krumm, Achim

(Buch 50 / 0435)

Werwolfaktionen im Wiesental. Versuch einer Dokumentation

(83 S.).

12. Klasse, Wirtschaftsgymnasium, 7850 Lörrach.

Ohne Tutor.

Ende April 1945 wurden acht kriegsgefangene Zwangsarbeiter von einer "Werwolf-Gruppe" ermordet, nachdem sie Erdbunker als "Widerstandsnester" gegen heranrückende französische Truppen im Kleinen Wiesental hatten graben müssen. Gegen den mutmaßlich verantwortlichen ehemaligen Bannführer läuft ein schleppendes Verfahren. Der Verfasser schildert zunächst Verhältnisse und ideologisches Klima, in denen es im "Wehrertüchtigungslager" Brombach, in der Schule und unter dem Einfluß allgemeiner Propaganda dazu kommen konnte, daß 1516jährige zu "fanatischen Kämpfern" gemacht wurden (die z. T. heute noch in der Phraseologie des NS berichten). Er versucht, in den durch ein "schwebendes Verfahren" gezogenen Grenzen aus Akten und v. a. aus mündlichen Mitteilungen von Beteiligten und anderen Zeitzeugen (einschließlich kursierender Gerüchte), das Geschehen zu rekonstruieren und zu werten.

Quellen: Archivalien (u.a. eine Anklageschrift); mündliche Mitteilungen; Sekundärliteratur.

## **Metzingen**

Schnitzer, Stefanie / Erdmute Veit

(Buch 100 / 0622)

Die Lage der Fremdarbeiter in Metzingen

(11 S. Darst. und 13 Dokumente).

10. Klasse, Gymnasium, 7430 Metzingen.

Tutorin: Bärbel Ziegeler, 7408 Kusterdingen 5.

Anhand eines schmalen Quellenfundes im Rathausarchiv finden die Schülerinnen heraus, daß es ab 1940 ca. 1400 "Fremdarbeiter" in Metzingen gab, die in 7 größeren und einer Vielzahl von kleineren landwirtschaftlichen und handwerklichen Betrieben beschäftigt waren. Sie dokumentieren einen Fall von Denunziation einer Frau, die einem kriegsgefangenen Franzosen Tabak zugesteckt hatte.

Quellen: Rathausarchiv Metzingen: Aufenthaltsnachweise, Arbeitsbuch, Anweisungen über Entlohnung und Kennzeichnung von "Ostarbeitern", Denunziationsschreiben, Totenschein einer 21jährigen Polin aus Auschwitz, die durch "Leuchtgasvergiftung (Selbstmord)" starb; 1 Interview; allgem. Sek.-Lit.

## **Mühlacker**

Klassen 10 c und 10 e (18 Verfasser)

(Buch 50 / 0649)

Ein Zeichen an Kain ... Befragungen der Klassen 10 c und e an der Mörike-Realschule, Mühlacker im April und Mai 1982 über die Schicksale der Juden und Ostarbeiter in unserer näheren Umgebung

(24 S. broschiert).

10. Klassen, Mörike-Realschule, 7130 Mühlacker.

Tutor: Hansjörg Ziegler, 7130 Mühlacker.

Die Klasse 10 e und ihr Religionslehrer befragen Zeitzeugen nach Einzelschicksalen verfolgter und deportierter Juden sowie nach dem Schicksal eines ehemaligen jüdischen Gymnasialprofessors, der bis zum Ende des Krieges in einer (Friedhofs-)Gärtnerei arbeitete, vor der Deportation bewahrt wurde und nach der Befreiung durch die französische Besatzungsmacht als Bürgermeister eingesetzt wurde. Widersprüchliche und verschleierte Berichte erhalten die Schüler der Klasse 10 c, die herausfinden wollen, woran neun Männer und Frauen aus der UdSSR im Alter von 15 bis 59 Jahren starben, die in acht Gräbern auf dem ehemaligen "Schindwasen" von Maulbronn bestattet sind. Sie erfahren von Zeitzeugen (u. a. von einer Frau, die sich gegenüber Zwangsarbeitern mitmenschlich verhalten hatte), daß russische Kriegsgefangene und zwangsverpflichtete Zivilarbeiter/innen in Steinbrüchen arbeiten mußten, wo sie (offensichtlich besonders vom Bruchbesitzer) grausam behandelt wurden.

Quellen: Mündliche Mitteilungen, Regionalgeschichtliche Darstellungen, Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltung zur Verfolgung von NS-Verbrechen; private Nachlässe; Gemeindearchiv.

## **Oberndorf**

Lehle, Achim u. a. (4 Verfasser)

(5. Preis / 0469)

Nationalsozialistische Unterdrückung – Heutige Aussöhnung: Vergangenheitsbewältigung am Beispiel Oberndorf

(32 S., ill.).

Jge. 1962–1967 (Hauptschule, Gymnasium, Nichtschüler): Naturfreundejugend Gruppe 7238 Oberndorf.

Tutor: Friedrich Haag, 7238 Oberndorf.

Die Verfasser dokumentieren vorrangig aus Häftlingsberichten den Einsatz von Zwangsarbeitern verschiedener Nationalitäten in der Rüstungsindustrie (Mauser-Werke) sowie das Leben von Häftlingen im “Arbeitserziehungslager” Aistag, im “Polenlager”, “Russenslager”, “Lager Buche” (Franzosen) und dem Lager “Eiche” (v. a. Holländer). Die Autoren zeigen in einem Kurvendiagramm den Zusammenhang zwischen Krisen/Kriegen und Konjunktur der Mauserwerke und verweisen auf die Kontinuität von Rüstungsproduktion in Oberndorf (heute u. a. Mauserwerke, Heckler & Koch): “Obwohl sich nach dem Krieg sehr viele Deutsche geschworen haben, nie wieder ein Gewehr in die Hand zu nehmen, scheint es der Oberndorfer Waffenindustrie wieder recht gut zu gehen.” Weiterhin berichten die Verfasser über eine Reihe von Aktivitäten der Naturfreundejugend in Zusammenarbeit mit “älteren Gleichgesinnten” (u. a. einem älteren Oberndorfer, der neben dem ehemaligen “Russenslager” wohnt und auf eigene Kosten einen Gedenkstein für die zahlreichen Umgekommenen errichtete). Dazu gehören internationale Versöhnungstreffen die Gestaltung und Errichtung eines auf NFJ-Antrag vom Gemeinderat bewilligten Gedenksteins sowie die Zurverfügungstellung von Forschungsergebnissen für das Heimatmuseum, hierzu haben die Naturfreunde einen Antrag gestellt, der Zeit des Nationalsozialismus einen größeren Platz einzuräumen.

Quellen: (Holländische und polnische) Häftlingsberichte/Interviews; zeitgen. Fotos von Lagern und aus dem Lagerinneren eines bei den Mauserwerken zwangsverpflichteten holländischen Fotografen, Entlassungsausweis und Merkblatt für Zwangsarbeiter; lokalgeschichtl. Veröffentlichungen.

### **Ostfildern**

Figel, Astrid u. a. (7 Verfasser)

(Buch 50 / 0699)

Alltag im Nationalsozialismus in den Gemeinden Scharnhausen und Nellingen

(34 S. Darst. und ca. 25 S. Dokumentation).

9. Klasse, Heinrich-Heine-Gymnasium, 7302 Ostfildern 2.

Tutor: K. Kircher, 7000 Stuttgart 75.

Die Verfasser stützen sich bei ihrer Untersuchung u. a. auf Materialien aus dem Stadtarchiv und regionalgeschichtliche Veröffentlichungen (v.a. Chroniken, an denen sie Tendenzen zur Verdrängung und Verharmlosung kritisieren). Sie berichten über Arbeitskräftemangel (v. a. in der Landwirtschaft) durch den Kriegseinsatz der Männer, schildern den Kriegsalltag in der Volksschule anhand einer Schulbuchanalyse von zwei Deutschlesebüchern und der Heranziehung von Lehrern und Schülern zu “kriegswichtigen Aufgaben und Arbeiten” und berichten über Luftschutz, Bombenangriffe und die letzten Kriegstage in Nellingen und Scharnhausen.

Quellen: Stadtarchiv Ostfildern; Chroniken/regionalgeschichtliche Veröffentlichungen; mündl. Mitteilungen.

### **Ravensburg**

Heyler, Petra u. a. (5 Verfasser)

(3. Preis / 0897)

Die Geschichte der Behinderten im Raum Ravensburg unter dem Hakenkreuz

(110 S.).

11. Klasse, Welfen-Gymnasium, 7980 Ravensburg.

Tutor: Wilfried Krauss, 7980 Ravensburg.

Der einleitende Teil der Arbeit, in dem die Schüler ihre Erfahrungen mit Informanten schildern, korrespondiert mit dem Schlußteil, der einen detaillierten Arbeitskalender darstellt. Die Verfasser stellen die ideologischen und rechtlichen Grundlagen der Sterilisationen und "Euthanasie"-aktionen dar und zeigen, wie die Bevölkerung durch "Euthanasie" propagierende Filme beeinflusst werden sollte. Das folgende Kapitel über die Geschichte der Behinderten in Baden und Württemberg basiert auf einer Dokumentation der französischen Militärregierung aus dem Jahre 1946. Die Untersuchung der Heilanstalt Weissenau beruht auf vier Interviews mit ehemaligem Pflegepersonal über Sterilisationen, "Euthanasie", Tötungen in Grafeneck und Einzeltötungen durch eine Ärztin in Weissenau, die im "Grafeneckprozeß" verurteilt wurde. Aus Quellenfunden im Stadtarchiv und der Bibliothek des PKL Weissenau rekonstruieren und dokumentieren die Schüler den vergeblichen Versuch einer Ravensburger Familie, ihre Tochter zu retten, die später in Hadamar ermordet wurde, den offensichtlichen Versuch eines Vaters, sein behindertes Kind zu "beseitigen" und den bewegenden Abschiedsbrief einer Behinderten an ihren Vater, woraus hervorgeht, daß sie genau wußte, was ihr bevorstand.

Quellen: Interviews, Bibliothek des PKL Weissenau, Stadtarchiv Ravensburg: "Oberschwäbischer Anzeiger" (Artikel zu "Volksgesundheit"). Dokumentation der Französischen Militärregierung "Die Ermordeten sind selbst schuld", 1946.

### **Schönebürg**

Eberl, Ingo u. a. (6 Verfasser)

(Buch 50 / 0455)

Alltag im Nationalsozialismus. Die Kriegsjahre in Deutschland

(20 S. ill.).

8./9. Klassen, Heimschule St. Elisabeth, 7959 Schönebürg.

Tutor: Alfons Siegel, 7951 Maselheim.

Die Hauptschüler berichten u. a. aus Erzählungen von Zeitzeugen – um Quellenauszüge dokumentiert und illustriert –, wie geistig Behinderte aus der nahegelegenen Heil- und Pflegeanstalt Heggbach zur Ermordung nach Grafeneck abtransportiert wurden und daß ein Bauer noch heute Kontakte zu "seinem" französischen "Fremdarbeiter" hat, den er sich damals auf dem Rathaus "aussuchen konnte". Hinzu kommen die Erinnerungen eines damaligen Schusters an Kriegseinwirkungen auf Schönebürg.

Quellen: Drei Interviews; lokalgeschichtliche Veröffentlichungen.

### **Spaichingen**

Klasse 9a (31 Verfasser)

(Buch 100 / 0529)

Nationalsozialismus – nicht irgendwo, sondern bei uns in Spaichingen, Dürbheim, Denkingen, Balgheim und Frittlingen

(unpagin. ca. 90 S.).

9. Klasse, Rupert-Mayer-Schule, 7208 Spaichingen.

Tutor: Franz Arnold, 7208 Spaichingen.

Aus mündlichen Mitteilungen, gedruckten Quellen, Schulbüchern und regionalgeschichtlichen Darstellungen berichten die Hauptschüler über NS-Jugendarbeit (in Dürbheim), Veränderungen in einem Dürbheimer Industriebetrieb, Kriegereignisse in Balgheim

Gefallenenzahlen aus Denkingen und das KZ in Spaichingen. Sie dokumentieren eine Kurzbefragung ehemaliger Schüler und Lehrer, die Fluchterinnerungen einer Mutter, das Gespräch mit einem ehemaligen Gemeinderatsmitglied und andere Erinnerungen und Eindrücke an den Zweiten Weltkrieg.

Quellen:

### **Spaichingen**

Klasse 9 b (29 Verfasser)

(Buch 50 / 0627)

Spaichingen während des Nationalsozialismus

(39 S., ill.).

9. Klasse, Rupert-Mayer-Hauptschule, 7208 Spaichingen.

Tutor: Bernhard Magg, 7208 Spaichingen.

Die Schüler erzählen in zum großen Teil selbst gedruckten bzw. getippten Beiträgen, was sie (zumeist durch Befragungen von älteren Mitbürgern) über alte Menschen im Dritten Reich, das Spaichinger KZ, die katholische Kirche, BDM und HJ, Kriegszerstörungen und die wirtschaftliche Lage am Beispiel einiger Firmen erfahren haben.

Quellen: Keine Quellennachweise.

### **Stuttgart**

Bohsung, Christoph / Sven Illison / Claus Lange

(5. Preis / 0370)

Einer aus der Gruppe "G" – Ein Bericht über das ehemalige Widerstandsmitglied Hans Gasparitsch

(23 S.).

Freie Waldorfschule Uhlandshöhe, 7000 Stuttgart 1.

Tutor: Dr. R. Patzlaff, 7000 Stuttgart 1.

Die Schüler, für die die Gespräche mit Hans Gasparitsch ein großes Erlebnis waren, erzählen die Geschichte des 1918 geborenen Schriftsetzerlehrlings, der als Mitglied des Arbeiter-Turn- und Sportvereins und der Naturfreunde nicht in die HJ eintrat und der mit zunächst 7 anderen Mitgliedern der Gruppe "G" (Gemeinschaft) im Alter von 15–20 Jahren Geldspenden für Verfolgte und Inhaftierte sammelte, antifaschistische und antimilitaristische Flugblätter druckte und verteilte und der als 17jähriger nach dem Malen von Parolen verhaftet wurde. Nach dem Prozeß gegen ihn und 16 Mitangeklagte wurde er in "Schutzhaft" genommen, kam ins KZ-Durchgangslager Welzheim und von dort nach Dachau und Flossenbürg, wo einer seiner engen Freunde von der SS erschossen wurde. Nach einer Ruhrekrankung wurde er nach Dachau und schließlich nach Buchenwald verschleppt, wo er bis zur Selbstbefreiung in der illegalen Häftlingsorganisation tätig war.

Quellen: Interview; Fotos, Briefe aus dem Gefängnis; Literatur.

### **Stuttgart**

Honold, Astrid

(Buch 50 / 0558)

Das Königin-Katharina-Stift (KKSt) Stuttgart im "Dritten Reich"

(29. S. Darst. und ca. 30 S. Dokumentation und 1 TB-Kassette).

8. Klasse, Königin-Katharina-Stift, 7000 Stuttgart 1.

Tutor: Wolf Dieter Runge, 7000 Stuttgart 1.



Die Verfasserin untersucht den Schulunterricht, BDM und Auswirkungen des Krieges (Luftschutz, Arbeitseinsätze) an dem Traditionsgymnasium. Zur Vertreibung der jüdischen Schülerinnen konnte sie nur wenig erfahren. Die Direktorin war "engagierte Nationalsozialistin", teilweise beurlaubt, um im Reichserziehungsministerium an der "Umgestaltung der Lehrpläne" mitzuarbeiten und hielt noch 1943 Reden, in denen der "Führer" als größte Gnade Gottes gepriesen wurde und die Schülerinnen aufgefordert wurden bereit zum Sterben zu sein. Der Musiklehrer, Komponist des NSDAP-Kampfliedes "Deutschland erwache", dokumentiert auf Kassetten (1922), avancierte zusätzlich zum stellvertretenden Direktor der Stuttgarter Musikhochschule.

Quellen: Schularchiv: Reifeprüfungen 1935–1945, Beurteilungen für die Abschlußzeugnisse, zwei Reden der Direktorin während des Krieges, Aufsatzthemenvorschläge für die Reifeprüfung, Festschrift zum 150jährigen Bestehen des KKSt, Geschichte des KKSt 1818–1918 (1919); Interviews mit sechs ehemaligen Schülerinnen Ausstellung "Stuttgart im Dritten Reich", 1982.

### **Stuttgart**

Wehlte, Sabine / Steffen Killinger

(Buch 50 / 0151)

Schule und Jugend 1939–1945. Auswirkungen der Hitlerherrschaft und des 2. Weltkrieges auf Stuttgarter Bürger

(86 S., ill., ca. 34 S. Darst.)

9. und 10. Klassen, Realschule St. Sillenbuch, 7500 Stuttgart 75.

Tutorin: Dorothea Brauner, 7000 Stuttgart 1.

Die Verfasser erarbeiten aus zwei Handbüchern für Schule und Schulung (Schroedel-Verlag, 1935 und 1938) und Sekundärliteratur Zielsetzung und Funktion der HJ und zeigen anhand von Zeitungsausschnitten aus dem "NS-Kurier" (1939, 1944 und 1945), wie stark die Jugend in der Presse direkt für den Kriegseinsatz aufgefordert wurde. Die Autoren geben kurze Interviews mit fünf ehemaligen Hitlerjungen (darunter Manfred Rommel und Peter Conradi) wieder und führen ein kurzes Gespräch mit einem Freund Sophie Scholls über deren Widerstand.

Quellen: Zeitgen. Publikationen; Sekundärliteratur; Stadtarchiv Stuttgart: "NS-Kurier"; 6 Interviews.

### **Vaihingen/Enz**

Martin, Bernd

(3. Preis / 0609)

Mein Blick in eine dunkle Vergangenheit. Das SS-Arbeits- und Krankenlager Vaihingen/Enz (87 S. und ca. 170 S. Dokumentation).

10. Klasse, Realschule, 7146 Tamm (Württ.), Rilkestraße.

Ohne Tutor.

Im Frühsommer 1944 soll in einem ehemaligen Steinbruch bei Stuttgart in kurzer Zeit eine unterirdische, vor Bombenangriffen geschützte Flugzeugfabrik gebaut werden. Für den Bau werden das KZ-Außenlager Vaihingen eingerichtet und zur Arbeit KZ-Häftlinge aus Auschwitz und Radom benutzt. Als sich die Unsinnigkeit des Projekts erweist, wird das Arbeitslager zu einem "Krankenlager" erklärt, d. h. es wird faktisch zu einem Sterbelager, in dem etliche hundert Häftlinge zu einem qualvollen Sterben verdammt werden. Der Verfasser stützt sich auf fünf Bücher, v. a. die Arbeit des früheren KZ-Häftlings Floris B. Bakels ("Nacht

und Nebel”) und die Erinnerungen Wendelgard von Stadens (geb. v. Neurath, “Nacht über dem Tal”) und lehnt sich in seiner Darstellung eng an den Aufsatz von Bärbel Böckle über das “Arbeits- und Krankenlager Vaihingen/Enz” an. Über die Vermittlung Frau von Stadens und anderer Informanten tritt B. Martin mit Überlebenden in den USA und in Holland in Briefkontakt. Ihre z. T. umfangreichen Erlebnisberichte über das Lagerleben sind in den darstellenden Teil eingearbeitet und im Anhang der Arbeit (im Wortlaut und mit selbstangefertigten Übersetzungen aus dem Englischen versehen) wiedergegeben. Beeindruckend ist auch der Bericht des holländischen Juden Jules Schelvis, der auf zwei Kassetten gesprochen ist. Beschrieben werden ferner eine gemeinsame Begehung des ehemaligen Lagergeländes mit Frau von Staden und ein Treffen mit Floris Bakels. Quellen: Literatur (u. a. [auch in Übersetzung] Auszüge aus einer Festschrift für den norwegischen Ministerpräsidenten Bratteli, der als Häftling im KZ-Außenlager Vaihingen war); 2 Interviews mit Vaihinger Bürgern über das, was sie vom Lager wußten, 1 Tagebuchnotiz eines Zeitungsverlegers über die Einrichtung des Lagers; Korrespondenz mit Überlebenden.

### **Villingen**

Schwach, Christina / Claudia Schunicht  
(Buch 50 / 0088)

Die Jugend als Machtwerkzeug Hitlers  
(40 S. und 1 Tonbandkassette).

10. Klasse, Zinzendorfgymsnasium, 7744 Königsfeld.

Ohne Tutor.

Die Autorinnen zeigen vornehmlich aus regionalen Zeitungen Entwicklung, Ausbreitung, Aktivitäten und militärische Ausrichtung der HJ sowie ihre “Dienstverpflichtungen” und den Kriegseinsatz. Die Verfasserinnen dokumentieren die Ergebnisse von zwei Passantenbefragungen: sie fragten 150 Personen im Alter von ca. 60 Jahren nach ihrer Einstellung zu “Hitlers Jugendpolitik” damals und heute (Einstellungswandel) und befragten 96 Jugendliche der Altersgruppen 14–19 Jahre aus verschiedenen Schultypen, wie sie sich verhalten würden, wenn erneut ein solches Regime wie unter Hitler entstehen würde, und gelangen zu “alarmierenden Zahlen” aufgrund “erschreckende(r) Unwissenheit und gefährliche(n) Desinteresse(s)” bei den befragten Jugendlichen. Auf der Kassette befindet sich ein collagehafter Mitschnitt einer kommerziellen Schallplatte “Ein Volk, ein Reich, ein Führer”. Beigefügt sind weiterhin faksimilierte Zeitungsköpfe (“Der Allemanne”, “Der Schwarzwälder”, “Schwarzwälder Tageblatt” und “Villinger Volksblatt”) sowie auf zwei Plakaten (DIN-A-2) Fotokopien von Fotos aus den genannten Zeitungen (mit den Überschriften “Propaganda und Manipulation” und “Unser Leben fürs Vaterland” zum Thema HJ).

Quellen: Stadtarchiv Villingen: Regionalzeitungen, Dokumentensammlung (Gemeinderatsprotokolle, Schriftwechsel Stadt Villingen); 1 Schallplatte (samt Beiheft), 1 “Studentische Benimmordnung” (1944).

### **BAYERN**

#### **Altdorf**

Beitelstein, Bernd u. a. (4 Verf.)

(Buch 50 / 0680)

Altdorf – eine deutsche Kleinstadt erlebt den 2. Weltkrieg

(35 S.).

10. Klasse, Leibniz-Gymnasium, 8503 Altdorf

Tutor: Manfred Seifert, 5801 Burgthann.

Bei Zeitzeugen stießen die Verfasser auf “Ablehnung und Unverständnis”; Aussagen, die sie erhielten, waren eher “verwirrend als klärend”. Vorrangig aus zeitgenössischen Zeitungsausschnitten und einigen mündlichen Mitteilungen beschreiben die Autoren die politischen Verhältnisse (NS-Unterorganisationen und ihre Tätigkeiten in Altdorf), wirtschaftliche Lage (Versorgungslage, Landwirtschaft produzierendes Gewerbe, Geldwesen, Handel, “Fremdarbeiter”), kulturelle Situation und sportliches Leben (Vereine sowie NS-Unterorganisationen und ihre sportlichen Aktivitäten) in ihrer Kleinstadt: “Die Altdorfer hielten ihre Kleinstadtidylle aufrecht, setzten ihr alltäglich-belangloses Treiben fort und dachten nicht viel nach.”

Quellen: “Der Bote”, Jge. 1939 und 1941; mündliche Mitteilungen von drei Interviewpartnern

### **Aschaffenburg**

Gerster, Alexandra

(Buch 50 / 0061)

Der Pimpf...

(unpaginiert).

Jahrgang 1963, Bekleidungsfachschule 8750 Aschaffenburg.

Tutor: Karl-Heinz Gerster, 8750 Aschaffenburg.

Alexandra Gerster hat in einem Aktenordner eine Fülle von diversen Materialien (aktuellen und historischen Zeitungsausschnitten, Literatúrauszüge, Karikaturen, Fotos usw.) mit z. T. regionalem Bezug sowie ihrer Korrespondenz mit Persönlichkeiten von Hans Apel, Joachim Fest über General Steinhoff bis zu Max v. d. Grün abgeheftet, die z. T. die Themenbereiche “Faschismus und Jugend” und “Bombardierungen/Zerstörungen” berühren.

Quellen:

### **Aschaffenburg**

Gerster, Robert

(Buch 50 / 0017)

(Ohne Titel)

(245 S. und 1 TB-Kassette).

(G) 11. Klasse, Kaufmännische Berufsschule, 8750 Aschaffenburg. Tutor: Karl-Heinz Gerster.

Robert Gerster versammelt zum Thema “Homosexualität und Verfolgung Homosexueller durch den Faschismus” Materialien aus wissenschaftlicher Literatur, gedruckten Quellen, Zeitschriften und Magazinen (u.a. ‘Stern’, ‘Spiegel’ etc.), Manuskripten von Radio- und Fernsehsendungen sowie briefliche Mitteilungen von Archiven und Autoren, die sich mit dem Thema beschäftigen. Die Kassette enthält den Mitschnitt eines Radiointerviews mit einem homosexuellen ehemaligen KZ-Häftling.

Quellen:

### **Bamberg**

Bergthold, Markus

(Buch 50 / 0858)

Die Verfolgung der Juden im Dritten Reich am Beispiel Bambergs von 1933–1945 (28 S. und 8 S. Quellenanhang).

13. Klasse, Franz-Ludwig-Gymnasium, 8600 Bamberg.

Tutor: Horst Miekisch, 8602 Stegaurach.

Der Verfasser schildert zunächst die Judenverfolgung in Bamberg in den Phasen von 1933 bis 1935 und von 1935 bis 1938. Für den wettbewerbsrelevanten Zeitraum beschreibt er für 1938 bis 1941 Pogrome und erste Massendeportationen von Bamberger Juden in polnische Lager und schließlich für 1941 bis 1945 vier Deportationen nach Konzentrationslagern in Polen mit insgesamt 253 Bamberger Juden und die Enteignung des jüdischen Friedhofes. Nur 15 Bamberger Juden überlebten die Verfolgungen in sogenannten "Mischehen".

Quellen: Regionalgeschichtliche Veröffentlichungen, Sekundärliteratur, Stadtarchiv (Sammelmappen); Dokumente einer DGB-Ausstellung Nov./Dez. 1979 in Bamberg.

### **Bamberg**

Winkler, Susanne

(Buch 50 / 0856)

Hans Wölfel – ein Bamberger Blutzeuge

(21 S. Darst. und 22 S. Dokumentation).

13. Klasse, Franz-Ludwig-Gymnasium, 8600 Bamberg.

Tutor: StD Miekisch.

Im Juli 1944 wurde der Bamberger Rechtsanwalt Hans Wölfel in Plötzensee hingerichtet. "Der Angeklagte Wölfel hat im Juli 1943 im Familienkreis, jedoch im Beisein einer fremden Zeugin, Äußerungen getan, die geeignet waren, den Willen des deutschen Volkes zur wehrhaften Selbstbehauptung zu lähmen. Er wird deshalb wegen Wehrkraftzersetzung zum Tode und zu lebenslangem Ehrverlust verurteilt. Er trägt die Kosten des Verfahrens." (Urteil). Wölfel wird in einer Biographie als Nationalist geschildert, meldete sich freiwillig in die Freikorps Berthold und Oberland, war Mitglied der Bayerischen Volkspartei und Vorsitzender des Ortskartells der Katholischen Vereine Bamberg und seit der "Machtübernahme" Mitglied in NSV, RLB und NSRB. Susanne Winkler liefert in ihrer Facharbeit biographische Informationen zu Wölfel.

Quellen: Zwei Interviews (ehem. Sekretärin und damalige Stenotypistin in Wölfels Kanzlei); 1 Biographie; Anklageschrift, Urteil, Sterbeurkunde.

### **Dachau**

Rumberg, Dirk

(2. Preis / 0978)

Evangelische Kirche in Dachau. Alltag zwischen Begeisterung, Enttäuschung, Anpassung, Widerstand und Verfolgung

(130 S. und 47 S. Anhang).

13. Klasse, Josef-Effner-Gymnasium, 8060 Dachau.

Ohne Tutor.

Der Verfasser untersucht die Geschichte der evangelischen Kirchengemeinde Dachau von 1933 bis 1939 und in den Kriegsjahren auf der Grundlage von zahlreichen Akten aus kirchlichen Archiven. Er verzeichnet als Besonderheit zahlreiche Kirchenaustritte (1936: 45% der Gemeindeglieder) von SS-Mitgliedern. In Dachau gab es eine Reihe von SS-Ausbildungszentren. Aus Briefen und Erinnerungen von 6 Pfarrern, die als Häftlinge im KZ Dachau waren, schildert der Verfasser den Alltag der insgesamt 114 Pastoren (von 2.800 Geistlichen, die als einzige Gefangenengruppe nach ihrem Beruf zusammengelegt waren). Der

Verfasser kommt zu dem Befund, daß grundsätzlich der Alltag der evangelischen Kirchengemeinde Dachau vollkommen getrennt vom Alltag der im KZ eingesperrten evangelischen Geistlichen verlief im Schlußteil wird die heutige Arbeit der evangelischen Versöhnungskirche im ehemaligen KZ Dachau dargestellt.

Quellen: Archiv des Pfarramts Dachau (Friedenskirche; Archiv des Museums der KZ-Gedenkstätte Dachau; Landeskirchliches Archiv in Nürnberg; Briefe und Erinnerungen von evangelischen Pfarrern (ehem. Häftlinge); Gespräche mit dem früheren Pfarrer von Dachau Hermann Endres und seiner Frau.

### **Erlangen**

Poerschke, Ute

(5. Preis / 0551)

Das Leben der 14–16jährigen im Jahre 1944

(20 S. und 44 S. Anhang).

9. Klasse, Albert-Schweitzer-Gymnasium, 8520 Erlangen.

Ohne Tutor.

Die Verfasserin entwickelt einen Fragebogen, in dem in 14 Fragen nach Schulalltag, Jugendorganisationen, Haus- und Schularbeit bzw. Kriegshilfsdienst, Freizeitbeschäftigung, Mode und Bekleidung sowie nach politischer Meinung und Einstellung von 25 Interviewpartnern gefragt wird, die das Jahr 1944 als 14–16jährige erlebten. Die 17 mündlichen und 7 schriftlichen Antworten der Befragten sind im Anhang auf 36 Seiten dokumentiert. Die Autorin zählt die Antworten nach statistischer Häufigkeit aus und dokumentiert diese tabellarische Auswertung auf sieben Seiten des Anhangs. Im Darstellungsteil ihrer Arbeit skizziert Ute Poerschke ein Bild vom Alltag, wie ihn ihre Informanten erlebten und beantwortet für die Bereiche ihrer Erhebung die Frage, ob sie heute noch Geltung haben.

Quellen:

### **Fürstenfeldbruck**

Walch, Brigitte u. a. (10 Verfasser)

(Buch 50 / 0176)

Und das Leben geht weiter... Fürstenfeldbruck im letzten Jahre des Zweiten Weltkrieges (110 S. und 1 Tonband).

9. und 10. Klassen, Staatliche Ferdinand-von-Miller-Realschule, 8080 Fürstenfeldbruck.

Tutor: Alexander Ohgke, 8000 München 40.

Provoziert durch ein das NS-Terrorssystem verharmlosendes "Heimatbuch" von 1982 gründet der Tutor und Religionslehrer einen Arbeitskreis Geschichte, der einen Fragebogen zu den Themenbereichen Alltag 1945, Krieg, Kirche und Schule, Verfolgung, Kapitulation entwickelt. Die Schüler montieren in den entsprechenden Kapiteln ihre Fragen mit Antworten aus Interviews (z. T. als Zitat, z. T. als ‚Stichwortverweis‘ mit Zählwerkstand auf das beigelegte Tonband), damit übereinstimmende bzw. anderslautende Informationen aus zeitgenössischen Zeitungsausschnitten und Auszügen aus regionalgeschichtlichen Darstellungen. Kurze Zusammenfassungen beschließen die einzelnen Kapitel.

Quellen: Zeitungen : "Fürstenfeldbrucker Tageblatt" und "Fürstenfeldbrucker Zeitung" 1944 und Januar bis April 1945; ca. 7 Interviews; Regionalgeschichtliche Darstellungen.

### **Helmbrechts**

Rauh, Klaus

(3. Preis / 0300)

Helmbrechts – Außenlager des KZ Flossenbürg

(56 S. und 14 S. Anhang).

13. Klasse, Gymnasium Münchberg, 8660 Münchberg.

Ohne Tutor.

Der Verfasser stützt sich in der Darstellung über das oberfränkische Außenlager in seinem Heimatort weitgehend auf Gerichtsakten eines Strafverfahrens, das in Hof gegen den ehemaligen Kommandanten des Lagers geführt wurde. Zitierte Zeugenaussagen stammen entweder aus diesem Prozeß oder aus einem Verfahren vor einer amerikanischen Untersuchungskommission bei Kriegsende. Der Verfasser beschreibt die Gründung des Außenlagers, SS-Aufseherinnen und Wachmannschaften und die Situation der ausschließlich weiblichen Häftlinge aus dem KZ Ravensbrück, ein besonderer Teil widmet sich der furchtbaren Lage und Behandlung der jüdischen Gefangenen. Geschildert wird eindrucksvoll die gescheiterte Flucht einer Russin, die als Lagerärztin eingesetzt war, und ihrer zwei Helferinnen. Schwerpunkt der Darstellung bilden die Funktion und Auflösung des KZ Helmbrechts, besonders die detaillierte Schilderung des grausamen Evakuierungsmarsches, dessen Weg bis zur Befreiung in Prachatice (Neuhausen-Prachatitz) nachgezeichnet wird. Quellen: Gerichtsakten der Staatsanwaltschaft beim Landgericht Hof (die Fotos im Anhang der Arbeit sind Reproduktionen von deutschen und amerikanischen Aufnahmen aus den Beiakten); Literatur.

### **Helmstadt**

Schlör, Sigrid Helmstadt im Spiegel des 3. Reiches

(Buch 50 / 0263)

(53 S., ill.).

10. Klasse, Matthias-Grünwald-Gymnasium, 8700 Würzburg.

Tutorin: Renate Merwald, OStR, 8700 Würzburg 25.

Die Verfasserin beschreibt vorrangig aus Familienüberlieferung Auseinandersetzungen zwischen NS-Kirchenpolitik und ihrer katholischen Gemeinde, die auch zu Brüchen innerhalb ihrer Familie (Urgroßvater: Kirchenpfleger, sein Bruder Bürgermeister) führten. Aus Helmstadt wurden geistig behinderte Kinder deportiert und ermordet; eine Schulklasse unter Führung ihres wegen seiner "Korrektheit und Strenge" geschätzten Lehrers vertrieb einen jüdischen Händler aus dem Hause eines Helmstadter Kunden; ein Sozialdemokrat aus der Gemeinde wird vor dem KZ bewahrt, weil der Kreisleiter ihn aus der gemeinsamen Schulzeit kennt. Erst gegen Ende des Krieges erfahren die Helmstadter durch alliierte Flugblätter von der realen militärischen Lage, die heranrückenden Amerikaner nahmen die Gemeinde ohne Beschuß, weil sie die weiß-gelben Osterfahnen für Kapitulationszeichen hielten.

Quellen: Familienüberlieferung (mündliche Mitteilungen Fotos, schriftliche Aufzeichnungen); zeitgen. kirchliche Publikationen und Gemeindeschriften; Bischöfliches Archiv Würzburg.

### **Hersbruck**

Vanselow, Gerd

(5. Preis / 0667)

Das Konzentrationslager Hersbruck (40 S.).

13. Klasse, Paul-Pfinzing-Gymnasium, 8562 Hersbruck.

Ohne Tutor.

Gerd Vanselow stellt in seiner Arbeit das größte Nebenlager des KZ Flossenbürg als "Arbeitslager" für die Kriegsproduktion und als "Vernichtungslager" für Juden dar. Er beschreibt das Projekt der Stollen in der Houbirg, in denen unter der Tarnbezeichnung "Doggerwerk" 1944 Anlagen für den Bau von Flugzeugmotoren gebaut werden sollten. Dort mußten neben Zivilarbeitern von 17 privaten Firmen insgesamt 10.000 Häftlinge arbeiten, von denen 4.000 in der "Todesfabrik" starben. Der Verfasser beschreibt den Lageraufbau, Aufgaben und Zusammensetzung der SS-Wachen, sowie die Lage der Häftlinge aus insgesamt 23 Nationen, von denen die meisten jüdische bzw. politische Gefangene waren. Entsprechend seinem Darstellungsinteresse macht Gerd Vanselow den Charakter des KZ als "Todesfabrik" besonders deutlich an der grausamen Behandlung der KZ-Häftlinge; gegen Ende des Krieges wurden täglich bis zu 40 Leichen z. T. im Wald verbrannt, nach der Evakuierung wurden noch 3.800 Gefangene zu einem Elendsmarsch nach Dachau getrieben.

Quellen: Literatur: v. a. Siegert, Das KZ Flossenbürg, und eine Darstellung von Pfarrer Lenz, der als Seelsorger 1944 nach Hersbruck abkommandiert wurde und dessen Tagebücher als Beweismaterial in alliierten und bundesrepublikanischen Kriegsverbrecherprozessen dienten (nicht nachgewiesene) mündliche Informationen aus ca. 50 Befragungen von Einwohnern Hersbrucks.

### **Jarzt (Landkreis Dachau)**

Minkus, Christian

(Buch 50 / 0086)

Der Einsatz von Fremdarbeitern während des 2. Weltkrieges, besonders in der Landwirtschaft, im Lichte der Literatur und der Empirie

(27 S.).

13. Klasse, Josef-Hofmiller-Gymnasium, 8050 Freising.

Tutor: Franz Then, 8050 Freising.

Der Verfasser skizziert zunächst einen Überblick über das Problem "Fremdarbeiter" im faschistischen Deutschland aus Sekundärliteratur (Pfaßmann, Seeber) und wertet im zweiten Teil drei Gespräche mit Zeitgenossen (zwei ehemalige "Arbeitgeber" und ein ehemaliger serbischer "Zivilarbeiter") aus, die ihre Erinnerungen an die Lage und Behandlung von Kriegsgefangenen und Fremdarbeitern" in ihrem ca. 115 Höfe umfassenden Dorf, in dem auf dem Pfarrhof und auf fast jedem anderen Hof insgesamt ca. 20 Zwangsarbeiter eingesetzt waren, schildern.

Quellen: Sekundärliteratur; drei Interviews; "Europa arbeitet in Deutschland", 1943.

### **Kempten**

Gentzsch, Astrid

(Buch 50 / 0145)

Der Kriegseinsatz von Frauen in Deutschland von 1939–1945

(50 S., ill.).

13. Klasse, Allgäu-Gymnasium, 8960 Kempten.

Ohne Tutor.

Astrid Gentzsch zeigt aus Sekundärliteratur die direkte (u.a. als Wehrmachtshelferinnen) und indirekte (Arbeiterinnen in der Rüstungsindustrie, Frauen als Schwestern in der Verwundetenpflege, das Eindringen von Frauen als »befristete Lückenbüsserinnen" in "Männerberufe", in den häuslichen Funktionen) Einbeziehung von Frauen in den Krieg.

Quellen: Sekundärliteratur.

## **Kötzting**

Rabl, Anton

(Buch 50 / 0202)

Der Antisemitismus im Raum Oberpfalz mit Schwerpunkt Kötzting von der Machtergreifung Hitlers bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges

(41 S. Darst. und 44 S. Dok.).

13. Klasse, Benedikt-Statler-Gymnasium, 8493 Kötzting.

Tutor: Georg Kallus OStR, 8491 Chamerau.

Viele Juden in Kötzting waren hilfsbereite Menschen, die Arbeitslose beschäftigten, ärmeren Leuten Preisermäßigungen beim Einkaufen ließen, Kindern Spielplätze zukommen ließen, im 1. Weltkrieg "für ihr deutsches Vaterland kämpften" und für den örtlichen Fußballverein Schulden von RM 1.600 übernahmen. Der Verfasser beschreibt die reichsweiten antijüdischen Verordnungen und Maßnahmen. Aus Kötzting wanderten einige Juden aus, andere "verschwanden". Darüber war den Gesprächspartnern des Verfassers kaum etwas bekannt, es gab nur "Gerüchte".

Quellen: Stadtarchiv Kötzting (Judenakten); Chronik des 1. FC Kötzting; ca. 13 Interviews.

## **Landsberg**

Matthees, Gaby / Wolfgang Habel / Edith Raim

(1. Preis / 0771)

"Rüstungsprojekt Ringeltaube": KZ-Kommando Kaufering-Landsberg: Keine Zerstörung, kein Krieg und doch Schauplatz des totalen Krieges

(2 Bde., ca. 280 S.).

12./13. Klasse, Dominikus-Zimmermann-Gymnasium, 8910 Landsberg.

Tutor: Anton Posset, 8910 Landsberg.

Die Verfasser dokumentieren ihre umfangreichen Recherchen über eines der größten kriegswirtschaftlichen Rüstungsprojekte des NS, den Bau des "Iglinger Bunkers" bei Landsberg 1944/45. Es sah die Errichtung mehrerer Bunker vor, die der deutschen Flugzeugfabrikation ("Me 262" im Rahmen des "Jägerprogramms") Schutz gegen Luftangriffe bieten sollten. Von den drei in Angriff genommenen Bunkern "Weingut II", "Walnuß II" und "Diana II", wurde lediglich "Weingut II", vier km nordwestlich von Landsberg, nahezu vollendet und 1959 als "Iglinger Bunker" der Bundeswehr übergeben, die ihn als "Luftwaffenwerft 31" nutzt. Neben den Spezialisten der "Organisation Todt" und firmeneigenen Arbeitern waren vor allem jüdische KZ-Häftlinge, überwiegend aus Osteuropa und z. T. direkt aus Auschwitz, zur Zwangsarbeit in die (wahrscheinlich) elf Lager des "KZ-Kommandos Kaufering-Landsberg" gebracht worden. Die Häftlingskartei verzeichnet für den Zeitraum Juni 1944 bis April 1945 28.838 Häftlinge, darunter Frauen und Kinder. Exakte Standorte einiger Lager sowie genaue Todeszahlen – ca. 12.000 Opfer können als gesichert gelten – bleiben auch nach den intensiven Recherchen der Verfasser offen, die aus Materialien des KZ-Museums Dachau, zeitgenössischer Literatur, protokollierten Aussagen, staatsanwaltlichen Erhebungen, Zeitungsberichten Ortsbesichtigungen und Interviews mit Überlebenden und Augenzeugen ein apokalyptisches Bild der KZ-Nebenlager liefern: "Es kann gesagt werden, daß die Kauferinger Nebenlager während der Zeit ihres Bestehens mehr Opfer zu verzeichnen hatten als das viel bekanntere Hauptlager Dachau im gleichen Zeitraum. Sie wurden von den Häftlingen mit gutem Grund als ‚kalte Krematorien‘ bezeichnet...".



Quellen: Archiv Dachau; Institut für Zeitgeschichte. Bildmaterial: KZ-Museum Dachau Filme über das "Lager III", aufgenommen durch die 163. Sig. Photo-Gruppe amerikanischer Truppen, Ministry of Defence, Royal Air Force, London, Air Photo Library, Department of Geography, University of Keele, Staffordshire; Landsberger Tageblatt; Privatarchiv des ehemaligen zweiten Bauleiters des "Projekts Ringeltaube"; eigene Aufnahmen: Überreste des Rüstungsprojekts, KZ-Friedhöfe. Ca. 16 Interviews (mit Überlebenden, Zeitzeugen und Beteiligten, u. a. dem stellvertretenden Bauleiter des Projekts); Literatur.

### **Landsberg**

Raim, Edith und Eleonore

(3. Preis / 0965)

Die Geschichte des Kreises Friedland im Isergebirge – Ein notwendiger Nachtrag (229 S., 3 Bände: Bd. 1: Darstellung, 70 S.; Bd. 2: Anmerkungen und Quellen, 69 S.; Bd. 3: Quellen, 90 S.).

12./10. Klasse, Dominikus-Zimmermann-Gymnasium, 8910 Landsberg.

Tutor: Ernst Raim, 8910 Landsberg.

Das letzte Kapitel (1938–1945) der vom ehemaligen Haindorfer Bürgerschuldirektor verfaßten "Geschichte des Kreises Friedland im Isergebirge" erscheint den Schülerinnen "etwas verklärt, teilweise auch verzeichnet" dargestellt. Auch in über 400 Folgen des "Friedländer Heimatboten" finden sie eine weitgehende "Tabuisierung von Unrechtshandlungen der Machthaber des 3. Reiches". Einigen Autoren des "Heimatbriefes" erscheint als KZ ihre Gemeinde unter dem "tschechischen Joch" vor 1938 und nach 1945, als Befreiung zählt für sie 1938. Für Sozialdemokraten, Kommunisten, Republikaner und andere Verfolgte jedoch bedeutet KZ Theresienstadt und als Datum der Befreiung 1945. Gegenüber den spezifischen Defiziten der "Heimatboten"-Darstellungen erarbeiten die Verfasserinnen einen notwendigen Nachtrag" zu den Jahren 1938/39–1945, wobei sie die Regionalgeschichte mit der Geschichte der eigenen Familie verbinden. Sie zeigen sozialdemokratische und kommunistische politische Arbeit bis 1938 bzw. Widerstand und Flucht danach. Die ersten Vertreibungen im Kreis waren die der Juden durch die Nazis. Die Autorinnen wägen zwischen einzelnen kriminellen Handlungen zur Zeit der CSR gegen die seinerzeitigen Minderheiten und der organisiert-massenhaften Verfolgung unter dem NS-Regime ab. Die Autorinnen ermitteln innerfaschistische Rivalitäten zwischen Henlein-Anhängern und eingesetzten reichsdeutschen NS-Positionsträgern. Edith und Eleonore Raim klären eine Reihe von Einzelschicksalen aus dem Kreis Friedland und berichten über den Alltag der arbeitenden Menschen und die Mobilisierung letzter Arbeitskräfte für die Kriegswirtschaft bis zum "Chaos der letzten Kriegstage".

Quellen: Literatur, regionalgeschichtliche Darstellungen, "Friedländer Heimatbrief" bis Folge 407, "Sudetenjahrbuch" bis 32. Jg., Rundschreiben u.ä. der DAF-Kreisverwaltung Friedland, 1938–1944, mündliche und briefliche Mitteilungen von 22 Zeitzeugen; zahlreiches Material aus dem Nachlaß des Großvaters der Verfasserinnen.

### **Lindau**

Leising, Sylvia u. a. (5 Verfasser)

(4. Preis / 0490)

Alltag im Nationalsozialismus, Die Kriegsjahre in Deutschland: Polnische Zwangsarbeiter in der Landwirtschaft unserer Gegend – Landkreis Lindau (47 S.: 20 S. Text, Dokumentation, 1 TB-Kassette).

9. u. 10. Klasse Realschule, 8998 Lindenberg.

Tutorin: Rosemarie Weirich, 8999 Scheidegg.

Die Verfasser leiten die Haltung des Nationalsozialismus gegenüber den polnischen Zwangsarbeitern aus dem Expansionsprogramm und der Rassenideologie der NSDAP ab und skizzieren ihre propagandistische Umsetzung am Beispiel des Polenbildes im "Anzeigenblatt für den westlichen Allgäu". Anhand von 5 Interviews mit (ehemaligen) Bauern, 2 Interviews mit Polen, die nach dem Krieg in Lindau blieben, 3 Briefen aus Polen und einem umfangreichen Interview mit einer ehemaligen Vorzimmerdame im Ordnungsamt Lindau rekonstruieren die Verfasser knapp das Leben von polnischen Zwangsarbeitern in landwirtschaftlichen Betrieben. Menschliche Kontakte, die zum Teil bis heute andauern, stehen neben dem Fall eines 16jährigen Polenjungen, der nach einer Denunziation wegen angeblicher Annäherungsversuche an eine Magd (gegen den Interventionsversuch des ihn beschäftigenden Bauern) öffentlich erhängt wurde.

Quellen: Zeitungen, Interviews, Literatur.

### **München**

Leibmann, Monika

(Buch 50 / 0142)

Die "Freiheits-Aktion Bayern" gegen die NS-Herrschaft 1945

(44 S.).

13. Klasse, Bertolt-Brecht-Gymnasium, 8000 München 60. Tutor: Dr. Johannes Timmermann, 8000 München 21.

Die Verfasserin schildert aus Sekundärliteratur und Interviews mit zwei Hauptakteuren der "Freiheits-Aktion Bayern" die "Aktion Fasanenjagd" mit der Besetzung der Radiosender Freimann und Erding, die als Auftaktaktionen zur kampflosen Übergabe Münchens an die Alliierten fungieren sollten.

Quellen: Zwei Interviews; allgemeine und regionale Literatur (zum Widerstand).

### **München**

Wiesinger, Astrid u. a. (8 Verfasser)

(Buch 50 / 0996)

Ohne Titel

(41 S.).

7. Klassen, Werner-von-Siemens-Gymnasium, 8000 München 83.

Tutorin: Maximiliane Mehringer, 8033 Krailling, Post Planegg.

Ohne geschichtliche Vorkenntnisse und z. T. gegen den Widerstand der eigenen Eltern befragten die Siebtklässler vier Zeitgenoss/inn/en über ihre Erinnerungen an den Nationalsozialismus und Krieg. In dokumentierten, den Interviews vorgeschobenen Kommentaren heben die Verfasser besonders hervor, daß NSDAP-Mitglieder auch persönliche Vorteile hatten (Enteignung von jüdischen Wohnungen, sozialer Aufstieg vom armen Pflegekind zum SS-Mann mit eigenem Motorrad), daß Familien sonntags hinaus zum "Russenslager" fuhren, um – "wie im Tierpark" – den Gefangenen Essen über die Zäune zuzuwerfen, daß im Ort und an der Ostfront die Existenz von Konzentrations- und Massenvernichtungslagern bekannt war und daß es noch heute Scheu gäbe, über einen vermutlich im Gefängnis an Folterungen gestorbenen Verwandten zu sprechen: die Familie tut so, als habe er sich selbst umgebracht.

Quellen: Vier Interviews.

### **Neuhof an der Zenn**

Fichtelmann, Christine / Elke Kroner / Erika Oberländer

(Buch 100 / 0177)

Alltag im Nationalsozialismus in Neuhof an der Zenn

(214 S.).

9./11./11. Klasse, Hauptschule Neuhof/Berufsschulen Fürth und Neustadt/Aisch.

Tutor: Heinrich Heubusch, 8501 Neuhof/Zenn.

Die Autorinnen dokumentieren zunächst auf 50 S. Protokolle von Interviews mit Neuhofer/inne/n über ihre Erinnerungen an die NS-Zeit in ihrem Dorf. Zahlreiche Fotos aus Privatbesitz illustrieren die Abschnitte über Familienleben, Jugend(organisationen), Schule, Sammlungen und Erntedankfest. Die Verfasserinnen dokumentieren umfangreiche Auszüge aus Erlebnisberichten von Neuhofern über Bombardierungen und die letzten Kriegstage.

Quellen: Sechs Interviews. Privatbesitz: Fotos, Literatur. "Nürnberger Anzeigenblatt" 1939, "Bayerischer Bauernkalender" 1936, Regionalgeschichtliche Sammlung: "Die Zerstörung des Marktfleckens Neuhof/Zenn", Staatsarchiv Nürnberg: Aktenaussonderung der Regierung von Mittelfranken, 6434.

### **Neunburg vorm Wald**

Klasse 9a Wahlpflichtfächergruppe I (26 Verfasser)

(Buch 50 / 0921)

Wie der Krieg in die Oberpfalz kam. Interviews – Erzählungen – Berichte

(113 S.).

9. Klasse, Gregor-von-Scherr-Schule, Staatliche Realschule 8462 Neunburg vorm Wald.

Tutor: Hermann Arnold, 8462 Neunburg vorm Wald.

Die Schüler führten Interviews (zumeist in der Familie), die unter den Aspekten Familie im Krieg, Partei im Dorf, "Fremdarbeiter", Soldatenschicksale, KZ-Züge von Flossenbürg durch den Ort, Krieg im Dorf, als Gespräche oder in Berichtsform wiedergegeben werden.

Quellen: Interviews.

### **Nürnberg**

Baur, Dagmar / Kerstin Günther / Melanie Jäger

(Buch 100 / 0597)

Alltag der Frauen im Nationalsozialismus

(unpag., ca. 36 S.).

10. Klasse, Veit-Stoß-Realschule / 9. Klasse Johannis-Scharrer-Gymnasium, 8500 Nürnberg.

Tutorin: Brigitta Türk 8501 Heroldsberg

Die Verfasserinnen geben eine kurze allgemeine Darstellung der NS-Frauenpolitik und im zweiten Teil einen Bericht über den Lebensweg von vier Nürnberger Frauen, basierend auf drei Interviews und schriftlichem Material aus der Sammlung des Beauftragten der Arbeitsgemeinschaft verfolgter Sozialdemokraten in Franken.

Quellen: Literatur; drei Interviews; AvS-Archiv.

### **Nürnberg**

Erber, Klaus / Peter Bernegg

(Buch 50 / 0384)

Alltag im Nationalsozialismus (ca. 40 S. und Anhang).

10. Klasse, Veit-Stoß-Realschule, 8500 Nürnberg. Tutorin: Brigitta Türk, 8501 Heroldsberg. Die ersten drei von den Verfassern dokumentierten und kommentierten Interviews mit Zeitzeugen enthalten vor allem Biographisches und allgemeine Anmerkungen zum NS-System und zur Kriegszeit. Den Hauptteil nimmt ein Erinnerungsbericht ein, den die Bearbeiter "unter Aufwendung von geringen Mühen verwerten": Der Großvater eines der Verfasser berichtet über seine NSDAP-Zeit in Betrieb und Freizeit, über die Versorgungslage sowie über Bomben und Brandschäden. Was die ihm zugeteilten "Ostarbeiterinnen" an "Kleidung und kleinen Kulturgütern bei sich hatten, war für uns erschütternd. Wer da noch für den Kommunismus schwärmen konnte, mußte entweder krank oder furchtbar dumm sein." Auch in "seiner Gruppe" kamen "einfache, naive Menschenkinder... eine Medizinstudentin, ihre Schwester, eine Junglehrerin und eine Kindergärtnerin.

Quellen: Vier Interviews; ein Erinnerungsbericht (im Anhang faksimiliert); Sekundärliteratur.

### **Nürnberg**

Förtsch, Christoph u. a. (5 Verfasser)

(5. Preis / 0386)

Alltag im Nationalsozialismus 1939–1945 [Hitlerjugend]

(58 S.).

10. Klasse, Veit-Stoß-Realschule, 8500 Nürnberg

Tutorin: Brigitta Türk, 8501 Heroldsberg.

Die Verfasser berichten im ersten Teil ihrer Arbeit über Entstehungsgeschichte und Aufbau der Hitlerjugend. Anschließend dokumentieren sie zwei Interviews von Lehrerinnen an ihrer Schule, die (z. T. in anekdotischer Form) über ihre BDM-Zeit erzählen und sie aus heutiger Sicht kommentieren, ein Interview mit einer 52jährigen Hausfrau aus der Nachbarschaft, die sich an die schöne Zeit im BDM und während der Kinderlandverschickung erinnert, sowie die Erinnerungen eines ehemaligen Schülers, der seinerzeit als Flakhelfer eingesetzt war. Die Autoren dokumentieren eine Trauerrede des Direktors eines Gymnasiums zu Ehren von vier Schülern, die als 15jährige Luftwaffenhelfer ums Leben kamen. Im Schlußteil äußern die Schüler Verständnis für die Forderung der älteren Generation, die Jugend wie früher für "Gemeinschaftsaufgaben zu interessieren und sie in dieser Richtung zu organisieren". Diese Gruppen sollten aber "unpolitisch und unmilitärisch" sein.

Quellen: Stadtarchiv Nürnberg; Trauerrede; Sekundärliteratur; 4 Interviews.

### **Nürnberg**

Hilbrecht, Heike / Angela Kern / Britta Stadelmann

(Buch 50 / 0377)

Alltag im Nationalsozialismus

(73 S. und Anhang).

10. Klasse, Veit-Stoß-Realschule, 8500 Nürnberg.

Tutorin: Brigitta Türk 8501 Heroldsberg.

Die Verfasserinnen schildern detailliert aus einer Quellensammlung des Stadtarchivs die Bombenangriffe auf Nürnberg, die Versorgungslage in Nürnberg und die Einnahme der Stadt durch die Amerikaner.

Quellen: Stadtarchiv Nürnberg; Lokalgeschichtliche Veröffentlichungen.

### **Nürnberg**

Maier, Anne-Maria

(Buch 50 / 0385)

Alltag im Nationalsozialismus 1939–1945

(36 S.).

10. Klasse, Veit-Stoß-Realschule, 8500 Nürnberg.

Tutorin: Brigitta Türk 8501 Heroldsberg.

Der Beitrag liefert eine Zitat-Montage zum Kirchenkampf in Nürnberger Gemeinden.

Quellen: Lokalgeschichtliche Publikationen; Stadtarchiv Nürnberg (Kirchenkampf, Kriegschronik St. Peter, Widerstand der Kirchen); ein Interview mit einem Kirchenrat, ehemals dritter Pfarrer von St. Lorenz.

## **Nürnberg**

Thielemann, Uwe

(Buch 100 / 0477)

Formen und Möglichkeiten des Widerstands im 3. Reich am Beispiel der SPD in Nürnberg

(30 S. und 6 S. Anhang).

13. Klasse, Pirckheimer-Gymnasium, 8500 Nürnberg.

Tutor: Wilfried Christel, 8500 Nürnberg.

Die über weite Strecken den Zeitraum vor 1939 umfassende Facharbeit beruht hauptsächlich auf Erinnerungsberichten, die seit einigen Jahren in Nürnberg von der Arbeitsgemeinschaft verfolgter Sozialdemokraten gesammelt werden. Uwe Thielemann kritisiert die "Tolerierungspolitik" des sozialdemokratischen Parteivorstands und stellt Widerstandsformen (z. B. durch Verbindung mit dem Exilvorstand in Prag und durch den Aufbau von Tarnorganisationen) sowie Widerstandsmöglichkeiten (im Betrieb am Beispiel NSF und MAN) dar und beschreibt die Grenzen des Widerstands vor dem terroristischen Druck des NS-Regimes.

Quellen: Regionalgeschichtliche Darstellungen zum Widerstand; Arbeitsgemeinschaft verfolgter Sozialdemokraten; Stadtarchiv Nürnberg; mündliche Mitteilungen (drei Informanten der AvS).

## **Opfenbach**

Kuhn, Ulrich

(5. Preis / 0658)

Opfenbach im Krieg. Der Alltag einer Allgäuer Landgemeinde während des Zweiten Weltkrieges (38 S.).

13. Klasse, Gymnasium, 8998 Lindenberg.

Tutor: Franz Breitwieser, 8998 Lindenberg.

Der Verfasser beschreibt ausgehend von den direkten Kriegseinwirkungen (vor allem Fliegerangriffe und Luftschutz sowie Soldatenschicksale im Spiegel von Briefen, die auf Anforderung der Verfasserin einer Ortschronik als Kriegserlebnisse von der Front geschickt wurden) die indirekten Kriegseinwirkungen in den Bereichen Versorgung mit Gebrauchsgütern und Lebensmitteln bei Selbstversorgern und Normalverbrauchern. Der Verfasser beschreibt räumliche Enge, Lehrermangel und politische Beeinflussung in der Schule durch einen Lehrer der zugleich Ortsgruppenleiter war, sowie Zwangsbewirtschaftung in der Landwirtschaft, Verlängerung der Arbeitszeit auf die Sechzig-Stunden-Woche, Dienstverpflichtung von Frauen in der Rüstungsindustrie und den Einsatz von polnischen "Fremdarbeitern", serbischen und französischen Kriegsgefangenen in der Landwirtschaft. Der Verfasser skizziert kurz das "gesellschaftliche Leben" (NSDAP und faschistische Jugendorganisationen, Vereinsleben und

das nach Zeitzeugenaussagen kaum eingeschränkte kirchliche Leben) in seiner Gemeinde und berichtet über Evakuierte aus Ruhrgebietsstädten und Kinder im Rahmen der Kinderlandverschickung aus Berlin und Hamburg, für die der Aufenthalt in Opfenbach eine Erholung gewesen sei.

Quellen: Dorfchronik, Gemeindeakten (Wehrmachts- und Erfassungswesen, Luftschutz, Jugend, Kirchliche Veranstaltungen); "Heldenbuch" der Gemeinde, Pfarrblatt-Serie "Beiträge zur Ortschronik"; Schulhefte von ehemaligen Schülern; (anonymisierte) mündliche Mitteilungen.

### **Regen / Zwiesel**

Weiß, Ferdinand u. a. (6 Verfasser)

(Buch 50 / 0430)

Veränderungen von Lebensbedingungen durch den Nationalsozialismus und die Auswirkungen des Krieges im Raum Regen/Zwiesel (72 S.).

12. Klassen, Berufsaufbauschule/Fachoberschule, 8370 Regen.

Tutorin: Gabriele Kasberger, 8370 Regen.

Die Verfasser schildern anhand von regionalen Quellen (z. T. ausgefallenen, wie z. B. einer Beschwerdeschrift des Milch- und Fettwirtschaftsverbands über zu schnell sauer werdende E-Milch). Einschränkungen der kirchlichen Tätigkeiten im Landkreis Regen, den Einfluß des NS auf die Schule (u. a. anhand der Zulassung von körperlichen Züchtigungen als pädagogischem Mittel), kriegsbedingte Einschränkungen in der Lebensmittelversorgung und im Fremdenverkehr, den Einsatz von Kriegsgefangenen (vor allem bei der Fa. Rosenstock, die Panzerspiegel und spezielle Linsen für Waffen herstellte, und dem Zweigbetrieb der Jenaer Glaswerke) sowie die Besetzung der Orte durch die Amerikaner.

Quellen: Stadtarchiv Regen und Zwiesel; Gemeindearchiv Frauenau; Pfarrchroniken; Schulchronik Rinnach; Chronik Schott Zwiesel; Sekundärliteratur.

### **Regensburg**

Klasse 11a

(2. Preis / 0436)

Die Außenkommandos des Konzentrationslagers Flossenbürg in und um Regensburg und ihre Bedeutung für Stadt und Einwohner (52 S. und 16 S. Dokumentation).

11. Klasse, Berufsfachschule für Wirtschaft, 8400 Regensburg.

Tutor: Hans Simon-Pelanda, 8413 Regenstauf.

Die Verfasser untersuchen – z. T. gegen den manifesten Widerstand in der Bevölkerung – ein "unbekanntes Kapitel" der Regensburger NS-Geschichte das in den offiziellen Archiven der Gemeinden verschwunden zu sein scheint. Im "Colosseum" von Stadtamthof in Regensburg befand sich sicher vom 19. März 1945, vielleicht auch schon seit Spätsommer/Herbst 1944, ein Außenkommando des KZ Flossenbürg. Diese durch Akten des KZ Flossenbürg bzw. dort noch gefundenen Transportlisten belegte Tatsache versuchen die Verfasser zu ergänzen und zu modifizieren. Angesichts der schwierigen Quellenlage müssen einige Ermittlungen Vermutungen bleiben. Sie ermitteln Daten zum Außenkommando "Colosseum" im heutigen Bauerntheater, in dem vor allem politische Häftlinge, "Zigeuner" und "Halbjuden" aus verschiedenen Ländern Europas gefangen waren, und versuchen, trotz fehlender Aussagen von überlebenden Häftlingen, aus Augenzeugenberichten von Außenstehenden" den Tagesablauf

der Gefangenen und ihre Behandlung zu rekonstruieren. Ähnlich gestalten sich die Ermittlungen zu dem Lager "Ring Me" in Saal und dem Außenkommando in Obertraubling. Die Schüler engagieren sich dafür, ein Denkmal für die KZ-Opfer, das in den fünfziger Jahren auf unerfindliche Weise verschwunden ist, wiedereinzurichten.

Quellen: Ortschroniken, Bestattungsamt Regensburg: Gräberliste – KZ-Häftlinge, Hinweise vom Autor der Geschichte des KZ Flossenbürg, Toni Siegert, ca. 12 (nicht ausgewiesene) Informanten.

## **Regensburg**

Klasse 11b (31 Verfasser)

(5. Preis / 0453)

Die letzten Kriegstage in Regensburg – Legende und Wirklichkeit  
(39 S. und 10 S. Anhang).

11. Klasse, Berufsfachschule für Wirtschaft mit BAS, 8400 Regensburg.

Tutorin: Gisela Grziwok, 8403 Bad Abbach.

Die Verfasser verstehen ihre Arbeit als einen Beitrag zur Auseinandersetzung mit Legendenbildungen um die letzten Kriegstage in Regensburg. Sie rekonstruieren zwei zentrale Ereignisse: den Abzug deutscher Kampftruppen und – einige Tage vor dem Abzug – eine Demonstration (hauptsächlich von Frauen und Kindern) mit der Forderung nach kampffloser Übergabe der Stadt, in deren Zusammenhang der Domprediger Dr. Maier und ein Lagerhausarbeiter zum Tode verurteilt und hingerichtet wurden. Aus dem Kriegstagebuch des ehemaligen stellvertretenden Kampfkommandanten Regensburgs Zeitungsausschnitten und Interviewaussagen skizzieren die Verfasser die militärische Lage der Stadt Regensburg in der letzten Kriegsphase. In einem quellenkritischen Vergleich mit bisherigen Darstellungen in historischen Veröffentlichungen rekonstruieren sie die Geschehnisse der Demonstration und die vermutliche Folterung des Dompredigers vor seiner Ermordung und der Zurschaustellung der Leiche, wobei sie herausfinden, daß das bischöfliche Ordinariat sich offensichtlich weder um den verhafteten Domprediger noch um seine Leiche gekümmert hat. Abschließend beschreiben die Autoren Aktionen und Initiativen, die sich um eine angemessene Würdigung des Dompredigers bemühen. Im Anhang dokumentieren sie u. a. den letzten Brief Dr. Maiers an seine Eltern und sein Testament.

Quellen: Regionalgeschichtliche Darstellungen, mündliche Mitteilungen, Kriegstagebuch des ehem. stellvertretenden Kampfkommandanten von Regensburg aus privatem Nachlaß.

## **Roth**

Gilch, Marion u. a. (5 Verfasserinnen)

(Buch 50/ 0105)

In der Fremde – Kriegsgefangene in Roth  
(13 S. und Anhang).

10. Klasse, Gymnasium, 8542 Roth.

Tutor: Herr Rettig, 8500 Nürnberg 60.

Zu Beginn ihrer Recherchen erscheint den Verfasserinnen noch unmöglich, daß es auch in ihrem Heimatort Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter gegeben haben soll. Trotz mangelnder Aussagebereitschaft von Zeitzeugen und spärlicher Quellenlage finden sie heraus, daß es in der damaligen Garnisonsstadt zahlreiche in Industrie und Landwirtschaft eingesetzte Zwangsarbeiter gegeben hat. Sie versuchen, die Lebensbedingungen der "Fremdarbeiter" zu rekonstruieren. In einigen Akten finden sie Widerstandsaktionen von französischen

Kriegsgefangenen (Arbeitsverweigerung, “Verstöße gegen das Heimtücke-gesetz” und Fluchtversuche), “Diebstähle” und Anweisungen für den Umgang mit Zwangsarbeitern. Sie machen die Adressen von einigen ehemaligen französischen Kriegsgefangenen ausfindig; von der Witwe des einen erhalten sie wenige Lebensdaten des mittlerweile Verstorbenen.  
Quellen: Stadtarchiv; Korrespondenz.

### **Schweinfurth**

Winter, Andrea u. a. (4 Verfasserinnen)

(3. Preis / 0451)

Die “Wirtschaftsfront” während des Zweiten Weltkrieges am Beispiel der Firma FAG Kugelfischer Georg Schäfer & Co. in Schweinfurth

(72 S.).

12. Klasse, Olympia-Morata-Gymnasium, 8720 Schweinfurth.

Tutorin: Johanna Bonengel, 8720 Schweinfurth.

Durch eine Mischung von unternehmerischem Patriarchalismus und Sozialleistungen bzw. versprechen von Staat und Partei wird in dem Kugelfischer-Werk die Betriebsstruktur nach dem “Führerprinzip” und die Ideologie der Volksgemeinschaft” durchgesetzt. Die Verfasserinnen zeigen an 6 Jahrgängen der Werkszeitschrift “Unser Werk und wir” das Ausmaß der propagandistischen Beeinflussung der Arbeiter. Rubriken wie “Front und Werk”, “Sport und Spiel”, “Ehrentafel der Arbeit” demonstrieren zusammen mit der Verleihung der “Goldenen Fahne” für den nationalsozialistischen Musterbetrieb die Versuche ideologischer Einvernahme durch ein enges Zusammenwirken von Werksleitung und NS-Organisationen zur Erreichung einer hohen Produktivität, die an der Wirtschaftsfront” den “Endsieg” mitbewirken sollte. Widersprüche zwischen den “alle-machen-mit”-Parolen und den Einstellungen und Leiden der Betroffenen werden in den Abschnitten über Frauenarbeit und den Einsatz von “Fremdarbeitern” und Kriegsgefangenen deutlich.

Quellen: Werkszeitschrift; Interviews mit ehemaligen Arbeiter/inne/n des Werks.

### **Wasserburg**

Meindl, Matthias / Stefan Wolf

(5. Preis / 0337)

Presse und Propaganda in einer oberbayerischen Kleinstadt. Der “Wasserburger Anzeiger” in den Kriegsjahren

(75 S. Darstellung mit zahlreichen Fotos und 34 Fotokopien von benutzten Zeitungsartikeln).

11. Klasse, Luitpold-Gymnasium, 8090 Wasserburg a. Inn.

Ohne Tutor.

Die Verfasser sehen in der inhaltlich zentral gelenkten Propaganda neben dem Terrorsystem und der Erziehung in Schule und faschistischen Jugendorganisationen eine wichtige Stütze für die nationalsozialistische Herrschaftssicherung. Aus einer Analyse der Jahrgänge 1939–1944 des “Wasserburger Anzeigers”, dessen politischer Teil in München hergestellt wurde, unter den leitenden Aspekten “Lüge und Phrase” sowie “Pathos und Kult” als Mittel der Propaganda finden sie als hauptsächliche Manipulationselemente heraus: den Aufbau von Feindbildern durch Verleumdung und Verzerrung, die Überbewertung von militärischen Erfolgen bzw. die Verschleierung von Mißerfolgen, Führer- und Endsieg-glauben, Heldentod. Aus dieser Analyse entwickeln die Schüler einen Fragebogen, mit dessen Hilfe sie unter Vorlage von entsprechenden Zitaten aus Zeitungsartikeln zehn Interviewpartner befragen und zu ermitteln versuchen, wie die Propaganda auf die Bevölkerung wirkte. Das Spektrum der 10 Befragten



(fünf ehemalige Schüler, ein Geistlicher, ein Landwirt, ein Handwerker, ein Wehrmachtsoffizier und ein Soldat) reicht von damals positiver bis zu kritisch-ablehnender Haltung zum NS-System.

Quellen: Allgemeine Sekundärliteratur; "Wasserburger Anzeiger" 1939-1944; zehn Interviews.

### **Weiden**

Kunz, Mario / Josef Grasser

(5. Preis / 0789)

Behandlung und Arbeitseinsatz von Kriegsgefangenen während des Zweiten Weltkrieges im Spiegel der nationalsozialistischen Presse (Beispiel Weiden)

(73 S.).

10. Klasse, Kepler-Gymnasium, 8480 Weiden.

Tutor: Burckhard Röhlinger, 8480 Weiden.

Die Verfasser analysieren und kommentieren kritisch Zeitungsausschnitte aus zwei NSDAP-Organen unter der Fragestellung, wie die Bevölkerung in Bezug auf die Einstellung zu und Behandlung von Kriegsgefangenen propagandistisch beeinflusst wurde, und welche Informationen der Presse über die Lage von Kriegsgefangenen entnommen werden können. Sie notieren neben Beschreibungen von Unterkunft und Arbeitseinsatz von französischen und russischen Kriegsgefangenen und ihre Verteilung an private Arbeitgeber auch amtliche Verordnungen zum Umgang mit Zwangsarbeitern sowie – mit dem Schwerpunkt Weiden – zahlreiche Verstöße von Zivilpersonen gegen diese Verordnungen.

Quellen: »Bayerische Ostmark" (Jge. 1939–1942) bzw. (ab Juli 1942 bis Dez. 1944): "Weidener Rundschau".

### **Weiden**

Vorsatz, Andrea

(Buch 100 / 0116)

Die Gebärmaschine oder: Wandel der Frauenrolle im Dritten Reich durch den Einfluß des Zweiten Weltkrieges (Beispiel: Weiden in der Oberpfalz)

(24 S. Darst., 85 S. Dokumentation, 1 Tonband mit 2 Interviews).

11. Klasse, Kepler-Gymnasium, 8480 Weiden.

Tutor: Burckhard Röhlinger, 8480 Weiden.

Die Verfasserin kommentiert aus NS- und Sekundärliteratur, gedruckten Quellensammlungen und regionalen Zeitungen kopierte Quellen zur NS-Frauenideologie zur Entwicklung der Frau zur "vollwertigen Arbeitskraft", zur Rolle der Frau in Frauenschaft und im Sport sowie zur Darstellung der Frau in der bildenden Kunst und im NS-Schulbuch.

Quellen: Literatur (auch NS); SoPaDe-Berichte; Zeitungen: "Weidener Rundschau", "Bayerische Ostmark", Fotos (ohne Nachweise); Interviews.

### **Weilheim**

Nabholz, Susanne

(Buch 50 / 0402)

J'accuse – Ich klage an!

(20 S. Darst. und ca. 66 Nummern mehrseitige Quellen und Aktenauszüge).

10. Klasse, Staatliche Realschule Prälatenweg, 8120 Weilheim.

Ohne Tutor.

Die Verfasserin stellt das Unrecht dar, das ihren Großeltern (die Großmutter war "Vierteljüdin") unter der NS-Herrschaft angetan wurde. Heiratsverweigerung mit einem "Arier", Erpressung, Enteignung und Gestellungsanordnung zur Deportation werden durch Aktenauszüge belegt. Im letzten Teil wird berichtet, wie dieselben Menschen (v. a. NS-Funktionsträger am Ort), die die Familie während des Faschismus quälten, nach dem Krieg wieder in führende Stellungen gelangten und – aus Perspektive der Verfasserin – der Familie durch Verweigerung von Baugenehmigungen wieder Unrecht tun.

Quellen: Privater Nachlaß (Aktenbestände); mündliche Mitteilungen (Familie).

### **Wiesau/Opf.**

Janke, Sieglinde u. a. (6 Verfasserinnen)

(Buch 50/ 0595)

Frauen im Zweiten Weltkrieg

(177 S.).

Klasse IIB, Jge. 1962–1965, Berufsaufbauschule (hauswirtschaftlich-sozialpflegerische Fachrichtung), 8597 Wiesau/Opf.

Tutor: Herbert Houswitschka, 8591 Bärnau/Opf.

Die Verfasserinnen dokumentieren aus nicht immer ausgewiesenen Quellen den Kriegseinsatz von Frauen und Mädchen in BDM, Reichsarbeitsdienst, als Kriegsschwestern des Roten Kreuzes und als "weibliches Wehrmachtsgefolge", in NS-Frauenschaft, Volkswohlfahrt, in der Wirtschaft sowie als Frauen und Mütter: "Wo Not am Mann war, sprangen die Frauen ein."

Die Verfasserinnen "erkennen voll die Leistungen an, die den Frauen in diesen Organisationen abverlangt wurden" und bedauern daß sie "einem System dienten, daß (sic) diese Treue und Opferbereitschaft nicht wert war, ja, sie mißbrauchte." Entsprechend fordern die Verfasserinnen für ihren Einsatz in der Bundeswehr, in der "die eine oder andere von uns" Dienst tun will, "einen klaren militärischen Status, eigene militärische Ränge, weibliche militärische Vorgesetzte".

Quellen: Zeitgenössische Publikationen, lokalgeschichtliche Veröffentlichungen, mündliche Mitteilungen.

### **Wiesau/Opf.**

Laab, Rosita u. a. (5 Verfasser)

(5. Preis / 0575)

Weltpriester und Mönche in Krieg und Verfolgung, unter besonderer Berücksichtigung der ehemaligen "Bayerischen Ostmark" mit den Bistümern Regensburg, Eichstätt und Passau (271 S.).

BAS II / Berufsschule mit Berufsaufbauschule, 8597 Wiesau/Opf.

Tutor: Herbert Houswitschka, 8591 Bärnau/Opf.

Die Verfasser entwickeln ihren Widerstandsbegriff aus dem Neuen Testament mit den Maximen: Der Christ, insbesondere natürlich der Seelsorger, soll der obrigkeitlichen Gewalt gehorsam sein; Er muß stets verkünden, was mit der gesunden Lehre im Einklang steht; Er soll niemals Böses mit Bösem vergelten und sich nicht selbst Recht schaffen. Den interviewten Priestern sind Judendeportationen, Kriegsauslösung, Massenmorde und KZs bekannt.

Dokumentiert wird der einzige breite, öffentliche und erfolgreiche Widerstand von Kirche und Gläubigen, als Kruzifixe aus Schulen entfernt werden sollen. Die Schüler liefern Kurzportraits von Karl Leisner, Maximilian Kolbe, Johann Baptist Maier, Johann Baptist Huber, Ernst Mayer, Josef Neidl und berichten über das KZ Flossenbürg, mit dem sie das KZ Polen 1979"

gleichsetzen. Sie dokumentierenden Kriegsdienst von Mönchen als Seelsorger, Sanitäter und mit der Waffe samt Kriegsauszeichnungen und Beförderungen und berichten über die Abteien Plankstetten, Metten, den Karmelitenorden der unbeschuheten Karmeliten im Bistum Regensburg, das Missionskloster St. Peter in Tirschenreuth und über einzelne Mönche. Die Schüler gedenken zum Abschluß Alfred Delp, Alois Grimm, Hermann Wehrle, Max-Josef Metzger als "Helden und Märtyrer unserer Zeit" sowie Rupert Meyer als bayerischen Heiligen. Quellen: Literatur (auch regionalgeschichtliche), Klosterchroniken: Plankstetten, Metten, Regensburg, Schwandorf, Bischöfliches Archiv Regensburg, Stadtarchive: Tirschenreuth, Mitterteich, Waldsassen, Zeitungsarchiv "Neuer Tag", Weiden, Internationaler Karl-Leisner-Kreis, Uedem; Maximilian-Kolbe-Werk, Freiburg/Br.; Briefwechsel mit ehemaligen polnischen KZ-Häftlingen (Priestern), Befragungen (als Interviews auf 4 Tonbandkassetten beigelegt): H. H. Prälat Rohrmeier, Befragungen von KZ-Priestern anläßlich des "KZ-Priestertreffens Waldsassen 1982".

### **Würzburg**

Arbeitskreis ‚Alltag im Nationalsozialismus‘ (7 Verfasserinnen)

(4. Preis/ 0781)

Mozartschule Würzburg 1939–1945. Eine Mädchenschule im 2. Weltkrieg  
(174 S.)

Sek II, Gymnasium Mozartschule, 8700 Würzburg.

Tutor: Hans Steidle, 8700 Würzburg.

Die Verfasserinnen erarbeiten einen umfangreichen Fragebogen, der in sechs Bereichen mit insgesamt 46 Einzelpunkten nach dem nationalsozialistischen Schulalltag der 1941 in ‚Mozartschule‘ umbenannten Städtischen Oberschule fragt. Die Autorinnen vergleichen die 14 brieflichen/schriftlichen und sieben mündlichen Antworten von ehemaligen Abiturientinnen und Lehrern mit dem Bild des Schulalltags aus der Perspektive der Jahresberichte (bis 1941) dieser Schule. Nach methodischen Überlegungen werden aufgrund der Ergebnisse der Fragebogenaktion das Kapitel "Elternhaus und Schule – Religiöse Resistenz" hinzugefügt und die Entwicklung der befragten Schülerinnen bis nach 1945 weiterverfolgt: In ihrer Abiturzeitung 1946/47 fällt kein Wort über den Krieg, obwohl er gerade erst vergangen war. Die Arbeit beschreibt die nationalsozialistische Ausrichtung der Schule nach den Jahresberichten anhand von Erlassen und Gesetzen, der Organisierung der Lehrerschaft, der Politisierung von schulischen Veranstaltungen und der inhaltlichen Ausrichtung von Schulbüchern und Fächern. Entsprechend der Struktur des Fragebogens stellen die Verfasserinnen in einem Vergleich zwischen Interviews und Jahrbüchern (sowie ergänzenden Zeitungsberichten über die Schule) allgemeine schulische Veranstaltungen dar, beschreiben Unterricht und Lehrer sowie das Verhältnis zwischen Schule und NS-Jugendorganisationen und untersuchen die äußeren Kriegseinflüsse (Lazaretteinsätze, Bombardierungen, Evakuierte) in ihrem Einfluß auf die sozialen Beziehungen der Klassengemeinschaft. Sowohl den umfangreichen methodischen Vorbemerkungen als auch im Schlußwort problematisieren die Schülerinnen den Charakter der benutzten schriftlichen Quellen und Zeugenbefragungen, verweisen auf das ganz unterschiedliche Bild vom Innenleben der Schule je nach Quellenperspektive und fragen, ob die "betont unpolitische" Haltung der Abiturientinnen 1946/47 ("Wir waren ein lustiger Verein.") nicht auch ein Ergebnis nationalsozialistischer Erziehung sei.

### **Würzburg**

Sedelmayer, Elisabeth

(Buch 50 / 0079)

“Hilf mit!” – Eine deutsche Schülerzeitung im Dritten Reich. Entstehung, Inhalte Sprache (28 S.).

13. Klasse, Städtisches Schönbornngymnasium, 8700 Würzburg.

Ohne Tutor.

Die Facharbeit untersucht Hefte aus den Jahrgängen 1936–1940 der vom “Nationalsozialistischen Lehrerbund” herausgegebenen Schülerzeitung auf thematische strukturelle und sprachliche Besonderheiten, die eine nationalsozialistische weltanschauliche Erziehung der Schüler sichern sollten.

Quellen: “Hilf mit!”, Jge. 1936–1940, Sekundärliteratur (auch zwei NS-Arbeiten zum Thema “Jugendzeitschriften”).

## **BERLIN**

### **Berlin**

Gliech, Oliver

(5. Preis / 0191)

Staatlicher Terror und ziviler Widerstand in Berlin und im KZ Sachsenhausen zur Zeit des 2. Weltkrieges

(120 S. und 2 Tonbandkassetten).

12. Klasse, Carl-Friedrich-von-Siemens-Oberschule, 1000 Berlin 13.

Tutor: Dr. Kitzel, 1000 Berlin 20.

Der Verfasser berichtet aus den Erinnerungen seines Lehrers über “Anpassung und stille Gegnerschaft” in Berlin-Siemensstadt. Er schildert kirchlichen Widerstand an den Beispielen eines mit der Bekenntniskirche sympathisierenden Pfarrers in der Auseinandersetzung mit den “Deutschen Christen” und des Dompropstes Lichtenberg, der nach einer Fürbitte für jüdische Mitbürger und KZ-Gefangene denunziert wurde und auf dem Transport ins KZ Dachau starb. Es folgt ein Bericht über die Harnack/Schulze-Boysen-Organisation. Der Verfasser stellt in Kurzportraits 14 Angehörige dieser Gruppe vor. Er stützt sich dabei auf Literatur (v. a. Weisenborn), (nicht näher ausgewiesene) Quellen und Buchauszüge aus “Privatsammlungen” und umfangreiche Gespräche mit Dr. Falk Harnack der u. a. auch über seine Verbindungen zum Widerstand des “20. Juli”, Bonhoeffers und der “Weißen Rose” München berichtet.

Quellen: Interviews; Privatsammlungen; Kirchenarchiv; Literatur.

### **Berlin**

Klassen 9 und 10 (17 Verfasser)

(Buch 100 / 0204)

Herr Gersten erzählt sein Leben während der Nazizeit

(1 Videokassette und 8 Seiten schriftl. Bericht, 5 Fotos von dem Gespräch; faksimiliert: Musterungsausweis und Kennkarte von Herrn Gersten).

9. u. 10. Klassen der Ernst-Adolf-Eschke-Schule für Gehörlose, Hauptschulstufe, 1000 Berlin 19.

Tutor: Manfred Wlodka, 1000 Berlin 28.

Der jüdische Gehörlose Herr Gersten erzählte den Schülern seine Erlebnisse während des Nationalsozialismus in Lautsprache und Gebärden, er beantwortete auch Fragen. Dieser

Bericht wurde auf Video aufgenommen. Später wurden die Aufnahmen in kurzen Abschnitten abgespielt, und die Schüler schrieben das Erzählte nieder. Die Einzeltexte liegen als schriftlicher Wettbewerbsbeitrag vor und geben die Erlebnisse eines gehörlosen Juden wieder, der als Werbegrafiker Berufsverbot erhielt. Seine Mutter und eine Schwester wurden im KZ ermordet, er selbst konnte illegal in Berlin arbeiten und überleben. Von einst 300 jüdischen Gehörlosen leben in Westberlin heute nur noch drei oder vier.

Quellen:

### **Berlin**

Laffert, Gerd von / Christian Gärtner / Sebastian Sommerfeld

(5. Preis/ 0224)

Panem et circenses – Musik im Nationalsozialismus – Schwerpunkt Berlin

(68 S.: 43 S. Text, Dokumentation, 1 TB-Kassette mit Musikbeispielen)

12. Klasse, Evangelisches Gymnasium Zum Grauen Kloster, 1000 Berlin.

Ohne Tutor

Aus zumeist anekdotenhaft gehaltenen, mündlichen Informationen von neun Interviewpartnern (Musiker, z. T. an der Berliner Philharmonie) und ergänzt durch zeitgenössische Musikkritik sowie einige Quellen aus dem Archiv der Philharmonie stellen die Verfasser in allgemeiner Form einige Aspekte des Mißbrauchs der Musik unter dem Nationalsozialismus dar: verbotene, erwünschte, militärische und Unterhaltungsmusik; sie berichten knapp über Musikerziehung, Musikkritik, Künstler, Reaktionen und Widerstand.

Quellen: Archivalien, zeitgen. Literatur, Interviews.

### **BREMEN**

#### **Bremen**

Gehrmann, Ines u. a. (8 Verfasserinnen)

(Buch 50 / 0412)

Die Lebensmittelversorgung der bremischen Bevölkerung im Zweiten Weltkrieg

(33 S.).

10. Klasse, Gymnasium im Schulzentrum an der Graubündener Straße, 2800 Bremen 44.

Tutorin: Ulrike Plappert, 2800 Bremen L

Die Verfasserinnen beschreiben in Form von Quellen- und Literaturauszügen die Lebensmittelversorgung in Bremen von den ersten Lebensmittelkarten über Kriegskochrezepte bis hin zu Wöchenerationen.

Quellen: Examensarbeiten; Staatsarchivakten; Literatur.

#### **Bremen**

Grundkurs Geschichte (17 Verfasser)

(Buch 50/ 0980)

Frauen erzählen aus dem 2. Weltkrieg

(149 S.).

Tutor: E. Hannover, 2800 Bremen.

Die Verfasser dokumentieren (z.T. wörtlich, z.T. in Ergebnisprotokollen) Erinnerungen von 20 Frauen aus 18 Interviews. Anschließend stellen sie ihre Gesprächspartnerinnen in Form von Kurzbiographien vor. Im dritten Teil erfolgt die "Ausarbeitung". Die Verfasser ordnen die

Interviewaussagen thematisch: Alltägliche Lebensbedingungen (Versorgung), Familienverhältnisse, Einwirkungen des Krieges (NS-Politik, Bombenangriffe), Arbeitsverhältnisse (vor allem Hausfrauen und ‚typische Frauenberufe‘, Dienstverpflichtungen), Mitgliedschaft in NS-Frauenorganisationen, Einstellung gegenüber NS-Ideologie und -maßnahmen, Formen des (nicht vorhandenen organisierten) Widerstands, wobei auf eine kurze Zusammenfassung durch die Schüler als „Material“ die entsprechenden Interviewzitate folgen. In ihrer „Abschlußdiskussion“ schätzen die Verfasser ein, daß ihre Gesprächspartnerinnen heute „keine differenzierten Ansichten über den Nationalsozialismus“ hätten, und kritisieren, daß die „offizielle Bewältigung“ des Nationalsozialismus durch die Politiker „zu glatt“ sei.  
Quellen: Interviews.

### **Bremen**

Klassen &, 9d, 8/9a (25 Verfasser)

(4. Preis/ 0243)

Alltag im Nationalsozialismus – Zwangssterilisation von Gehörlosen  
(95 S. und Anhang).

8./9. Klassen (schwerhörig/gehörlos), Sonderschule für Hörgeschädigte, 2800 Bremen.

Tutoren: Horst Biesold, Marlies Herbst-Lampe, Liselotte Mayer, Karin Didier, 2800 Bremen.

Die Schüler, die das Thema ‚Nationalsozialismus‘ noch nicht im Unterricht behandelt hatten dokumentieren skizzenhaft ihren Arbeitsplan, nachdem sie sich Hintergrundinformationen zum „NS allgemein“ als auch ihr konkretes Thema erarbeiteten : Sie lasen „Erbgesundheitsakten“, erhielten Briefe von Gehörlosen und machten Interviews mit Betroffenen: „Wir glauben, daß dieses Thema wichtig ist, zumal es uns selbst hätte treffen können.“ Nach einem kurzen historischen Abriß über Ideologeme der Vererbungs- und Rassenhygiene sowie erste Vorstellungen über Zwangssterilisationen aus dem späten 19. Jahrhundert zeigen die Schüler die rasseideologische Begründung für das „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ vom 14. 07. 1933, seine Folgen für Taubstumme und beschäftigen sich mit der Frage der „Erblichkeit“ von Taubstummheit. Sie besprechen den Fernsehfilm „Gehörlose in der Nazizeit, Insbesondere – die Zwangssterilisation“ aus der Reihe „Sehen statt Hören“, dokumentieren Auszüge aus dem Protokollbuch der Schule Marcusallee (1933-1938), in denen Fraktionierungen zwischen Lehrern sichtbar werden, die den „theoretischen“ Grundlagen (Erblichkeit) und konkreten Maßnahmen (Zwangssterilisationen) unterschiedlich gegenüberstanden, und verdeutlichen anhand von Aktenauszügen und Interviews/Briefen Fälle von Zwangssterilisationen und den physischen, besonders aber auch den psychischen Folgen für die Betroffenen. Mehr noch als eine finanzielle „Wiedergutmachung“ fordern die Schüler die öffentliche Akzeptanz: „Wichtig ist: Das war Unrecht!“

Quellen: Wiedergutmachungsarchiv Biesold; Interviews mit Betroffenen, Korrespondenz; Protokollbuch der Sonderschule für Gehörgeschädigte Marcusallee, damals Humboldtstraße; allgemeine Sekundärliteratur; in einem beigehefteten Vorwort wird der Leser zum besseren Verständnis der Schülersarbeiten, die z. T. in persönlichen Kommentaren und Stellungnahmen aus der Sicht von (potentiell) Betroffenen zu den präsentierten Quellen vorgebracht werden, über Spezifika der Wahrnehmungs- und Äußerungsformen von Gehörgeschädigten informiert.

### **Bremen**

Traxel, Peter-Michael u.a. (8 Verfasser)

(Buch 50 1013)

Jugend im Nationalsozialismus. Speziell: Bremen, Kippenberg-Gymnasium (34 S.).  
10. Klasse, Kippenberg-Gymnasium, 2800 Bremen.

Tutor: E. Eckstein, 2800 Bremen.

Die Schüler stellen thesenartigen Zitaten aus Sekundärliteratur und zeitgenössischen Publikationen über ‚Nationalsozialismus und Schule‘ Auszüge aus Interviews (ehemalige Schüler, ehemalige Lehrer, ehemalige Schulleiter) mit z.T. legitimatorischen Äußerungen über Rassismus an der Schule (auch von der Kippenberg-Schule wurden jüdische Schüler und Lehrer verwiesen), Hitlerjugend, Konflikte zwischen Schule und HJ sowie über Kontrolle, Denunzierung, Anpassung und Widerstand gegenüber. Den Verfassern „erscheint es doch unwahrscheinlich, daß es ‚zufällig‘ dort, wo man nachfragt, keinen oder nur in geringem Maße Faschismus gab.“

Quellen: Vier Interviews; Sekundärliteratur (u. a. eine Examensarbeit über den NS-Lehrerbund in Bremen); Schulchronik.

### **Bremen**

West, Heidi

(Buch 50 / 0793)

Die Lettow-Vorbeck-Schule, Bremen in der nationalsozialistischen Zeit – ein Bild von Fakten, Erinnerungen und Lücken (handschr., 55 S.).

Jg. 1966, Gymnasium an der Hermann-Böse-Straße, 2800 Bremen.

Tutorin: Sigrid Fuhrmann, 2800 Bremen.

Die Verfasserin berichtet über die Entwicklung der Lettow-Vorbeck-Schule von den Anfängen über 1933 und die Kriegsjahre bis 1945, beschreibt aus Sekundärliteratur die allgemeine Schulsituation unter dem Nationalsozialismus (v. a. die ideologische Ausrichtung in Lehrplänen und Schulbüchern), und wertet Befragungen von zwei ehemaligen Lehrern und drei ehemaligen Schülern der L.-V.-Schule aus: ein Schüler berichtet über den Zeitraum von Sommer 1944 bis März 1945 in der „Kinderlandverschickung“, ein Lehrer beantwortet Fragen nach dem Kollegium und den Schülern. Die Verfasserin dokumentiert Erinnerungen damaliger Schüler an die „Auswirkungen der Luftangriffe auf die Schuljugend“, einen Tagesablauf in der „Kinderlandverschickung“ sowie den Bericht eines ehemaligen Schülers „Meine Schulzeit im Krieg“.

Quellen: Fünf Interviews; zeitgenössische Publikationen (Lehrerkalender, Schulbuch), Festschrift „50 Jahre Lettow-Vorbeck-Schule“ (1955); Sekundärliteratur (Flessen).

### **Bremen**

Wollesen, Jens u. a. (9 Verfasser)

(5. Preis / 0104)

Die Situation der Zwangsarbeiter in den Bremer Borgward-Werken während des Zweiten Weltkrieges (22 S. Darst. und 18 S. Dokumentation).

10. Klasse, Gymnasium am Schulzentrum Im Ellener Feld, 2800 Bremen 44.

Tutor: Bernd Siegel, 2800 Bremen 41.

Nach einem kurzen, instruktiven Arbeitsbericht kritisieren die Verfasser die unzulängliche Behandlung des Themas „Fremdarbeiter“ in Schulbüchern und Sekundärliteratur und untersuchen die Situation von Zwangsarbeitern in dem ehemaligen Großbetrieb am Rande des Stadtteils Osterholz, wo die Verfasser leben. Sie rekonstruieren die Lage von Zwangsarbeitern in Betrieben und Lagern zunächst aus Protokollen von Besprechungen zwischen Betriebsführern, -obmännern und Lagerführern über die verschiedenen Aspekte einer

möglichst effektiven Ausnutzung der Arbeitskraft von "Ostarbeitern" sowie aus gesetzlichen und polizeilichen Verordnungen. Differenzierend nach "Ost-" und "Westarbeitern" erstellen sie aus Aufstellungen der StaPoStelle Bremen und Interviews eine Liste von sieben Lagern, ihre Namen, Standorte, die Herkunft der Insassen, ihre Zahl und die Art der Unterbringungsgebäude. Die Information der Arbeiterschaft der Borgward-Werke über den Einsatz ausländischer Arbeitskräfte im Spiegel der Werkszeitung "Unser Werk" werten die Verfasser als einen offensiven Versuch der Werksleitung, durch eine "positive Darstellung" möglicherweise entstehende Unruhe und Unverständnis bei den deutschen Arbeitern über die Praktiken der Zwangsarbeit im Keim zu ersticken. In vier Interviews mit ehemaligen "unabkömmlichen" Borgward-Arbeiter/innen, die in "geistiger Gegnerschaft" zum System standen, wird die menschenunwürdige Behandlung der bis zu 4.000 ausländischen Zwangsarbeiter in diesem Bremer Rüstungsbetrieb deutlich.

Quellen: Universitätsbibliothek Bremen: drei Regionalzeitungen; Staatsarchiv Bremen: vier Niederschriften über Zusammenkünfte von Betriebsführern, -obmännern und Lagerführern (1943/44), Staatspolizei-Akten; Werkszeitschrift "Unser Werk" (Mrz/Apr. 1941); Interviews.

### **Bremen-Farge**

Heinemann, Jan-Friedrich u. a. (4 Verfasser)

(4. Preis / 0395)

Der U-Boot-Bunker "Valentin" (58 S. und 24 S. Dokumentation).

11. Klasse, Schulzentrum Sek. II, Blumenthal, Abt. Gymnasium, 2800 Bremen 71.

Tutor: Klaus Peter Zyweck, 2800 Bremen 1.

Nach einer kurzen Beschreibung der Entstehung des "größten U-Boot-Bunkers der Welt" rekonstruieren die Verfasser das Lagersystem, aus dem "Fremdarbeiter" und KZ-Häftlinge zum Bau des Bunkers und unterirdischer Öltankanlagen herangezogen wurden. Die Autoren dokumentieren in (z. T. selbstgeführten) Interviews und Auszügen aus Erinnerungen von ehemaligen Häftlingen und ausländischen Zwangsarbeitern deren grausame Lage in dem "Arbeitserziehungslager" der Gestapo Bremen, im Außenkommando Bremen-Farge des KZ Neuengamme und im Kriegsgefangenenlager Schwanewede. Die Schüler fordern die Aufstellung eines Mahnmals oder einer Informationstafel am Bunker, der heute z. T. als Bundeswehrdepot genutzt wird, um der vielen Opfer zu gedenken.

Quellen: (Ein nicht ausgewiesenes) Betriebsarchiv in Bremen-Nord (Konstruktionsdokumente des Bunkers), Radiosendung der Hansa-Welle über die Geschichte des U-Boot-Bunkers, Literatur (u. a. unveröffentlichte Materialien des Projekts "Spurensicherung" einer Schülergruppe des Schulzentrums Lehmhorster Straße); Interviews (davon drei Gespräche, die von der Universität Bremen zur Verfügung gestellt wurden; ein Interview wurde mit einem jüdischen Häftling geführt, zu dem bereits Kontakte seit einer Schülerarbeit zum Wettbewerb NS I bestanden).

### **Bremerhaven**

Krüger, Sören u. a. (4 Verfasser)

(5. Preis / 0433)

Die Versorgung der Bevölkerung in Bremerhaven während des Zweiten Weltkrieges (37 S. und 17 S. Dokumentation).

9. Klasse, Gymnasium Pestalozzischule II, 2850 Bremerhaven.

Tutor: Joachim Kussin, 2850 Bremerhaven.



Nach einem kurzen Überblick über die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik und Kriegswirtschaft berichten die Verfasser über die Versorgungslage in Unterwesergebieten, das Kleider- und Lebensmittelkartensystem, Sammlungen von Altstoffen und die Gewinnung von Schülern für solche Aktionen durch ein Punkte- und Prämiensystem, Sparappelle, die sich besonders an Hausfrauen richten, die Aktion "Kohlenklau", Sparmaßnahmen, Beschlagnahmungen und Abgaben an zentrale Erfassungsstellen (am Beispiel der Kutterfischer) sowie über Strafmaßnahmen für die Bereiche Ernährung und Versorgung, die nach Kriebsrechtsbestimmungen bis zur Todesstrafe reichten.

Quellen: Literatur; eine Staatsexamensarbeit über kriegswirtschaftliche Versorgungsmaßnahmen in Wesermünde/Bremerhaven (PH Bremen). regionalgeschichtliche Darstellung: "Nordwestdeutsche Zeitung Bremerhaven" (1939, 1943-45), "Stader Schulblatt" Jge. 1941-45; Stadtarchiv Bremerhaven Abt. 0 18a (Kriegswirtschaft).

## **HAMBURG**

### **Hamburg**

Hagemann, Carsten u. a (4 Verfasser)  
(Buch 100 / 0388)  
Konzentrationslager Neuengamme  
(54 S.).

10. Klasse, Ernst-Henning-Realschule, 2050 Hamburg 80.

Tutor: H. Brauer, 2000 Hamburg 74.

Auf der Grundlage eines Interviews mit einem ehemaligen Neuengamme-Häftling und einer Darstellung des KZ von Werner Johe schildern die Verfasser den Alltag eines – relativ "privilegierten" – Häftlings und illustrieren ihre Arbeit mit Bildmaterial aus dem Dokumentenhaus Neuengamme. In vier "persönlichen Bemerkungen" geben die Schüler ihre "heftigen Reaktionen" auf das Interview wieder das sie u. a. zu einer Auseinandersetzung mit neonazistischen Aktivitäten in ihrer Umgebung motiviert hat.

Quellen: Interview; Dokumentenhaus Neuengamme.

### **Hamburg**

Heyl, Matthias  
(3. Preis / 0147)

Die Trauer-Arbeit wird fortgesetzt – ein "Prozeß-Bericht"  
(115 S.).12. Klasse, Gymnasium Schwarzenberg, 2100 Hamburg 90.

Tutor: Jürgen Wepler, 2100 Hamburg

Der Verfasser legt in seiner Arbeit zwei außergewöhnlich eindrucksvolle und erschütternde Berichte vor, die zwei jüdische Frauen 1946 bzw. 1948 verfaßten. Sie erzählen von ihrer Deportation aus Osnabrück, ihrer Verschleppung nach Riga, ins dortige Ghetto, in das KZ Riga und dessen Außenkommandos (u. a. AEG Riga und Thorn). Bei heranrückender Front werden die Frauen nach Stuthof bei Danzig verbracht. Auf dem Evakuierungsmarsch werden sie von der Roten Armee befreit. Während Frau O. nach Osnabrück zurückkehrt, geht ihre Freundin Polly nach Frankreich. Die erzählenden Berichte der beiden Frauen sind unterbrochen von inhaltlichen Hinweisen und Ausdrücken der Betroffenheit des Verfassers, die darauf abzielen, ein Nachempfinden unter "Einbeziehung der Gefühlsebene als "Verstehensorgan"« zu ermöglichen, um eine tiefe und dauerhafte Betroffenheit zu bewirken. In diese Richtung zielen

auch die "Forderungen an die Geschichtswissenschaften, insbesondere an die Geschichtspädagogik« im Schlußteil der Arbeit.

Quellen: Zwei Augenzeugenberichte, ein Interview mit einer der Verfasserinnen; Literatur.

### **Hamburg**

Hütgens, Matthias

(4. Preis / 0178)

Das Außenlager Eidelstedt des KZ Neuengamme. Der Alltag im Lager und Berichte von Anwohnern

(32 S. und Anhang: Dokument über die Krankenbewegung der Häftlinge im KZ Neuengamme, Plan des Außenlagers Eidelstedt).

Jg. 1965, Bismarck-Gymnasium, 2000 Hamburg 20.

Tutor: Harald Focke, 2000 Hamburg 20.

V. a. auf der Grundlage von z. T. widersprüchlichen Erinnerungen aus Interviews und Gesprächen mit Anwohnern des Luruper Friedrichshulder Weges rekonstruiert der Verfasser detailliert das Außenlager Eidelstedt des KZ Neuengamme in das Frauen v. a. aus der Tschechoslowakei und Ungarn von Auschwitz über Wedel verschleppt worden waren. Sie wurden hauptsächlich für den Bau von Behelfsheimen (Plattenhäusern) für Ausgebombte eingesetzt. Der ehemalige Lagerführer Walter Kümmel wurde 1982 aus der Anklage des dreifachen Mordes entlassen, da er u. a. bei der Tötung eines Säuglings nicht "heimtückisch" oder "aus niederen Beweggründen« gehandelt habe; der begangene Totschlag gilt als verjährt. Quellen: Ca. 14 Interviews und weitere, nicht einzeln ausgewiesene mündliche Mitteilungen von Zeitzeugen, Broschüre des Arbeitskreises gegen Neofaschismus der Emmaus-Gemeinde Lurup: "Aus der Geschichte Lurups während der Nazi-Herrschaft«; Fernsehfilm im NDR III Mai 1982 "KZ – gleich nebenan"; Pressenotizen zum Kümmel-Prozeß (einschl. Aussagen von ehemaligen Häftlingsfrauen) von H. Schemmel, "Arbeitskreis Neuengamme".

### **Hamburg**

Klasse HR 9b (30 Verfasser)

(1. Preis / 0327)

Als die Bomben fielen. Hamburg vor vierzig Jahren

(266 S., 8 S. Quellenverz.).

9. Klasse, Haupt- und Realschulkombination: Gesamtschule Öjendorf, 2000 Hamburg 74, Öjendorfer Weg 12.

Tutoren: Karin Iversen und Alfred Dreckmann, 2050 Hamburg 80.

Aus über 200 Reaktionen auf Zeitungsanzeigen, in denen die Schüler ihr Projekt vorstellten, erhielten sie ca. 50 Interviews und eine Fülle von Material unterschiedlichsten Charakters aus Privatbesitz (zahlreiche Fotos, Briefe, nationalsozialistische Broschüren und Propagandaschriften, alliierte Flugschriften u. v. a. m.). Ergänzt um Ausschnitte aus Hamburger Tageszeitungen und (auch n.-s.) Literatur fertigten die Verfasser eine Zitat-Collage, in der thematisch gegliedert Aussagen von Zeitzeugen mit Auszügen aus anderen Quellen, Primär- und Sekundärliteratur und Statistiken montiert werden. Z. T. bestätigen und ergänzen sich beide gegenseitig, z. T. werden die subjektiven Auffassungen der Interviewpartner durch die anderen Materialien relativiert und korrigiert. Die Arbeit schildert einleitend die psychologische Kriegsvorbereitung der Zivilbevölkerung in den faschistischen Jugendorganisationen und durch Luftschutzpropaganda. Vor der Darstellung des Unternehmens Gomorrah« zeigen die Verfasser als Beispiele für die deutsche

Luftkriegsführung Angriffe auf Guernica, Warschau, Rotterdam und Coventry. Aus der Darstellung der schweren Bombenangriffe auf Hamburg im Juli/August 1943 werden sowohl die englischen Pläne deutlich als auch die Folgen für die deutsche Zivilbevölkerung, die detailliert in den z. T. erschütternden Augenzeugenberichten wiedergegeben werden. Quellen: Ca. 50 Interviews Literatur, Statistiken, Zeitschriften, Zeitungen, alliierte Flugschriften; zahlreiche Fotos.

### **Hamburg**

Klasse 10 b (20 Verfasser)

(Buch 50 / 0608)

Der Nationalsozialismus in Hamburg

(202 S.). 10. Klasse, Gymnasium Oldenfelde, 2000 Hamburg 73. Tutor: Uwe Harling, 2057 Wentorf.

Der Beitrag versammelt z. T. handschriftliche Gruppenarbeiten mit den Themen Kultur während der Nazizeit, Mitläufer/Zeitzeugen, Gewerkschaften, Politisch Verfolgte: SPD und KPD, Entstehung der KZ Fuhlsbüttel und Wittmoor, Konzentrationslager (v. a. Fuhlsbüttel und Neuengamme), Judenverfolgung, Die Kinder vom Bullenhuser Damm, Deutsche und Hanseatische Justiz, Die Polizei in Hamburg, Gestapo, SS in Hamburg, Widerstand. Im zweiten Abschnitt werden "Mitläufer/Zeitzeugen" in Kurzinterviews kritisch ("Eindruck und Kommentar«) vorgestellt; die restlichen Arbeiten sind zumeist aus lokalgeschichtlicher Literatur gearbeitet. Die Schüler zeigten sich enttäuscht über die häufige Ablehnung in Archiven.

Quellen: Nachgedruckte Quellen; lokalgeschichtliche Veröffentlichungen; mündliche Mitteilungen.

### **Hamburg**

Kruse, Anja u. a. (4 Verfasser)

(Buch 50 / 0308)

Die Erlebnisse der Martha Bundesmann im 11. Weltkrieg

(24 S.).

10. Klasse, Gymnasium Osdorf, 2000 Hamburg 53.

Tutor: M. Just, 2000 Hamburg 55.

Die Verfasser berichten über ihre Interviewpartnerin, die damals – wie heute – von ihrer BDM-Zeit begeistert war (obwohl sie heute allgemein als negativ beurteilte Aspekte des NS wie die Judenverfolgungen ablehnt), als Luftwaffenhelferin eingesetzt wurde und dann aber, nachdem sie erfahren hatte, daß sie als Flakhelferin auf Flugzeuge schießen sollte, mit einer Freundin aus Berlin floh und einen Tag vor der Übergabe der Stadt an die englischen Truppen in Hamburg eintraf.

Quellen: Interview; Fotos (Frau Bundesmann); Sekundärliteratur.

### **Hamburg-Harburg**

Möller, Monika

(3. Preis / 0607)

Der Kriegsalltag im Nationalsozialismus aus der Sicht von Harburger Frauen

(51 S. Darst. und ca. 100 S. Dokumentation).

Jg. 1963, Studienplatzanwärterin, 2000 Hamburg 90.

Ohne Tutor.

Die Verfasserin untersucht die Beziehungen zwischen kriegsbedingter arbeitsmarktpolitischer Ausnutzung weiblicher Arbeitskraft samt den ideologischen Prämissen vom ‚Wesen der Frau‘ und ihren Auswirkungen auf Bewußtsein und Verhalten von Frauen im Kriegsalltag. Sie stellt dar, daß aus der anfänglichen (1933–1938) Verdrängung der Frauen vom Arbeitsmarkt nach Kriegsausbruch eine zwangsweise Beschäftigung wurde, daß durch die Einführung des Reichsarbeitsdienstes (wJ) unbezahlte Arbeit geleistet wurde und daß Frauen durch ehrenamtliche Dienste ausgenutzt wurden. M. Möller beschreibt Kriegsvorbereitungen und -verlauf in Harburg sowie kriegswirtschaftliche Erfordernisse und arbeitsmarktpolitische Maßnahmen in der Region, veranschaulicht durch Interviewaussagen der von ihr befragten Frauen. Nach einer kurzen Auswertung von Beschäftigtenzahlen, Lohnfragen, Frauenanteilen etc. in zwei Harburger Betrieben (Phoenix-Gummi, Messerschmitt-Bölkow-Blohm) konfrontiert die Verfasserin in der NS-Presse propagandistisch verbrämte Aussagen zur Frauenarbeit mit den konkreten Erlebnissen der von ihr befragten Frauen. M. Möller sieht eine Kontinuität der gesellschaftlichen Benachteiligung der Frau und deren Bedingtheit durch die nach 1945 nicht erfolgte Auseinandersetzung mit faschistischen Ideologemen. Quellen: Sechs Interviews; Staatsarchiv Hamburg; Gesetze und Verordnungen zur Kriegswirtschaft, Zeitungsartikel (Staatl. Pressestelle): DAF, NS-Frauenschaft, Arbeitsmarktlage, Gaunachrichten; Statistisches Landesamt Hamburg; Firmenarchive; Sekundärliteratur.

## **Hamburg**

Rieper, Susanne u. a. (5 Verfasser)

(2. Preis / 0590)

... und der Geist lebt trotzdem weiter!

Im Namen des deutschen Volkes: Die Familie Leipelt aus Harburg-Wilhelmsburg 1938 bis 1945

(132 S., Bd. 2.: Dokumentation, 336 S.).

11. Klasse, Gymnasium Göhlbachtal, 2100 Hamburg 90.

Tutor: Klaus Möller, 2107 Rosengarten 4.

Am 29. Januar 1945 wird der Student Hans Konrad Leipelt unter der Anklage „der Vorbereitung zum Hochverrat“ wegen seines antifaschistischen Widerstands hingerichtet. Seine Schwester Maria wandert, als einzige Überlebende der Familie Leipelt, nach Amerika aus. Im einleitenden Kapitel schildern die Autoren detailliert ihre Motivation, Themenwahl, die Arbeitsphasen und ihre Gruppensituation. Die Verfasser führen Gespräche mit 11 Interviewpartnern (von denen sich acht heute noch der Familie Leipelt eng verbunden fühlen), eine umfangreiche Korrespondenz mit Zeitzeugen und werten die Sekundärliteratur zu ihrem Thema aus. Durch die kritische Gegenüberstellung ihrer Befunde rekonstruieren die Verfasser den Lebenslauf von Hans Leipelt. Sie zeichnen unter Einbeziehung des familiären Hintergrunds einer „Mischehe“ (die Mutter von Hans und Maria war Jüdin) ein genaues Bild der Person und der Familie und veranschaulichen den unmenschlichen Charakter des NS-Staates und die Eskalation des Terrors während des Krieges. Widersprüche aus der quellenkritischen Arbeit werden dargestellt. dies gilt besonders für die politischen Vorstellungen von Hans Leipelt. Während sich die Informanten der Autoren relativ einig sind in der Beurteilung, wogegen sich Hans Leipelts Widerstand richtete, bleibt strittig, wofür er sich einsetzte. Die Einschätzungen reichen von sozialistischen über „salonkommunistische“ bis zu paneuropäischen, christlichen Vorstellungen. Der Dokumentationsband versammelt neben Interviewprotokollen und Korrespondenzen eine Fülle von z. T. sehr heterogenen Quellen, u. a. Anklageschriften (auch

der Prozesse der “Weißen Rose”), Auszüge aus dem Kriegstagebuch von Hans Leipelts Freund K.-L. Schneider, Auszüge aus dem 6. Flugblatt der “Weißen Rose”, das auf Initiative Hans Leipelts auch in Hamburg verteilt wurde, und Gedenkreden anlässlich der Einweihung der Gedenktafel in der Universität Hamburg.

Quellen: Staatsarchiv Hamburg, Institut für die Geschichte der deutschen Juden, Archiv der Norddeutschen Affinerie, Forschungsstelle für die Geschichte des Nationalsozialismus in Hamburg, Thälmann-Gedenkstätte Hamburg, Archiv des Gymnasiums Wilhelmsburg.

## **Hamburg**

Schlinker, Julia

(Buch 100 / 0060)

Die Liquidierung der Jüdischen Gemeinde Hamburgs

(22 S., 10 Fotos, 69 S. Anhang).

Nichtschülerin, Jg. 1963.

Ohne Tutor.

Die Verfasserin skizziert knapp die Geschichte der Jüdischen Gemeinde Hamburg, berichtet über Deportationen aus Hamburg und die Zwangsumsiedlung von Juden in “Judenhäuser”, von denen sie einige fotografiert, für die sie ein Straßenverzeichnis erstellt und die sie in einen Straßenplan von 1929 einträgt. Im Anhang dokumentiert Julia Schlinker aus Hamburger Deportationslisten die Namen von Deportierten, geordnet nach Wohnung und Datum der Deportation.

Quellen: Literatur. Staatsarchiv Hamburg: Vortrag von Dr. Max Plaut am 26. 12. 1946 in Tel Aviv, Institut zur Erforschung des Nationalsozialismus in Hamburg: Bericht von Leo Lippmann, Hamburg, Januar 1943; Institut für Wiedergutmachung: Stätten jüdischen Lebens; (nicht ausgewiesene) Erlebnisberichte von Bewohnern von “Judenhäusern”.

## **Hamburg**

Surkus, Andrea Christina

(5. Preis / 0620)

Die erweiterte Kinderlandverschickung am Beispiel Hamburgs

(ca. 42 S. Darstellung und 44 S. Dokumentation).

11. Klasse, Rudolf-Steiner-Schule, 2000 Hamburg 70.

Ohne Tutor.

Die Verfasserin arbeitet heraus, daß die “Kinderlandverschickung” eine »Evakuierung“ war, die so nicht genannt werden durfte, ähnlich wie später ein »Rückzug« veranstaltet wurde, den so zu nennen verboten war und der euphemistisch als “Heimaturlaub« für Kinder bezeichnet wurde. Anhand der von Dr. Sarhage (der für die Nazis die Kinderlandverschickung und für die Besatzer die Heimerholung organisierte) zusammengestellten Akten zur Kinderlandverschickung und im Staatsarchiv Hamburg zusammengestellter Quellen (Zeitungsausschnitte Elternbriefe der NSDAP-Gauleitung, Elternbriefe der Gebietslagerleiter) beschreibt die Autorin vorrangig die technischen und organisatorischen Aspekte der erweiterten Kinderlandverschickung. Die Arbeit ist illustriert mit zahlreichen Fotos und einigen faksimilierten Seiten von Lagertagebüchern aus Privatbesitz.

Quellen: Staatsarchiv Hamburg: Akten- und Quellenbestände über Kinderlandverschickung in Hamburg, zusammengestellt von Dr. Sarhage; Zeitungen: “Hamburger Anzeiger und Nachrichten“, “Hamburger Fremdenblatt“; (nicht dokumentierte) Interviews; zahlreiche Fotos und Reproduktionen von einem Lagertagebuch aus Privatbesitz.

## **Hamburg**

Wagner, Regine u. a. (4 Verfasser)

(Buch 50 / 0390)

Widerstand im Nationalsozialismus 1939–1945 in Hamburg  
(25 S.)

10. Klasse, Realschule Ernst-Henning-Straße, 2050 Hamburg 80.

Tutor: H. Brauer, 2000 Hamburg 74.

Nach einer kurzen Einleitung über allgemeine Widerstandsformen berichten die Verfasser kurz über die "Weiße Rose Hamburg« und die "Bästlein-Jaacob-Abshagen-Gruppe", streifen knapp den "Jugendwiderstand" am Beispiel H. Hübeners und versuchen, ein Interview mit einem Barmbeker SPD-Widerständler auszuwerten.

Quellen: (nicht ausgewiesene) Literatur; ein Interview.

## **Hamburg**

Wahlpflichtkurs Erdkunde/Geschichte (20 Verfasser)

(5. Preis / 0613)

"Es ist ganz klar, daß sie noch 'ne Hoffnung hatten. ..«

(76 S.).

7. Jahrgang, Gesamtschule Meerweinstraße, 2000 Hamburg 60

Tutor: Rüdiger Wersebe, 2000 Hamburg 54.

Die 13–15jährigen Gesamtschüler der Schule Meerweinstraße rekonstruieren aus wenigen Quellensplittern (Personal-/Wiedergutmachungsakte) das Schicksal der jüdischen Lehrerin ihrer Schule, Julia Cohn, die nach ihrer Entlassung 1941 nach Riga deportiert und dort ermordet wurde. In die kombinierte Darstellung/Dokumentation sind zu den jeweiligen Komplexen Schüleräußerungen montiert, die aus der Abschlußdiskussion über ihre Arbeit von den Schülern protokolliert wurden, und in denen sie versuchen, sich in die Lage von Opfern, Tätern und Handlangern zu versetzen, wobei sie sich auch solche Fragen stellen, wie der nach ihrem Verhalten, wenn sie z. B. in Auschwitz an der Rampe Selektionen hätten vornehmen sollen. Nach 100 Briefen, die die Schüler nach England schickten, um den nach dort ausgewanderten Sohn der Lehrerin aufzufinden, erhalten sie einen Antwortbrief, in dem die wesentlichen Befunde ihrer Arbeit bestätigt werden. Aus dem Material ihrer Arbeit haben die Autoren eine Ausstellung gestaltet, die in der Schule und in einem Hamburger Museum gezeigt wurde.

Quellen: Festschrift zum 50jährigen Bestehen der Schule Meerweinstraße; Schularchiv: Protokolle der Lehrerkonferenz 1937–1943 (daraus sind in der Arbeit rassistische Äußerungen in der Konferenz dokumentiert), Archiv der Schulbehörde Hamburg: Personalakte Julia Cohn, Staatsarchiv: Wiedergutmachungsakte; Institut für die Geschichte der deutschen Juden. "Hamburger Totenbuch«: Transportliste der Deportierten nach Riga, 6. Dezember 1941; mündliche Informationen von Zeitzeugen (1 Kollegin der Lehrerin; 1 Mitbewohnerin des Hauses, in dem Frau Cohn lebte).

## **HESSEN**

### **Bad Homburg**

Hartmann, Rolf u. a. (7 Verfasser)

(5. Preis / 0994)

Die Kaiserin-Auguste-Victoria-Schule, die Landgraf-Ludwig-Schule in Bad Homburg und die Volksschule in Ober-Erlenbach während des 2. Weltkrieges (147 S., davon ca. 79 S. Darst. und 24 Anlagen auf ca. 68 S. und 1 TB-Kassette mit einem Interview).

8. Klasse, Humboldtgynasium, 6380 Bad Homburg.

Tutor: Ulrich Hummel, 6380 Bad Homburg.

Die Schüler stellen die untersuchten Schulen in statistischen Daten vor und berichten über Unterricht und politische Schulung sowohl im Rahmen des Unterrichts als auch in außerunterrichtlichen Gemeinschaftsritualen. Sie skizzieren Kompetenzstreitigkeiten zwischen HJ/BDM und Schule, stellen detailliert Sammlungstätigkeit und außerschulische Dienste der Schüler im Ernteeinsatz und Kriegsdienst vor und beschreiben Schulfeste, Wandertage, Fahrten und Sportwettkämpfe sowie Luftschutzmaßnahmen und -übungen. Sie verfolgen knapp die Schicksale von jüdischen Schülern und schildern die Zerstörung der Schulgebäude sowie tragische Todesfälle von Referendarinnen bei Bombenangriffen auf die Kaiserin-Auguste-Victoria-Schule.

Quellen: Literatur, Festschriften Bad Homburg, Schulbücher (Lesebuch für Mädchen, 1937/1943), Auerbachs Deutscher Kinderkalender 1942); Amtsblatt des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Chroniken und Protokollbücher L-L-S und K-A-V-Schule; mündliche und briefliche Mitteilungen von insges. 22 Informanten (darunter ehemalige Schüler/innen, Lehrerinnen, Geistliche). Zeitungsartikel und historische Fotos (ohne Herkunftsnachweis).

### **Bad Nauheim**

Kuhlmann, Michael / Ulrich Rüter / Frank Belz

(Buch 50 / 0286)

Landleben in der Wetterau 1939–1945

(59 S.).

11. Klasse, St. Lioba-Gymnasium, 6350 Bad Nauheim.

Tutor: Hans Hermann Paul, 6350 Bad Nauheim.

Die Verfasser berichten u. a. aus regionalgeschichtlichen Darstellungen und Interviews über die Umstellung auf ländliche Kriegswirtschaft, Jugend auf dem Lande, Antisemitismus, "Fremdarbeiter", Luftangriffe, Versorgungslage und Kirchenkampf in der Wetterau.

Quellen: Lokalgeschichtliche Darstellungen, 11 Interviews.

### **Bad Vilbel**

Klasse H 9 (17 Verfasser)

(Buch 50 / 1014)

Jugend im Dritten Reich

(128 S.).

9. Klasse, Hauptschule Ernst-Reuter-Schule, 6368 Bad Vilbel. Tutorin: Isolde Bohrmann-Jordanland, 6368 Bad Vilbel.

Zwischen umfangreichen Auszügen aus nachgedruckten Quellen und allgemeiner Sekundärliteratur zu einer Vielzahl von Aspekten der NS-Jugendpolitik und -ideologie setzen die Verfasser thematisch entsprechende Auszüge aus Interviews mit Augenzeugen (allesamt ehemalige Lehrer/innen und Rektoren). Die Arbeit ist mit vielen, zum großen Teil selbstgefertigten schematischen Darstellungen, Grafiken, Schaubildern etc. illustriert.

Quellen: Fünf Interviews; nachgedruckte Quellen, Sekundärliteratur.

### **Bensheim**

Klasse 10 b 1 (28 Verfasserinnen)

(5. Preis / 0271)

Widerstand gegen das NS-Regime in Bensheim

(57 S.).

10. Klasse Gymnasium Liebfrauenschule, 6140 Bensheim 1.

Ohne Tutor.

Da die Schülerinnen trotz einer Schulbescheinigung keine Akteneinsicht in das Darmstädter Staatsarchiv erhalten und sich auf zwei entsprechende Zeitungsannoncen keine Interviewpartner melden, zeichnen sie vorwiegend aus (z. T. regionaler) Sekundärliteratur eine Reihe von Kurzportraits von Widerstandskämpfern aus der SPD (Ludwig Schwamb, Carlo Mierendorff und Wilhelm Leuschner). Aus einem über die VVN vermittelten Gespräch mit Karl Schreiber skizzieren sie einen Kurzbericht über dessen antifaschistische Tätigkeit. Sein Kurzportrait und das von Ludwig Moldrzyk wird ergänzt durch Zeitungsartikel aus dem "Bergsträßer Anzeiger" von 1933/34, in denen über die Verhaftung und Verbringung von Kommunisten in das KZ Osthofen berichtet wird. Die Autorinnen dokumentieren die Verhaftung von Zentrumspolitikern im Zusammenhang mit dem Attentat vom 20. Juli 1944, stellen Artikel aus dem "Bergsträßer Anzeiger" über die Verfolgung von Pfarrern zusammen und dokumentieren Tagebuch- und Brieffragmente aus den Aufzeichnungen von Pater Delp. Sie sammeln Zeitungsausschnitte über Repressionsmaßnahmen der Nationalsozialisten am Anfang ihres Regimes (insbesondere Einweisung von Gegnern in das nahegelegene KZ Osthofen) und dokumentieren Massenerschießungen bei Kriegsende in ihrer Heimatstadt. Quellen: Sekundärliteratur zu regionalem Widerstand; Zeitungsausschnitte aus dem "Bergsträßer Anzeiger"; Interviews.

### **Eschwege**

Rosenhagen, Wolfgang u. a. (10 Verfasser)

(Buch 100 / 0366)

Die Friedrich-Wilhelm-Schule Eschwege im Zweiten Weltkrieg

(45 S.).

9.–12. Klasse, Friedrich-Wilhelm-Gymnasium, 3440 Eschwege.

Tutor: Heiner Siefken, 3440 Eschwege.

Die Schüler berichten nach den Erlebnissen dreier Überlebender über den Tod von 23 Schülern der F-W-S bei ihrem Einsatz als Flakhelfer. Sie beschreiben die kriegsbedingten organisatorischen Probleme des Lehrereinsatzes und des Schüleralltags. Themenwahl des Schulunterrichts (nach Klassenbüchern), schulische Veranstaltungen und die Abituraufgaben des Jahres 1940/41 dienen zur Schilderung der Ideologisierung des Unterrichts. Weiter wird über das Kriegsende in Eschwege berichtet.

Quellen: "Eschweger Tageblatt" (1943). Schularchiv: Klassen- und Mitteilungsbücher Schriftwechsel der Schulleitung; (nicht ausgewiesene) mündliche Mitteilungen und Interviews; Literatur.

### **Frankfurt am Main**

Hock, Sabine

(Buch 100 / 0363)



Auf dem Mühlberg 1939–1945. Die Geschichte einer Straße während des Zweiten Weltkriegs (45 S., zahlreiche Fotos).

12. Klasse, Schiller-Gymnasium, 6000 Frankfurt am Main.

Ohne Tutor.

Die Verfasserin befragt Anwohner ihrer Straße, in der damals fast ausschließlich Lehrer und Fabrikanten wohnten, nach ihrer Einstellung zum Nationalsozialismus, zu Kriegsbeginn und Luftschutz, Bombardements und zum Kriegsende in der Straße "Auf dem Mühlberg".

Quellen: Regionalgeschichtliche Literatur; NS-Literatur zu Frankfurt am Main; Auszüge aus der Personalakte eines Lehrers; 17 Interviews (zum größten Teil Personen, die auch damals auf dem Mühlberg wohnten); Stadtarchiv Frankfurt am Main.

### **Frankfurt am Main**

Klasse 12 g der Ernst-Reuter-Schule I (24 Verfasser)

(Buch 100 / 0776)

Aspekte der faschistischen Realität im Vorort Frankfurts – und heute??

12. Klasse, Ernst-Reuter-Gesamtschule 1, 6000 Frankfurt/Main 50.

Tutor: W. Lohaus, 6000 Frankfurt/Main.

Die Schüler zeigen einen Kommunisten, der über konspirative Treffen mit Sozialdemokraten und Zentrumsleuten in Westhausen/Braunhausen zwischen 1935 und 1936 berichtet (danach "kam" er "in's KZ und in's Moor"), unterlegen Bilder von einem Güterbahnhof mit einem allgemein gehaltenen Text über die Deportation und Mißhandlung von »Fremdarbeitern" in Arbeitslagern (ähnlich, nur ohne physischer Gewalt unterworfen zu sein, gehe es heute "Gastarbeitern") und zeigen die Überreste eines 1941 eingerichteten "Arbeitserziehungslagers", in dem Französinen als Prostituierte mißbraucht wurden und auf dessen Gelände heute eine Tennishalle steht. Die Autoren zeigen Ausschnitte aus einem Gespräch mit einem Vertreter der jüdischen Gemeinde Frankfurts, der die Unmenschlichkeit des Wachpersonals von KZs mit dem Verhalten von befreiten Häftlingen kontrastiert, die keine Rache nahmen. Weitgehend ohne Erläuterungen bleiben längere Kameraschwenks über ein ehemaliges Synagogen-/Friedhofsgelände.

Quellen: Zwei Video-Cassetten (schwarz/weiß; "U-matic"), Spieldauer ca. 50 Min. (z.T. erhebliche aufnahmetechnische Schwächen), ein Stadtplan von Frankfurt/Main, auf dem die im Video erwähnten Schauplätze gekennzeichnet sind.

### **Fritzlar**

Dittmann, Monika u.a. (19 Verfasser)

(4. Preis / 0772)

Kriegsgefangene und zivile ausländische Zwangsarbeiter in Fritzlar und Umgebung im Zweiten Weltkrieg (134 S.).

12. Klasse (Ergänzungskurs Geschichte), Gymnasium König-Heinrich-Schule, 3580 Fritzlar.

Tutor: Hans-Joachim Mayer, 3500 Kassel.

Auf der Grundlage von zahlreichen Interviews und Briefwechseln stellen die Verfasser Lebensgeschichten von ehemaligen "Fremdarbeitern" in Fritzlar und Umgebung (z. B. Wehren und Schlierbach) zusammen. Die in Gesprächen zunächst eher beiläufig erwähnte Erhängung eines polnischen Zwangsarbeiters nehmen die Schüler zum Anlaß umfangreicher Recherchen und rekonstruieren Hintergrund und Ablauf der Ermordung des Polen, dessen deutsche Geliebte ein Kind von ihm bekam und wegen dieses Verstoßes gegen NS-Richtlinien zum "Umgang mit Polen" für ein Jahr ins KZ Ravensbrück verbracht wurde. Ein weiterer Hauptteil

der Arbeit (Seite 76–109) beschäftigt sich mit dem Haupt- und Sammellager “Stalag IX A” in Ziegenhain/Trutzhain, wobei besonders die unterschiedliche Behandlung von “Ost-” und “West”-Gefangenen festgehalten wird. Die Verfasser zeigen, welche Folgen (Verdrängung, Harmonisierung, Identitätsverlust) Zwangsarbeit für die Betroffenen gehabt hat und entwickeln im Schlußteil ihrer Arbeit Vorschläge zur Vergangenheitsbewältigung, insbesondere zur Völkeraussöhnung und -verständigung, wobei besonders das Beispiel eines ehemaligen französischen Kriegsgefangenen hervorgehoben wird, der “in dritter Generation” von den Deutschen gefangenengenommen worden war und der auf noch heute stattfindende Departementsversammlungen von ehemaligen Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern verweist, die der Krieg zu einer “ewigen Leidensgemeinschaft” gemacht hat.

Quellen: Archivalien; Literatur; Interviews (u.a. ehemalige polnische und französische Zwangsarbeiter); Briefwechsel mit Betroffenen.

### **Geisenheim**

Hannes, Matthias u.a. (7 Verfasser)

(4. Preis / 1010)

Der Eichberg – Opfer und Täter. “Lebensunwertes” Leben in einer hessischen psychiatrischen Anstalt 1935-1945

(69 S.).

Sek. II, Gymnasium Rheingauschule, 6220 Geisenheim.

Tutor: Horst Dickel, 6200 Wiesbaden.

Die Verfasser geben zunächst einen allgemeinen Überblick über die ideologischen und administrativen Etappen der “Euthanasie” auf der Grundlage von umfangreicher Sekundärliteratur zum Thema. Gegen die im Einleitungsteil dargestellten Widerstände bei Quellenbeschaffung und Interviews entdecken sie, daß in der Eichberg-Klinik besonders zwischen 1935 und 1939 häufig Sterilisierungen vorgenommen wurden. Sie beschreiben den Eichberg als Institution und Pflege- und Heilanstalt während des Krieges und zeigen, wie die einzelnen “Euthanasie”-Aktionen (“Meldebogen”, “T 4” usw.) durchgeführt wurden und wie willkürlich die Kriterien eines “Gutachters” waren, der ca. 2200 Todeskandidaten zur Tötung nach Hadamar schickte. Ersatzweise zur Verbringung nach Hadamar wurden im Rahmen der “wilden Euthanasie” auch Kinder und ab 1944 “Ostarbeiterinnen” in der Tötungsanstalt Eichberg ermordet. Die Verfasser verfolgen am Beispiel eines Arztes die juristische Behandlung von Hauptangeklagten in der Nachkriegszeit und versuchen, mithilfe von Straßeninterviews mit Bürgern der dem Eichberg nächstgelegenen Gemeinde Kiedrich herauszufinden, was die Bevölkerung von den Tötungen wußte. Im Schlußwort sehen die Verfasser neben dem rasseideologischen Hintergrund als wichtigen Faktor für die Möglichkeit von “Euthanasie” diejenigen willigen Ärzte, die gleichzeitig “administrativ” und “rein naturwissenschaftlich” eingestellt waren.

Quellen: Hessisches Hauptstaatsarchiv: Prozeßakten zum “Eichberg-Prozeß” (Bde. 7-11 wurden auf Nachfrage vom Archivar mündlich erläutert, da das Einsehen wegen der Datenschutzregelungen für die Schüler nicht möglich war), Kirchenarchive Hattenheim, Mittelheim und Limburg; Privatbestände: Zwei Krankenakten über Verlegungen” vom Eichberg nach Hadamar, Gedruckte Quellen: “Eichberg-Prozeß” und “Hadamar-Prozeß”, Acht Interviews (ehem. Anstaltspfarrer, jetziger Anstaltsleiter, ehem. Personal); ca. 50 Straßeninterviews mit älteren Bürgern aus Kiedrich; Literatur zu “Euthanasie” und Faschismus; Chronik des Eichbergs.

## **Gemünden**

Pürschel, Bernd u. a. (4 Verfasser)

(Buch 50 / 0966)

Jugend unterm Hakenkreuz

(64 S.).

10. Klasse, Mittelpunktschule, 3573 Gemünden. Ohne Tutor.

Die vier Realschüler konstatieren einen Widerspruch zwischen ihren Befragungsergebnissen und einem Teil der Literatur "über die Zeit der Gewaltherrschaft 1933-1945. Keiner unserer Interviewpartner sprach von einer Zwangsmitgliedschaft oder von aktivem Widerstand gegen die HJ." Ihre Gesprächspartner "sehen in der Rückerinnerung hauptsächlich die schöne Jugendzeit in Gemeinschaft."

Sekundärliteratur; Staatsarchiv Marburg (Akte Frankenberg/3343); Neun Interviews (davon sieben als Erlebnisberichte notiert).

## **Gemünden**

Möbus, Ulf / Harald Bornmann / Frank Hecker

(Buch 50 / 0964)

Fremdarbeiter und Kriegsgefangene 1939-1945 in Gemünden und Umgebung

(61 S.).

10. Klasse, Mittelpunktschule, 3573 Gemünden.

Ohne Tutor.

"Daß sich Menschen auch menschlich verhalten haben", lasen die drei Realschüler bei ihrem Bücherstudium nur selten. In Gemünden jedoch beschwerten sich nur wenige "Fremdarbeiter" beim Ortsgruppenleiter oder Bürgermeister, "da die Bevölkerung den fremdvölkischen Arbeitern ein menschenwürdiges Leben ermöglichen wollten." Diese These versuchen die Verfasser durch Befragungen von Familienangehörigen (darunter auch ehemalige Lagerkommandanten und der ehemalige Ortsbauernführer) und Bekannten zu belegen. En passant werden auch die Erhängung eines polnischen Kriegsgefangenen und ein französischer Kriegsgefangener erwähnt: "Arthur war während des 1. Weltkrieges schon einmal hier." Quellen: Sekundärliteratur; 9 Interviews, 6 Erlebnisberichte (z. T. von den Interviewten); zahlreiche zeitgenössische Fotos von Zwangsarbeitern (private Nachlässe).

## **Gießen**

Heuser, Sabine u. a. (10 Verfasser)

(Buch 100 / 0317)

Widerstand in Gießen und Umgebung

(68 S. Darst. und ca. 230 S. [unpag.] Quellenanhang und 2 TB-Kassette mit Interviews).

12. Klasse, Liebig-Gesamtschule, 6300 Gießen.

Tutor: Kurt Heyne, 6300 Gießen.

Die Gruppe erschließt aus Interviews und Wiedergutmachungsakten eine Fülle von Dokumenten und Einzel- bzw. Gruppenbiografien. Sie erzählt eine Reihe von Fall- bzw. Lebensgeschichten nach, die nach Gruppen wie KPD, SPD, unorganisierte Arbeiter und eine bürgerliche Gruppe, die ausländische Sender abhörte, gegliedert werden. Im Schlußteil gehen die Autoren auf Probleme und Ungerechtigkeiten von Betreuungs- und Wiedergutmachungsstellen ein. Eines der für die Schüler überraschendsten Ergebnisse findet sich eher beiläufig in Akten des Bundesentschädigungsgesetzes – und auf Nachfragen durch Augenzeugenberichte betätigt –: die Existenz des KZ Gießen, Außenlager von Buchenwald.

Quellen: Allgemeine Sekundärliteratur; lokalgeschichtliche Darstellungen; Stadtarchiv Gießen: Akten der Wiedergutmachungsstelle, Akte "Totaler Kriegseinsatz"; 23 Interviews (mit Betroffenen/Angehörigen) (auf 60 S. im Anhang dokumentiert); (z. T. gedruckte) Erinnerungsberichte von Mitgliedern des örtlichen Widerstands.

### **Gießen**

Klasse 8b R (27 Verfasser)

(Buch 100 / 0239)

Alltag im Nationalsozialismus – Die Kriegsjahre in Gießen  
(150 S.).

8. Klasse, Realschule der Friedrich-Ebert-Gesamtschule, 6300 Gießen-Wieseck.

Tutorin: Ute Klein, 6300 Gießen-Wieseck.

Zwei Arbeitsgemeinschaften der Klasse beschäftigen sich mit der Versorgung der Bevölkerung während der Kriegsjahre mit Nahrungs- und Genußmitteln und Bekleidung sowie mit den Kriegsauswirkungen auf die Schule. AG 3 beschreibt die Lage der evangelischen, katholischen und jüdischen Gemeinden, AG 4 schildert Aufbau, Tagespläne, Wehrsport und allgemeine Aufgaben der faschistischen Jugendorganisationen. AG 5 verfolgt anhand von Überlebensberichten und einem Interview das Schicksal eines Lehrers, der entlassen wurde und dessen jüdische Frau das KZ überlebte. AG 6 berichtet einerseits über die Nazipropaganda gegen das "rote Wieseck" und andererseits über Widerstand von KPD und SPD. Die letzten beiden Abschnitte beschäftigen sich mit Erlebnisberichten zur Gießener Bombenkatastrophe im Dezember 1944 und mit dem Einsatz von Zwangsarbeitern in einem Gießener Maschinenbaubetrieb.

Quellen: Literatur (auch NS); Interviews; Regionalzeitungen; Protokollbuch der Schule; Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins 1974; Widerstandsbroschüren.

### **Gießen**

Müller, Ellen u.a. (12 Verfasser)

(3. Preis / 0316)

Judenverfolgung in Gießen und Umgebung

(79 S. Darstellung und 95 Dokumente auf ca. 185 S. Anhang).

12. Klasse Gesamtschule Liebigsschule, 6300 Gießen.

Tutor: Kurt Heyne, 6300 Gießen.

Angeregt durch die Bemerkung in einem Buch des Gießener Stadtarchivars über die jüdischen Bewohner Gießens, daß für eine detailliertere Darstellung notwendige Quellen wie z. B. Erlebnisberichte von Opfern fehlten, suchen die Verfasser Interviewpartner anhand der Namenslisten, die in der Darstellung des Archivars abgedruckt sind. Sie korrespondieren (in vielen Fällen auch ins Ausland) mit überlebenden Verwandten von jüdischen Bürgern in Gießen, die 1942 deportiert worden waren und gehen an einigen Beispielen dem Schicksal von Deportierten nach. Sie geben einen Überblick über Formen des Antisemitismus vor Kriegsbeginn und stellen detailliert die "Arisierung" Gießener Geschäfte dar. Die Verfasser liefern eine Beschreibung und Analyse der Vorbereitung der "Endlösung" bis zum Genozid. Durch die Darstellung des bürokratischen Ausmaßes der Deportationen wird gezeigt, daß an ihnen nicht nur Gestapo und SS beteiligt waren, sondern auch Reichsbahn, Schulverwaltung, Stadtwerke usw.

Quellen: Stadtarchiv Gießen: Gedruckte Quellen und Akten. Akten des Gießener Gerichts zum Fall des jahrelang wegen Judenerschießungen in Polen steckbrieflich gesuchten, späteren

(1952–1960) Chefs der Gießener Schutzpolizei. Aktuelle Zeitungsausschnitte zu Gießen und ihrer Partnerstadt in Israel.

### **Großenlüder**

Schmitt, Ulrich

(Buch 50 / 0824)

Kriegsgefangene und Deportierte arbeiten (1939–1945) in Großenlüder (13 S.).

9. Klasse, Realschule Lüdertalschule, 6402 Großenlüder.

Ohne Tutor.

Auf der “Jagd nach Arbeitskräften” wurden auch in Großenlüder ca. 30–40 französische Kriegsgefangene und von 1939–1945 ca. 30 zwangsverschleppte Polen und Polinnen in der Landwirtschaft eingesetzt. Von 1944–1945 sollen etwa 10–12 russische Kriegsgefangene und zwei zwangsdeportierte Russinnen im Arbeitseinsatz gewesen sein. Während zwischen Bauern aus Großenlüder und ehemaligen französischen Kriegsgefangenen heute noch Brieffreundschaften bestünden, wurde ein Pole “feige denunziert, weil er mit einer Peitsche sich ein paar Pflaumen vom Baum geschlagen hatte.” Er starb im KZ, angeblich an “Lungenentzündung”. Daß der Verfasser über das “Verhältnis zwischen Russen und Einheimischen ... nichts Negatives zu berichten” hat, führt er darauf zurück, “daß sich der russische Mensch gut an andere Lebensbedingungen anpaßt.”

Quellen: Mündliche Mitteilungen von sieben Beteiligten; (allgem. Sekundärliteratur). Zeitgen. Fotos von Zwangsarbeitern.

### **Groß-Gerau**

Wolny, Thomas

(Buch 50 / 0716)

Meine Bemühungen, den Alltag während der Kriegsjahre (1939–1945) am Beispiel Groß-Geraus zu erforschen

(31 S.).

Jg. 1967, Prälat-Diehl-Gymnasium, 6080 Groß-Gerau.

Tutor: Jürgen Ziegler, 6080 Groß-Gerau.

Der Verfasser berichtet über die Erlebnisse seines “Herumschnüffeln im Groß-Gerauer Stadtarchiv”, wo er nach dem Schicksal von Juden (“Feindgruppe der Faschisten nach deren rassistischer Ideologie”) und dem von Sozialdemokraten und Kommunisten forscht (“die Feindgruppen der Faschisten nach deren politischer Ideologie”). Er findet heraus, daß unter den KZ-Häftlingen aus Groß-Gerau, die in Buchenwald oder Dachau inhaftiert waren, auch sieben “ortsbekannte Sozialdemokraten” waren, die im Rahmen der “Aktion Gitter” nach dem 20. Juli 1944 inhaftiert wurden, und berichtet über den ehemaligen kommunistischen Landtagsabgeordneten und Lehrer aus Groß-Gerau, Wilhelm Hammann, der in Buchenwald das Leben von über 400 Kindern rettete; eine Widerstandshandlung, die dem Verfasser “sehr imponiert und dem Ansehen der Stadt und seiner Bürger nutzen kann.”

Quellen: Stadtarchiv Groß-Gerau; mündliche Mitteilungen; regionalgeschichtliche Veröffentlichungen.

### **Heusenstamm**

Stanko, Lucia u. a. (8 Verfasser)

(Buch 50 / 0509)

Das Schicksal jüdischer Bürger und ausländischer Fremdarbeiter während der Kriegsjahre in Heusenstamm

(74 S.).

13. Klasse, Adolf-Reichwein-Gymnasium, 6056 Heusenstamm.

Tutor: H. G. Kloos, 6056 Heusenstamm.

Die Verfasser dokumentieren und referieren eine Fülle von Material (wahrscheinlich aus dem Stadtarchiv Heusenstamm) über die Vertreibung von Juden aus der 1945 für „judenfrei“ erklärten Stadt, Daten zu dem Einzelschicksal eines jüdischen Bürgers, der nach KZ-Haft 1939 auswanderte, sowie Dokumente zum Einsatz von „polnischen Zivilarbeitern“, sowjetischen Kriegsgefangenen in einer Präzisionswerkzeugfabrik am Ort und flämischen/wallonischen „Zivilarbeitern“.

Quellen: Archivalien.

### **Kassel**

Schaad, Rainer u. a. (6 Verfasser)

(5. Preis/ 0785)

Kassel 1939–1945: Die verwaltete Katastrophe

(ca. 260 S.).

12. Klasse, Jacob-Grimm-Schule, 3500 Kassel.

Tutor: Klaus Plaß, StD, 3500 Kassel.

Die einzelnen Kapitel der unpaginierten Arbeit sind jeweils mit eigenen und sehr umfangreichen Quellenanhängen und Literaturnachweisen versehen und dokumentieren in neun Abschnitten die folgenden Bereiche: Kriegsanfang und -ende in Kassel, Alltag (zwischen Gleichschaltung und Opposition und berichtet über Bombenangriffe, umfaßt die soziale Lage von der Ernährung und Lebenshaltungskosten bis zum Kinoprogramm). Kapitel II schildert die Ideologisierung und Militarisierung der Schule, Kapitel IV „Kasseler Wirtschaft unter dem NS“ zeigt den Ausbau der Stadt zu einem Hauptsitz der Rüstungsindustrie. Kapitel V „Einflüsse des II. Weltkrieges auf die Arbeit der Kasseler Stadtverwaltung“ rekonstruiert die Einrichtung einer wehrwirtschaftspolitischen Abteilung, die Entfernung von jüdischen Beamten und die Formierung eines linientreuen Beamtenapparates. Auch seine Arbeitsbedingungen wurden durch den kriegsbedingten Arbeitskräftemangel verschlechtert (besonders auch für Frauen). Kapitel VI beruht in seiner Darstellung von „Kassel im Bombenkrieg“ auf Arbeiten des stellvertretenden Leiters des Amtes für Kulturpflege der Stadt. In Abschnitt VII „Die Kasseler NSDAP im Kriege“ werden v. a. Personalien führender NSDAP-Funktionäre geliefert. Kapitel IX fragt, ob die „Kirche eine moralische Kraft im Kriege“ gewesen sei und bilanziert, sie sei kein echter „Kontrapunkt zum Staat“ gewesen.

Quellen: Stadtarchiv Kassel (Sammelmappen „Nationalsozialismus“, „Zwangswirtschaft“), Zeitungen; Murhard'sche Bibliothek; Interviews; private Nachlässe u.a.m.

### **Kelsterbach**

Längericht, Christoph u. a. (7 Verfasser)

(3. Preis / 0474)

Ausländische Arbeiter und Kriegsgefangene in Kelsterbach 1939–1945

(63 S. durchgängig illustriert und dokumentiert mit Quellenausügen, Faksimiles, Fotos, Karten und tabellarischen Aufstellungen).

10. Klasse, Integrierte Gesamtschule, 6092 Kelsterbach/Main, Mörfelder Straße 50–52.

Tutor: Harald Feiling, 6000 Frankfurt am Main.

Durch Gräber neugierig geworden, gehen die Verfasser dem Schicksal der in ihrem Heimatort begrabenen Ausländer nach. Sie geben knappe Informationen über den Ort Kelsterbach und referieren grundlegende Befunde der Sekundärliteratur zur "Fremdarbeiter"-Thematik insgesamt. Die lokale Untersuchung konzentriert sich auf den – damals wie heute – größten Arbeitgeber am Ort: die "Vereinigten Glanzstoff-Fabriken" VGF, die als kriegswichtiger Betrieb u. a. Fallschirme produzierten. Auf der Grundlage von amtlichen Verordnungen, einer Kartei der in Kelsterbach gemeldeten Ausländer und Aufstellungen der "Deutschen Arbeitsfront" rekonstruieren die Verfasser Unterbringung, Versorgung Arbeitszeit und Entlohnung der "Fremdarbeiter" und Kriegsgefangenen, einschließlich ihrer Hierarchisierung. Deren offenbar im Interesse der Produktivität erträgliche Behandlung wird sowohl durch Zeitzeugen bestätigt, die z. T. im "Zweiersystem" mit Ausländern zusammenarbeiteten, als auch durch "Stimmungsberichte" des SD, die auf Widersprüche zwischen der rassistischen NS-Propaganda und persönlichen Erfahrungen von Deutschen, die Ausländer ganz anders erleben, verweisen. Das in Interviews als "Russenslager" bezeichnete Lager identifizieren die Verfasser durch Nachforschungen beim Internationalen Suchdienst Arolsen und anhand von Aktenfunden im Hauptstaatsarchiv als vom Gau-Arbeitsamt Rhein-Main eingerichtetes "Durchgangslager". Im Zuge ihrer Recherchen über den "Russensfriedhof" und der Auswertung von Gräberlisten stoßen die Schüler auf den Umstand, daß zahlreiche Kinder unter den Toten sind und daß in kurzen Zeitabschnitten ausschließlich Kinder starben. Durch einen Brief des Präsidenten des Gau-Arbeitsamtes werden die Verfasser darauf aufmerksam, daß auch im Durchgangslager Kelsterbach Schwangerschaftsunterbrechungen durchgeführt wurden. Eine Anfrage bei der "Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltung" in Ludwigsburg ergab, daß im Oktober 1970 die "Hauptkommission zur Untersuchung von NS-Verbrechen" des polnischen Innenministeriums der Zentralen Stelle vier Zeugenaussagen von Polen vorgelegt hatte, die übereinstimmend davon sprachen, daß im Durchgangslager Kelsterbach Kinder polnischer Familien bei "medizinischen Versuchen" umgebracht wurden. Diese plötzliche und für die Schüler schockierende Wende kurz vor Einreichungstermin der Arbeit veranlaßt die Verfasser, auf eine Zusammenfassung und kritische Wertung ihrer Arbeit zu verzichten. Stattdessen werden zusammenfassende Äußerungen der Schüler wiedergegeben, wie sie mit ihren Funden zu der Ermordung der Kinder umgehen sollen und ob sie sich an die Öffentlichkeit wenden wollen. Es "wird unsere Arbeit mit der Abgabe des Wettbewerbsbeitrags nicht beendet sein." (S. 60).

Quellen: Literatur; Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, Staatsarchiv Darmstadt, Stadtarchive Rüsselsheim und Groß-Gerau (Lokalzeitungen: Groß-Gerauer Kreisblatt, Hessische Landeszeitung, Main-Spitze), Archiv der Stadtverwaltung Kelsterbach, Interviews. Korrespondenz u. a.: Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltung Ludwigsburg, Internationaler Suchdienst in Arolsen.

## **Lauterbach**

Bernhardt, Almut / Kerstin Oestreich

(Buch 50/ 0195)

Die Frau in der NS-Politik: fruchtbar, schön, dressiert

(37 S. und 1 TB-Kassette).

10. und 12. Klasse, Alexander-von-Humboldt-Gymnasium, 6420 Lauterbach.

Tutor: Heinrich Fieres, 6420 Lauterbach.

Die Verfasserinnen erarbeiten aus Sekundärliteratur, wie die Frau in der NS-Ideologie primär als "Gebärmachine" definiert wurde. Sie wurde bei der Berufszulassung (besonders im

akademischen Bereich) diskriminiert. Nach dem “Kampf gegen das Doppelverdienertum” wurde wegen des kriegsbedingten Arbeitskräftemangels die Frau durch propagandistische und materielle Versprechungen als (industrielle) Arbeiterin herangezogen und schließlich direkt im Krieg eingesetzt. Gleichwohl blieb sie politisch (und besonders auch innerhalb der NS-Hierarchie) entmündigt. Am Beispiel der Darstellung der Frau in der bildenden Kunst zeigen die Verfasserinnen das Vorherrschen einer Auffassung vom Aktbild, in dem die Frau als sich dem Manne “blutvoll fruchtbar” darbietend gezeigt wurde; ansonsten dominierten Darstellungen von (bäuerlichen) Müttern; nur selten wurden junge elegante Damen dargestellt – zumeist als “eine Art aristokratischer weiblicher Führerschaft”.

Quellen: Sekundärliteratur (TB-Kassette: Mitschnitt einer HR-III-Fernsehsendung “Frauen im Widerstand”, Nov. 1983).

### **Lauterbach**

Klasse 10 (37 Verfasser)

(5. Preis / 0248)

Fremdarbeiter in und um Lauterbach

(40 S. Text und 53 S. Anhang/Dokumentation).

10. Klasse, Realschule Eichbergschule, 6420 Lauterbach.

Tutor: Johannes Heil, 6419 Burghaun-Schlotzau

Die Verfasser schildern im ersten Teil ihrer Arbeit die Situation der Bevölkerung im Altkreis Lauterbach 1939–1945, indem sie auf der Grundlage von regionalgeschichtlichen Veröffentlichungen einen Überblick über die regionale und politische Lage geben. Sie stellen den aus Gesprächen mit Informanten aus Dorf und Kleinstadt gewonnenen Erinnerungen zum einen Zeitungsmeldungen aus dem “Lauterbacher Anzeiger” gegenüber (“was die Bevölkerung von den Fremdarbeitern wissen konnte”); zum anderen vergleichen sie diese Erinnerungen mit denen “der anderen Seite”, indem sie zwei Interviews mit und fünf z. T. sehr umfangreiche Briefe von ehemaligen “Fremdarbeitern” auswerten (ein Brief aus Holland, vier aus Frankreich, sie sind auf 46 Seiten des Anhangs dokumentiert). Ihren Gewährsleuten folgend zeichnen die Schüler ein erstaunlich positives Bild über die Lage der “Fremdarbeiter” in Lauterbach und Umgebung, das z. T. im dritten Abschnitt der Arbeit in Hinblick auf unterschiedliche Tätigkeitsbereiche (Industrie/Handwerk/Landwirtschaft) und Nationalitäten (westeuropäische/russische) differenziert wird.

Quellen: Allgemeine und regionalgeschichtliche Literatur; zeitgen. Lokalzeitung, mündliche Mitteilungen; Briefe.

### **Limburg/Lahn**

Arthen, Dirk

(4. Preis / 0853)

Teilweise Gereimtes zu den ungereimtesten Jahren deutscher Geschichte von 1939–1945. Ein Vorlesebuch für die ältere Generation

(19 S. und 25 S. Dokumentation).

HH 2, Berufsschule Peter-Paul-Cahensly-Schule, 6250 Limburg/Lahn, Freiherr-vom-Stein-Platz.

Tutor: Jürgen Engel, 6342 Haiger.

Zwei Quellenbestände aus dem HStA Wiesbaden dienen dem Verfasser als Ausgangspunkt für seine Arbeit: aus Vernehmungprotokollen geht hervor, daß drei Reichsbahnarbeiter durch eine Fliegerbombe starben und zwei schwer verletzt wurden, weil sie - trotz Alarms - von



ihrem Vorgesetzten mit vorgehaltener Pistole zur Weiterarbeit gezwungen wurden. Im zweiten "Fall" versucht ein Lehrer durch sein Gesuch an den Landrat, für seinen elfjährigen noch nicht strafmündigen Schüler wegen eines Jungenstreichs eine noch höhere als die vorgesehene Strafe zu erreichen. Nach einleitenden Bemerkungen zu den "Sekundärtugenden" Disziplin und Ordnung, Autorität und Gehorsam, die dem Verfasser noch heute von Angehörigen der älteren Generation als positive Züge des NS-Systems vorgehalten werden, stellt der Verfasser die beiden "Fälle" in Form von zwei Kurzgeschichten dar. Eine Auseinandersetzung mit seinem Thema führt er in sieben Gedichten und einer Montage, in der Anti-Türken-Parolen auf einem Ortsschild von Nassau verfremdet werden. Das Gedicht "Der Fremdarbeiter" bezieht sich auf den Tod eines "Fremdarbeiters", der von seinem Arbeitgeber mißhandelt wurde und an den Folgen starb. Dies Ereignis ist der Arbeit 944 (s. u.) entnommen, die von Dirk Arthens Klassenkameraden verfaßt wurde.

Quellen:

### **Limburg (u. Umgebung: Heringen, Kaltenholzhausen, Netzbach)**

Klasse HH 2 (16 Verfasser)

(3. Preis/ 0944)

Der vergessene Friedhof

Was den Kriegsgefangenen in den Jahren 1939–1945 im Kreis Limburg widerfuhr (72 S.).

Klasse HH 2 der Peter-Paul-Cahensly-Schule, 6250 Limburg 1.

Tutor: Jürgen Engel, 6342 Haiger.

Die in einem "streng vertraulich" gestempelten Propagandabrief rasseideologisch angelegte unterschiedliche Behandlung von "blutsverwandten und "fremdvölkischen" Arbeitskräften sehen die Verfasser in zahlreichen Mißständen und Verbrechen bestätigt, die an Kriegsgefangenen aus dem "Stalag 12 A" von der SS, Wachsoldaten und (bäuerlichen) "Arbeitgebern" begangen wurden. Auf der Grundlage von zwei Interviews mit einem ehemaligen Wachsoldaten und einem ehemaligen französischen Kriegsgefangenen beschreiben die Schüler unter Zuhilfenahme von Archivmaterial (Gestapo- und NSDAP-Akten, einem Denunziationsbrief, Gefängnisakten) die Elendslage der Kriegsgefangenen und belegen lokal, daß diese in einem Überwachungs- und Denunziationssystem zu einem großen Teil sadistisch behandelt wurden. Dem stehen nur wenige Beispiele von Zivilcourage und Menschlichkeit gegenüber (Kapitel 3). Zwei Umfragen der Verfasser zeigen den Grad des Nichtwissens und/oder der Verdrängung: 70% der 50 befragten über 50 Jahre alten Personen beantworten die Frage nach der Behandlung von Kriegsgefangenen mit "meistens gut", nur 5 von ihnen wissen von der Existenz eines Ehrenfriedhofs zum Gedenken an die Kriegsgefangenen.

Quellen: Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, Gefängnisakten Frankfurt/Preungesheim, Ortschronik von Oberbrechen.

### **Limburg**

Klasse HH 5 (21 Verfasser)

(Buch 50 / 0924)

Juden in Limburg

(31 S. und Anhang).

Klasse HH 5, Peter-Paul-Cahensly-Schule, 6250 Limburg. Tutor: Jürgen Engel, 6342 Haiger.

Die Verfasser berichten v. a. aus Interviews und Briefwechseln mit Betroffenen über Einzelschicksale von Limburger Juden, die als Auswanderer Verfolgung und Konzentrationslager überlebten.

Quellen: HStA Wiesbaden; Interviews, Korrespondenz; Auskünfte der jüdischen Gemeinde in Frankfurt und des internationalen Suchdienstes.

### **Limburg**

Klasse MBü 3 (19X2) (27 Verfasser)

(5. Preis / 0986)

Die Beeinflussung unserer und anderer Limburger Schulen (Marienschule) durch das Kriegsgeschehen (1939-1945) (19 S. Darst. und 87 S. Dokumentation).

Klasse MBü 3, Berufsschule Peter-Paul-Cahensly, 6250 Limburg/Lahn.

Tutor: Achim Kunrath, 6251 Ennerich.

Nach einem Bericht über den widerstandslosen Zwangsverkauf einer konfessionellen privaten Haushaltungsschule schildern die Verfasser Beispiele für Fanatismus und Denunziation im Schulalltag: ein fanatisch nationalsozialistischer Lehrer beschwert sich in einem Bericht an vorgesetzte Stellen darüber, daß seine Schüler die Grundsätze der Religion höher einstufen als die des Nationalsozialismus; mit einem "Gutachten" wird der Schulrat in Montabaur als Ex-Zentrums-Mann und Prozessionsteilnehmer denunziert; die Verfasser dokumentieren die Denunziation einer Schwester, die Näh- und Kochunterricht gab, durch eine Schülerin. Sie führen ein Interview mit dieser Schwester und konfrontieren sie mit den Akten, die ihr vorher unbekannt waren. Nach einem Gespräch mit einem ehemaligen Lehrer, der über den damaligen Schulalltag erzählt, kritisieren die Schüler gefährliches Obrigkeitsdenken, mangelnde Zivilcourage und Verdrängung der älteren Generation und die heutigen "Berufsverbote".

Quellen: Klassenbuch der Peter-Paul-Cahensly-Schule 1943/44; Haus- und Schulchronik der Marienschule (private Haushaltungsschule); Diözesanarchiv; Staatsarchiv Wiesbaden; mündl. Mitteilungen.

### **Limburg/Weilmünster**

Klasse ORR e (1982) (17 Verfasser)

(5. Preis / 0947)

Wie ein Turnverein die Zeit des Nationalsozialismus erlebte und überstand (21 S. Darst. und 114 S. Dokumentation).

Klasse ORR e, Berufsschule Peter-Paul-Cahensly, 6250 Limburg.

Tutor: Achim Kunrath, 6251 Ennerich.

Bei ihren Recherchen finden die Schüler ein "kleines schwarzes Büchlein", in das – auf Anregung der Turnerfrauen, um die Gemeinschaft des Vereins aufrecht zu erhalten - zur Wehrmacht eingezogene Mitglieder des Turnvereins jeweils einen Brief von der Front schrieben, um es dann weiterzusenden. Die Schüler stellen eine Affinität zwischen Grundbestandteilen nationalsozialistischer Ideologie und Wertkategorien bei den Turnern fest: aus einer nationalistischen Grundeinstellung und "militärischen" Haltung begrüßten die meisten vom Nationalsozialismus propagierte Tugenden wie "Mut", "Stärke" und die Ausrichtung auf den Sieg". Entsprechend zogen die Sportler fröhlich in den Krieg, von dem sie sich eine schöne Zeit versprachen, zeigen ihren Soldatenstolz, hoben immer wieder positiv die Tugenden "Pflichterfüllung", "Disziplin und Gehorsam" hervor und ermahnten die daheimgebliebene Jugend, Sport zu treiben, damit aus ihnen später gute Soldaten würden. Im Laufe des Krieges zeigen die Briefe einen Stimmungsumschwung der Verfasser, bedingt –

besonders nach dem “Rußlandfeldzug” – durch Rückzug, Verletzungen Tod und andere negative Erfahrungen. An zwei Beispielen zeigen die Schüler, wie die Turnergemeinschaft zumindest partiell in Konflikt mit NS-Maßnahmen geriet: so zahlte der Verein ein Strafgeld für den Vereinswirt, der einen traditionell am Turnertisch mitsitzenden Juden verbotenerweise bedient hatte. Mit Hilfe von “Beziehungen” holten die Sportler einen der ihren, der wegen Urlaubsscheinfälschung zum Tode verurteilt worden war, mit der Begründung, er sei unzurechnungsfähig, aus der Haft.

Quellen: Privatbesitz: “Kleines schwarzes Büchlein”, Kassenbuch des Vereins mit Eintragungen von 1926 bis 1948; eine Ehrenurkunde von 1934; Fotos von den im “schwarzen Buch” verzeichneten Vereinsmitgliedern (bzw. von Angehörigen); Mündliche Mitteilungen; Die 21 Briefe sind im Faksimile und maschinenschriftlich dokumentiert.

### **Limburg**

Schwenk, Frank u. a. (5 Verfasser)

(5. Preis / 0903)

Die Situation der katholischen Kirche im Bistum Limburg während des 2. Weltkriegs (1939–1945) – Euthanasie

(87 S. und 45 S. Dokumentation).

11. Klasse, Gymnasium Tilemannschule, 6250 Limburg/Lahn 1.

Tutor: Gerhard Reyl, 6250 Limburg/Lahn.

Die Verfasser werten den “Widerstand” der katholischen Kirche als nicht von der Kirche organisiert, als sehr zaghaft und nur von Einzelpersonlichkeiten ausgehend. Eine Verurteilung der Verfolgung von Juden und Kommunisten blieb aus. Nach einer Darstellung der Euthanasie im Bistum Limburg (u. a. anhand von Aktenausschnitten aus dem Hadamar-Prozeß) würdigen die Verfasser Proteste der Kirche als mutige Solidaritätsaktion. Neben der allgemeinen Lage der katholischen Kirche im Bistum Limburg, den kirchenfeindlichen Einschränkungen der kirchlichen Arbeit und der Verhaftung von zahlreichen Pfarrern schildern die Autoren drei Einzelschicksale von Patres aus dem deutschen Mutterhaus des Pallotinerordens die wegen “(wehrkraft)zersetzender Äußerungen” bzw. Verweigerung des Kriegsdienstes zum Tode verurteilt wurden.

Quellen: Literatur; Diözesanarchiv Limburg: 361 und 561 (wegen fehlender Kopiermöglichkeiten wurden Quellentexte von den Schülern auf Tonband gesprochen), Kirchliche Mitteilungen und Zeitungen; (dokumentierte) Interviews mit 3 Pfarrern und 4 Schwestern der Marienschule).

### **Limburg/Hadamar**

Türk, Ulrike

(5. Preis / 0932)

Euthanasie in Hadamar. Mein Weg von einem anonymen Begriff zur Betroffenheit

(30 S. und 32 S. Anhang: “Akten zu der Gerichtsverhandlung gegen die Euthanasieverbrecher von Hadamar in Frankfurt”).

Klasse HH 5, Berufsschule Peter-Paul-Cahensly, 6250 Limburg.

Tutor: Jürgen Engel, 6342 Haiger.

Ulrike Türk dokumentiert drei erschütternde Einzelschicksale von Behinderten in Hadamar und zeigt aus Akten, Dokumenten aus einem Privatarchiv und eigenen Interviews, daß Angehörige und direkt Betroffene wußten, was auf sie zukam. Die Verfasserin wirft die Frage nach der Mitschuld von Ärzten und Pflegepersonal auf und ermittelt, daß bei der Bevölkerung

und der katholischen Kirche die Euthanasie v. a. aus der Furcht, eigene Angehörige könnten einmal betroffen sein, auf Widerstand stieß, daß man sich der Judenverfolgung gegenüber jedoch eher indifferent verhielt. Die Autorin zeigt neben den rasseideologischen Begründungen auch die ökonomischen Interessen des "Kostensparens" im Zusammenhang mit Tötungsaktionen von Behinderten.

Quellen: Diözesanarchiv Limburg, 561. Privataarchiv Lothar Bembenek; Akten der Landesheilanstalt (Hauptstaatsarchiv W411 und W423); mündliche Mitteilungen, u. a. ein Interview mit der Tochter einer Frau, der die "Einweisung" nach Hadamar drohte.

### **Nidda/Schotten**

Leistungskurs Gemeinschaftskunde (16 Verfasser)

(Buch 100 / 0782)

Die Kriegsjahre im Raume Schotten und Nidda  
(321 S.).

12. Klasse, Gymnasium, 6478 Nidda 1. Tutor: Reinhard Pfnorr, 6478 Nidda 1.

Die Gruppenarbeiten des Beitrages untersuchen die Kriegsjahre im Spiegel der NS-Presse (vom Thema "Juden" über "Verdunkelungsübungen" bis zur Gegenüberstellung von Todesanzeigen in zwei regionalen Zeitungen), die Kriegsjahre im Raume Schotten und Nidda ("Kulturelles Leben", "Kirche", "Widerstand", "Bombenangriffe", "Kriegswirtschaft", Einmarsch der Amerikaner), Schule und Erziehung, Kirche, "Fremdarbeiter", "Flugplatz Harb" und "Im Krieg an der Front".

Quellen: Literatur, regionalgeschichtliche Darstellungen; regionale Zeitungen; private Nachlässe (Aufzeichnungen eines Bürgermeisters, Erinnerungen eines preußischen Offiziers), Flugblattsammlung; Kirchenchroniken; Stadtarchive Nidda und Schotten; Interviews.

### **Offenbach**

Beckert, Sven

(1. Preis 0768)

"Bis hierher und nicht weiter" – Arbeitsalltag in Offenbach 1939–1945.

(2 Bde.; Bd. 1: Studie, 140 S.; Bd. 2: Dokumente und Interviews, ca. 210 S.).

12. Klasse, Leibniz-Gymnasium, 8050 Offenbach am Main.

Ohne Tutor.

Sven Beckerts Studie untersucht in ihren zentralen Aspekten die Kriegsauswirkungen auf die Arbeitswelt. Auf der Grundlage umfassender Auswertung von Sekundärliteratur, einer immensen Fülle von Quellen, zeitgenössischen und nachgedruckten Quellensammlungen sowie einer Reihe von Interviews erarbeitet der Verfasser, daß sich das NS-Regime der Volksgemeinschaftsideologie und der "symbolischen Heroisierung" der Arbeiter bediente, um seine betont arbeiterfeindliche Politik (gezeigt u. a. am Beispiel von Höchstlohnregelungen, Reallohnsenkungen, steigenden Regelarbeitszeiten und dem Abbau von Arbeitsschutzbestimmungen) durchzusetzen und gleichzeitig von den wahren Verhältnissen abzulenken. Aus ihrer Kriegspolitik erschlossen die NS-Machthaber neue Arbeitskräftereservoirs (deportierte Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene), die aber nicht ausreichend waren, so daß – z. T. entgegen vorangegangener ideologischer Postulate (besonders deutlich an der Rollen- und Funktionszuweisung für Frauen) – in zunehmendem Maße nicht rüstungswichtige Betriebe nach Arbeitskräften ausgekämmt wurden, die Konsumgüterindustrie gedrosselt und Bürger/innen dienstverpflichtet wurden. Am lokalen Beispiel zeigt Sven Beckert besonders die Widersprüchlichkeiten, die sich aus den Versuchen

der NS-Machthaber ergaben, angesichts der kriegsbedingten Notwendigkeiten zwischen “der Volksmeinung” und offenem Terror zu taktieren. Besonders aufgrund ihrer Alltagserfahrungen (“feine Damen” konnten sich vor Dienstverpflichtungen “drücken”, DAF-Veranstaltungen verfangen nicht, es gab elementare Solidarität zwischen Zwangsarbeitern und deutschen Arbeitern) dokumentieren Arbeiter, daß sie sich dem totalitären Zugriff des Staates entzogen, offener Widerstand jedoch auf unüberwindliche Schwierigkeiten angesichts der effektiven Herrschaftsmittel stieß. Auch im Falle der “Judenverfolgung” (exemplifiziert an der Entlassung eines “Mischlings 1. Grades”) verweist Beckert auf Widersprüche des NS-Regimes: einerseits sei die “Vernichtung durch Arbeit” eine konsequente Fortsetzung der Politik der Arbeitskräftemobilisierung gewesen andererseits erscheint die Vernichtung von Juden auch als eine “Vernichtung von Arbeitskräften; die brutalideologische Konsequenz, die die Gaskammern darstellten, waren gleichzeitig auch der Todesstoß für die deutsche Kriegswirtschaft .

Quellen: 10 Interviews mit ehem. Arbeiter/innen (zumeist aus sozialdemokratischem, sozialistischem oder kommunistischem Milieu); Die Dokumentenauswahl ist thematisch gegliedert: zur wirtschaftlichen Situation Offenbachs während des Zweiten Weltkrieges; Arbeitsalltag in der Fabrik Die Deutsche Arbeitsfront, Rüstungsproduktion in Offenbach; Rassenideologie und ökonomische Notwendigkeit Frauenarbeit in Offenbach; Kriegsgefangene und “Fremdarbeiter” des 2. Weltkrieges in Offenbach. Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden: Treuhänder der Arbeit, Deutsche Arbeitsfront Offenbach, Sicherheitsdienstberichte, Politische Überprüfung von Firmeninhabern; Archiv der Stadt Offenbach: Firmenakten, Offenbacher Zeitung. Archiv der Industrie- und Handelskammer: Firmenbroschüren (Jubiläumsschriften); Zeitgenössische, allgemeine und regionale Sekundärliteratur (ca. 34 Titel). Privatbesitz: Tagebuch der Werkfrauengruppe der Fa. Ludwig Krumm AG Offenbach.

### **Offenbach/Main**

Mohs, Cordula

(Buch 50 / 0513)

Was wußten einzelne Menschen im “3. Reich” über den Naziterror und dessen Auswirkungen, wie erlebten sie diese Zeit? Interviews, Analyse, Gedanken zur Gegenwart (48 S.).

8. Klasse, Gesamtschule Schillerschule, 6050 Offenbach/Main. Tutor: Wolfgang Grünleitner, 6000 Frankfurt am Main 1.

Cordula Mohs führt ein intensives Gespräch mit ihrer Großtante die die Nazizeit als junge Kommunistin erlebte, im Untergrund gegen Faschismus und Krieg aktiv war und fünf Mal verhaftet wurde. Ihr Mann kam in ein KZ, ihr Bruder wurde im Polizeigefängnis ermordet. Die Verfasserin interviewt einen ehemaligen Angehörigen der Luftwaffe, der als Kampfflieger ausgebildet wurde und nach dem Krieg lange brauchte, um seine persönliche Desillusionierung zu verarbeiten. Sie führt ein Gespräch mit einer ehemaligen Niederländerin, die nach der Bombardierung Rotterdams aus familiären Gründen nach Deutschland kam und sich besonders zu der ihr entgegengebrachten Ausländerfeindlichkeit äußert. Auf der Grundlage dieser Zeitzeugeninformationen und aktueller Zeitungsberichte (dokumentiert) weist die Verfasserin auf neonazistische Gefahren und auf die Bedeutung der Friedenssicherung hin, fordert eine stärkere “Kontrolle der Staatsmacht” durch die Bürger, fragt, warum Widerstandskämpfer “nicht mehr geehrt werden” und wünscht sich eine stärkere Gemeinsamkeit der politischen Gruppen im Kampf gegen Neofaschismus.

Quellen: Drei Interviews; aktuelle Zeitungsberichte.

### **Offenbach**

Sahm, Astrid

(3. Preis / 0352)

Offenbacher im Widerstand

62 S.).

9. Klasse, Leibniz-Gymnasium, 6050 Offenbach. Ohne Tutor.

A. Sahm beschreibt die Widerstandsaktionen von zwei Kommunisten, skizziert Kurzbiographien von Einzelpersonen, die Juden, "Fremdarbeitern" oder Kriegsgefangenen geholfen haben führt ein Interview mit einem Edelweißpiraten und zeichnet besonders ausführlich zwei Interviews nach: einmal mit einem früher sozialdemokratischen, jetzt kommunistischen Vorsitzenden der örtlichen Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes, zum anderen mit einem eher konservativen Pfarrer, der zum engeren Kern der bekennenden Kirche gehört hat. Sie analysiert die Motive und Erfolgchancen der verschiedenen Widerstandskämpfer und würdigt ihr Verhalten und ihre Persönlichkeitseigenschaften. Die Verfasserin vergleicht ihre Eindrücke mit dem Bild, das in nationalsozialistischen Zeitungsartikeln über Gerichtsurteile gegen Offenbacher Bürger entworfen wird und entlarvt die Terminologie des Nationalsozialismus.

Quellen: Archive: VVN Offenbach, Frankfurter Studienkreis zur Erforschung und Vermittlung des deutschen Widerstands 1933–1945 e. V., Stadtarchiv Offenbach ("Offenbacher Post"); Lokalgeschichtliche Widerstandsdarstellungen.

### **Petersberg**

Lingnau, Uwe u. a. (10 Verfasser)

(Buch 50 / 0324)

Petersberg im II. Weltkrieg – Bombenkrieg und Kriegsende

(36 S. und 83 S. Schülerkommentare und ca. 70 S. Materialanhang).

10. Klasse, Konrad-Adenauer-Realschule, 6415 Petersberg 1.

Tutor: Günter Sagan, 6415 Petersberg 3.

Die Verfasser dokumentieren detailorientiert und z. T. mit kriegstechnischem Interesse Bombenangriffe und Kriegsende in ihren Heimatgemeinden des heutigen Petersberg. Die Teilnehmer der Geschichts-AG legen Materialausschnitte aus ihrer Sammlung der gesamten Klasse vor, gemeinsam werden dazu Fragen entwickelt, auf ca. 83 S. sind die Antworten der Schüler dokumentiert.

Quellen: Stadtarchiv Fulda. lokalgeschichtliche Veröffentlichungen; Aufzeichnungen eines Kreisbrandmeisters; Schulchroniken Steinau und Petersberg, Kirchenchronik Steinhaus, ca. 7 Interviews.

### **Riedstadt**

Härter, Matthias u. a. (7 Verfasser)

(5. Preis / 0969)

Die Auswirkungen des Kriegsbeginns auf die Zivilbevölkerung in Riedstadt

(47 S.).

10. Realschulklasse an der Mittelpunktschule, 6086 Riedstadt 1.

Tutor: Bernd Heyl. 6080 Groß-Gerau.

Dargestellt werden die Versorgung der Bevölkerung zu Beginn des Zweiten Weltkrieges (Lebensmittelkarten, Überwachung von landwirtschaftlichen Erzeugerbetrieben durch das Ernährungsamt, Ratschläge – vor allem aus Zeitungsartikeln – für die Hausfrau, unter eingeschränkten Bedingungen den Speiseplan für die Familie zu gestalten), die Bewirtschaftung mit Treibstoffen, das Reichsarbeitsdienstlager für den weiblichen Arbeitsdienst in Leeheim (aus Zeitungsartikeln und zwei Interviews) sowie die – z. T. zwangsweise durchgesetzten und oft nur behelfsmäßigen – Luftschutzmaßnahmen, deren Effektivität von den Verfassern für die Masse der ländlichen Zivilbevölkerung bezweifelt wird und mit der Existenz eines Privatbunkers für den Gauleiter von Hessen-Nassau im Wald bei Erfelden-Leeheim kontrastiert wird.

Quellen: Zwei Heimatbücher; "Reichsgesetzblatt" 1939 und 1949; "Hessische Landeszeitung" 1939/40; mündliche Mitteilungen (Altbürgermeister, ehem. Schulhausmeister, Leiter des Heimatmuseums Crumstadt, Amtsrat bei der Stadtverwaltung Groß-Gerau, 1 Rentnerin [zu RAD/BDM]).

### **Schupbach**

Höhler, Joachim u. a (4 Verfasser)

(Buch 50 / 0977)

Juden

(27 S., zahlr. Fotos d. Verfasser von der Synagoge und dem Judenfriedhof).

9. Klasse, Gymnasium Tilemannschule, 6250 Limburg/L.

Tutor: Gerhard Reitz, 6253 Hadamar 4.

Die Verfasser untersuchen die Verfolgung der Juden aus Schupbach, wo es eine jüdische Gemeinde und eine Synagoge gab; heute lebt kein Jude mehr in dem Ort. Sie dokumentieren die "Reichskristallnacht" in Schupbach und die Schändung des Judenfriedhofs. Die damals v. a. jugendlichen Schänder wurden 1946 freigesprochen, weil sie wegen des tatenlos danebenstehenden Gendarmen kein Unrechtsbewußtsein hätten entwickeln können. Der zunächst freigesprochene und dann verurteilte Polizist wurde schließlich auf Staatskosten freigesprochen.

Quellen:

Vier Interviews; nachgedruckte Quellen; Archiv des Weilburger Tageblatts.

### **Seligenstadt**

Staupe, Linda / Ruth Omphalius / Frauke Harms

5. Preis / 0769)

Der Zweite Weltkrieg aus der Sicht von Frauen und Kindern aus Seligenstadt

(32 S. und 112 S. Anhang und 2 Tonbandkassetten mit Interviews).

13. Klasse, Gesamtschule Einhardstraße, 6453 Seligenstadt.

Tutor: Martin Fleck, 6000 Frankfurt am Main.

Durchgängig fragen die Autorinnen nach Opportunismus und Anfälligkeit für den Nazismus. Sie schildern die sozialen Verhältnisse ihrer Kleinstadt von ca. 6000 Einwohnern unter dem Faschismus und untersuchen, inwieweit sie "reif für den Nationalsozialismus" war. Sie schildern den kriegsbedingten Rollenwandel der Frau und konstatieren angesichts von Prozeptionsstörungen und Widerstand gegen die Amerikaner durch damals Jugendliche deren Anpassung bzw. Anfälligkeit bei christlicher Prägung. Da in Seligenstadt Juden deportiert und politische Gegner unterdrückt wurden und in der Turnhalle des Sportvereins ein Gefangenenlager eingerichtet wurde, fragen die Verfasserinnen, ob die häufige Behauptung

von Gesprächspartnern “Ich wußte von nichts” Aussage oder Ausrede ist. Ein umfangreicher Teil der Arbeit setzt sich mit der Problematik Neonazismus heute – “Die Erben des Dritten Reiches” auseinander.

Quellen: Regionalgeschichtliche Literatur; vier Interviews. Zeitungen (“Der Beobachter am Main”, 1941, “Aschaffener Zeitung”, 1939, 43, 45. “Offenbacher Post”, 1983; “Der Spiegel”, 1982/83 zu Neofaschismus).

### **Stadtallendorf**

Hempel, Holger u. a. (14 Verfasser)

Ausgebeutet und vergessen. Zur Lage der Fremdarbeiter und KZ-Häftlinge in den Allendorfer Rüstungsbetrieben

(150 S. Text und Dokumentation und 28 S. Anlagen).

12. Klasse, Gesamtschule Kirchhain, 3575 Kirchhain, Röthestr. 38.

Tutor: Bernd Klewitz, 3550 Marburg.

(4. Preis / 0333)

Die Teilnehmer eines Gemeinschaftskunde-Leistungskurses berichten über den Einsatz von “Fremdarbeitern” aus bis zu 21 Nationen in den von der Kapazität her wohl größten Sprengstoffwerken in Europa: dem Werk Allendorf der “Dynamit Aktien Gesellschaft” DAG und dem Werk Herrenwald der “Westfälisch-Anhaltischen Sprengstoff Aktiengesellschaft, Chemische Fabriken” WASAG. Die menschenunwürdige Behandlung der mehreren Tausend “Fremdarbeiter” und die Vielzahl der auftretenden Probleme werden bis ins Detail beschrieben (Ernährung, medizinische Versorgung, Entlohnung, gesundheitsgefährdende Arbeitsplätze, Wohnbedingungen, “Bettelei”, Sterbeziffern etc.) und zur Ideologie des Nationalsozialismus in Beziehung gesetzt. Ein zentraler Teil der Arbeit untersucht das Schicksal von 1000 ungarischen Jüdinnen, die vom KZ Auschwitz zur Arbeit in den Munitionsfabriken in Allendorf abkommandiert wurden und im Außenlager “Münchmühle” untergebracht waren. Es gelingt den Autoren, das Schicksal dieser Frauen bis zum Einmarsch der Amerikaner aufzuhellen. Die bisher abgelehnte Initiative der Schüler, auf dem Gelände des Lagers einen Gedenkstein zu errichten, war Gegenstand einer Anfrage der »Grünen“ im Hessischen Landtag.

Quellen: Staatsarchiv Marburg (DAG- und WASAG-Akten, Strafakten); DAG-Jahresbericht 1944 aus Privatbesitz. Literatur, Regionalliteratur, Stadtchroniken; Museum Auschwitz: Transportlisten. zahlreiche Interviews, Korrespondenz mit einer Überlebenden der ungarischen Jüdinnen.

### **Stadtallendorf**

Wahlpflichtkurs Gesellschaftslehre (17 Verfasser)

(3. Preis / 0945)

Zur Ausbeutung in Allendorf: Die ausländischen Zivilarbeiter in der Fabrik Allendorf der Gesellschaft zur Verwertung chemischer Erzeugnisse

(81 S. und Dok.).

8.–10. Kl., Gesamtschule des Landkreises Marburg-Biedenkopf, 3570 Stadtallendorf.

Tutor: Dr. Harald Horn, 3550 Marburg.

Die Verfasser untersuchen, wie sich die eingangs der Arbeit auf ihrem rasseideologischen Hintergrund dargestellten allgemeinen Bestimmungen für das Leben der ausländischen Zivilarbeiter auf ihre unterschiedlichen Gruppen in der Fabrik Allendorf der Dynamit AG auswirkten. Die Autoren suchen Anzahl und Fluktuation der Arbeiter zu bestimmen und die Lage der verschiedenen Lager zu fixieren. Sie beschreiben die Versorgung der Zivilarbeiter mit



Nahrung und Kleidung, Arbeitszeit und -bedingungen und zeigen die – mit geringerer Entlohnung, geringeren Ausfallzeiten wegen Urlaub und Krankheit und steigender Zahl der Zivilarbeiter im Verhältnis zu den deutschen Arbeitern - steigenden Umsätze des Werkes Allendorf Verschiedene Formen des Protestes wurden durch Verbote, Strafen und den oft brutalen Einsatz des Werkschutzes unterbunden. Nur vereinzelt gab es Ansätze zu Hilfsbereitschaft und Solidarität von Seiten der deutschen Bevölkerung.

Quellen: Staatsarchiv Marburg, Privataarchiv Wolff: Kopien von Akten aus dem Militärarchiv Freiburg, Jahresbericht 1944 des Werkes Allendorf, Fotos aus Bildchronik Allendorf; Lagepläne: (nicht ausgewiesene) mündliche Mitteilungen.

### **Weiterstadt**

Hahn, Helmut u. a (10 Verfasser)

Jugend im Krieg, Weiterstadt 1939-1945  
(38 S.).

16–21 Jahre, Arbeitsgruppe des Jugendzentrums, 6108 Weiterstadt 1. Tutor: Dieter Assel, 6520 Worms.

(Buch 100 / 0706)

Die Arbeit der “Info-Gruppe” aus dem Jugendzentrum Weiterstadt ist Teil eines umfassend angelegten Spurensicherungs-Projekts. Vor allem auf Grundlage von Gemeinde-Archivalien und mündlichen Informationen sowie Zeitungsausschnitten skizzieren die Verfasser Schule als Institution der Kriegsvorbereitung und die Arbeit der HJ für die Kriegsvorbereitung der Jugend. Sie dokumentieren anhand von Zeitungsausschnitten die Einstimmung der Bevölkerung auf den Kriegsbeginn und werten die in einem Brief der DAF herausgestellte Selbstversorgung des Dorfes als Baustein umfassender Autarkiebestrebungen im Kriegsfall. Die Autoren beschreiben, wie v. a. durch Hilfsdienste und Sammlungsaktionen die HJ Weiterstadts zunächst indirekt und dann durch Einberufungen direkt in den Krieg einbezogen wurde.

Quellen: Gemeindecarchiv Weiterstadt; vier Interviews mit Zeitzeugen, “Darmstädter Tageblatt” 1938/39; Literatur.

### **Wiesbaden**

Ammermann-Hammerschmidt, Gabriele

(5. Preis / 0255)

Geschichte der Familie Hammerschmidt in Cottbus

(24 S. und 29 S. Dok.).

13. Klasse, Oberstufengymnasium am Moltkering, 6200 Wiesbaden.

Tutor: Michael Wojahn, 6200 Wiesbaden.

Die Verfasserin gibt anhand von Akten aus dem Nachlaß ihres Großvaters und Gesprächen mit ihrem Vater einen detaillierten Einblick in die erdrückenden alltäglichen Lebensbedingungen einer jüdischen Rechtsanwaltsfamilie in der Niederlausitz. Sie schildert vor allem das Schicksal ihres “halbjüdischen” Vaters (und ähnlich das seiner Brüder), der nach dem Abitur eine Berufsausbildung begann, mit der Aktion “Organisation Todt-B-West” in einem “Bewährungsbataillon” nach Frankreich kam, von dort wegen seiner erschreckenden Erlebnisse flüchtete, Zwangsarbeit leisten mußte und wieder flüchtete. Angesichts der Ermordung zahlreicher Familienangehöriger in KZs fragt die Verfasserin, warum die Hammerschmidts nach den Erfahrungen der ersten Jahre nicht die drohende Katastrophe erkannten. Selbst als ein Sohn todkrank aus dem KZ Sachsenhausen freigekauft worden war

und starb, konnten sie sich die Systematik der späteren “Endlösung” nicht im entferntesten vorstellen.

Quellen: Dokumente aus dem Privatnachlaß Hammerschmidt (u.a. Vertretungsverbote, Entlassungsbescheide, div. Briefwechsel mit Ämtern); mündliche Mitteilungen.

### **Wiesbaden**

Zemke, Karen / Wolfgang Höhn

(5. Preis / 0482)

Die Lage der Fremdarbeiter und Kriegsgefangenen in Wiesbaden im 2. Weltkrieg

(51 S., 31 S. Text, 8 Dok. und 17 Fotos).

12. Klasse, Oberstufengymnasium am Moltkering, 6200 Wiesbaden.

Tutor: Michael Wojahn, 6200 Wiesbaden.

Die Verfasser untersuchen und vergleichen Anwerbung, Deportation, Herkunft und Lage von “Fremdarbeitern” und arbeitsverpflichteten Kriegsgefangenen in Wiesbaden auf der Grundlage von Archivalien aus dem Hessischen Hauptstaatsarchiv und dem Stadtarchiv Wiesbaden sowie einigen Interviews. Befunde über Lebens- und Arbeitsbedingungen in mehreren Lagern werden detailliert dargestellt; Befunde anhand von Stichprobenuntersuchungen der “Ostarbeiterkartei” zur demographischen Struktur zusätzlich durch Grafiken veranschaulicht.

Quellen:

## **NIEDERSACHSEN**

### **Achim**

(Buch 50/ 0645)

Wedel, Rüdiger von u. a (19 Verfasser)

Alltag im Nationalsozialismus – Jugend im 2. Weltkrieg

(48 S.).

10. Klasse, Realschule, 2807 Achim.

Tutor: Hans-Walter Hetz, 2800 Bremen 44.

Die Verfasser arbeiten vorrangig aus der Sekundärliteratur die ideologische Ausrichtung der Jugend in der HJ und ihren Einsatz in der Landwirtschaft, bei Sammelaktionen sowie die Vorbereitung auf den Einsatz bei Kampfhandlungen heraus. Anhand von Auszügen aus Schulchroniken der Mittelschule Achim und der Volksschule Bierden werden Auswirkungen des Kriegsgeschehens (v. a. Unterrichtsausfall durch Fliegeralarm) geschildert.

Quellen: Allgem. Sekundärliteratur; “Achimer Kreisblatt” (1942), Schulchroniken.

nachgedruckte Quellen.

### **Alfeld**

(Buch 50/ 0185)

Klasse 11 L n b (20 Verfasser)

Alfeld und Umgebung im Zweiten Weltkrieg.

Wir erforschen, wie es dem NS-Regime gelingen konnte, Widerstand auszuschalten und die Menschen zur Mitarbeit und zum Durchhalten zu bewegen

(44 S. Darst. und ca. 92 S. Dokumentation).

11. Klasse, Gymnasium, 3220 Alfeld/Leine.

Tutor: Dr. Martin Stupperich, 3200 Hildesheim.

Die Verfasser dokumentieren umfangreiche Materialien aus dem Zeitungsarchiv der Alfelder Zeitung, dem Niedersächsischen Hauptstaatsarchiv und dem Archiv des Gymnasiums Alfeld. Sie finden heraus, daß auch in Alfeld und Umgebung Juden abtransportiert wurden, ihr Vermögen sichergestellt und eine Reihe von Erlassen nach der "Reichskristallnacht" gegen sie erlassen wurden. "Die Kirchen" stellten sich gegen Hitler, in der Schule wurden die Kinder schon früh mit Ideologie und Propaganda der NSDAP konfrontiert. Die Propaganda arbeitete auch in Alfeld mit Parolen, die Siegeszuversicht erzeugen wollten. Sie hatte allgemein das Ziel, das Volk zu vereinheitlichen, um es besser lenkbar zu machen.  
Quellen: Archivalien, zeitgenössische Publikationen, mündliche Mitteilungen.

### **Bodenwerder (Hamburg)**

(Buch 50/ 0262)

Lühring, Wiebke / Holger Westphal

Alltag im Nationalsozialismus – Die Kriegsjahre in Bodenwerder

(26 S. Darstellung, ill., und 8 S. Dokumentation).

12./13. Klasse, Gymnasium St. Georg, 2000 Hamburg 74.

Tutor: Dr. W. Justus, 2000 Hamburg 63.

Die Verfasser zeigen, daß "auch so eine idyllische Kleinstadt wie die Münchhausenstadt Bodenwerder im Weserbergland ihr Päckchen nationalsozialistischer Vergangenheit mit sich schleppt". Sie berichten aus mündlichen Mitteilungen von Bodenwerderanern, daß es in der Heimatstadt ihres Tutors Zwangsarbeiterlager gab, Juden und "jüdisch Versippte" verfolgt wurden und einen Tag vor Einmarsch der Amerikaner der Bürgermeister von Lemgo erschossen und öffentlich gehängt wurde, weil er seine Stadt den heranrückenden Truppen kampflos übergeben wollte. Die Verfasser stellen fest, daß bei vielen älteren Menschen "viele der alten Einstellungen ... ab und zu unreflektiert durch(brechen)": die italienischen Zwangsarbeiter sind als "anständig" in Erinnerung, die Polen ("der ostische Mensch im Rudel") v. a. als "Plünderer"; von den Russen wußte "man" nichts, lediglich die Gräber auf dem "Russenfriedhof" zeugen noch von ihrer Behandlung. Dagegen stehen wenige Beispiele für Zivilcourage gegenüber russischen Zwangsarbeiterinnen, denen ein ehemaliger Heizer Lebensmittel zusteckte, und gegenüber einem "jüdisch Versippten", dem Freunde bei der Rettung seiner jüdischen Frau vor Deportationen halfen.

Quellen: (Nicht dokumentierte) Interviews und mündliche Mitteilungen; Staatsarchiv Hannover.

### **Bremervörde/Iselersheim**

(Buch 100 / 0635)

Blanck, Andrea

Auswirkungen des Nationalsozialismus und des Krieges auf Iselersheim und Bremervörde

(55 S. Darstellung und Anhang).

9. Klasse, Gymnasium, 2740 Bremervörde.

Ohne Tutor.

Nach einem witzig-ironischen Arbeitsbericht, in dem Andrea Blanck ihre frustrierenden Erlebnisse bei Versuchen beschreibt, in Archiven und bei Zeitzeugen an Informationen zu gelangen, und der zugleich als Begründung fungiert, warum sich die Verfasserin nicht auf einen Themenbereich beschränken konnte, dokumentiert und kommentiert sie unter der Fragestellung, ob in ihrer Umgebung damals alles ganz "normal" zugegangen sei,

Zeitungsausschnitte für Bremervörde) sowie Erlebnisberichte, Erinnerungen und Gerüchte aus der "Iselersheimer Mundpost" über die Kriegszeit in ihrem Dorf.

Quellen: Zeitungsausschnitte (Artikelserie in Bremervörder Zeitung zum 50. Geburtstag der Machtergreifung); Interviews. Der Anhang dokumentiert zwei Ahnenpässe aus der Familie der Verfasserin.

### **Celle**

(Buch 50/ 03043)

Grzeca, Anke / Andrea Breß

Frauen im Dritten Reich

(63 S.).

12. Klasse, Hölty-Gymnasium, 3100 Celle.

Tutor: Dr. Buhr, 3100 Celle/Boye.

Der Beitrag versammelt zwei handschriftliche Arbeiten: Andrea Breß analysiert aus Sekundärliteratur, welche Rolle der Frau in der NS-Ideologie zugewiesen wurde und wieweit diese Absichten in die Realität umgesetzt wurden. Anke Grzeca erarbeitet Widerstand von Frauen in individuellen Aktionen, in Betrieben und in der Emigration bis hin zur Unterstützung der spanischen Republik sowie den KZ-Terror gegen antifaschistische Frauen.

Quellen: Sekundärliteratur.

### **Clausthal-Zellerfeld**

(5. Preis / 1008)

Arbeitsgemeinschaft 9. Klassen (10 Verfasser)

Alltag im Nationalsozialismus – Die Kriegsjahre in Deutschland

(7 Schautafeln DIN A 3).

9. Klasse, Sonderschule für Lernbehinderte, Calvör-Schule, 3392 Clausthal-Zellerfeld.

Tutor: L. König, 3392 Clausthal-Zellerfeld.

Die Arbeit besteht aus einer Wandzeitung mit sieben Plakaten zu den Themen KZ-Häftlinge, Hitlerjugend, Munitionsfabrik "Werk Tanne", Kriegseinsatz von Schülern, Lebensmittelknappheit, Bombenangriff und Schule. Kernstück eines jeden Plakates ist ein Kurzaufsatz, in dem die Schüler versuchen, sich in die Situation von vor 40 Jahren Geborenen zu versetzen und aus dieser Sicht den Teilbereich zu beschreiben. Um die Kurzaufsätze sind (historische) Zeitungsausschnitte und (aktuelle) Fotos montiert, die die jeweiligen Aufsätze stützen.

Quellen: Besuche von Gedenkstätten, NS-Zeitungen.

### **Delligsen u. U.**

(Buch 50 / 0491)

Wahlpflichtkurs Geschichte (22 Verfasser)

Zwangsarbeits- und Kriegsgefangenenlager im Hils bei Holzen, Lenne und Vorwohle

(15 S.).

9. Klassen, Realschule, 3223 Delligsen 1.

Tutor: Peter Strohmeier, 3223 Delligsen 1.

Die Schüler untersuchen ein Zwangsarbeiterlager (Außenstelle von Buchenwald) in der Revierförsterei "Schwarzes Land" (Hils) bei Lenne, ein Lager für russische Kriegsgefangene in Vorwohle und das Stollengelände der "DASAG" (Deutsche Asphalt AG), wo die Gefangenen

Zwangsarbeit für die Rüstungsproduktion leisten mußten. Die Verfasser rekonstruieren die Lage von Baracken, dokumentieren fotografisch Überreste der Lager und erstellen Grundrisse. Quellen: Acht Interviews (ein überlebender "jüdischer Mischling" des Lagers Lenne, ehem. Lagerküchenhilfen und Anwohner); Erkundungen im Gelände.

### **Esterwegen**

(Buch 50 / 0095)

Schagon, Frank

"Wir sind die Moorsoldaten". Die faschistischen Konzentrationslager im Emsland – Das Lager Esterwegen

(60 S., illustr., und 1 Super-8-Film).

Jg. 1965, Ubbo-Emmius-Gymnasium, 2950 Leer.

Ohne Tutor.

Der Verfasser berichtet aus regionalgeschichtlichen Darstellungen und Häftlingsberichten über Alltag und Leiden der Häftlinge der Emslandlager am Beispiel Esterwegen. Ein Bildanhang zeigt Fotokopien von "Ernst Walsken: ‚Die Moorsoldaten, ich habe gezeichnet, was ich gesehen habe‘. Eine Ausstellung von Bildern, die in den faschistischen Emslandlagern Esterwegen und Aschendorfermoor in der Zeit zwischen 1937 und 1939 entstanden sind." Der beigefügte Super-Acht-Streifen zeigt Aufnahmen des Verfassers von der Gedenkstätte der Inhaftierten der Emslandlager in Esterwegen, Landschaftsaufnahmen "von Originalschauplätzen" und den Gedenkstein für Carl von Ossietzky.

Quellen: Regionalgeschichtliche Darstellungen/Häftlingsberichte. Staatsarchiv Osnabrück (Todesbescheinigung; Berichts-anforderung des Kommandeurs der Strafgefangenenlager wegen Selbstverstümmelung).

### **Hannover**

(Buch 100 / 0168)

Knigge, Katharina Freiin u. a. (11 Verfasser)

Kunst im III. Reich – Entartete Kunst

(11 Blätter und ein Titelblatt "Entartet" i. d. Mehrzahl DIN A 2).

11. Klasse, Ratsgymnasium, 3000 Hannover.

Tutor: Theo Strur, OStR, 3000 Hannover 81.

In ihren Bildern setzen sich die Schüler mit der verlogenen-heroisierenden Selbstdarstellung (in Bild- und Textzitat) des Nationalsozialismus und den zerstörerischen Praktiken der Kunstverfolgung (visualisiert z. B. als Bücher-/Bilderverbrennung), dem Gegenbild der verfolgten Maler (durch die Kontrastierung von heldisch-pathetischen Bildelementen der NS-Malerei mit karikierenden Bildelementen aus dem Werk verfemter Maler) und dem Widerspruch zwischen Kunstanspruch des Nationalsozialismus (das Schöne und Erhabene, das Gute, Natürliche, Deutsche und Ewige) und den Folgen (das Häßliche und Niedrige, das Schlechte, der Krieg) auseinander.

Quellen:

### **Hannover**

Mazanke, Engelhard / Kai Reichardt

(4. Preis / 0368)

Öffentlicher Nahverkehr in Hannover (von 1939 bis 1945) unter Kriegseinwirkung (67 S. Darstellung und 102 S. Dokumentation).

13. Klasse, Gymnasium Großburgwedel, 3006 Burgwedel 1.

Tutorin: Wiebke Schneider, 3002 Wedemark.

Unter Benutzung von fast ausschließlich zeitgenössischem Material (Archivmaterial, Betriebszeitung "Nachrichtenblatt", Fotos) und Interviews mit ehemaligen Betriebsangehörigen der Üstra zeigen die Autoren die Auswirkung des Kriegsgeschehens auf die "Überlandwerke und Straßenbahnen Hannover Aktien Gesellschaft", den Betrieb und das Personal. Die Verfasser geben einen Einblick in Betriebsinterna, Arbeitskräftemangel, die Lage der "Fremdarbeiter" bei der Üstra usw., wobei Akten des Betriebsobmannes wegen ihres Fundes kurz vor Abgabeschluß kaum in die Darstellung einbezogen werden konnten. Das Konfliktpotential innerhalb der Belegschaft wird charakterisiert durch einen Vergleich von zwei Kurzbiographien: der eines NS-Funktionärs, um dessen Wiedereinstellung nach 1945 sich Konflikte entzündeten und an dessen Person die Zusammenarbeit von DAF, Werkschutz und Gestapo illustriert wird, und eines Kollegen, der zwar 1933 vorübergehend entlassen wurde, der dann aber bis 1945 (und danach) "gut funktionierte", z. B. in seinem persönlichen Anteil an der Unterdrückung von "Fremdarbeitern". Im Falle des ehemaligen Betriebsobmannes wird der individuelle Machtspielraum und -mißbrauch unter nationalsozialistischen Bedingungen bis in die persönliche "Doppelmoral" deutlich: er schikaniert und denunziert zwar seine deutschen Kollegen und die "Fremdarbeiter/innen", unterhält aber andererseits ein Verhältnis zu einer "Fremdarbeiterin", die er zur Abtreibung seines Kindes zwingt.

Quellen: Acht Interviews mit ehemaligen Beschäftigten bei der Üstra; Stadtarchiv Hannover: Geschäftsbriefe der Üstra (fragmentarisch); Üstra-Archiv: "Das Nachrichtenblatt" (Betriebszeitung, auf 13 S. faksimiliert im Anhang), Statistiken zur Fahrpreis- und Fahrgastzahlen, Verwaltungs- und Denunziationsakten. zwei "Fälle": Betriebsobmann und "Fremdarbeiterin".

## **Hannover**

(2. Preis/ 0557)

Rehländer, Jens

"Arbeit, Arbeit, Arbeit. – Was anderes gab es für die nicht." Ausländische Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene in Hannover. Hinweise auf einen verdrängten Aspekt nazistischer Stadtgeschichte.

(185 S. Darstellung und 39 S. Dokumentation und 26 S. Anmerkungen und Literaturverzeichnis).

1. Semester, Universität Hannover, 3000 Hannover 1.

Ohne Tutor.

Gestützt durch ca. 400 Verweise auf Sekundärliteratur, (z. T. unveröffentlichte) lokalgeschichtliche Darstellungen, mündliche Mitteilungen von ca. 40 Informanten und zahlreiche Archivalien stellt der Verfasser die Lage von Zwangsarbeitern und Kriegsgefangenen vor allem aus Frankreich, Polen und der Sowjetunion im Raum Hannover dar. Er beschreibt die Rekrutierungsbedingungen in der Sowjetunion und in Frankreich und die Behandlungsunterschiede der ausländischen Arbeitskräfte auf dem Hintergrund nationalsozialistischer Rassenpolitik. Die Stellung der sowjetischen Kriegsgefangenen aus dem Stammlager Fallingbommel und der ausländischen Zivilarbeiter aus insgesamt 8 großen Gemeinschaftslagern im Arbeitsleben in den 446 Rüstungsbetrieben werden vor allem am Beispiel der HEMAF-Werke umfangreich beschrieben. Unter den Aspekten des Alltags werden besonders das tiefgestaffelte Ordnungssystem des Referats "Ausländische Arbeiter" bei der Gestapo-Leitstelle Hannover zur umfassenden Diskriminierung und Terrorisierung der

Ausländer dargestellt. Diesem Repressionssystem, das in seiner propagandistischen Aufbereitung und in seiner Praxis u. a. anhand von Fällen "verbotenen Umgangs" auch für den Landkreis (u. a. Peine, Hildesheim, Göttingen) gezeigt wird, stehen nur wenige Beispiele von Solidarierungen zwischen Deutschen und Ausländern in "Roten Betrieben" und einige Beispiele für (auf dem Lande) fast "kollegiales" Verhalten von Deutschen gegenüber.

Quellen: Sekundärliteratur (auch lokalgeschichtliche); Niedersächsisches Hauptstaatsarchiv: u. a. Akten DAF, Landratsamt, Gestapoleitstelle, Ärztekammer Hannover, Ernährungsamt, SA-Berichte, Maschinenfabrik HEMAF, Sterbelisten; Prozeßakten. HANOMAG-Betriebsarchiv. Private Nachlässe.

## **Heede**

(Buch 50 / 0737)

Fuchs, Burkhardt / Jens Stallkamp

"Besondere Vorkommnisse in Heede". Reaktionen des nationalsozialistischen Sicherheitsapparates auf das angebliche "Erscheinen der Mutter Gottes mit dem Kinde Jesu auf dem Friedhof in Heede"

(ca. 80 S.).

12. Klasse, Ursula-Gymnasium, 4500 Osnabrück.

Tutor: Herr Trabant, 4512 Wallenhorst.

Die Verfasser unternehmen den Versuch, anhand eines Konfliktes zwischen religiösem Fanatismus und dem NS-Regime den Anspruch des Regimes auf umfassende Kontrolle der Menschen untersuchen zu wollen. In ihrer breiten Dokumentation kommentieren sie aus einer Dokumentation im Niedersächsischen Staatsarchiv Osnabrück ("Besondere Vorkommnisse in Heede"), zwei kleine Schriften zu dem Vorfall (1971/1982) und mündlichen Mitteilungen von Beteiligten, wie vier Kinder im Alter von 11 bis 13 Jahren auf dem Friedhof Heede eine "Erscheinung" hatten, die einerseits zu ihrer Einweisung in eine Heil- und Pflegeanstalt und andererseits zu "Strömen von Pilgerscharen" führten. In die versuchte Verhinderung dieser Wallfahrten waren eine Reihe von NS-Ämtern und -Stellen verwickelt.

Quellen: Staatsarchiv Osnabrück; Sekundärliteratur; mündliche Mitteilungen.

## **Helpsen**

(5. Preis/ 0375)

Hillus, Kerstin u. a. (21 Verfasser)

Nationalsozialismus in Schaumburg – die Kriegsjahre

(101 S.). 8./9. Klasse, Hauptschule, 3068 Helpsen.

Tutor: Friedrich Winkelhake, 3064 Bad Eilsen.

Die Arbeit berichtet über die "Endlösung", den "Kirchenkampf", das Jugend-KZ Moringen, "RAD" und die letzten Kriegstage; sie ist durchgängig umfangreich dokumentiert und mit selbsterstellten Schaubildern, Tabellen und Zeichnungen illustriert. Das Eingangskapitel greift auf 1935 ("Nürnberger Gesetze") zurück stellt in von Einzelschicksalen die verstärkten Auswanderungsforderungen der Gestapo an jüdische Mitbürger dar und berichtet anhand von Transportlisten über die Deportation Schaumburger Juden nach Riga, Theresienstadt und Auschwitz. In den Abschnitten über die Enteignungen von Juden wird besonders das ökonomische Interesse von NS-Verwaltungen und -Organisationen deutlich. Im Kapitel "Jugend-KZ Moringen" beschreiben die Verfasser Intention und Aufbau des Lagers. Am Fall eines wahrscheinlich ermordeten jungen Mädchens vermuten die Verfasser eine Tötung "lebensunwerten" Lebens. Die Verfasser des Abschnitts "RAD" beschreiben anhand eines

Gesprächs mit einem ehemaligen Lagermitglied Tagesablauf, Arbeitsaufgaben und organisatorische Struktur des “Ernst-von-Bandel-Lagers” Sülbeck Der Abschnitt über die letzten Kriegstage in Schaumburg versteht sich zu einem beträchtlichen Teil als kritische Wiedergabe einer gängigen lokalgeschichtlichen Publikation und “dringend notwendiger Ergänzungen” zu diesem Buch.

Quellen: Staatsarchiv Bückeburg L 4 ff, Kirchenarchive Meerbeck und Sülbeck, mündl. Mitteilungen; Private Nachlässe (u. a. einer jüdischen Familie und des ehemaligen Bürgermeisters von Stadthagen); Regionalzeitungen, Festschrift der Traditionsgemeinschaft des ehem. Infanterieregiments 58; Regionalgeschichtliche Darstellungen; Archiv der AIB Bad Eilsen.

### **Helpsen**

(5. Preis / 0372)

Hillus, Kerstin u. a. (24 Verfasser)

Spurensicherung: Nationalsozialismus in Schaumburg 1939–1945

(20 Schautafeln DIN A 3 und Anlage).

8. Klasse, Hauptschule, 3068 Helpsen.

Tutor: Friedrich Winkelhake, 3064 Bad Eilsen.

Die Arbeit ist thematisch orientiert an den Beiträgen 0373, 0374 und 0375, die dort beschriebenen und erörterten Themeninhalte wurden von einer Gruppe von Hauptschülern aus der 8. Klasse zu Plakaten umgearbeitet. Diese enthalten Fotos und Karten über “die Terrorlager in unserer Heimat”: Außenstelle Porta Westfalica des KZ Neuengamme, Arbeitserziehungslager Lahde (“Ostarbeiterfriedhof Bierde, Strafkompagnie Steinbruch Steinwerder), Sterbelager (“Erholungsheim” für Ostarbeiter) Rehren. Fotografisch dokumentiert sind zerstörte Bauten zu dem Themenkreis “Die letzten Kriegstage in Schaumburg” sowie Judenquartiere und Judenfriedhöfe (Stadthagen, Bückeburg). Aus der Diskussion ihrer Arbeit (als Anlage beigefügt ist ein zweiseitiges Diskussionsprotokoll) bitten die Schüler den Landkreis Schaumburg um die Aufstellung einer Gedenktafel, für die ein Entwurf als Plakat entwickelt wurde: “Zum Gedenken an die Toten des NS-Terrors des Arbeitserziehungslagers Lahde hier an der Arensburg, 1943–45”. Alle Tafeln sind mit Bildunterschriften bzw. kurzen erläuternden Zwischentexten versehen.

Quellen: vgl. 0373, 0374, 0375

### **Helpsen**

(Buch 100 / 0374)

Meyer, Jörg / Jörg Hartmann

Außenlager Porta Westfalica – Konzentrationslager Neuengamme (60 S.).

10. Klasse, Realschule Helpsen, 3068 Helpsen.

Tutor: Friedrich Winkelhake, 3064 Bad Eilsen.

Die Verfasser geben zum einen Informationen über die technische Seite der KZ-Arbeit in den Sandsteinbrüchen im Jakobsberg, deren unteres System zur Errichtung von Raffinerieanlagen (“DACHS 1”) und deren oberes System dem “Jägerstab” (Flugzeugbau), den Philips-Werken und dem Panzerabwehrraketenbau dienen. Zum anderen schildern sie aus dänischen Erinnerungsberichten und den Erinnerungen von W. Kielar (Anus Mundi) die Arbeits- und Lebensbedingungen der Häftlinge in den vier Gefangenenlagern im Raum Porta: Barkhausen, Lerbeck, Neesen und Hausberge.

Quellen: Mdl. Mitteilungen; gedruckte Häftlingserinnerungen; Literatur; Staatsarchiv Detmold.



## **Jever**

(Buch 50 / 1015)

Krumrei, Kerstin u. a. (9 Verfasser)

Projekt "Juden Jever". Bericht über eine Ausstellung "Zur Geschichte der Juden Jever", Bericht über den Versuch, die im Exil lebenden Juden Jever zurückzuholen

(52 S. und 1 Tonbandkassette).

10.–13. Klassen, Mariengymnasium, 2941 Jever.

Tutor: Hartmut Peters, 2940 Wilhelmshaven.

Die Schüler haben eine Ausstellung über die Geschichte der Juden in Jever erstellt und öffentlich gezeigt, die ca. 54 Tafeln umfaßt. Der vorliegende Wettbewerbsbeitrag dokumentiert: in Fotos die Schüler bei ihrer Arbeit, kommentierte Quellenauszüge zur Judenverfolgung und v. a. die umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit der Projektgruppe und ihre Resonanz in den Medien (regionale Presse, "Stern"). Die beigelegte Kassette enthält Mitschnitte von zwei Sendungen "Radio Bremens": eine 15-Minuten-Sendung, die Interviews mit zwei Projektteilnehmern enthält sowie ein etwa einstündiges Feature, das die Schüler mit der Hilfe von Redakteuren machten und in dem über Inhalt der Ausstellung, Arbeitsweise, Ziele, Wirkungen und Erfahrungen bei dem Projekt sowie über die Initiative der Schüler berichtet wird, aus Jever vertriebene Juden in die Stadt einzuladen. Zur Finanzierung haben die Projektteilnehmer ein Spendenkonto eingerichtet, bis die Stadt aus einem Bürgerfonds die Finanzierung übernimmt.

Quellen:

## **Lahde/Helpsen**

(4. Preis / 0373)

Fulge, Ulrike u. a. (9 Verfasser)

Arbeitserziehungslager Lahde. "Hier wird jeder Wille gebrochen".

(86 S.).

10. Klasse, Realschule Helpsen, 3068 Helpsen.

Tutor: Friedrich Winkelhake, 3064 Bad Eilsen.

In Gesprächen und lokalgeschichtlichen Veröffentlichungen finden die Verfasser als "schlimme Zeit" die dreijährige Phase nach 1945 dargestellt, in der die Einwohner von Lahde und Umgebung ihre Häuser zugunsten von "displaced persons" räumen mußten. Demgegenüber geben die Schüler einen Überblick über das "Arbeitserziehungslager" Lahde und einen zugehörigen Steinbruch (Steinhagen). Anhand von Prozeßakten und Zeitungsartikeln dokumentieren sie breit und anschaulich die Einrichtung, den Terror und die Auflösung des Lagers.

Quellen: Meerbecker Chronik, Festschrift Lahde; Kirchenarchiv Ref. Gemeinde Bückeberg, Kirchenarchiv Meerbeck, Standesamt Rinteln, Stadtarchiv Porta Westfalica; Staatsarchiv Bückeberg, Staatsarchiv Detmold, Zeitungen und Zeitschriften: "Die Schaumburg", "Ostland", "Freie Presse"; private Archive (Heimatspfleger, ehem. Schuldirektor).

## **Langenhagen**

(Buch 50/ 0228)

Hauffe, Heike / Edda Seitz

Die Stellung der Frau in der Familie, Ideologie und Wirklichkeit (88 S.).

11. Klasse, Gymnasium 1, 3012 Langenhagen.

Tutor: Werner Knabe, 3000 Hannover.

Die Verfasserinnen dokumentieren Material aus der Sekundärliteratur bzw. zeitgenössischen Publikationen, um die Auffassung des Nationalsozialismus, Gesetze, Selbstdarstellungen und die Rolle der Frau unter den Aspekten Erziehung, Kinder, Ideologie, Arbeit, Krieg, Haushalt und heutige Sicht zu zeigen. Dazu befragen sie vier Interviewpartnerinnen (eine Widerständlerin, eine "innere Emigrantin" und zwei Mitläuferinnen).

Quellen: Sekundärliteratur; regionalgeschichtliche Darstellungen, vier Interviews.

### **Lüchow-Dannenberg**

(4. Preis / 0738)

Klasse 9b (27 Verfasser)

Alltag im Nationalsozialismus 1939–1945 im Landkreis Lüchow-Dannenberg.

9. Klasse, Fritz-Reuter-Gymnasium, 3138 Dannenberg.

Tutor: Reinhard Zech, 2121 Dahlenburg.

Die Verfasser dokumentieren eine Reihe von Quellen (hauptsächlich Interviews mündliche Mitteilungen, Archivalien und Dokumente aus Privatbesitz) über Ereignisse und Zustände ihres Landkreises mit den Schwerpunkten Dannenberg und Hitzacker in sechs Kapiteln: Leben an der Front, Erzeugung von Kampfeswillen für die HJ, Alltägliches Leben, Flüchtlinge – Juden – Politisch Verfolgte, Bombenangriffe, Rüstungsbetrieb WIFO. Kap. I dokumentiert Frontbriefe, die die Alltagssituation von Bauernfamilien anschaulich machen, es ist illustriert mit Fotokopien von Wehrpässen, Orden und Zeitungsausschnitten (z. B. Traueranzeigen). Kap. II versammelt kritische Kommentare zu ‚Heldentum‘ und ‚Heldentod‘ als Leitbilder für die Jugend. Kap. III untersucht anhand eines Fragebogens (vier Interviews und eine handschriftliche Antwort), sowie anhand von Archivalien und kommentierten Zeitungsausschnitten (u. a. Rezepten und Schnittmustern), welche Lebensmittel und Kleidung es in den Kriegsjahren gab und welche Abgaben die Bauern von ihren Ernteerträgen leisten mußten. Kap. IV dokumentiert anhand von Polizeiakten aus dem Stadtarchiv die Überwachung eines norwegischen Arbeiters wegen Spionageverdachts, versammelt auf ca. 50 S. Fotokopien von Standesamtsurkunden zu zwei jüdischen Familien und gibt den Erlebnisbericht eines Flüchtlings wieder. In Kap. V werden ortsgeschichtliche Darstellungen zusammengefaßt, um Interviews ergänzt und – gestützt auf Dokumente aus dem Stadtarchiv – Todesopfer, Schäden und Identifizierungsversuche nach Bombenangriffen dargestellt. Kap. VI über die WIFO beschreibt (ergänzt um 25 S. Fotos und 65 S. Dokumentation) Ausdehnung, Kapazitäten und Organisation dieses Treibstofflagers für die Luftstreitkräfte und zeigt neben technischen Einzelheiten auch soziale Beziehungen zwischen und unter Beschäftigten und Wachmannschaften (Interviews mit ehemaligen Belegschaftsangehörigen und Wachmännern).

Quellen:

### **Lüchow**

(Buch 50/ 0059)

Räthke, Christoph

Verführte Jugend – Die HJ (31 S.).

8. Klasse, Gymnasium, 3131 Lüchow.

Tutor: Rudolf Räthke, 3132 Clenze.

Christoph Räthke stellt (vorwiegend aus Sekundärliteratur) allgemein Geschichte, Organisationsform und Zielsetzung der HJ dar.

Quellen:

## **Münden**

(Buch 50 / 0979)

Klasse 11c (22 Verfasser)

Judenverfolgung von 1939 bis 1942 in einer deutschen Kleinstadt nach Dokumenten des Archivs der Stadt Münden und Nachforschungen bei ehemaligen Nachbarn und Bekannten Mündener Juden.

(54 S.)

11. Klasse, Grotefeld-Gymnasium, 3510 Hann.-Münden.

Tutor: Wolfgang Urbanke, 3510 Hann.-Münden.

Die Verfasser dokumentieren anhand von einschlägigen Archivalien aus dem Stadtarchiv die Verfolgung der Juden Mündens vor dem Krieg (Einrichtung einer "Judenkartei", Verbot für Juden, Parkbänke und öffentliche Anlagen zu benutzen, "Reichskristallnacht"), nach Kriegsbeginn (Beschlagnahme von Rundfunkgeräten, eingeschränkte Benutzung von Verkehrsmitteln und Einkaufsmöglichkeiten, Kennzeichnung jüdischer Wohnungen und Zwangsumquartierungen in "Judenhäuser", Deportationen, die sich nach einem Aktenvermerk als "Abschiebung" bis auf "die Sache H." – eine Frau, deren "Abstammung" überprüft wurde – "erledigt hatte") sowie von Einzelschicksalen (Auswanderung, Ermordung, Selbstmord).

Quellen: Stadtarchiv Münden; mündliche Mitteilungen.

## **Nordhorn**

(Buch 100 1022)

Klasse B 10 (30 Verfasser)

(Ohne Titel)

(unpaginiert, ca. 130 S. und 3 Tonbandkassetten).

10. Klasse, Kaufmännische Berufsbildende Schule, 4460 Nordhorn.

Tutor: Hans-Ulrich Schomaker, 4460 Nordhorn.

Die Schüler dokumentieren Aktivitäten und Materialien zu ihrem Projektschwerpunkt "Juden in der Grafschaft Kreis Bentheim": 11 S. Zeitungsausschnitte aus regionaler Presse zum Thema "Nationalsozialismus", Chronik: Entwicklung der NSDAP im Kreis, Chronik der 'Judenverfolgung' (allgemein), 2 jüdische Familienschicksale in Nordhorn, Totenliste der Jüdischen Gemeinde Nordhorn, mit Fotos, illustrierte Berichte über einen Besuch auf dem jüdischen Friedhof und die Teilnahme an einer Gedenkfeier zur Reichskristallnacht, 12 Kurzprotokolle von Gesprächen mit Bekannten und Verwandten, 18 Straßeninterviews, ca. 7 Kurzbesprechungen von Büchern/Filmen, 3 Dokumente aus dem Stadtarchiv Osnabrück (über Anzeigen und Bespitzelungen von "Kommunisten"), Schülermeinungen über Gründe und Verhinderungsmöglichkeiten von neonazistischen Aktivitäten.

## **Osnabrück**

(Buch So/ 0417)

Klasse 9f (ohne Zahlenangabe)

Das Kriegsgefangenenlager OFLAG 6 C in Osnabrück-Eversburg

(44 S.).

9. Klasse, Ratsgymnasium, Außenstelle Eversburg.

Tutor: Hartmut Ross, 4500 Osnabrück.

Die Verfasser versuchen – gestützt auf archivalische Unterlagen, gedruckte Gefangenenerinnerungen sowie punktuelle Befragungen von ehemaligen Häftlingen, die in der

Umgebung geblieben sind, eine Rekonstruktion des Lebens von jugoslawischen Offizieren in dem Offiziersgefangenenlager. In die Schilderungen fließen z. T. Informationen über ein damals offenbar am selben Ort befindliches "Strafgefangenenlager" (KZ-Häftlinge?) ein. Quellen: Gedruckte Häftlingserinnerungen, Mündliche Mitteilungen (ehem. serb./kroatische Offiziere, deutsche Zeitungen); Staatsarchiv Osnabrück.

### **Otterndorf**

(5. Preis / 0187)

Fischhöfer, Sönke

Die letzten Kriegsmonate in der Kreisstadt Otterndorf/Niederelbe und Umgebung (41 S.).

12. Klasse, Gymnasium Abendrothstraße, 2190 Cuxhaven.

Ohne Tutor.

Obwohl der Heimatort des Verfassers von "Greueln, Massenvernichtungen, Verfolgungen, massiven direkten Kriegseinwirkungen ... verschont" blieb, brachte allein "der Wahnsinn des unnötig verlängerten Krieges ... dieser stillen Landschaft ... noch viel Not und Elend."

Schwerpunkt der Darstellung ist die Beschreibung der durch den Zuzug von Ausgebombten und Flüchtlingen erschwerten Ernährungs- und Versorgungslage sowie der Mobilisierung des "Volkssturms" im Elbe-Weser-Dreieck.

Quellen: Zwei regionalgeschichtliche Darstellungen; Hadelner Zeitung Jge. 1944/45; Kreisarchiv des Landkreises Cuxhaven, Otterndorf: Akten des Landratsamtes, Ernährungsamtes, "Zeitgenössische Sammlung" (Einquartierungen Ausgebombter, "Volkssturm"); Priv. Nachlaß: Tagebuchaufzeichnungen (April/Mai 1945).

### **Papenburg**

(Buch 50 / 0347)

Siemer, Norbert

Das Gymnasium Papenburg während der Kriegsjahre (87 S. und Dokumentationsmappe).

12. Klasse, Gymnasium, 2990 Papenburg.

Ohne Tutor.

Der Verfasser interpretiert umfangreiches Material aus dem Schularchiv und privaten Nachlässen aus seiner subjektiven Lage, aus der heraus ihm auf der Suche nach Verständnis und Nachvollziehbarkeit das Handeln der Menschen damals als von ihrer Persönlichkeit bestimmt erscheint, die teils gut und teils eben nicht gut war. Er hofft, daß unsere demokratischen Verhältnisse im allgemeinen und sein Glaube sowie seine Zugehörigkeit zu einer Partei im besonderen helfen, seine persönlichen Hoffnungen gegen eine Wiederholung des "Damals" durchzusetzen.

Quellen: Schularchiv (Jahresberichte, Klassenbücher, Feldpostbriefe, Briefe von und über gefallene(n) Schüler(n)); Mündliche Mitteilungen.

### **Salzgitter**

(Buch 50/ 0075)

Hirche, Dörte

Lager in Salzgitter 1937–1945

(24 S. Darst. und 20 S. Quellenauszüge).

11. Klasse, Gymnasium "Am Fredenberg", 3320 Salzgitter 1.

Tutor: Henning Hinrichs, 3320 Salzgitter.

1937 wurde das "Eisenhüttenwerk Braunschweig der Reichswerke A.G. für Erzbergbau und Eisenhütten „Hermann Göring“" gegründet, 1942 entstand durch den Zusammenschluß von 28 Gemeinden die Stadt Salzgitter. Die Verfasserin beschreibt die in diesem Zusammenhang erfolgte Kasernierung von reichsdeutschen Arbeitern, die insgesamt 75 Lager für KZ-Häftlinge aus Neuengamme, Oranienburg und Buchenwald (darunter auch das Hattendorfer "Arbeitserziehungslager 21" und das Todeslager 24, in das mit ansteckenden Krankheiten infizierte Häftlinge abgeschoben wurden), für Zwangsarbeiter und – ab 1941/42 – sowjetische Kriegsgefangene. 1940 waren etwa 26.000 Lagerinsassen zur Arbeit in den Reichswerken herangezogen; eine Totenliste verzeichnet allein für die Jahre 1941 bis 1945 3.391 Opfer der Zwangsarbeit, Mißhandlungen und Hinrichtungen in den Lagern.

Quellen: Lokalgeschichtliche Veröffentlichungen, antifaschistische Stadtrundfahrt; Stadtmuseum Schloß Salder (Fotos); ein Interview (mit einem Ehepaar), auf TB-Kassette beigelegt.

### **Salzgitter**

(Buch 100 / 0364)

Klasse 10b (22 Verfasser)

Soldatentod im Zweiten Weltkrieg, dargestellt anhand von Grafiken, Statistiken und Interviews für einige ausgewählte Stadtteile Salzgitters (40 S. Darstellung und ca. 60 S. Anhang).

10 Klasse, Kranich-Gymnasium, 3320 Salzgitter 1.

Tutor: Bernd von der Heide, 3344 Börßum-Bornum.

Die Schüler sammelten Daten über Gefallene auf der Grundlage von Inschriften auf Gedenksteinen, aus Kirchenbüchern und regionalen Zeitungen und werten sie jeweils textlich und grafisch für 15 Stadtteile nach Todesorten und Durchschnittsalter der Soldaten aus. In ca. 10 Interviews mit Angehörigen von Gefallenen fragen sie nach Parteimitgliedschaft, Einstellung zum Krieg und Kirchenaustritten. Die Verfasser fordern, man solle der gefallenen Soldaten so gedenken wie der KZ-Opfer. Im Anhang werden Todesnachrichten, Vermissenmeldungen und Nachforschungen von Angehörigen dokumentiert.

Quellen: Standes- und Pfarrämter; Regionalzeitungen; private Nachlässe.

### **Syke**

(4. Preis / 0973)

Kranz, Söhnke / Marion Mann:

Kriegsgefangene und Fremdarbeiter in Deutschland

(1939–1945) am Beispiel Syke (24 S. Text, 47 S. Dokumentation).

12. Klasse, Gymnasium Syke, 2808 Syke, La Chatre Str. 3.

Tutor: Bernd Ehrich, 2808 Syke.

Die Verfasser skizzieren eingangs die kriegswirtschaftlich bedingte und rasseideologisch bzw. als Kampf gegen den Bolschewismus begründete Zwangsrekrutierung von "Fremdarbeitern". Sie verknüpfen diese Darstellung mit der allgemeinen Situation der ca. 35.000 "Fremdarbeiter" im Bezirk Hannover. Im zweiten Teil ihrer Arbeit liefern die Schüler eine Detailstudie mit den Schwerpunkten Bezahlung und Unterbringung der durchschnittlich ca. 30 pro Monat in der Industrie und ca. 50 in der Landwirtschaft und in gewerblichen Betrieben arbeitenden "Fremdarbeiter" und Kriegsgefangenen, die über das "Stammlager XC Nienburg/Weser" nach Syke kamen. In getrennten Schlußworten notieren die Verfasser eine ablehnende, fast

ängstliche Haltung ihrer Interviewpartner und fragen, warum diese fast ausschließlich von Arbeitern erzählen, zu denen sie ein gutes Verhältnis hatten; offensichtlich stattgefundenen Greueln blieben so ausgeblendet. Die Verfasser attestieren Syke eine "schreckliche Normalität" da es nach ihren Recherchen nicht mehr Greuel, aber auch nicht mehr Auflehnung als anderswo gegeben habe.

Quellen: Literatur; Interviews; Syker Zeitung 1940/42; Hauptstaatsarchiv Hannover, Stadtarchiv Syke.

### **Twist**

(5. Preis/ 0425)

Klasse R 9 b (22 Verfasser)

Kriegsgefangene und Ostarbeiter in Twist 1939–1945  
(28 S.).

9. Klasse, Realschule Schulzentrum, 4477 Twist 1.

Tutor: Horst H. Bechtluft, 4477 Twist 1.

Die Verfasser vermitteln den Eindruck daß in den Emslandlagern in den früher 6 selbständigen Gemeinden um Twist Kriegsgefangene schlimm behandelt wurden daß es aber bei den Bauern und auf den Dörfern zu menschlichen und oft herzlichen Beziehungen kam. Die Verfasser führen diese aus nicht näher nachgewiesenen Interviews und Gesprächen gewonnene Darstellung auf die "gemeinsame Arbeit einfacher Menschen im Moor und auf den Feldern" sowie die gemeinsame Religiosität von Osteuropäern und katholischen Emsländern zurück.

Quellen: Zeitungsarchiv des Emsländischen Heimatbundes, Meppen, Aufenthaltsnachweise von Zwangsarbeitern im Einwohnermeldeamt Heseperwist. Archivalien und Fotos/Reproduktionen aus der Sammlung des Tutors.

### **Vechta**

(Buch 100 / 0414)

Hartmann, Rolf u.a. (11 Verfasser)

Authentische Berichte über die Situation der Fremdarbeiter in Südoldenburg während des 2. Weltkrieges

(39 S.).

12. Klasse, Gymnasium Antonianum, 2848 Vechta.

Tutor: Willibald Meyer, 2849 Lutten.

Die Verfasser entwickeln einen ca. 30 Punkte umfassenden Fragebogen zur Person der Fremdarbeiter und ihren Arbeits- und Lebensbedingungen, ihren Kontakten zur deutschen Bevölkerung und ihrem Verbleib nach Kriegsende. Sie befragen mehrere Bauersfrauen, einen Lehrer (der während des Krieges das Torfwerk einer Familie verwaltete) und einen Schmied und rekonstruieren so aus den Auskünften, denen sie z. T. skeptisch gegenüberstehen, und dem schriftlichen Erinnerungsbericht des Lehrers die Arbeits- und Lebensbedingungen von 60 "Fremdarbeitern" im Südoldenburgischen, die in der Landwirtschaft, in der torfverarbeitenden Industrie und in einer Schmiede arbeiten mußten, und die – als "Zivilarbeiter" und Kriegsgefangene – aus Rußland, Serbien, Frankreich, Polen und der Ukraine kamen. Auf dem Hintergrund der Erzählungen ihrer Informanten schreiben sie eine fiktive "Autobiographie" eines polnischen "Fremdarbeiters" von seiner Zwangsverschleppung aus Polen bis zu seiner Befreiung und Rückkehr.

Quellen: Literatur; private Nachlässe; ca. 8–10 Interviews, Regionalzeitung.

## **Vechta/Goldenstedt**

(3. Preis / 0349)

Klasse 9a (20 Verfasser)

Wie erlebten Schüler in unserem Alter den 11. Weltkrieg in Vechta und Goldenstedt?

(230 S. und Anhang: Sammlung ausgewählter Quellen, s. u.).

9. Klasse, Realschule Vechta, 2848 Vechta.

Tutor: Rudolf Willenborg, 2848 Vechta.

Den ersten Teil der Arbeit stellt ein Arbeitsbericht dar, in dem die Besuche der Schüler in den verschiedenen Archiven und Bibliotheken geschildert werden (Universitätsbibliothek, Heimatbücherei, Niedersächsisches Staatsarchiv, Schulmuseum Bohlenbergerfeld) und die umfangreichen Quellen aufgelistet werden (allein die Artikel zum Thema "Jugend und Schule" aus den Jahrgangsbänden 1939–1945 der "Oldenburgischen Volkszeitung" umfassen 13 Seiten). Hinzu kommen Interviews mit Eltern, Verwandten und Bekannten anhand eines (abgedruckten) Fragebogens sowie zahlreiche Materialien aus privaten Beständen (Feldpostkarten und -briefe, ca. 70 Fotos von Kriegsstätten, Lazaretten, aus der Gefangenschaft usw.). Die Verfasser schildern eine Fülle von Aspekten ihres Themas und werten diese unter der Leitfrage aus "Wie sollte die Jugend unserer Heimat zur Ideologie des Nationalsozialismus und zum Krieg erzogen werden?". Die Schüler nennen vier wichtige Mittel: 1. Organisation nach dem Führerprinzip, 2. Werbung und Propaganda, 3. Erziehung und Schulung, 4. Druck und Terror. Ihre Urteile werden in Form von handschriftlichen Auszügen aus Aufsätzen der Schüler vorgelegt. Ausgesuchte Quellen (Anhang) sind zu einer Sonderausgabe der Schülerzeitung zusammengestellt. Ein Klassensatz dieser Dokumentation soll der Schule zur Verfügung gestellt werden, damit auch andere Klassen über das von den Verfassern behandelte Thema im Unterricht sprechen können.

Quellen:

## **Verden**

(Buch 100 / 0962)

Grotum, Thomas u. a. (12 Verfasser)

Der Sachsenhain in Verden: Von der SS-Kult- und Feierstätte zum evangelischen Jugendhof oder: Warum wir unsere Arbeit nicht rechtzeitig fertigstellen konnten

(13 S. und 11 Anlagen).

Jge. 1964–67, Domgymnasium, 2810 Verden.

Tutor: Peter Eckermann, 2816 Kirchlinteln.

Die Schüler einer Geschichts-AG beschreiben kurz Entstehung und Verlauf der Bauarbeiten der NS-Kultstätte "Sachsenhain" bis zur Einstellung des Baus bei Kriegsbeginn und begründen, warum es ihnen nicht möglich erschien, weiter an dem Thema zu arbeiten, da "der ganze ideologische Sumpf" hinter den SS-Plänen für den Sachsenhain ihnen zu unverständlich und fremd war. Während der Arbeit an dem Thema "Judenverfolgung" organisieren sie als "spontane Gruppe ‚Sauerteig'" eine Veranstaltung zur "Reichskristallnacht", bei deren Vorbereitung sie wegen eines Flugblattes auch zur "Staatschutzabteilung der Kriminalpolizei" vorgeladen werden. Eine "weitere Abweichung von unserer Arbeit am Wettbewerb" wird auf 11 Seiten in Fotos dokumentiert: Eine Ausstellung "Alltag im Nationalsozialismus", die aus der Vorarbeit zu Hintergrundinformationen über den NS entstand. Abgedruckt sind ebenfalls die Redebeiträge der Schüler auf den von ihnen organisierten Veranstaltungen sowie ein Pressespiegel über ihre Aktivitäten.

Quellen:

### **Walsrode**

(Buch 100 / 1003)

Klasse 10 a (25 Verfasser)

Dokumente einer Stadt: Walsrode von 1939–1945

(28 S. Darst. und ca. 150 S. Dokumentation) .

10. Klasse, Gymnasium, 3030 Walsrode.

Tutor: Klaus Kählke, 2800 Bremen 1.

Nach kurzen Bemerkungen zur NS-Ideologie, Bildungszielen, HJ/BDM sowie zur Stadt Walsrode während des Nationalsozialismus dokumentieren die Schüler auf ca. 140 S.

Protokolle von Interviews mit 12 Zeitzeugen über ihre Erfahrungen als Jugendliche mit HJ/BDM, Schule, Kriegszeit und ihre allgemeine Einstellung zum Nationalsozialismus.

Quellen: Regionalgeschichtliche Darstellungen; Stadtarchiv: "Walsroder Zeitung" 1939–1941; Interviews.

### **Westoverledingen**

(Buch 100 / 0804)

Wahlpflichtkurs Geschichte (19 Verfasser)

1944/45 – Kriegsalltag und Kriegsende bei uns in Westoverledingen

(26 S.).

10. Klassen, Realschule, 2957 Westoverledingen.

Tutor: Helmut Sprang, 2957 Westoverledingen.

Nach einer allgemeinen Einführung in die Kriegssituation werden v. a. anhand von Schul- und lokalen/regionalen Chroniken und Interviewaussagen Kriegsalltag (unter den Aspekten "Fremdarbeiter" und Kriegsgefangene, Versorgung und Bevölkerungsschutz) und Kriegsende im Heimatdorf der Schüler rekonstruiert.

Quellen: Schulbücher und allgem. Sek.-Lit.; lokalgeschichtl. Darst.; Schulchronik Völlenenerfeld; "Generalanzeiger" 1945; 19 Interviews.

### **Wilhelmshaven**

(5. Preis / 1002)

Kemeter, Karsten / Heiko Bauer / Ulrich Thißen

Auf der Suche nach Spuren von Fremdarbeitern in Wilhelmshaven von 1939–1945. Eine Sammlung

(68 S.).

13. Klasse, Gymnasium, Käthe-Kollwitz-Schule, 2940 Wilhelmshaven.

Tutor: Hans-Walter Ballhausen, 2940 Wilhelmshaven.

Auf einer ersten Ebene zeigen die Verfasser anhand von Archivmaterial die verwaltungsrechtliche Normierung des Einsatzes von "Fremdarbeitern". Ihre Verteilung auf Lager/Arbeitsstätten, ihre Überwachung und besonders ihre Differenzierung und Hierarchisierung nach "Rassewertigkeit" dienen den Verfassern sowohl zur allgemeinen Information als Voraussetzung zum Verständnis für den Alltag von ausländischen Arbeitern, als auch als Belege für das Ausmaß der umfassenden Bürokratisierung einer "zentralistischen Diktatur" (S. 11). Weitere Quellenabdrucke illustrieren Teilbereiche der Lage von "Fremdarbeitern", insbesondere ihre Erfassung, aber auch Fälle von Gehorsamsverweigerung und Widerstand, Verstöße gegen "verbotenem Umgang" von Deutschen mit ausländischen Arbeitern bis hin zu ihrer öffentlichen Exekution wegen solcher "Verstöße". Auf einer zweiten



Ebene dienen den Schülern fünf Interviews – teils in wörtlicher Wiedergabe, teils als Zusammenfassung – als “Sammlung unterschiedlicher Erfahrungen” (S. 16) subjektiv erlebter Geschichte. Besonders das Interview mit einer ehemaligen Sekretärin, die im “Fremdarbeiterlager Mariensiel” arbeitete, beschreibt die schlimmsten Lebensbedingungen von ca. 1000 russischen Arbeitern.

Quellen: Interviews, Oldenburger Staatsarchiv: Verwaltungsakten, Tagesmeldungen der Gestapo, Verwaltungsberichte der Landratsämter, Korrespondenz zwischen Oldenburger Innenministerium und Landratsämtern.

### **Wittmund**

(5. Preis/ 0087)

Klasse G 10 c (25 Verfasser) 1939–1945 in Wittmund! Wie war das eigentlich? (57 S.).

10. Klasse, Kooperative Gesamtschule, 2944 Wittmund 1.

Tutor: Joachim Meinhold, 2944 Wittmund 1.

Die Schüler geben in insgesamt 23 Abschnitten im Umfang von 11 Zeilen (“Gegner der Nationalsozialisten”) bis zu drei Seiten wieder, was sie aus 48 (anonymisierten) Interviews mit Wittmunder/inne/n gehört haben. Außerdem haben sie die Jahrgänge 1939–1945 der “Ostfriesischen Tageszeitung” untersucht: Auf fünf Seiten werden unkommentiert 22 Kurzartikel über Wittmund dokumentiert, in denen die Ermordung eines Polen neben der Aufforderung steht, Rücklichter an Handwagen anzubringen. Mit wenigen Ausnahmen, in denen z. B. Überraschung über das Ausmaß der Propagandagläubigkeit der Menschen geäußert wird, bleiben die Erinnerungen der zumeist wenig skeptischen Interviewpartner unkommentiert, von denen nicht wenige noch heute dem NS-System positive Züge abgewinnen können, wie z.B. die faschistischen Jugendorganisationen, durch die Jugendliche – im Gegensatz zu heute – “von der Straße gewesen” seien.

Quellen: Stadtarchiv Leer: “Ostfriesische Tageszeitung”; 48 Interviews.

## **NORDRHEIN-WESTFALEN**

### **Aachen**

(Buch 100/ 0481)

Ammon, Georg u. a. (4 Verfasser)

Die Lage der Fremdarbeiter und Kriegsgefangenen in Aachen in der Zeit von 1939–1945 (31 S. und 4 S. Anhang).

13. Klasse, Anne-Frank-Gymnasium, 5100 Aachen.

Ohne Tutor.

Die Verfasser versuchen zu überprüfen, in welchem Maße reichsweite Richtlinien zur Behandlung von “Fremdarbeitern” und Kriegsgefangenen in Aachen durchgeführt und eventuell sogar unterlaufen wurden. Sie erstellen eine Liste von Firmen, in denen ausländische Zwangsarbeiter beschäftigt waren. Im Mittelpunkt der Darstellung steht das “Bau- und Arbeitsbataillon 25”, in dem französische Kriegsgefangene bei baulichen Luftschutzmaßnahmen eingesetzt waren.

Quellen: Archiv der VVN; Stadtarchiv Aachen; 3 Interviews (1 damaliger Polier und Arbeitseinsatzleiter für Kriegsgefangene, 1 Geistlicher, 1 Widerständler).

## **Bad Oeynhausen**

(Buch 50/ 0479)

Groß, Kornelia / Bärbel Sunderbrink / Markus Heeper

Hitlerjugend – wie war sie wirklich? Referat über die HJ in Bad Oeynhausen

(37 S.).

10. Klasse, Realschule Süd, 4970 Bad Oeynhausen.

Ohne Tutor.

Vor allem auf der Grundlage von Interviews mit ehemaligen HJ-Mitgliedern schildern die Verfasser Organisation und Aktivitäten der HJ in mehreren Gemeinden Bad Oeynhausens. Sie versuchen, sich in die psychologische Situation von Jugendlichen hineinzusetzen, die – wie ein Teil ihrer Gesprächspartner – sich zwar “ausgenutzt” fühlten, aber auch eine Organisation fanden “die ganz unseren Ansprüchen entsprach mit Bastelstunden, Handarbeitsabenden, Fahrten, Lagern. In der Kriegszeit kam dann noch Ausbildung für Drachenfliegen usw. Wer interessierte sich denn auch schon in unserem Alter für die Politik?” (Zeitzeuge).

Quellen: Interviews; Stadtchronik; “Anzeiger und Tageblatt” 1939–1943; Stadtarchiv Bad Oeynhausen.

## **Bad Salzuflen**

(Buch 50/ 0594)

Rüpke, Regina / Matthias Gronemeyer / Frauke Timmreck

Alltag im Nationalsozialismus: Bad Salzuflen zur Zeit des 2. Weltkrieges

(21 S. Darst. und 10 S. Quellenauszüge und Anlagen und 2 Tonbandkassetten).

9. Klasse, Gymnasium im Schulzentrum Aspe, 4902 Bad Salzuflen.

Ohne Tutor

Die Verfasser schildern den Kurbetrieb in Bad Salzuflen, wo sich neben Soldaten und privaten bzw. Krankenkassenpatienten auch “reiche Leute” aufhielten, die sich “abgesetzt” hatten. Sie berichten über die Auslagerung der medizinischen Fakultät der Universität Münster nach Bad Salzuflen und darüber, wie mit einem Tag Vorsprung auf dem Verwaltungswege dem Roten Kreuz die Einrichtung eines Lazarett zugestanden wurde gegenüber dem Plan, in den “Hoffmann’s Stärke”Werken (wo sich auch ein Zwangsarbeiterlager befand) einen Munitionsbetrieb zu errichten. Weiterhin berichten die Verfasser über Einmarsch und Besetzung der Stadt durch zunächst amerikanische, dann britische Truppen.

Quellen: Mündliche Mitteilungen (s. Tonbandkassetten), Staatsarchiv Detmold; Anlagen: Gesetz Nr. 52 der Militärregierung Deutschland (Faks.); Stadtplan Bad Salzuflen 1939 (v. d. Schülern eingetragen: Lazarettstandorte).

## **Bensberg**

(Buch 100/ 0710)

Klee, Ellen u.a. (5 Verfasser)

Die Beziehungen zwischen Schule und HJ in Bensberg

(46 S. Darst. und 10 S. Anmerkungen und Dok, zahlreiche Fotos).

10. Klasse, Otto-Hahn-Gymnasium, 5060 Bergisch-Gladbach 1.

Tutor: Klaus Schmitz, 5000 Köln 21.

Nach umfangreichen, fast ausschließlich aus Sekundärliteratur gearbeiteten einleitenden Bemerkungen über den Ort Bensberg um 1933 sowie die Gründung und Entwicklung der NS-Jugendorganisationen bis 1939 stellen die Verfasser Bensberger Schulen vor und untersuchen den Einfluß des Krieges auf Jugend und Schule in Bensberg.

Quellen: Zeitgenössische Publikationen; Sekundärliteratur; mündl. Informationen von zwei Gesprächspartnern. Fotos aus Privatarchiven.

### **Bensberg**

(Buch 100/ 0826)

Pollnow, Dirk u.a. (5 Verfasser)

Die Nationalpolitische Erziehungsanstalt Bensberg

(65 S. Darst. und ca. 50 S. Dokumentation).

10. Klassen, Otto-Hahn-Gymnasium, 5060 Bergisch-Gladbach 1.

Tutor: Klaus Schmitz, 5000 Köln 21.

Die Verfasser definieren die NPEA als militärisch-ideologische Eliteanstalt zu Ausbildung von NS-Kadern und schildern detailliert die Entwicklung der Schule (im wesentlichen in der Vorkriegszeit), die Auseinandersetzungen um das Bensberger Priesterseminar, das nach der Enteignung zur Erweiterung der NPEA benutzt werden sollte, und v. a. organisatorische Aspekte der Nutzung der Schulungsstätte bis zur ihrer Evakuierung Ende 1944.

Quellen: Bundesarchiv Koblenz; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf Archiv des Erzbistums Köln; Kreisarchiv Bergisch-Gladbach; Gedruckte Quellen, Literatur (auch regionalgeschichtliche); Fotos (Archiv Fritzen, Bensberg); Interview mit einem ehemaligen Lehrer der NPEA.

### **Bensberg**

(5. Preis/ 0828)

Sturm, Bernd / Sascha Balkow / Georg Plüür

Kriegsgefangene – Fremdarbeiter – KL-Häftlinge im Raum Bensberg

(37 S. Text und 27 S. Dokumentation).

12. Klasse, Otto-Hahn-Gymnasium, 5060 Bergisch-Gladbach 1.

Tutor: Klaus Schmitz, 5000 Köln 21.

Gestützt auf allgemeine und regionalgeschichtliche Literatur zu dem Problemkreis skizzieren die Verfasser allgemeine Züge der Lage von ausländischen Arbeitern und dokumentieren ihren Einsatz im Rheinisch-Bergischen Kreis. Anhand von Gestapo-Akten (Köln/Gummersbach) wird die Breite von Widerstandsaktionen der "Fremdarbeiter" beschrieben sowie das gegen Kriegsende immer schärfer werdende Vorgehen der SS ("Sonderbehandlungen", Erschießungen). Die Verfasser versuchen, aus Quellenfunden (Bestandsmeldungen von Häftlingskleidung und Unterkunftsgewand) in den Akten des KL Buchenwald, zwei mündlichen Mitteilungen und Hinweisen in der regionalgeschichtlichen Literatur die Existenz des KL-Außenlagers Bensberg im Bensberger Schloß zu rekonstruieren.

Quellen: Lokalgeschichtliche Veröffentlichungen, allgem. Sekundärliteratur, Bundesarchiv Koblenz, Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Kreisarchiv Bergisch-Gladbach.

### **Bergisch-Gladbach**

(5. Preis/ 0810)

Ackermann, Sonja / Gisela Holfter

Die Bensberger Pfarre St. Nikolaus im Nationalsozialismus (1939–1945)

(30 S. und 18 S. Anhang und 2 Tonbandkassetten mit Interviews).

10. Klasse, Otto-Hahn-Gymnasium, 5060 Bergisch-Gladbach 1.

Tutor: Klaus Schmitz, 5000 Köln 21.

Die Verfasserinnen schildern zunächst – zumeist aus der Perspektive ihrer Quellen (v. a. Interviews mit einem Prälaten und einem Geschichtslehrer sowie der Pfarrchronik der St.-

Nikolaus-Gemeinde) – Einschränkungen der kirchlichen, seelsorgerischen und Jugendarbeit der Gemeinde durch die Nationalsozialisten, um dann im Schlußkapitel Verhalten (“Überlaufen zur Ersatzreligion”, “Zustimmung zur NS-Politik bei gleichzeitiger Distanz zur NS-Weltanschauung”, “konträre Einstellung”) und Verhaltensspielräume von Gemeindemitgliedern und Geistlichen zu diskutieren. Im Anhang dokumentieren die Autorinnen ein Stichwortregister zu den Gesprächsthemen bei den Interviews sowie protokollierte Auszüge aus der Pfarrchronik.

Quellen: Zwei Interviews, Pfarrchronik der St.-Nikolaus-Gemeinde, Jahrbuch des Rheinisch-Bergischen Kreises 1938; regionalgeschichtliche Darstellungen.

### **Bergisch-Gladbach**

(Buch 50/ 0831)

Wehrheit, Martina / Susanne Mayer / Katrin Rathgeber

Die Firma Zanders in der Zeit des Nationalsozialismus (1939–1945)

(22 S. Darst. und 13 S. Dokumentation und 1 Tonbandkassette).

10. Klasse, Otto-Hahn-Gymnasium, 5060 Bergisch-Gladbach.

Tutor: Klaus Schmitz, 5000 Köln 21.

Die Verfasserinnen untersuchen ihr Thema trotz der z. T. für die Erforschung von Firmengeschichten spezifischen Schwierigkeiten: das bis “ins Mittelalter” zurückreichende Firmenarchiv weist eine Lücke für den Zeitraum 1933–1945 auf, der Archivverantwortliche leugnet den Einsatz von “Fremdarbeitern”, die Schülerinnen erhalten keinen Zugang zum Privatarchiv Zanders, auch der DGB, von dessen Vermittlung sich die Autorinnen Kontakte zu ehemaligen Zanders-Arbeitern versprochen, half nicht. Die Schülerinnen finden heraus, daß auch die Firma Zanders auf Kriegsproduktion ausgerichtet wurde (Landkarten für die Armee, tarnfarbene Pappen). Auf der Suche nach Beantwortung der Frage, ob die Familie Zanders die NSDAP unterstützt habe, fällt ihnen auf, daß in dem Betrieb eine Schießsport-Mannschaft gegründet wurde. In einem Nebensatz erfährt der Leser, daß Zanders-Arbeiter über Nacht in einen Teich Sprengsätze versenkten, die den Betrieb bei Einmarsch der Alliierten zerstören sollten. Bei ihren Recherchen sind die Schülerinnen an eine “Mauer des Schweigens” geraten und “hoffen, daß es doch durch diese Mauer eine Tür gibt und sind gespannt, was dort noch verborgen ist”.

Quellen: Ein Interview (Tonbandkassette) mit einem Firmenangehörigen; zeitgenössische Zeitungsausschnitte; Kreisarchiv Bergisch-Gladbach: Listen über “Fremdarbeiter”.

### **Bergkamen**

(4. Preis/ 0303)

Becker, Martin u. a. (13 Verfasser)

Das Schicksal der ausländischen Kriegsgefangenen und Fremdarbeiter in Bergkamen 1939–1945

(34 S.).

10. Klasse, Typ B der Friedrich-Harkort-Gemeinschaftsschule, Hauptschule, 4619 Bergkamen.

Tutor: Joachim Bulla, 4712 Werne.

Illustriert durch Fotos, Zeichnungen und Karten umfaßt die Darstellung der Schüler Schilderungen der Lebens- und Arbeitsbedingungen von ausländischen Kriegsgefangenen und “Fremdarbeitern” in sieben Lagern des Bergkamener Raums. Die Verfasser verfolgen die Spuren der Zwangsarbeiter bis zu den Friedhöfen Bergkamens. Die “Vernichtung durch Arbeit” wird besonders an der Gruppe der sowjetischen und polnischen Kriegsgefangenen

gezeigt, über die eine Reihe von Interviewpartnern Auskunft geben, die entgegen den offiziellen Verboten – zumeist versteckte – Kontakte mit Gefangenen hatten. Neben der Verdrängung der “Fremdarbeiter”- und Kriegsgefangenenproblematik in der Geschichtsschreibung Bergkamens kritisieren die Verfasser besonders aktuelle Tendenzen von Vorurteilen, Fremden- und Rassenhaß gegenüber türkischen Mitbürgern.

Quellen: Sekundärliteratur; “Zechenzeitung”; sechs Interviews mit Zeitzeugen. Fotos und Zeichnungen von Gräbern ausl. Kriegstoter.

### **Bergkamen-Oberraden**

(Buch 100/ 0331)

Sozial- und Wirtschaftskundekurs (18 Verfasser)

Formen der Erziehung im Nationalsozialismus – Grundlage des Verhaltens gegenüber “Fremdvölkischen”

(136 S. und 36 S. Anhang).

9. Klasse, Realschule Oberaden, 4619 Bergkamen-Oberaden.

Tutor: Hartmut Büttner, 4700 Hamm 1.

Die Autoren definieren zunächst die Begriffe “Vorurteil”, “Auto-” bzw. “Hetero-Stereotyp” und zeigen – durchgängig unter dem Aspekt “Erziehung” – Selbst- und Fremdeinschätzungen entsprechende Auffassungen in Interviews und in zeitgenössischem Schrifttum (v. a. Schulbücher und Zeitungsausschnitte sowie Merkblätter und Anordnungen für den Umgang mit Zwangsarbeitern/Kriegsgefangenen). Der Anhang umfaßt v. a. Merkblätter zum Umgang mit “Fremdarbeitern”, Fotos (zum großen Teil aus Privatbesitz), Zeitungsausschnitte zur NS-Bauernpropaganda und eine (nicht nachgewiesene) Propagandaschrift, in der vom Flugblatt-Entwurf bis zum Verhör gezeigt wird, wie russische Soldaten angeblich zum Überlaufen gewonnen werden.

Quellen: Literatur, regionalgeschichtliche Darstellungen; Stadtarchiv Kamen: Anweisungen und Briefwechsel bez. “Fremdarbeiter”; “Märkischer Anzeiger”; Archiv Amt Pelkum; Bergbaubücherei Essen; Private Quellen: Fotos, Briefe, Sammelalben für Zigarettenbilder.

### **Beuel**

(Buch 100/ 0340)

Weffer, Ralf und Dirk

Widerstand, Judenverfolgung und Kriegsgeschehen in Beuel von der Reichskristallnacht bis zum Kriegsende

(130 S., zahlreiche Fotos).

8./9. Klasse, Kardinal-Frings-Gymnasium, 5300 Bonn 3.

Tutor: Herbert Weffer, 5300 Bonn 3.

Die Verfasser berichten aus zahlreichen Quellen und umfangreicher Literatur zu den Themenbereichen Juden, Denunziationen und Bspitzelungen in der Bevölkerung (v. a. anhand von drei Erlebnisberichten von Betroffenen aus dem Jahre 1945), Geistesranke, Kriegsauswirkungen und -ende (in sechs Ortschaften; fast gänzlich aus Erinnerungsberichten gearbeitet). Rund ein Drittel der Arbeit wird von einer aus insgesamt 16 Quellen gearbeiteten Liste von 215 verfolgten Personen eingenommen, die – alphabetisch nach Namen geordnet – Wohnort, Geburts- und Todestag und Haftgrund auflistet und von den Verfassern nach Betroffenengruppen (Juden, politisch bzw. religiös Verfolgte, Parteizugehörigkeit etc.) aufgeschlüsselt wird.

Bundesarchiv Koblenz: Computerliste über Juden und ihre Schicksale; Stadtarchiv Bonn: Hauslisten des Einwohnermeldeamtes Bonn, 1919–1950; Bestand Beuel: Überwachung der Parteien; Einwohnermeldekartei Beuel; Archiv des Rhein-Sieg-Kreises, Siegburg: Bestand Landkreis Bonn: Politisch Verfolgte, Bestand Landratsamt Siegkreis: Lageberichte, Privatarchive: Denkschrift des Bonner Prof. Dr. Alfred Philipson vom 4. 1.1945, Erlebnisberichte Beueler Lehrer über das Ende des Krieges, Rechtfertigungen Beueler Synagogen-Brandstifter, 1946–49; Literatur.

### **Bielefeld**

(Buch 100/ 0778)

Oberstufenkolleg an der Universität Bielefeld (69 Verfasser)

Auf der Flucht erschossen... Bielefeld 44

(2 Videokassetten).

Universität Bielefeld, 4800 Bielefeld.

Tutoren: Christine Brade, Uwe Horst, Georg Krieger, Albrecht Stoll und Jörn Stückrath, 4800 Bielefeld.

Das vom Medienzentrum der Universität Bielefeld produzierte Video ist der Mitschnitt einer Theateraufführung mit Musik (Chor und Orchester). Es zeigt ein szenisches Panorama von Lebensbedingungen und Konflikten gegen Kriegsende: dargestellt werden – titelgebend – Episoden aus dem Leben des verfolgten jungen Kommunisten Willi, dessen Verlobte auf der gemeinsamen Flucht vor der Polizei erschossen wird und der sich selbst angesichts der Aussichtslosigkeit der Flucht tötet. Weiterhin thematisiert werden u. a.: die Unterdrückung von Zwangsarbeitern (im Kontrast zu den weihevollen Feiern anlässlich des Firmengeburtstages von “Dr. Oetker”), Konflikte in einem humanistischen Elternhaus und in Bibelkreisen wegen der Ermordung Behinderter aus Bethel in Hadamar, politische Verfolgung, antijüdischer Terror, Versorgungslage und Bombardierungen usw. Alltagssituationen werden kontrastiert mit Elementen nazistischer “Kultur”, die in Form von Schlagern, Ballett und Tengel aufgeführt werden.

Quellen: Zwei Videokassetten (“U-Matic”), Spieldauer ca. 110 min.

### **Bünde**

(Buch 50/ 0381)

Klasse 10 a (30 Verfasser)

Bünder Jugend im Nationalsozialismus 1939–1945

(35 S. und ca. 57 S. Dokumentation).

10. Klasse, Gymnasium am Markt, 4980 Bünde.

Tutor: W. Aders-Zimmermann, 4800 Bielefeld.

Die Verfasser berichten auf der Grundlage von Zeitungsausschnitten aus dem “Bünder Generalanzeiger” und Interviews über HJ und BDM in Bünde, im zweiten Teil werden Interviews und eine Schulchronik über das städtische Lyzeum Bünde kommentiert.

Quellen: Zeitgenössische Publikationen (Zeitung). Schulchronik. 9 Interviews mit ehemaligen Schülerinnen.

### **Bielefeld**

(Buch 100/ 0889)

Klasse g (25 Verfasser)

Nazi-Zeit in Bielefeld

(30 S.).

9. Klasse, Bonifatiuschule, Schule für Lernbehinderte, 4800 Bielefeld 1.

Tutor: Detlev Neumann, 4800 Bielefeld 1.

Im Rahmen einer Projektwoche an der Bonifatiuschule erarbeiten die Schüler der 9. Klasse in 5 Arbeitsgruppen zu den Themen Jugendliche, Kriegsalltag Kriegsgefangene, Judenverfolgung, Terror und Widerstand eine Ausstellung, die in der Schule ausgehängt wurde. Der eingereichte Wettbewerbsbeitrag dokumentiert Fotos der Ausstellungsplakate und einen großen Teil der auf den Ausstellungstafeln verarbeiteten Quellen, Kommentare und Stellungnahmen der Schüler.

Quellen: Die verwendeten Quellenmaterialien (zumeist gedruckte/vervielfältigte lokalgeschichtliche Publikationen) wurden zum großen Teil bei Besuchen von Gedenkstätten und Erkundungen gesammelt (Wewelsburg, jüdischer Friedhof, Stukenbrock).

### **Bielefeld**

(Buch 50/ 0223)

Lorenz, Frank

Das Ende des "1000jährigen Reiches" aus Bielefelder Sicht

(32 S., ill.).

13. Klasse, Max-Planck-Gymnasium, 4800 Bielefeld 1.

Tutor: Ferdinand Markus, 4800 Bielefeld 1.

Die Arbeit beinhaltet hauptsächlich Schilderungen der Bombardierung Bielefelds 1944/45 und der standrechtlichen Erschießung des Brackweder Bürgermeisters Bitter, der versucht hatte, angesichts der sich abzeichnenden Niederlage ein unsinniges Blutvergießen zu verhindern, indem er Volkssturm-Sperren auflöste.

Quellen: Stadtarchiv Bielefeld (v. a. Nachlaß Kühlwein); regionalgeschichtliche Darstellungen.

### **Bielefeld**

(5. Preis/ 0578)

Milberg, Claudia / Roland Jeske

Bethel und die Euthanasie im Dritten Reich

(28 S. und zwei Tonbandkassetten mit Interviews).

11. Klasse, Barink-Gymnasium, 4800 Bielefeld 1.

Ohne Tutor.

Nach einem Rückgriff auf Ursprünge und Geschichte des Begriffs "Euthanasie" zeigen die Verfasser anhand einer Bildbetrachtung zu dem Foto eines Behinderten mit seinem Pfleger, einer Kurzanalyse des Films "Ich klage an" und der Kommentierung einer Rechenaufgabe, wie Behinderte ideologisch-propagandistisch als "Kostenfaktor", "nutzlose Parasiten", "Sündenböcke" und dem "Rasse-Ideal" widersprechend dargestellt wurden, um die Bevölkerung zu einer positiven Haltung gegenüber der Tötung "lebensunwerten Lebens" zu beeinflussen. Im zweiten Teil ihrer Darstellung beschreiben die Autoren auf der Grundlage von Interviews mit Frau Braune, der Frau des ehemaligen Leiters der zu Bethel gehörigen Anstalten in Lobetal bei Berlin, und einem behinderten Zeitzeugen, wie Pastor Braune und Pastor von Bodelschwingh durch die Verhinderung von Abtransporten Behinderter, Gespräche mit leitenden NS-Stellen und Denkschriften versuchten, Menschenleben zu retten. Pastor Braune wurde wegen seiner Denkschrift, in der Fakten zur geheimgehaltenen "Aktion T4" bekanntgemacht wurden, in "Schutzhaft" genommen.

Quellen: Literatur; "Bethel-Arbeitsheft" Nr. 1; Interviews.

## **Bocholt**

(4. Preis/ 0992)

Klasse 10 B 1 (18 Verfasser)

Wie die Bewohner Bocholts und Umgebung die Kriegsjahre 1939–1945 erlebten (108 S.).

10. Klasse, Tonhausen-Hauptschule, 4290 Bocholt-Lowick.

Tutor: Werner Sundermann, 4290 Bocholt.

Vier Arbeitsgemeinschaften stellen mit Zusammenfassungen regionalgeschichtlicher Literatur, die durch mündliche Mitteilungen von älteren Bocholter Bürgern ergänzt sind, die Schlacht am Niederrhein um Bocholt in den letzten Kriegsmonaten, -tagen sowie das Kriegsende in Bocholt dar. Eine weitere Arbeitsgruppe stellt Zahlen aus dem Verwaltungsbericht der Stadt Bocholt von 1954 zu den Jahren 1945/46 zusammen. Weitere Themen sind "Juden" und "Die Sperrzone entlang der deutsch/niederländischen Grenze im Jahre 1945" sowie drei kurze Berichte von Interviewpartnern über das Grenzleben an der "Douane Dinxperlo–Suderwick", die mit Fotos (bis 1965) aus dem Dinxperloer Gemeindearchiv illustriert sind. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe "Familiengeschichte" verfolgen die Schicksale von fünf Söhnen im Krieg und einer Tochter im Kriegshilfsdienst in einer Munitionsfabrik und im Lazarett und zeigen, welchen Schikanen durch einen Ortsgruppenleiter die gesamte Familie ausgesetzt war. Den Abschluß bilden kurze Stellungnahmen einzelner Schüler zum Wettbewerb. Der Anhang versammelt Zeitungsberichte zur Zerstörung Bocholts bei Kriegsende.

Quellen: Fotos (zum großen Teil aus einem englischen Kriegsmuseum über das Kriegsende in Bocholt), Fotokopien von Soldbüchern, Verwundetenabzeichen etc.; Lebensmittelkarten 1946–1950; Interviews; regionalgeschichtliche Darstellungen.

## **Bocholt**

(4. Preis/ 0408)

Klasse 10 c (25 Verfasser)

Wie haben sich Nationalsozialismus und Krieg auf das Verhältnis zwischen Niederländern und Deutschen ausgewirkt? Eine Untersuchung am Beispiel der Grenzgemeinden Dinxperlo (ndl.) und Suderwick (dtsch.)

(26 S. und 15 S. Anhang).

10. Klasse, Euregio-Gymnasium, 4290 Bocholt.

Tutor: Ralf Volmer, 4290 Bocholt.

Die Schüler aus der "Euregio" (Europäische Region) beschreiben, wie durch Nationalsozialismus und Krieg das gute Verhältnis zwischen den Bewohnern zweier Nachbarstaaten in das Gegenteil umschlägt. Die Verfasser schildern auf der Grundlage von Interviews und – zumeist holländischer, selbst übersetzter – regionaler Sekundärliteratur, wie die freundschaftlich-nachbarlichen Beziehungen der Einwohner des deutsch-holländischen Doppeldorfes, die zum großen Teil auch miteinander verwandt waren, zunächst eher schleichend durch die nationalsozialistische und antiniederländische Hetzpropaganda verschlechtert werden. Mit Kriegsausbruch wachsen Mißtrauen und Spannungen, die in Wut und Haß umschlagen als die neutralen Niederlande besetzt werden, die holländische Bevölkerung zur Zwangsarbeit verschleppt und Juden verfolgt werden. Dargestellt werden auch Aktionen des niederländischen Widerstands, seine terroristische Verfolgung durch die deutschen Besatzer und Beispiele von deutsch-niederländischer Zusammenarbeit bei der Hilfe für Juden, "Fremdarbeiter" und "onderduikers".



Quellen: Literatur; 10 Interviews (2 mit Holländern); der Anhang umfaßt je eine Liste von ermordeten Juden und Kriegsopfern der Gemeinde Dinxperlo (aus holländischen regionalgeschichtlichen Darstellungen) sowie 20 Fotos (zumeist historische, aus einer holländischen Darstellung der Gemeinde Dinxperlo und seiner Bewohner, 1976).

### **Bocholt**

(Buch 100/ 0117)

Literaturkurse A und B (38 Verfasser)

NS-Alltag im Bücherschrank einer deutschen Jedermann-Familie während der Kriegsjahre (2 Bde.: 188 und 196 S.).

13. Klasse, Euregio-Gymnasium, 4290 Bocholt.

Tutor: Werner Schneider, 4290 Bocholt.

Der Beitrag versammelt 38 Einzelarbeiten, in denen jeweils ein 1928 bis 1945 erschienenes Buch einer "werkimmanenten, sachbezogenen Analyse in seiner eigenen Substanz" auf nationalsozialistische Ideologie und Kriegspropaganda hin untersucht wird. Die Bandbreite der besprochenen Literatur reicht vom Kinder(vor)lesebuch über Schul- und Jugendbücher, Lexika und Atlanten, historische, "rassenkundliche" und Wehrmachtsschriften bis zum "Marinetaschenbuch des Deutschen Seegeltungswerkes". Im Anhang werden – wegen der historischen "Ausgewogenheit" – drei antifaschistische Titel besprochen (v. a. KZ-Berichte).

Quellen:

### **Bochum**

(5. Preis/ 0458)

Hecking, Detlef

Der Kirchenkampf in Bochum-Harpen von 1939–1945 – "Burgfriede" oder Kampfesmüdigkeit?

10. Klasse, Gymnasium am Ostring, 4630 Bochum.

Tutor: Jürgen Eidam, 4630 Bochum.

Der Verfasser berichtet über Auseinandersetzungen zwischen zwei Pfarrern der "Deutschen Christen" und einem Bekenntnispfarrer in einem Bochumer Stadtteil über Legalität und Besoldung des BK-Pfarrers sowie die Freigabe der Kirche für seine Gottesdienste und andere seelsorgerische Veranstaltungen.

Quellen: Gemeindearchiv der Evangelischen Gemeinde Harpen; Literatur; mündliche Mitteilungen.

### **Bochum**

(Buch 100/ 0839)

Ortmann, Karsten u. a. (7 Verfasser)

Kriegsgefangene und Fremdarbeiter in der nationalsozialistischen Kriegswirtschaft (60 S.).

9. Klasse, Hans-Böckler-Realschule, 4630 Bochum 1.

Tutorin: Ingeborg Laugisch, 4630 Bochum 1.

Nachdem ihre Bitte an vier Botschaften und das Auswärtige Amt um Informationen über die Lage von "Fremdarbeitern" in Bochum erfolglos blieb, tragen die Schüler die Standorte von 66 Lagern in einen Stadtplan von Bochum ein und berichten v. a. aus Sekundärliteratur über Lage und Einsatz von Zwangsarbeitern, hauptsächlich sowjetischen Kriegsgefangenen.

Quellen: Sek.-Lit.; Interviews.

## **Bonn**

(5. Preis/ 0155)

Ehlen, Wolfgang u. a. (4 Verfasser)

Widerstand und Verfolgung in Bonn-Friesdorf 1939–45

(21 S.).

8. Klasse, Annabergschule, 5300 Bonn 2.

Tutor: Josef Schwalb.

Die 13–15jährigen Hauptschüler schildern zwei Einzelschicksale von politisch Verfolgten die als exemplarisch für zwei Positionen stehen sollen: Kommunismus und Zentrum. Sie berichten v. a. aus Augenzeugenberichten von Angehörigen der geschilderten Personen über die Verfolgung eines von den Nachbarn einhellig als “feiner Kerl, hilfsbereit und gefällig” charakterisierten kommunistischen Zementfacharbeiters, der bereits nach einem “Sondergerichtsverfahren” 1936 ins KZ Papenburg gesperrt, nach seiner Entlassung 1940 in das “Strafbataillon 999” eingezogen und nach seinem Einsatz in Griechenland für tot erklärt wurde. Aus den Erinnerungen seines Sohnes (der als Zwölfjähriger verhaftet wurde) wird das Schicksal eines Lehrers, Vorsitzender der Zentrumsparterie in Bad Godesberg, geschildert, der nach dem 20. Juli 1944 im Rahmen der “Aktion Gitter” verhaftet wurde und während eines kurzen Aufenthalts bei seiner Familie an den Folgen einer Benzinspritze im KZ Buchenwald verstarb.

Quellen: Mündliche Mitteilungen, Schulchronik der Katholischen Volksschule Friesdorf (1944); private Nachlässe (Fotos); Ausstellung “Bonn zur Zeit des Nationalsozialismus”.

## **Bonn**

(2. Preis/ 0207)

Grosse, Pascal

Psychiatrie im Nationalsozialismus. Die Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Bonn von 1939 bis 1945

(184 S. und 14 S. Anhang).

Zivildienstleistender.

Ohne Tutor.

Angeregt durch Erfahrungen während seines Zivildienstes in der Rheinischen Landeslinik, der damaligen Heil- und Pflegeanstalt, wo er den heutigen Psychatriebetrieb von innen kennenlernte führt der Verfasser Gespräche mit ehemaligen Ärzten, Pflegern und Patienten und gelangt an Archivalien aus dem Hausmuseum der Klinik. Getragen von den Gedanken der “Erbbiologie” und der “Rassenhygiene” findet von 1933 bis 1939 die Erfassung und “Sicherstellung” durch Sterilisation sogenannter Erbkranker statt. In der Kriegszeit verschärft sich die Lage dieser Menschen so, daß sie in eigens dafür eingerichteten Anstalten getötet werden. P. Grosse beschreibt die propagandistischen und administrativen Schritte der Durchsetzung der “rassehygienischen” Ziele anhand des “Erbbiologischen Instituts” der Anstalt, das die rheinische Bevölkerung auf “Erbsauglichkeit” untersuchte. Das Verfahren der Zwangssterilisation wird an einem umfangreichen Aktenbeispiel gezeigt. Im Zusammenhang mit der Beschreibung der Etappen des faschistischen “Euthanasie”programms geht der Verfasser (u. a. auf Grundlage von Prozeßakten der Bonner Staatsanwaltschaft gegen ehemalige Bedienstete der Anstalt) auch auf die Gutachtertätigkeit von zwei Ärzten des “Erbbiologischen Instituts” ein und beschreibt den bürokratischen Vorgang der Aussonderung und “Verlegung” von psychisch Kranken, von denen viele in Hadamar ermordet wurden. Im

Schlußteil seiner Arbeit diskutiert der Verfasser die Problematik von Kriegsverbrechen und Entschädigungen und erörtert die Bedeutung der "Euthanasie" für die aktuelle Sterbehilfediskussion und für diejenigen, die heute psychiatrisch tätig sind.

Quellen: Interviews, Hausmuseum der Rheinischen Landeslinik Bonn, Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltung Ludwigsburg; Stadtarchiv Bonn; Literatur (teilweise NS); Anhang: Auszug aus H. Jeanty Raven: Without Frontiers (1960). Frau Raven war, als (simulierende) Patientin aus Belgien verschleppt, eine Zeitlang in der Bonner Anstalt und wurde von dem damaligen Anstaltsleiter gerettet, nachdem sie sich anvertraut hatte.

### **Bonn**

(Buch 50/ 0421)

Limbach, Benjamin u. a (4 Verfasser)

Das Bonner Beethoven-Gymnasium und seine Schüler 1939–1945  
(37 S.).

8. Klasse, Beethoven-Gymnasium, 5300 Bonn 1.

Tutor: Gotthard Scholz, 5300 Bonn 1.

Die Verfasser dokumentieren chronologisch Auszüge aus den Protokollen der Lehrerkonferenz und ihren Beschlüssen, beschreiben politische Einflußnahme auf Unterricht, Schulgeschehen und von der Schule organisierte außerschulische Veranstaltungen sowie Auswirkungen des Krieges auf die Schule. Sie stellen einen fiktiven Tagesablauf eines Schülers zusammen. Sie berichten, daß an der Schule die Gestapo Verhöre durchführte, nachdem ein Schüler ein Abzeichen der Edelweißpiraten gezeigt hatte.

Quellen: Stadtarchiv Bonn; Schularchiv (Protokolle und Beschlüsse der Lehrerkonferenz Diensttagebücher); Gespräche mit drei ehemaligen Schülern.

### **Bonn**

Limbach, Karoline

(Buch 100/ 0250)

Die Deportation der jüdischen Bevölkerung Bonns  
(50 S.).

13. Klasse, Beethoven-Gymnasium, 5300 Bonn 1.

Ohne Tutor.

Die Verfasserin beschreibt die Boykott- und Terrorpolitik gegenüber Juden in Gesetzgebung, Novemberpogrom und "Arisierung" der Wirtschaft. Nach der Zwangsschließung der Jüdischen Schule (die der Schule der Verfasserin gegenüberlag) wurden nach Zwangsumsiedlungen die Bonner Juden im Eendenicher Kloster konzentriert. Von den Schülern der Jüdischen Schule hat keiner die Konzentrationslager überlebt. Am Beispiel der Familie des Orientalisten Prof. Kahle der jüdischen Freunden half zeigt die Verfasserin, wie Nichtjuden in die Emigration getrieben wurden. (über die Deportationen aus dem Durchgangslager Eendenich berichtet die Verfasserin u. a. anhand der Deportationslisten, in denen sie die Anschrift des Hauses entdeckt, in dem sie heute wohnt.

Quellen: Literatur (auch regionalgeschichtliche); "Westdeutscher Beobachter" 1936–1938, "Generalanzeiger" 1936, 1981; "Bonner Geschichtsblätter" Nrn. 18 u. 19; Stadtarchiv: "Jüdische Schule"; Ausstellung im Frauenmuseum Bonn "Bonn zur Zeit des Nationalsozialismus"; Protokollbuch des Beethoven-Gymnasiums, Festschrift zum 100jährigen Bestehen des Klosters Eendenich.

## **Bonn**

(1. Preis/ 0318)

Treppner, Karin u. a. (9 Verfasser)

“Juden ist der Besuch deutscher Schulen nicht gestattet”

(74 S. DIN A 3, (Plakat) handschriftl., zahlr. Fotos).

8. Klasse, Nicolaus-Cusanus-Gymnasium, 5300 Bonn 2. Tutor: Theodor-Wilhelm Cramer, 5200 Bonn 1.

Die Arbeit, die als “Album, das auch als Ausstellung verwendet werden kann” aufgemacht ist und deren technische Fertigstellung von der gesamten Klasse 8 a mitgetragen wurde, enthält zwei Beiträge: im ersten Teil rekonstruieren und dokumentieren die Verfasser die Einrichtung der jüdischen Schule von den ersten Aktenvermerken/Protokollen über das Genehmigungsverfahren bis zur Finanzierung der Schule. Sie berichten über die Rassenpolitik in den Schulen, von denen jüdische Lehrer vertrieben und Schüler verwiesen wurden, das Verbot für Juden, deutsche Schulen zu besuchen und die wachsenden Schwierigkeiten jüdischer Schulen, die u. a. durch die Auswanderung von Lehrern entstanden. 1941 wurde die jüdische Volksschule, nachdem sie 1939 von der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland übernommen worden war, ins Benediktinerinnen-Kloster Endenich, der Sammelstelle für Deportationen in die Vernichtungslager, verlegt und im Juli 1942 “geschlossen”. Im zweiten Teil rekonstruieren die Schüler das Schicksal eines Bonner Mädchens in den Jahren von 1934 bis 1945. Sie dokumentieren die Bitte der Großmutter, das 1940 schulpflichtig gewordene Kind auf eine deutsche Schule schicken zu dürfen und die erschreckende “Gründlichkeit” sowie den administrativen Aufwand, mit dem unter Einschaltung verschiedener Behörden (Oberbürgermeister, Meldeamt, Schulamt, Regierungspräsident) bestimmt wurde, daß das evangelisch getaufte Kind wegen dreier jüdischer Großelternanteile als Jüdin zu gelten hätte. Ersuche der Großmutter um Privatunterricht wurden abgelehnt, beschäftigten aber weiter die Behörden: Schulrat und Regierungspräsident sind sich nicht einig, ob das Kind als “Mischling” oder “Jüdin” einzustufen sei. Bis zur Entscheidung wird das Kind auf Antrag der Großmutter von der Schulpflicht befreit; ein Gesuch an den Reichsinnenminister, die Enkelin als “Mischling 1. Grades” anzuerkennen, wird abgelehnt. Damit endet das Aktenmaterial. Die Schüler machen das Haus ausfindig, in dem das Kind “N.” lebte, und nehmen Verbindung mit N. auf, die in einem Tonbandinterview berichtet, daß sie nach der Befreiung von der Schulpflicht in einem jüdischen Kinderheim in Düsseldorf lebte, von wo sie durch ihre Mutter kurz vor der Deportation der Kinder abgeholt, etwa zwei Jahre lang im Haus ihrer Großmutter in Bonn versteckt und durch die Hilfe von Freunden und Nachbarn zunächst nach Köln und dann nach Sinzing gebracht wurde, wo sie unter falschem Namen bei Freunden 1945 die Befreiung erlebte. Die Verfasser befragen ehemalige Nachbarn der N. nach ihren Erinnerungen. Sie formulieren abschließend ihre “Meinungen und Erfahrungen”, in denen sie v. a. ihr gewachsenes Mißtrauen gegen ns-verwandte Schlagwörter, Reden von Politikern und wachsende Ausländerfeindlichkeit bekunden.

Quellen: Stadtarchiv Bonn: Aktenbestände in Sachen jüdischer Volksschule und “N.”; Interviews; Sekundärliteratur.

## **Bonn**

(5. Preis/ 0265)

Welz, Natascha / Anke Müller-Solger / Phyllis Weber

Judenverfolgung in Bonn

(52 S. Darstellung und 37 S. Dokumentation).

9. Klasse, Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium, 5300 Bonn 1.

Ohne Tutor.

Die Autorinnen berichten einleitend über ihre Erfahrungen bei der Bearbeitung ihres Beitrags. Sie verschaffen sich einen Einstieg in das ihnen zuvor unbekannte Thema, indem sie sich an das "Bildungswerk Friedensarbeit" wenden und eine antifaschistische Stadtrundfahrt mit Antonius Lind mitmachen, über den sie auch an eine Bonner Jüdin gelangen, die als eine von – vermutlich – sieben jüdischen Mitbürgern die Verschleppung überlebt hat. Die Autorinnen skizzieren einen Überblick über die Geschichte der Juden und des Antisemitismus in Bonn bis in die 1920er Jahre und zeigen die Gewalttaten und Schäden der "Reichskristallnacht". Sie dokumentieren die Einschränkungen, denen jüdische Bürger in Schulen und Universitäten, in ihrer Religion, im Alltag (Lebensmittelzuteilung, ärztliche Versorgung, Wohnung), in ihrer finanziellen Situation und im öffentlichen Leben unterlagen. Anhand eines (auf 14 S. im Anhang dokumentierten) Interviews mit einer Überlebenden schildern sie die Erlebnisse und Empfindungen einer Betroffenen. Ebenfalls dokumentiert sind Ausschnitte aus einem Interview mit A. Lind, der aus der Perspektive eines noch heute aktiven Antifaschisten über die Judenverfolgungen in Bonn berichtet. Die Verfasserinnen verweisen auf die Aktivitäten einer Initiative, die eine Gedenkstätte statt eines Parkplatzes auf dem Gelände der ehemaligen Bonner Hauptsynagoge fordert.

Quellen: Interviews; Bonner Stadtarchiv: Aktensammlung zum Thema; regionalgeschichtliche Literatur.

### **Bornheim**

(Buch 50/ 0201)

Kuhl, Stefan / Axel Hammen

"Hat wieder juht jejangen!" – Darstellung des Lebens am Vorgebirge unter dem Nationalsozialismus, mit Schwerpunkt auf die Kriegszeit

(24 S. und ca. 72 S. Dokumentation).

12. Klasse, Collegium Josephinum, 5300 Bonn 1.

Tutor: Jürgen Haffke, 5300 Bonn 1.

Die Verfasser berichten aus den Erinnerungen ihrer Gesprächspartner aus den Vorgebirgsgemeinden Alfter und Roisdorf über die Reaktion der Bevölkerung auf die Kriegsjahre (in denen man wegen der "eingedämmten Kriminalität" nach Meinung der Gesprächspartner "nachts die Tür auflassen konnte") und dokumentieren nach dieser Einleitung eine Fülle von Quellenauszügen (Tabellen zu Wahlergebnissen, Zeitungsausschnitte, Fotos, (Feldpost-)Briefe aus privatem Nachlaß und Auszüge aus der Schulchronik von Alfter).

Quellen: Heimat- und Eifelverein; Interviews; private Nachlässe.

### **Bottrop**

(Buch 50/ 0589)

Klasse 10 a (23 Verfasser)

Versorgungslage in Bottrop

(42 S.). 10. Klasse, Heinrich-Heine-Gymnasium, 4250 Bottrop.

Tutorin: Ulrike Kochs, 4650 Gelsenkirchen.

Die Verfasser schildern detailorientiert die Versorgung in Bottrop während der Kriegsjahre mit Lebensmitteln (Lebensmittelkarten, "Tauschen", "Ersatz"), mit Bekleidung (Kleiderkarten, -sammlungen, Tauschzentralen und Nähstuben) und mit Heizmaterial (private Haushalte, Treibstoffe für Kraftfahrzeuge) sowie am Beispiel einer Kriegsweihnacht. Stellenweise werden

“offizielle Perspektive” (Zeitungsartikel zur angeblichen Gewährleistung ausreichender Versorgung usw.) und “Perspektive von Betroffenen” (mit z. T. ironischen Brechungen: “Pralinen geklaut, Kopp ab.”, “Einen Bauern aushungern wollen heißt, einen Fisch ersäufen zu wollen”) nebeneinandergestellt. Die Verfasser kontrastieren anhand von zwei Listen und zwei Fotos (ergänzt um eine Collage aus Lebensmittel-Werbeanzeigen von heute) die Lebensmittelmengen, die einer vierköpfigen Familie damals und heute zur Verfügung standen bzw. stehen.

Quellen: Stadtarchiv: Ausschnitte aus neun zeitgenössischen regionalen Zeitungen; sieben Interviews; Literatur (darunter “Tante Linas Kriegskochbuch”, Spindler/Horbelt).

### **Brackwede**

(Buch 50/ 0488)

Grundkurs Geschichte (18 Verfasser)

NS-Alltag in Brackwede – zwischen Widerstand und Anpassung  
(29 S.).

13. Klasse, Brackweder Gymnasium, 4800 Bielefeld.

Tutor: Dr. Egon Gindele, 4800 Bielefeld 14.

Die Verfasser berichten über “unspektakulären Widerstand” (SPD, Unterwanderung von NS-Verboten bei der Kirche, Judenfreundlichkeit” einer Lehrerin). Sie berichten aus lokaler Sekundärliteratur über das Lager Stukenbrock und die Verteilung von “Fremdarbeitern” auf Brackweder Betriebe. Am Beispiel Stukenbrocks summieren sie Tendenzen zur Verdrängung und Tabuisierung des damaligen Geschehens.

Quellen: Interviews; Regionalgeschichtliche Publikationen.

### **Brauweiler**

(Buch 100/ 0487)

Körper, Mechthild / Hans-Jörg Mathis / Jürgen Vogt

Das Gestapo-Gefängnis in Brauweiler

(25 S. Darst. und ca. 36 S. Anhang und 1 Tonbandkassette).

11. Klasse, Gymnasium Pulheim-Brauweiler, 5024 Pulheim-Brauweiler.

Tutor: Dr. H. Thomas, 5024 Pulheim-Brauweiler.

Mit Ausnahme eines kleinen Kirchenfensters, in dem allegorisch Konrad Adenauer als – von Hitler beobachteter – “Daniel in der Löwengrube” abgebildet ist, finden sich auch in der “Chronik von Brauweiler” nur sehr magere Informationen über das Gestapo-Gefängnis. Ausgehend von Gestapo-Generalia im HStA Düsseldorf entwickeln die Verfasser einige Hypothesen zur Funktion des Gefängnisses, zu Zeiträumen der Nutzung, Gefangenzahlen etc. Sie finden neben der als “geheimen Reichssache” klassifizierten “A-Liste”, in der 1936 detailliert festgelegt wurde, welche “Staatsfeinde” im Falle einer Mobilmachung zu verhaften seien, eine von der Gestapo Köln erstellte “A-Kartei”. Unter den Häftlingen befanden sich auch 13 Edelweißpiraten aus Köln-Ehrenfeld. Aus Prozeßakten zeigen die Verfasser Folterungen durch Wachkommandos. Einen Tag vor Abgabetermin ihrer Arbeit machen die Autoren zwei ehemalige Häftlinge (Mutter und Sohn) ausfindig. Eine Aufzeichnung des Interviews liegt als Kassette bei.

Quellen: Katholisches Pfarrarchiv, Rheinischer Landschaftsverband, Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Stadtarchiv Köln. Im Anhang dokumentiert: Auszüge aus Gestapo-Gefangenenlisten; Listen der Sonderkommandos Kü und Be; Auszüge aus Gerichtsakten (gedruckte Quellensammlung), Notizen über einen Gebäudeplan der Provinzialarbeitsanstalt.

## **Brüggen**

(5. Preis/ 0485)

Klasse 10 b (22 Verfasser)

“Brögge, woa jehste heär?” – Evakuierung 1944

(96 S. und 17 S. Anhang).

10. Klasse, GHS Brüggen, 4057 Brüggen.

Tutoren: Ursula Bülte, 4056 Schwalmtal und Hubert Lorch, 4057 Brüggen.

Nach einem kurzen Überblick über die Lage an der Westfront im Kriegswinter 1944/45, zu dem ein Vergleich zwischen alliierter (Flugschriften) und nationalsozialistische Berichterstattung (Zeitungsausschnitte) kommt, berichten die Verfasser über das bürokratische Ausmaß der allgemeinen Vorbereitungen zur Evakuierung der linksniederrheinischen Gemeinde Brüggen, die 1944 zur “Roten Zone” (= zu erwartendes Kampfgebiet) erklärt wurde. Sie schildern aus Augenzeugenberichten Einzelschicksale in der Evakuierung im Sauerland, bei Verwandten in der Umgebung (unter Nichtbefolgung des Marschbefehls), in und bei Helmstedt, in Wuppertal und (aus insgesamt 18 Quellen: Briefen, Berichten und Interviews) in fünf verschiedenen Gemeinden in Sachsen, wohin mittlerweile auch schon Flüchtlingstrecks aus Pommern/Ostpreußen kamen, sowie über die Strapazen des Rückwegs. Die Verfasser berichten ferner über das Leben von – neben Dienstverpflichteten – verbotsweise in Brüggen Zurückgebliebenen und über den Einmarsch der Amerikaner am 1. März. In die beigegefügte selbstgefertigte Landkarte (Format ca. 1 x 1,30 m, registriert unter - 0787) haben die Schüler die in ihrem Beitrag dargestellten Evakuierungsstrecken von Einzelpersonen, Familien und Gruppen eingezeichnet.

Quellen: Regionalgeschichtliche Darstellungen und Heimatbücher, Verwaltungsbericht des Landkreises Kempen 1945–1950, Statistisches Amt der Kreisverwaltung; Hospital-, Pfarr- und Schulchronik; Protokollbuch des Rates der Gemeinde Brüggen; Private Nachlässe (Tagebücher, Erinnerungsberichte); Zeitungsausschnitte, alliierte Flugschriften.

## **Brühl**

(Buch 50/ 0777)

Klasse 10 d (26 Verfasser)

Brühl 1939–1945 – Eine Kleinstadt erlebt den II. Weltkrieg

(ca. 370 S.).

10. Klasse, Max-Ernst-Gymnasium, 5040 Brühl.

Tutor: Wolfgang Drösser, 5047 Wesseling.

Der Beitrag versammelt 11 Gruppen- bzw. Einzelbeiträge mit jeweils eigenen Dokumentenanhängen, in denen eine Fülle von Material erschlossen wird und die sich mit den folgenden Themen beschäftigen: Lage der Bevölkerung (Lebensmittel- und Gebrauchsgüterversorgung, Kinderlandverschickung), Jugend (v. a. HJ), Schulen in Brühl (v. a. am Beispiel des Max-Ernst-Gymnasiums), Arbeitswelt während der NS-Zeit (haupts. anhand zweier Interviews mit einem ehemaligen Grubenarbeiter und einem Ladenbesitzer), “Fremdarbeiter” (ihre schlimme Lage bei einem Eisenwerk, statistische Informationen über ihren Einsatz bei einer Zuckerfabrik), Widerstand gegen den Nationalsozialismus in Brühl (auf der Grundlage eines Interviews mit einem sozialdemokratischen Widerständler), Brühler Kirchen zur Zeit des Nationalsozialismus, Juden in Brühl, Bomben und Bunker Information und Propaganda (anhand von ca. 40 Zeitungsartikeln der “Brühler Zeitung”: Berichterstattung über das Leben der Bevölkerung im Vergleich Kriegs-/ Vorkriegszeit).

Quellen: Stadtarchiv Brühl; mündl. Mitteilungen/Interviews; Heimatkalender, Pfarrchroniken; regionalgeschichtliche Veröffentlichungen.

### **Coesfeld**

(Buch 50/ 0987)

Lohmann, Bernd u. a. (4 Verfasser)

Pflegepersonal, Kranke und medizinische Einrichtungen in und um Coesfeld

(28 S. Darst. und ca. 42 S. Anhang).

9. Klasse, Pius-Gymnasium, 4420 Coesfeld.

Ohne Tutor.

Die Verfasser schildern aus Berichten und Erzählungen von Zeitzeugen und Verwandten damaliger Ärzte die ärztliche Versorgung in Coesfeld am Beispiel eines praktischen und eines Augenarztes. Sie berichten über das Vincenz-Hospital in Coesfeld, über Krankenschwestern und Hebammen sowie über DRK-Schwestern und -helferinnen. Sie ermitteln, daß auch in Coesfeld geistig Behinderte sterilisiert wurden.

Quellen: 10 Interviews (zusammen mit Zeitungsausschnitten im Anhang dokumentiert) zeitgen. Publikationen (v. a. Zeitungen: Coesfelder Allgemeine Zeitung, Westfalen-Tageszeitung, Münsterscher Anzeiger); Sekundärliteratur.

### **Datteln**

(4. Preis/ 0115)

Bilk, Lutz

Ausländer in Datteln 1939–1945

(131 S.: 29 S. Text, 102 S. Dokumentation).

8. Klasse, Städtisches Gymnasium, 4354 Datteln.

Tutor: Helmut Bergmann, 4354 Datteln.

Der Verfasser verknüpft allgemeine Befunde (Pfahlmann) zur "Fremdarbeiterproblematik" mit Dattelner Verhältnissen. Neben die zumeist eher freundliche Behandlung von Kriegsgefangenen und Zivilarbeitern aus europäischen Nachbarländern, die z. T. auf die traditionelle Arbeit von Ausländern (italienische Maurer und Stukkateure, polnische Bergarbeiter, niederländische Binnenschiffer im 4-Kanal-Knotenpunkt Datteln) zurückgeführt wird, stellt er die brutalen Unterdrückungs- und Vernichtungspraktiken gegenüber russischen Kriegsgefangenen, die in einzelnen Fällen von solidarischen Aktionen der Kumpels in den Bergwerken durchbrochen wurden. Zur Illustration der auf fruchtbaren Boden fallenden rasseideologisch begründeten Expansions- und Unterdrückungsgedanken druckt der Verfasser drei Briefe (S. 40–47) eines Frontsoldaten aus einem privaten Nachlaß ab, die wahrscheinlich für den Abdruck in einer Soldatenzeitung bestimmt waren. Die Wiedergabe von Bauzeichnungen und entsprechenden Briefwechseln zwischen der "Gewerkschaft Emscher Lippe" und verschiedenen Behörden illustriert die administrative Seite der Errichtung von Lagerbaracken für Zwangsarbeiter (S. 14–33). Besonders interessant sind die 20 detailreichen Interviews des Verfassers mit ehemaligen Zwangsarbeitern (5 Gespräche) und einheimischen Zeitzeugen, die auf insgesamt 73 Seiten der Arbeit dokumentiert werden.

Quellen: Archiv der Stadt Datteln (Standes-, Ordnungs- und Bauamt); Jahrbuch des Amtes Datteln (1939 ff.); "Dattelner Anzeiger" (1939–45); Literatur; Briefe aus privatem Nachlaß.

### **Detmold**

(5. Preis/ 0090)



Schuol, Monika

Der Weg der Kirche im Gehorsam des Glaubens. (Der Kampf der Bekennenden Kirche in Lippe).

(77 S.).

13. Klasse, Christian-Dietrich-Grabbe-Gymnasium, 4930 Detmold.

Ohne Tutor.

Die Verfasserin versucht den lippischen Kirchenkampf der Bekennenden Kirche und die Reichskirchenpolitik (NSDAP – BK – Deutsche Christen) zu beschreiben. Sie liefert detaillierte Biographien einiger Pastoren aus der Binnensicht der BK und geht auf Judenverfolgung und Euthanasie ein, wobei nach Eingeständnis der Interviewpartner die Stellung der BK zur Judenverfolgung ein "trauriges Kapitel" ihrer Geschichte sei.

Quellen: Archiv im lippischen Landeskirchenamt; Staatsarchiv Detmold; drei Interviews mit Pfarrern.

### **Diestedde**

(Buch 50/ 0755)

Ladwig, Thomas

Diestedde. Die Geschichte einer kleinen Landgemeinde in den Kriegsjahren

(16 S. Darst., ill.).

11. Klasse, Gymnasium Johanneum, 4724 Wadersloh.

Tutor: Hans-Josef Kellner, 4724 Wadersloh.

Der Privatgymnasiast schildert v. a. aus mündlichen Mitteilungen einige Ereignisse in Diestedde während der Kriegsjahre, die zum Ende der Darstellung auf einer Seite in Form einer Chronik zusammengefaßt sind, und befaßt sich mit Einstellung, Verhalten und Stimmung in der Bevölkerung der Landgemeinde: "Größtenteils unkritisch und unpolitisch, zugleich sehr religiös, patriotisch und pflichtbewußt (...) war man bereit, den NS-Staat und dessen Krieg anfangs aus Überzeugung oder Gleichgültigkeit und dann aus einer gewissen Zwangslage heraus mitzutragen. Sicherlich beruhte dies hier auch noch auf einem gewissen Untertanengeist, ja überhaupt auf einer Geisteshaltung, wie sie in der Zeit des Kaiserreichs geherrscht hat."

Quellen: Private Nachlässe; 4 Ausgaben der zeitgen. Zeitung "Glocke"; Fotos aus Privatbesitz.

### **Dülken**

(4. Preis/ 0906)

Geschichtskurs Klasse 10 (18 Verfasser)

Dülken 1933–1945, Alltag im 2. Weltkrieg

(249 S.).

10. Klasse, Städtisches Gymnasium Dülken, 4060 Viersen 11.

Tutor: Gunnar Schirmmacher, 4057 Brüggen 1.

Die drei Verfasser der ersten Arbeitsgruppe schildern das Kriegsgeschehen in Dülken von den ersten Einquartierungen wegen des "Westfeldzugs" sowie dessen propagandistische Vorbereitung (z. B. als gereimte Bildergeschichten für Kinder) über die Benutzung der Schule als Krankentransportlager bis zu den ab 1942 häufigen alliierten Bombenangriffen und ihre statistische Bilanz. Die Verfasser stützen sich u. a. auf 4 Interviews, das Mitteilungsbuch des Progymnasiums Dülken, Sterbeurkunden aus dem Stadtarchiv, regionalgeschichtliche Darstellungen und v. a. auf Zeitungsausschnitte aus der "Rheinischen Landeszeitung", anhand derer sie zeigen, wie das Bild vom Gegner propagandistisch gezeichnet wurde und wie die

Bevölkerung der NS-Propaganda mit den für sie typischen Ermunterungs- und Durchhalteparolen ausgesetzt war. Eingearbeitet sind – mit Fotos und Berichtskarten von Flakstellungen aus Privatbesitz illustriert – die “Notdienstverpflichtungen” von Schülern. Eine weitere AG beschreibt die Lebensmittelbezugsregelungen für die verschiedenen Bevölkerungsgruppen mit den Veränderungen der Zuteilungen über die Kriegsjahre mitsamt dem ideologischen Begründungsklišee der “Heimatfront”. Die Verfasser kommentieren Zeitungswerbungen, in denen aus kriegsbedingter Versorgungsnot (z. B. Zigarettenmangel) eine Tugend (mehr Gesundheit durch weniger Rauchen) gemacht wird. In weiteren Abschnitten werden – jeweils für die einzelnen Kriegsjahre gesondert – anhand von Zeitungsausschnitten und den “SoPaDe-Berichten” die Versorgung der Bevölkerung mit Kleidung, Schuhen, Brennmaterial und Waschmitteln rekonstruiert und kritisch die propagandistischen Zeitungsaufrufe zu Sparsamkeit und sorgfältigem Umgang mit Material bis hin zum “Würfelspiel gegen Kohlenklau” aus HJ-/Schülerzeitungen kommentiert. Eine AG stellt den von ihnen überprüften Erlebnisbericht eines ehemaligen Hitlerjungen vor, der aus amerikanischer Gefangenschaft floh. Vier Verfasser einer weiteren AG recherchieren die Lebensgeschichte eines Hitlerjungen anhand von Briefen und Dokumenten aus dem Privatbesitz seiner Eltern und rekonstruieren mit Hilfe von Interviews, wie dieser Junge als Teilnehmer an der Vorführung einer Panzerfaust zusammen mit ca. 50 anderen Jungen bei einem alliierten Bombenangriff im örtlichen HJ-Heim ums Leben kam. Das Abschlußkapitel zeigt anhand von ungeordneten Akten aus dem Stadtarchiv Viersen, Interviews, einem lokalgeschichtlichen Verwaltungsbericht und unveröffentlichten Aufzeichnungen eines “Amateurhistorikers”, wie Dülkener die amerikanische, später englische Besatzung wahrnahmen.

Quellen:

## **Düsseldorf**

(4. Preis/ 0137)

Pawlik, Michael / Jörg Schumacher

Waren die “Edelweißpiraten” in Düsseldorf-Gerresheim eine kommunistische Widerstandsorganisation? Über die Möglichkeit des Widerstandes in einem totalitären Staat (89 S.).

12. Klasse, Städtisches Gymnasium, 4006 Erkrath.

Ohne Tutor.

Die Verfasser zeichnen die Entwicklung eines “Edelweißpiraten” nach, der sich vom “ideologisch ungeschulten” und eher gefühlsmäßigen Nicht-mit-machen-Wollen zur Unterstützung organisierten (kommunistischen) Widerstands entwickelte. Unter der Fragestellung, inwieweit kommunistische Bündnispolitik Instrumentalisierung von oder Suche nach Partnern für gemeinsame (taktische) Nahziele gewesen sei, zeigen die Verfasser (auch am Einzelschicksal eines KPD-Instrukteurs) trotz umfangreicher Kritik an “orthodoxer” kommunistischer Politik v. a. die stark ausgeprägte “ideologisch-gläubige” Standfestigkeit und Opferbereitschaft ihres organisierten Widerstands. Die im Titel ihrer Arbeit formulierte Frage beantworten die Verfasser dahingehend, daß “Edelweißpiraten” weder “ihrem Selbstverständnis nach noch objektiv” eine kommunistische Widerstandsorganisation gewesen seien. Die Autoren untersuchen sowohl die Motivation als auch die schrittweise Entwicklung eines “Edelweißpiraten”, dessen bürgerliche Tugenden – Bewußtsein für Recht und Unrecht, keine Indifferenz, Solidarität – sie noch heute für aktuell halten.

Quellen: Zwei Interviews mit ehemaligen Beteiligten; Sekundärliteratur, HStA Düsseldorf: RW 58.

### **Dormagen**

(Buch 100/ 0291)

Klasse 10 b (ca. 22 Verfasser)

Kindheit und Jugend im Nationalsozialismus

(40 S. und 27 S. Anhänge).

10. Klasse, Hauptschule Dormagen-Mitte, 4047 Dormagen 1.

Tutorin: Monika Behrens, 4047 Dormagen 1.

In Teil A ihrer Arbeit entwickeln die Verfasser aus allgemeiner Sekundärliteratur Hitlers Erziehungsziele. In Teil B fassen sie thematisch gegliedert Interviewaussagen zur Stellung von Elternhaus, Kirche und Jugendorganisationen, zum Verhalten gegenüber Juden und zur Kriegssituation zusammen. Teil C vergleicht "Die Jugend heute" mit "Jugend im NS". Anhang I dokumentiert 12 Interviewprotokolle, Anhang 11 eine Abschrift von Auszügen aus der Schulchronik.

Quellen: Allgemeine Literatur; Historische Jahrbücher der Stadt Dormagen, Materialien der Bundeszentrale für Politische Bildung; Schulchronik; Interviews; Kirchenchronik

### **Dortmund**

(Buch 100/ 0143)

Kalle, Thomas

Ohne Titel

(ca. 200 S., unpaginiert).

10. Klasse, Gymnasium, 4600 Dortmund.

Ohne Tutor.

Thomas Kalle dokumentiert den Erinnerungsbericht und Interviewausschnitte mit einer damaligen Schülerin über ihre Schul- und Alltagserlebnisse. Er schildert aus den Jugenderinnerungen eines Fabrikantensohnes die Desertion eines Sechzehnjährigen, der 6 Wochen vor Kriegsbeginn eingezogen wurde. Er berichtet über kommunistischen Widerstand in Dortmund und den "Westerheide/Zelle"-Prozeß vor dem Landgericht Dortmund. Aus Chroniken und Zeitungsausschnitten wird der Einmarsch der Amerikaner in Dortmund-Wickede rekonstruiert.

Quellen: Zahlreiche Quellen, deren Herkunft z.T. mystifiziert ist. U.a.: Literatur (allgemeine, regionalgeschichtliche und nationalsozialistische), Zeitungsarchiv Dortmund; Interviews.

### **Dortmund**

(Buch 50/ 0950)

Klasse 8 c (31 Verfasser)

Jugend unter dem Hakenkreuz

(16 S. und 20 S. Materialien).

8. Klasse, Hauptschule Asseln, 4600 Dortmund 13.

Tutor: M. Bongardt, 4600 Dortmund 41.

Die Verfasser befragen Verwandte und Bekannte nach ihren Kriegserlebnissen und -erfahrungen. Sie gliedern die Auskünfte nach zwei Schwerpunkten: wie die Jugendlichen durch Kriegseinsatz um Jugend betrogen wurden und was sie über Menschenverfolgungen unter dem Faschismus sahen und erlebten. Zum Abschluß erstellen sie eine Liste der ca. 32

Interviewpartner, in der Verletzungen und Verluste als “Bilanz des Schreckens” aufgezählt sind.

Quellen: Interviews.

### **Dortmund**

(3. Preis/ 0329)

Schweizer, Bettina u.a. (10 Verfasser)

Schulalltag in Dortmund-Hörde

(76 S. Darstellung mit zahlreichen Quellenausügen und 52 S. Quellenanhang).

9. Klasse, Hauptschule Hörde, 4600 Dortmund 30.

Tutorin: Regina Lautiat, 4600 Dortmund 30.

Die Verfasser stellen die verschiedenen Schultypen in Dortmund-Hörde vor und dokumentieren kombiniert mit den Erinnerungen ehemaliger Schüler – Erziehungsziele, Lehrpläne und Schulbücher für die verschiedenen Fächer. Das Verhalten in der Schule war stark von formaler Disziplin und strengen Strafen geprägt. Aus verschiedenen Zeugenaussagen rekonstruieren die Verfasser einen typischen Schulalltag. Dargestellt werden das Verhalten von Schülern gegenüber jüdischen Mitschülern und “Fremdarbeitern” im nahegelegenen Lager am Ölpfad. In schulinternen und politischen Feiern standen die Werte “Gehorsam, Zucht und Ordnung” im Vordergrund, die sich auch in den Sprucheintragungen für Poesiealben niederschlugen. Mit Druck, Werbung und (selbst)versprochenen schulischen und beruflichen Aufstiegschancen wurden die faschistischen Jugendorganisationen straff und militärisch organisiert. Zeitzeugen erinnern sich an Schikane und Schleiferei, aber auch an die Faszination von Gemeinschaftserlebnissen und die suggerierte Verantwortung bei Hilfsdienst, Sammel- und Sonderdiensten. Die Verfasser schildern die Auswirkungen von Kriegseignissen, Luftschutz und Kriegsdienst auf den Schulalltag sowie die – nicht reibungslose – Durchsetzung der Kinderlandverschickung, die nicht nur teilweise bei den Eltern, sondern auch bei Schülern auf Widerstand stieß. Zum Abschluß werden die Auswirkungen der sich verschlechternden Versorgungs- und Ernährungslage auf die Schüler dargestellt.

Quellen: Literatur, NS-Schulbücher, Amtliches Schulblatt, Jge. 1939–45 (Schulmuseum und Stadtarchiv Dortmund); “Neues Volk”, Blätter des rassenpolitischen Amtes der NSDAP 1939 und 1941, “Westfälische Landeszeitung Rote Erde” 1939–45; Fotos: “Neues Volk” und Privatbesitz; 11 Interviews.

### **Drewer**

(Buch 50/ 0865)

Kroll, Verena

Die Leute auf dem Lande. Leben mit dem Krieg, am Beispiel des Haardorfes Drewer bei Soest in Westfalen

(80 S., ill.).

11. Klasse, Städtisches Gymnasium, 4784 Rüthen 1.

Tutor: Ulrich Grün, 4784 Rüthen 1.

Im Unterschied zu dem kritischen Arbeitsbericht/Nachwort, in dem Verena Kroll auf noch heute vorfindbare “Strukturen von damals” in ihrem Ort verweist, in dem “einige der Familien, die mir als fanatische Nazis bekannt geworden sind, heute die Rolle der Einflußreichsten” spielen und wo nach ihrer Befürchtung noch der Nährboden für ein totalitäres Regime gegeben ist”, fällt der Darstellungsteil der Arbeit eher verständnisvoll aus. Die Verfasserin schildert v. a. aus Augenzeugenberichten das Leben auf dem Dorfe während der Kriegszeit, wirtschaftliche

Probleme und die Mehrfachbelastung der Frauen, BDM und HJ, das Schicksal der Volksschule und ihres Lehrers und berichtet über "Fremdarbeiter" in dem Dorf, die als "Ost-" und "West-Arbeiter" sehr unterschiedlich behandelt wurden: die östlichen Völker sind und werden uns (sc. den mißtrauischen Sauerländern) immer fremder." Aus der Perspektive der Informanten – und z. T. auch der Verfasserin – erscheinen BDM-Abende als willkommene Gelegenheit für Frauen, außer Haus zu kommen, kamen die HJ-Aktivitäten nicht über "Pfadfinderspiele hinaus, hat der Volksschullehrer und Schulchronik-Verfasser "es sehr wohl verstanden..., den Anschein einer perfekt funktionierenden nationalsozialistischen Schule zu erwecken", was nach Meinung der Verfasserin "allein geschicktes Jonglieren, ein gefährlicher Weg auf schmalen Grat war, das den Lehrer und die Schule vor den schlimmen und noch schlimmeren Folgen eines offenen Widerstandes bewahrt hat."

Quellen: Mündliche Mitteilungen von sieben Zeitzeugen; Schulchronik; regionalgeschichtliche Veröffentlichungen; Fotos aus privatem Nachlaß.

## **Duisburg**

(Buch 100/ 0514)

Aufbaukurs Geschichte (25 Verfasser)

Bombardierung und Zerstörung in Duisburg

(37 S. Darstellung und 40 S. Anmerkungen und Dokumentation benutzter Quellen).

10. Klasse, Steinbart-Gymnasium, 4100 Duisburg 1.

Tutor: Hermann Hauffe, 4130 Moers 1.

Die Verfasser stellen einführend aus allgemeiner und regionaler Sekundärliteratur zum Luftkrieg Daten, Fakten und Hintergründe der Bombardierung Duisburgs zusammen. Im Hauptteil ihrer Arbeit untersuchen sie alltägliche Lebensbedingungen, Verhaltensweisen und Einstellungen der Bevölkerung angesichts von Krieg und Zerstörung. Sie führen ein Gespräch mit einem Flakhelfer und zeigen anhand von Deutschaufsätzen ihrer Schule, wie sehr die damaligen Schüler mit dem Krieg konfrontiert waren. Die Themenstellungen dieser Aufsätze sollten nach Ansicht der Verfasser die Schüler mit dem Krieg vertraut machen und sie für ihn begeistern, eine Sinnorientierung auf den "Endsieg" liefern und mögliche Zweifel ausschalten. Anhand einer thematisch geordneten Zeitungsausschnittsammlung aus privater Hand beschreiben die Schüler ideologische Grundmuster einer Presseberichterstattung, die die Bevölkerung auf "Durchhalten" orientieren sollte. Die Schüler unterziehen 38 englische und amerikanische Flugblätter aus der Sammlung eines ehemaligen Steinbart-Schülers einer Analyse, die die wesentlichen argumentativen Grundmuster alliierter Gegenpropaganda zeigt, und diskutieren die Bedingungen ihrer Wirkung bzw. Wirkungslosigkeit bei der deutschen Bevölkerung. Unter dem Aspekt "Leben mit den Angriffen" befragen die Schüler 25 Zeitzeugen und resümieren, daß gerade die alltägliche Sorge ums Überleben politisches Denken und Handeln eher behindert als gefordert habe. Die meisten ihrer Gesprächspartner haben heute eine negative Einstellung zur Politik überhaupt, die grundsätzlich Manipulation, leere Versprechungen und Irreführung der Bevölkerung bedeute, ihre Konsequenz ist, jeder solle sich "um seinen eigenen Kram kümmern"; zwei der Gesprächspartner haben als Ergebnis ihrer Erfahrungen die Konsequenz gezogen, sich in der Friedensbewegung zu engagieren.

Quellen: Interviews; Privatarchive: Zeitungsausschnittsammlung (von den Schülern nach einem Besuch im Stadtarchiv als aus der "Nationalzeitung" und dem "Generalanzeiger" stammend identifiziert) und Sammlung alliierter Flugblätter (abgeworfen über Duisburg und Mülheim/Ruhr), Festschrift und Schulzeitung Steinbart-Gymnasium; Literatur.

## **Duisburg**

(1. Preis/ 0904)

Neikes, Gerhard / Joachim Holzschneider / Rüdiger Gluth Kriegsgefangene und Fremdarbeiter in Duisburg 1939–1945. Eine Dokumentation – Forschung vor Ort (131 S. und ca. 41. S. Literaturverzeichnis und Materialanhang).

11. Klasse, Steinbart-Gymnasium, 4100 Duisburg 1.

Tutor: Manfred Tietz, 4100 Duisburg.

Nach einem Arbeitsbericht über Schwierigkeiten, Erfahrungen und den quellenkritischen Ansatz der Verfasser schildern sie den Beginn ihrer Spurensuche in Friedhofsämtern und auf Friedhöfen, wo sie – bis auf wenige Ausnahmen – auf verwahrloste Grabstätten von Kriegsgefangenen und unvollständige Sterberegister stoßen. Sie schildern die ersten Transporte zwangsverschleppter “Zivilarbeiter” und analysieren die rassenideologischen Hintergründe und ökonomischen Erwägungen der Nationalsozialisten am Beispiel des Masseneinsatzes von russischen Kriegsgefangenen in der Duisburger Großindustrie. Sie ermitteln Zahlen von zumeist nach Geschlechtern und Nationalitäten getrennten Lagern bei Großbetrieben. Am Beispiel des Lagers der Duisburger Kupferhütte zeigen sie die unterschiedliche Behandlung von “West-” und “Ostarbeitern, wobei die Verfasser die Lager angesichts der Lebensverhältnisse der Zwangsarbeiter als “Vorstufe von KZ” werten. Neben Löhnen und Arbeitszeiten schildern die Autoren terroristische Schikanen als charakteristisch für die Arbeitsbedingungen: das absolute Sprechverbot am Arbeitsplatz bedeutete auch, daß sich die Gefangenen keine Warnungen vor Gefahren zurufen durften. Auch “Kumpels” zeigten sich als “häßliche Deutsche”: Vorarbeiter in ihrer Zwitterstellung zwischen “Kumpel” und “kleinen Herrenmenschen” schikanierten ihre Zwangsarbeiter-Kolonnen; auch bei Tauschgeschäften ist nicht immer eindeutig zwischen Barmherzigkeit und Wucher zu differenzieren. Besonders in den nördlichen Stadtteilen kam es jedoch durch die “ausländische Tradition” früher eingewanderter Bergarbeiter und Traditionen der Arbeiterbewegung zu Solidaritätsakten die vom “Glück auf” anstelle des “Heil Hitler” als Symbol stiller oppositioneller Übereinkunft bis zu offener Parteinahme für “die Verfehmten” reichten. Auch unter den Zwangsarbeitern kam es zu Fällen von Opposition (“Bummelei”, Abhören von “Feindsendern” etc.) und Widerstand: bei Mannesmann-Huckingen traten russische Zwangsarbeiter in einen Hunger- und Arbeitsstreik gegen die willkürliche Trennung von ihren Frauen und die miserablen Lagerbedingungen. Die in lokaler Literatur und in mündlicher Überlieferung heute noch als “Kowalenko-Bande” marodierender Kriegsgefangener bezeichnete Gruppe wird von Neikes u. a. als Partisanengruppe eingeschätzt. Die Verfasser zeigen, daß die letzten Kriegsgefangenen und “Fremdarbeiter” in Duisburg – entgegen anderslautenden Gerüchten – von den Nazis aus Angst vor Rache und um Zeugen zu beseitigen, erschlagen wurden.

Quellen: Stadtarchiv Duisburg und Zweigarchiv Rheinhausen, Friedhofsamt, Landesarbeitsamt Düsseldorf, Standesamtsregister Duisburg; Hauptstaatsarchiv Düsseldorf: Gestapo-Generalia und -Personalakten; Privatarhiv H. Schmitz, Archiv der VVN; Sekundärliteratur (auch regionalgeschichtliche). Der Anhang umfaßt neben Interviews mit Zeitzeugen (teilweise von Neikes u. a. geführt, teilweise aus VVN-Beständen) gedruckte (Werkschutzbericht über Ankunft und Einsatz russischer Kriegsgefangener) und ungedruckte Quellen (u. a. Vertrag mit einer holländischen Firma über Einsatz von Arbeitskräften, Merkblätter über die Behandlung von “Fremdarbeitern” etc.).

## **Duisburg**

(2. Preis/ 0913)

Peters, Martin / Ulrich Goebel

Widerstand und Opposition in Duisburg 1939–1945

(313 S. und 5 S. Quellen- und Literaturverzeichnis).

12. Klasse, Steinbart-Gymnasium, 4100 Duisburg 1.

Ohne Tutor.

Die Arbeit ist reich dokumentiert und illustriert: u. a. mit Faksimiles von Gestapo-Beurteilungen, vielen Gestapo-Fotos von Widerstandskämpfern, Faksimiles von Widerstandsschriften, Reproduktionen von antifaschistischen Grafiken, z. T. langen Interviewpassagen sowie Liedern und (Spott-) Gedichten. Die Verfasser differenzieren in ihrer Darstellung zwischen “Widerstand” und “Opposition”. Dem Widerstand rechnen sie die Tätigkeit der KPD zu, die an den Beispielen R. Meves um die KPD-nahe “Gesellschaft zur Organisation sozialwissenschaftlicher Vorträge” (Gesov), der Gruppe um die Zeitschrift “Der Friedenskämpfer” und z. T. des “Nationalkomitees Freies Deutschland” beschrieben wird. Zur Opposition zählen die Verfasser die christlich-religiöse, die anhand der antinazistischen Haltung und Tätigkeit von katholischer und Bekennender Kirche sowie den Ernstern Bibelforschern (Zeugen Jehovas) dargestellt wird. Hinzu kommen die “Arbeiteropposition” (“Deserteure der Arbeit”, SoPaDe-Berichte, Arbeits sabotage und in der Schilderung eines Streiks, der sich 1943 an dem Einsatz von Zeitnehmern entzündete). Weiterhin dargestellt werden oppositionelle Äußerungen und offene Proteste der “Volksopposition”, Versuche zur Aufrechterhaltung eines organisatorischen Zusammenhalts in legalen Organisationen (z. B. Sportvereinen) oder in privaten Gesprächskreisen, und Fälle von Solidarität mit “Fremdarbeitern” sowie Juden und Roma/Sinti. Neben der Darstellung der Edelweißpiraten-Bewegung in Duisburg widmen die Verfasser einen Abschnitt der “stillen Opposition” der Frauen politisch Verfolgter, die “Sippenhaft” als Geiselnahme und den Druck, sich scheiden zu lassen, aushalten mußten und z. T. ihre Männer im Widerstand unterstützten. Ein dritter Block der Arbeit stellt den Widerstand von Duisburgern außerhalb ihrer Stadt dar: in Gefängnissen und Konzentrationslagern, in der Emigration, im spanischen Bürgerkrieg, beim “Bewährungsbataillon 999” und in Bombenräumkommandos.

Quellen: Stadtarchiv Duisburg: Amt für Wiedergutmachung, “Duisburger Generalanzeiger” “Nationalzeitung” (Jge. 1933/34), Berichte der Kreisleitung der NSDAP über “führende Männer der Systemzeit” und über katholische Geistliche; VVN-Archiv Duisburg: Fotos, Holzschnitte, Prozeßakten, Flugschriften, Briefwechsel mit Widerstandskämpfern; Nordrhein-Westfälisches Hauptstaatsarchiv: ca. 115 Personalakten der Gestapo; ca. 40 Interviews und 13 schriftliche Berichte von Widerstandskämpfern (z. T. aus VVN-Archiv); Literatur.

## **Duisburg**

(2. Preis/ 0298)

Pollert, Sabine

Heimatfront. Duisburger Bürger im nationalsozialistischen Krieg 1939–1945

(121 S.).

9. Klasse, Gymnasium Stadtmitte, 4100 Duisburg 1.

Tutorin: Ruth S. Pollert.

Angeregt durch Erzählungen ihrer Eltern und Großeltern, deren Leben auch heute noch durch ihre Kriegserlebnisse geprägt ist, führt die Verfasserin mit ihnen und ihren Bekannten und Verwandten, die die Zeit des Nationalsozialismus miterlebt haben, intensive Gespräche. Die Geschichte der eigenen Familie, zu der der Kommunist, der “Unpolitische”, der “Mitläufer”

und der "Nazi-Sympathisant" gehörten, wird in einem gesonderten Kapitel zusammengefaßt: "Schicksale einer Familie – oder: Ich wäre nicht Ich". S. Pollert berichtet über den Luftkrieg: sie gibt "Kellergeschichten" wieder und schildert, wie mit den Großangriffen das Grauen Teil des Alltags wurde und wie die täglichen Sorgen von der Lebensmittelrationierung bis zur Benachrichtigung über gefallene Angehörige wuchsen. Sie behandelt im Abschnitt "Parole: Durchhalten!" die Bandbreite nationalsozialistischer Propaganda in verschiedenen Medien, die sie analysierend kommentiert und durch eine Auswahl von gängigen Parolen und Schlagwörtern illustriert. Anhand von Schulbuchauszügen und Erinnerungen an Schulalltag und "Kinderlandverschickung" (KLV) beschreibt die Verfasserin nationalsozialistische Schule im Krieg. Sechs Zeitzeuginnen berichten über Fluchten aus KLV-Lagern, Evakuierungsorten usw. zurück nach Duisburg, wo sie aber bald vom Krieg eingeholt werden und wobei sie ihre ersten Begegnungen mit Opfern des Faschismus (Jüdischen Mitbürgern, "Fremdarbeitern" und KZ-Häftlingen) haben. Das Kapitel "Die heimliche Front" schildert "privaten und politischen Widerstand". Er wird veranschaulicht durch eine Sammlung von Widerstandsparolen und Spottversen.

Quellen: Literatur, Schulbücher, Lokalgeschichtliche Veröffentlichungen, zahlreiche Interviews die Arbeit ist illustriert mit Reproduktionen von Fotos aus verschiedenen Jahrgängen der "Westdeutschen Allgemeinen Zeitung", der Ausstellung "Duisburg zwischen 33 und 45" und aus Privatbesitz.

### **Duisburg/Walsum**

(Buch 100/ 0457)

Schulz, Ulrike

Jugend an der Rheinschiene – 1939–1945

(78 S., zahlr. Illustrat.).

12. Klasse, Ernst-Barlach-Gymnasium, 4220 Dinslaken.

Tutor: Wilhelm Schulz, 4100 Duisburg 18.

Die Verfasserin bemüht sich um Verständnis und Erklärung der psychologischen Situation der Jugend, deren Idealismus vom Alleinschuldigen Adolf Hitler zur Befriedigung seines persönlichen Ehrgeizes und seines Bestrebens, das ganze Volk mit sich in den Abgrund zu ziehen, mißbraucht worden sei. Sie berichtet, was ihr 23 damals Jugendliche auf der Grundlage eines Fragebogens an Erinnerungen und Eindrücken erzählen. Daneben werden als Erklärungsversuche Zitate aus allgemeiner Sekundärliteratur (u. a. Zentner, Haffner, Toland, D. Irving) gestellt.

Quellen: Allg. Sek.-Lit.; Duisburger Stadtgeschichte; zahlreiche Fotos (teils aus privatem Bestand, teils Reproduktionen vermutlich aus Ausstellungen und Archiven): Stadtarchive Dinslaken und Duisburg, Archiv des Heimatvereins Walsum, Zeitungsmuseum Aachen.

### **Duisburg**

(Buch 50 1016)

Terlinden, Jutta u. a. (6 Verfasserinnen)

Alltag im Nationalsozialismus – die Kriegsjahre in Deutschland – unter besonderer Berücksichtigung des Lebens jüdischer Mitbürger in Duisburg

(97 S.).

11.–13. Klasse, St.-Hildegardis-Gymnasium, 4100 Duisburg 1.

Ohne Namensangabe der Tutorin/des Tutors.



Die Verfasserinnen – Schülerinnen, die sich im Rahmen des alljährlichen Schüleraustausches auf eine internationale Jugendbegegnung in Israel vorbereiten und ehemalige “Israelfahrer” – dokumentieren eine Polizeiakte aus dem Stadtarchiv “Demonstrationen gegen Juden aus Anlaß der Ermordung des Gesandtschaftsrates vom Rath 1938–1939”. Sie zitieren umfangreich eine Einschätzung der Planmäßigkeit des Pogroms vom 9. November 1938 aus einer Examensarbeit über die zeitgenössische regionale Presseberichterstattung und kopieren Auszüge aus einer regionalgeschichtlichen Darstellung über die brutale Vertreibung jüdischer Geschäftsleute. Nach einem umfangreichen (25 S.) Interview mit dem Professor und Rabbiner Yehoshua Amir, Sohn des letzten Rabbiners von Duisburg, fügen die Schüler insgesamt 17 Fotos vom jüdischen Friedhof Duisburg-Beeck und der damaligen jüdischen Friedhofsanlage in Duisburg-Ruhrort im heutigen Zustand bei.

Quellen: Stadtarchiv: Polizeiberichte; regionalgeschichtliche Darstellungen; 1 Interview.

### **Düren**

(4. Preis/ 0167)

Fabritius, Willibert

Ein Angehöriger der “Verlorenen Generation” erlebt den nationalsozialistischen Alltag (75 S. und 10 S. Dokumente).

13. Klasse, Burgau Gymnasium, 5160 Düren.

Ohne Tutor.

Der Verfasser schreibt – mit dem Schwerpunkt: Kriegsjahre – die Memoiren seines Vaters, der an seiner Autobiographie schreibt. Die Quellen, eine “umfangreiche (noch sehr unvollständige) Lose-Blatt-Sammlung” des Vaters, liegen nicht bei. W. Fabritius dokumentiert speziell die Versuche “des F.”, der Front zu entgehen und die entsprechenden Gewissenskämpfe seines Vaters, den er zwischen “Mini-Held” und “kritischen Zweifler” ansiedelt, dessen “subalternen Ungehorsam” und “kleine Nichtanpassung bis zur Toleranzgrenze, bisweilen Defätismus mit quälenden Gewissensbissen” er nacherzählt. Es entsteht so ein Charakter- bzw. Handlungsbild, das in ständiger Verschränkung die väterliche Lebensgeschichte erzählt, die väterlichen Reflexionen über seine Stellung zum Nationalsozialismus und zum Krieg als väterliche Gewissenserforschung bearbeitet und so dem Sohn Anlaß zu Überlegungen zu diesem Problemkreis gibt: “Besser präpariert” blickt der Verfasser nun “mit einem komplexen Beurteilungs-Angebot auf die andersgeartete Seinsstruktur eines 19jährigen vor 40 Jahren.”

Quellen: Literatur, private Quellen.

### **Düsseldorf**

(Buch 50/ 0806)

Marwald, Stefan

Widerstand in Düsseldorf von 1939–1945

(41 S.). 10. Klasse, Gymnasium Hochdahl, 4006 Erkrath.

Ohne Tutor.

Der Verfasser berichtet aus regionalgeschichtlichen Darstellungen zum Widerstand (ergänzt aus Akten aus dem HStA und dem VVN-Archiv) über verschiedene Widerstandsformen und -aktivitäten in und um Düsseldorf: kirchlicher Widerstand, “Verhalten einiger bekannter Bürger der Stadt Düsseldorf” (ein Karnevalspräsident und ein Pianist, die wegen “wehrkraftzersetzender” Äußerungen hingerichtet wurden), Widerstand gegen den Befehl, Düsseldorf gegen die amerikanischen Truppen zu verteidigen, Häftlingswiderstand beim

Bombenräumkommando Klakum, Widerstand der Jugend – “Edelweißpiraten” – und kommunistischer Widerstand (“Friedenskämpfer”/“F-Aktion” und Ph.-Spengler-Gruppe).  
Quellen: Regionalgeschichtliche Veröffentlichungen; HStAD (Gestapo-Akten); Archiv der VVN.

### **Eickhorst**

(5. Preis/ 0215)

Struckmeier, Ingo

Eine Dokumentation über Einzelschicksale der Verfolgung von Jehovas Zeugen aus Eickhorst und Umgebung in der NS-Zeit

(44 S.).

10. Klasse, Realschule Minden-Dützen, 4950 Minden.

Tutor: Erich Struckmeier, 4955 Hille 2.

Der Verfasser untersucht aus der Perspektive eines Zeugen Jehovas Einzelschicksale aus der Gemeinde in Eickhorst: aus dem Jahrbuch der Zeugen Jehovas 1974 und auf der Grundlage zahlreicher (faksimilierter) Materialien aus Privatbesitz dokumentiert der Autor Verfolgung, Verhaftungen und Verurteilungen seines Großvaters wegen der Teilnahme an einer Beerdigung. Weitere Schicksale aus der Verwandtschaft und Bekanntschaft der Familie des Verfassers zeigen, wie die Kuriertätigkeit für den “Wachturm” als “Wehrkraftzersetzung”, seine Herstellung und Vervielfältigung als “Hochverrat” verurteilt wurden und wie die Verweigerung des “Hitlergrußes” bzw. einer Spende für das “Winterhilfswerk” mit der Begründung, keine Kriegsfinanzierung mitleisten zu wollen, zu KZ-Haft führten. Im Schlußteil “Der Kniefall der ‘Herrenmenschen’ dokumentiert der Verfasser den Briefwechsel aus dem Jahre 1946 zwischen einem Freund seines Großvaters und dem Vater von Frau Heydrich, auf deren Gut der Freund als KZ-Häftling arbeiten mußte. Herr von Osten, Schwiegervater des SS-Führers Heydrich, bittet darin den ehemaligen Häftling, seiner Tochter die “verdiente Rehabilität” zukommen zu lassen und “so für sie einzustehen, wie sie es damals für die Häftlinge” getan habe. In dem Antwortbrief wird u. a. geschildert, wie die Häftlinge auf dem Gut Heydrichs mißhandelt wurden.

Quellen: Jahrbuch der Zeugen Jehovas 1974; Archivalien aus Privatbesitz: Anklageschriften, Gerichtsurteile, Briefe aus KZs.

### **Emmerich**

(5. Preis/ 0222)

Geschichtsarbeitsgemeinschaft der Klassen 10 a–e (22 Verfasser)

Alltag im Nationalsozialismus. Die Kriegsjahre in Deutschland (161 S.).

10. Klasse, Städtische Realschule, 4240 Emmerich.

Tutorin: Marianne Helten, 4240 Emmerich 3.

Der Beitrag versammelt mit jeweils eigenen Anhängen dokumentierte Einzelarbeiten von Teilgruppen. Vier Verfasserinnen berichten über “Widerstand in Emmerich”, indem sie Angaben von fünf Informanten wiedergeben, die über einzelne Widerstandshaltungen und -aktionen berichten: über einen Küster und Organisten, der politische Flüchtlinge (u. a. Brüning und Treviranus) aus dem Lande schmuggelte, über katholische Jugendbewegung, über Nachdruck und Verteilung von (z. T. faksimilierten) alliierten Flugschriften, Weigerungen, nationalsozialistischen Jugendorganisationen beizutreten und Verweigerung der Annahme von Mutterkreuzen. Zwei Verfasser dokumentieren im Kapitel “Widerstand in Emmerich – Der Kaplan Gerhard Storm” auf der Grundlage einer Biographie, aktuellen Zeitungsberichten und

einem Interview mit einem Amtsbruder Storms das Schicksal des Zentrumspolitikers und Leiters des Kirchenblattes für den Bezirk Nördlicher Niederrhein, der nach verschiedenen Funktionsverboten wegen einer staatsfeindlichen Predigt 1942 ins KZ Dachau mußte wo er nach schweren Mißhandlungen starb. Drei Verfasser folgen der Festschrift "400 Jahre Evangelische Gemeinde" (1974), die sie um mündliche Mitteilungen von Gemeindemitgliedern ergänzen, und schildern die Etappen des Kirchenkampfes in Emmerich, die Spaltung der Gemeinde in "Deutsche Christen" und "Bekennende Kirche" und die Strafversetzung des Pfarrers Arnold, der für einen verstorbenen Juden die Trauerfeier veranstaltet hatte. Im Kapitel "Auswirkungen von NS-Herrschaft und Krieg auf Schule und Jugend" geben vier Verfasserinnen die episodenhaften Erinnerungen von zwei Informanten an Schulzeit und Versuche der Einflußnahme von faschistischen Jugendorganisationen wieder. Die vier Verfasser des Kapitels "Das Schicksal der jüdischen Bürger Emmerichs während der Kriegsjahre" benutzen lokalgeschichtliche Darstellungen, führen Interviews mit Bekannten und Verwandten, besuchen jüdische Friedhöfe, halten sich in Zusammenfassung und Bewertung an die Arbeit einer Vorgängergruppe und berichten über Judenverfolgung, die "Reichskristallnacht" und Deportationen, die nur sieben jüdische Bürger Emmerichs überlebten. Die fünf Verfasser des Abschnitts "Fremdarbeiter im Raum Emmerich während der Kriegsjahre" liefern "Momentaufnahmen, mehr oder weniger zufälliger Episoden" (S. 156), in denen sich ein Pfarrer und ältere Mitbürger lebhaft an "kriminelle und hemmungslos klauende Polen" aus einem DP-Lager nach Kriegsende erinnern, die aber aus der Zeit davor nichts über "Fremdarbeiter" wissen.

Quellen:

### **Emsdetten/Burgsteinfurt**

(5. Preis/ 0170)

Herder, Bernhold u. a. (6 Verfasser)

Das Leben der Juden in Burgsteinfurt und Emsdetten

(ca. 35 S. Darst. und ca. 30 S. Dokumentation).

8. Klasse, Hauptschule Surholtschule, 4407 Emsdetten.

Ohne Tutor.

Aus Archivmaterialien dokumentieren und beschreiben die Verfasser Maßnahmen und Etappen der Diskriminierung, Verfolgung und Vernichtung von Juden aus ihrer Heimatstadt Emsdetten und aus Burgsteinfurt.

Quellen: Stadtarchive Emsdetten, Burgsteinfurt; Stadtarchiv Münster; Archiv der Emsdettener Volkszeitung; ein Interview mit einem damaligen katholischen Lehrer.

### **Epe**

(5. Preis/ 0801)

Klasse 10 b 2 (21 Verfasser)

Der Zweite Weltkrieg in Epe. Untersuchungen zum Alltag einer Eperaner Schule und ihrer Schülerinnen im 2. Weltkrieg

(53 S.).

10. Klasse, Gemeinschaftshauptschule Epe, 4432 Gronau-Epe.

Tutor: Bernd Völkerling, 4432 Gronau-Epe.

Ohne ein "Wort der Scham, der Wut, des Bedauerns nach dem Krieg" finden sich im Protokollbuch der Lehrerkonferenz der Annette-von-Droste-Hülshoff-Schule Epe 1946 wie zuvor 1942, 1940 und 1933 Klagen über "Disziplinlosigkeit" und "Unhöflichkeit" der Schüler.

Die Autoren untersuchen das Protokollbuch und zeigen, wie der Einfluß von Kirche und Religion in der Schule zurückgedrängt wurde und wie die Schule "zeitweise nur noch als Sammelstelle für Altmaterial und Heilkräuter" erscheint. Sie skizzieren, wie in den einzelnen Schulfächern nationalsozialistische Gesinnung bewirkt werden sollte, wie sich der Krieg auf den Schulalltag auswirkte und was die Kinder in der Schule vom Krieg hörten und welche Dienste in den "Ferien" zu leisten waren. Aus der Durcharbeitung des Protokollbuchs entwickeln die Schüler entsprechende Fragen an dreizehn 48–81jährige Interviewpartner (überwiegend ehemalige Schüler der behandelten Schule), deren Erinnerungen in Ausschnitten dokumentiert werden.

Quellen: Protokolle der Lehrerkonferenz 21. 7. 1939–10. 7. 1944; 13 Interviews, "Informationen zur Politischen Bildung".

### **Essen**

(5. Preis/ 0066)

Brauer, Markus

"Wir wollten doch nur überleben". Der Alltag im Bombenkrieg am Beispiel der Fürstättissinnenstraße in Essen-Borbeck

(268 S. Darstellung und 191 S. Quellensammlung und 6 S. Quellen- und Literaturverzeichnis und 23 S. Anmerkungen).

13. Klasse, Städtisches Gymnasium, 4300 Essen-Borbeck.

Ohne Tutor.

Der Verfasser widmet sich im Einleitungsteil methodischen und theoretischen Problemen seiner eigenen Arbeit wie auch der Geschichtswissenschaft und -didaktik wobei er den letzteren nach einer Erörterung der "Wesensart des alltagshistorischen Zugriffes" erhebliche Defizite bescheinigt. Nach einer allgemeinen Darstellung des Luftkriegs und der alliierten Luftkriegsstrategie gegen Deutschland, in der zahlreiche waffentechnische Probleme bis hin zum effektiven Bombenaufreffwinkel aufgeführt sind, rekonstruiert der Verfasser zwei Luftangriffe auf Essen, Anzahl und Todeszeit der Opfer. Ab S. 107 skizziert der Autor die Auswirkungen von Bombenangriffen auf die Bewohner der Fürstättissinnenstraße und versucht, die Tagesabläufe von zwei Personen zu rekonstruieren. M. Brauer beschreibt die Schutzmöglichkeiten, die den Einwohnern der Fürstättissinnenstraße zur Verfügung standen sowie die Versorgungsprobleme der Essener Bevölkerung. Er sieht die Maßnahmen des Staates zur Aufrechterhaltung des öffentlichen Lebens als Versuch der NS-Herrschaftssicherung an und entwickelt seine zentrale These, der größte Teil der Bevölkerung habe sich lieber um seine privaten Probleme gekümmert, als für die Auflösung des Faschismus zu kämpfen. Es bleibe den Betroffenen und auch denjenigen, die für die Leiden verantwortlich sind, nur die Hoffnung, daß die Zeit die Wunden heile und den Schuldigen vergeben werde. Ein gerechtes Urteil über Schuldige und ihre Verbrechen zu sprechen, entziehe sich dem menschlichen Vorstellungsvermögen.

Quellen: Public Record Office, London; Bundesarchiv Koblenz; Stadtarchiv Essen; Privataarchiv des Bombenkriegsspezialisten N. Krüger; allgemeine Sekundärliteratur; regionalgeschichtliche Darstellungen; Fotos (private und öffentliche Archive); ca. 12 "Rekonstruktionsinterviews".

### **Essen**

(5. Preis/ 0483)

Jürges, Peter u. a (5 Verfasser)

Der Alltag der Krupp-Arbeiter während des Nationalsozialismus im Zweiten Weltkrieg (39 S. und 38 S. Anhang).

12. Klasse, Gymnasium Goetheschule, 4300 Essen

Tutor: Walter Feldhaus, 4300 Essen 1.

Die Verfasser beschreiben anhand von Quellen aus dem Firmenarchiv und einigen (nicht ausgewiesenen) Interviews mit ehemaligen Krupp-Arbeitern Arbeitsverhältnisse, Lebensumstände und Freizeit von Krupp-Arbeitern und ihr "gesellschaftspolitisches Umfeld". Sie zeigen Entlohnung und motivationale Anreize der Firma zur Produktivitätssteigerung (v. a. aus der Werkszeitschrift) die relativ guten Lebensumstände von "Kruppianern" durch die Bereitstellung von Firmenwohnungen und den "Kruppschen Konsum". Die Verfasser schildern aus der Perspektive von Krupp-Veröffentlichungen die breite Palette des Freizeitangebots vom Betriebssport über den Kruppschen Bildungsverein, die firmeneigene Haushaltungsschule für Mädchen bis hin zum Männergesangverein. Gegenüber den nationalsozialistischen Vorstellungen von der "Betriebsgemeinschaft" scheinen die Krupp-Arbeiter eher passiv-resistent sich auf Arbeit, Lohn und Leistung beschränkt zu haben. Im 38seitigen Anhang dokumentieren die Verfasser Faksimiles von Artikeln aus der Werkszeitung.

Quellen: Betriebszeitschrift; Statistisches Handbuch der Fa. Friedr. Krupp; Literatur (u. a. eine Krupp-Biographie von 1937); Interviews mit ehemaligen Krupp-Lehrlingen und -Arbeitern.

### **Essen**

(Buch 100 0007)

Klasse 6 a (Anzahl der Verfasser nicht angegeben)

Ohne Titel (28 S.).

Klasse 6 a, Gymnasium Essen-Nord-Ost, 4300 Essen 1.

Tutorin: Sadie Lehtpere-Murphy, 4300 Essen 14.

Die Schüler der Klasse 6 a schreiben zum Thema Judenverfolgung ein Theaterstück und führen den Einakter "Nina und der Traum" mehrfach auf. Als Wettbewerbsbeitrag eingereicht sind Theaterstück-Entwürfe von verschiedenen Schülern, Lieder und Gedichte, Kurzantworten auf die Fragen "Was kann ich heute tun?" und "Wie konnte es so weit kommen?" sowie Auszüge aus den "Holocaust"-Materialien der Bundeszentrale für Politische Bildung.

Quellen:

### **Essen**

(Buch 100 / 0285)

Klasse 10 b (25 Verfasser)

Wir erforschen das Schicksal der jüdischen Bürger unseres Ortes während der Kriegsjahre (23 S. und 29 S., 1 TB-Kassette [Interview]).

10. Klasse, Hauptschule an der Dellwiger Straße, 4300 Essen 11.

Tutor: Alfred Gleim.

Die Verfasser dokumentieren in ihrem Beitrag sowohl Arbeitsergebnisse als auch Aktivitäten, mit denen sie in der Öffentlichkeit ihre Arbeit darstellten. Der erste Teil umfaßt verschiedene Formen der Auseinandersetzung mit ihrem Thema: zwei Gedichte einer türkischen Schülerin ("Fluch" und "Angst"), Grafiken, Berichte von Ausstellungsbesuchen, einen Fragenkatalog an jüdische Besucher der Klasse, deren Antworten ebenfalls dokumentiert sind. Es werden Redebeiträge von 7 Schülern wiedergegeben, die sie während einer Gedenkstunde zur "Reichskristallnacht" am 9. November 1982 in der Alten Synagoge Essens hielten, darunter der einer türkischen Schülerin, die auf beklemmende Parallelen zwischen Juden- und

Ausländerfeindlichkeit aufmerksam macht. Teil 2 dokumentiert in Form eines Pressespiegels die Aktivitäten der Schüler, von denen vier an einer Podiumsdiskussion des Kultusministeriums teilnahmen. Im Kunstunterricht stellten die Schüler Materialbilder zum Thema Judenverfolgung her, die in zehn Fotos gezeigt werden.  
Quellen: Allgemeine Sekundärliteratur, regionalgeschichtliche Darstellungen; Interviews; Ausstellungen.

### **Essen-Werden**

Pilz, Johannes / Rolf Sauthof / Jan Glasenapp

(Buch 50 / 0790)

Alltag im Nationalsozialismus: Alltag in Werden, Hördokumentation

(1 Tonbandkassette, Spieldauer: ca. 35 min.).

8. Klasse, Gymnasium Werden, 4300 Essen 16.

Ohne Tutor.

Die Schüler montieren in ihrer durch das Antikriegslied "Bitten der Kinder" eingeleiteten und abgeschlossenen Hördokumentation für den Kriegsbeginn eine Reihe von (selbst vorgelesenen) demagogischen, propagandistisch-optimistischen Artikeln aus der Lokalzeitungsausgabe vom 7. September 1939 mit den Erinnerungen von drei Zeitgenossen (vor allem von zwei Frauen: einer Lehrerin und einer Hausfrau), die sich auf die Frage "Was haben Sie am 1. September gespürt und getan?" besonders an die Erschütterungen in den Familien erinnern, in denen die Leiden des 1. Weltkrieges noch bewußt waren. Im zweiten Teil der Dokumentation schildern die Interviewpartner/innen ihre Eindrücke und Erinnerungen auf die Frage "Wie haben Sie das Kriegsende erlebt und empfunden?". Vor allem die Interviewpartnerinnen, deren Aussagen von den Verfassern auf die 'ungewöhnliche Gewöhnlichkeit' des Krieges hin zusammengeschnitten werden ("Was mich am meisten irritiert hat: es wurde nicht mehr geschossen."), berichten häufig adressatenbezogen: "Dort lagen Ausweise (die Hitlerjungen des 'Volkssturm-Aufgebots' weggeworfen hatten) mit Kindergesichtern. Die waren in eurem Alter und sollten Werden verteidigen."

Quellen: Drei Interviews; ein Lied.

### **Essen**

(Buch 50 / 0870)

Politik-AG (13 Verfasser)

Ohne Titel

(45 S., ill.).

10. Klassen, Gertrud-Bäumer-Realschule, 4300 Essen 12. Tutorin: Beate Steger, 4330 Mühlheim 12.

Im ersten Teil dokumentieren die Verfasser acht Interviews mit Zeitzeugen (z. T. in wörtlicher Wiedergabe, z. T. als Gedächtnisprotokoll), darunter ein im Gefängnis gefolterter Sozialdemokrat und ein SS-Mann, der – obwohl er selbst einen Teil seiner Familie im KZ verlor – als KZ-Wachmann Freude an der Ermordung von Juden empfand. Im zweiten Teil kommentieren die Verfasser einen Film zur Rolle der Frau im NS, zitieren einen (nicht vorgestellten) Interviewpartner zur Kinderlandverschickung und stellen ein Buch über die Edelweißpiraten vor. Nachgehängt ist eine "Kriegschronik" (nach einer lokalen Dokumentation). Als Anlage enthält der Beitrag unter der Nr. 0817 ein Plakat der örtlichen Jungsozialisten, das an Stellen ehemaliger "Arbeitslager" angebracht wurde: in eine

Stadumrißkarte sind die Standorte der Lager eingezeichnet: “Hier stand eines von 314 Essener Arbeitslagern während der ‘braunen’ Zeit”.

Quellen: Acht Interviews; regionalgeschichtliche Veröffentlichungen.

### **Essen**

(Buch 50 / 0109)

Simic, Marcus u. a. (5 Verfasser)

Alltag von Frauen im Nationalsozialismus

(38 S. und Anhang).

13. Klasse, Gymnasium Borbeck, 4300 Essen 11.

Tutor: Franz-Josef Gründges, 4300 Essen 11.

Die Verfasser dokumentieren vier Interviews mit Frauen aus zwei Essener Vororten, die über ihre Alltagserinnerungen berichten. Den in den Interviews angerissenen Themenbereichen werden statistische Daten und inhaltliche Erläuterungen zu Begleiterscheinungen, Folgen und Auswirkungen des Krieges (vom Tagesverbrauch an Lebensmitteln bis “Landjahr und Pflichtjahr”) zugeordnet.

Quellen: Allgemeine Sekundärliteratur; 1 Lokalgeschichte; Interviews; Anhang: 10 Fotos aus Privatbesitz.

### **Frechen**

(Buch 100 1087)

Kaufmann, Frank u. a. (13 Verfasser)

Nationalsozialismus in Frechen

(20 Plakate, DIN A 2). 10. Klasse, Realschule, 5020 Frechen.

Tutorin: Ursula Saß, 5303 Bornheim 4.

Die Teilnehmer des Religionskurses der Klasse 10 e geben in Bild-/Textmontagen, ergänzt um selbst gezeichnete Bilder und Karikaturen, im I. Teil ihrer Plakatserie allgemeine Informationen zum Nationalsozialismus (Reichstagswahlergebnisse 1932/33, Etappen der Judenverfolgung, Kindermorde in Konzentrationslagern, Vernichtung von Leben 1939–45: Soldaten, Ziviltote, Juden), zeigen im II. Teil Judenhetze, Kirchenverfolgung und Widerstand (KPD, Einzelpersonen) in Frechen und warnen in den beiden Plakaten des III. Teils vor Neofaschismus und Ausländerfeindlichkeit.

Quellen: Regionalgeschichtliche Darstellungen, mündliche Mitteilungen (Pfarrer, Bekannte und Verwandte); Stadtarchiv Frechen.

### **Froitzheim**

(Buch 50 / 0367)

Klasse U III (26 Verfasserinnen)

Eine Straße in Froitzheim zur Zeit des “Dritten Reiches”

(30 S., ill. und Anhang).

Berufsfachschule St.-Nikolaus-Stift, 5352 Zülpich-Füssenich.

Tutorin: Luise Kött, 5352 Zülpich.

Nach einem Arbeitsbericht über von den Schülerinnen antizipierte und tatsächlich aufgetretene Schwierigkeiten bei Personenbefragungen in einer kleinen Gemeinde dokumentieren die Verfasserinnen Kriegserinnerungen von Froitzheimern aus der Martinusstraße (die Häuser werden als “Zeugen der Zeit” in Fotos der Verfasserinnen abgebildet). Hinzugefügt sind Auszüge und (im Anhang) Fotokopien einer Schulchronik sowie ein Nachtrag dazu von 1948:

“Allgemein scheint die ‘große Politik’ für die meisten Froitzheimer weniger wichtig gewesen zu sein als die kleinen persönlichen Belange.”

Quellen: Neun Interviews; Schulchronik Froitzheim.

### **Gelsenkirchen**

(Buch 100 / 0619)

Kurs 13.1 (18 Verfasser)

Alltag im Nationalsozialismus – Die Kriegsjahre in Deutschland  
(112 S.).

13. Klasse, Leibnitz-Gymnasium, 4660 Gelsenkirchen-Buer.

Tutor: Michael Schorowsky, M. A., 4630 Bochum 1.

Der Beitrag besteht aus vier unverbundenen Teilen, die über HJ, SA/SS, Widerstand und das KZ-Außenlager Buchenwalds auf dem Gelände der Gelsenberg-Benzin-AG in Gelsenkirchen-Horst berichten, in dem 1944 ca. 2000 ungarische Jüdinnen inhaftiert waren, deren Situation auf der Grundlage des Erinnerungsberichts von Rose Warmer (“Reise im Gegenwind”) und ergänzenden brieflichen und mündlichen Befragungen von Zeitzeugen (zum großen Teil Betroffenen) dargestellt wird.

Quellen: Zeitgen. Publikationen, Interviews, Archiv der Alten Synagoge, Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltung Ludwigsburg, Bundesarchiv Koblenz.

### **Gütersloh**

(5. Preis / 0948)

Flöthmann, Tobias u. a. (6 Verfasser)

Kriegswirtschaft im Nationalsozialismus. Die Produktion in Gütersloh  
(90 S.).

9. Klasse, Evangelisch-Stiftisches Gymnasium, 4830 Gütersloh 1.

Ohne Tutor.

Die Verfasser berichten anhand von Veranlagungsbescheiden, Ablieferungs- und Bezugsscheinen, Bereitstellungsaufforderungen und Genehmigungsbescheiden aus privaten Quellen über die Tätigkeit des Reichsnährstandes und die Propagierung von “Erzeugerschlachten” in der Landwirtschaft. Sie führen ein Gespräch mit dem Teilhaber der Miele-Werke, der ihnen u. a. erzählt, die Firmenleitung habe Waschmaschinen “verkungelt”, um die Rationen für “Fremdarbeiter/innen” zu erhöhen, die Einstellung der Belegschaft sei zum größten Teil “antinazi” gewesen und eine Russin sei in ihrer Strafzelle glänzend bewirtet worden. Aus Gesprächen mit zwei Angestellten einer Bandweberei erschließen sie Vorschriften der Deutschen Arbeitsfront, die aufkeimenden Widerstand unmöglich machen sollten. Aus dem Gespräch mit dem Inhaber einer Motoren- und Schaltungenfabrik sowie aus Unterlagen aus dem Firmenarchiv zeigt sich, daß die Firma als Produzent von Granathülsen unter Einsatz von “Fremdarbeitern” so gut funktionierte, daß der Hauptausschuß Munition beim Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion Nachkalkulationen bei der Firma anforderte, damit ein kritischer Maßstab an andere Firmen angelegt werden könnte, die mit ihren Preisen höher lagen.

Quellen: Gütersloher Heimatbuch, “Westfälische Nachrichten” 1937, Interviews (v. a. mit Firmenin/teilhabern und leitenden Angestellten); Materialien aus Firmenarchiven (Bestellungen, Aufträge Kalkulationen, Schriftwechsel).

### **Gütersloh**



(Buch 50 / 0870)

Neuhaus, Thomas u.a. (5 Verfasser)

Die evangelische Kirche im Dritten Reich: Widerstand oder Anpassung?

(ca. 40 S. Darst. und ca. 50 S. Quellenanhänge und 1 TB-Kassette).

11. Klasse, Evangelisch-Stiftisches Gymnasium, 4830 Gütersloh 1.

Tutor: Thomas Schäffer, 4830 Gütersloh 1.

Die Verfasser untersuchen nach einer allgemeinen Einführung über die Bekennende Kirche Formen des Widerstandes der BK, illegale evangelische Jugendarbeit in einer Gemeinde, das Verhältnis von Kirche und Politik (vorrangig bezogen auf die Reichstagswahlen 1938), das Verhältnis von Bekennender Kirche und Deutschen Christen am lokalen Beispiel und die – auch nach Meinung von Interviewpartnern – zu geringen Proteste der Evangelischen Kirche gegen Judenverfolgung und Euthanasie (wobei die Verfasser auch einige Euthanasiefälle in Gütersloh aufdecken). Die Untersuchung, der ein ‘weiter’ Widerstandsbegriff zugrunde liegt, umfaßt über weite Strecken auch den Zeitraum vor 1939.

Quellen: Archiv des Landeskirchenamts Bielefeld; Nachgedruckte Quellen; Fünf Interviews (u. a. mit Präses Wilm, einem ehemaligen Kirchendiener in Gütersloh und Wilhelm Niemöller; Auszüge aus diesen Interviews sind auf der Kassette dokumentiert); Sekundärliteratur.

### **Gütersloh**

(Buch 50 / 0174)

Oesterhelweg, Olaf / Reinhard Gelbhaar / Volker Schürmann

“Denn unsere Fahne ist mehr als der Tod” – Die Hitler-Jugend – Studie einer Generation

(112 S. Darst. und 32 S. Anhang: Interviews und zahlreiche Fotos aus Sekundärliteratur).

9. Klasse, Evangelisch-Stiftisches Gymnasium, 4830 Gütersloh.

Ohne Tutor.

Die Autoren geben aus Sekundärliteratur – um einige Quellenfunde im Staatsarchiv Detmold und Bundesarchiv Koblenz ergänzt – eine breite Darstellung von Aufbau und Organisation der HJ, der elitären Ausrichtung von “Adolf-Hitler-Schulen”, der wehrsportlichen “Ertüchtigung” der Jugend, ihres Kriegseinsatzes sowie der “Erweiterten Kinderlandverschickung”. Sie berichten über Jugend und Widerstand am Beispiel der “Weißen Rose” und dokumentieren Aktionen rechtsextremistischer Jugend heute. In zwei angehängten Interviews mit ehemaligen Hitlerjungen wird besonders die – z. T. bis heute noch ungebrochene – Faszination des “Lagerund Abenteuerlebens” in den faschistischen Jugendorganisationen deutlich.

Quellen: Sekundärliteratur, zeitgenössische Publikationen, Staatsarchiv Detmold, Bundesarchiv Koblenz; zwei Interviews.

### **Gütersloh**

(Buch 100 / 0633)

Ruiz, Pablo / Mark Glowienka / Barbara Kiltz

Die Durchführung des “Euthanasie-Programms” am Beispiel der Provinzialheilanstalt Gütersloh

(44 S. Darst. und 17 S. Dokumentation).

10. Klasse, Evangelisch-Stiftisches Gymnasium, 4830 Gütersloh.

Tutor: Michael Kerber, 4830 Gütersloh.

Die Verfasser skizzieren die gesetzlichen Grundlagen und die Eskalationsstufen des “Euthanasieprogramms”. Sie diskutieren das Verhalten von Beteiligten (Ärzten und

Bevölkerung) und die “Wiedergutmachung” an (ehemaligen) Patienten und schildern zwei Einzelschicksale von Behinderten.

Quellen: Sekundärliteratur; lokalgeschichtl. Darstellungen (v. a. “Geschichte des Westfälischen Krankenhauses Gütersloh” und “Arbeitsgemeinschaft Drittes Reich Landeskrankenhaus Gütersloh”); 4 Interviews (davon 3 [ehemalige] Patienten).

### **Hamm**

(4. Preis / 0775)

Brechmann, Winfried / Heiner Geißel / Christoph Siekmann

Aspekte des Hammer Schullebens an Hammer Oberschulen 1939–1945

(121 S. Darst. und 108 S. Interviews und 79 Quellen).

13. Klasse, Gymnasium Hammonense, 4700 Hamm 1.

Ohne Tutor.

Die Verfasser stellen eingangs ihrer Arbeit die drei untersuchten “schwarzen Schulen” Hamms vor: die Graf-Adolf-von-der-Mark-Schule, das Staatliche Gymnasium und die Freiherr-vom-Stein-Schule. Sie berichten über sechs Lehrer/Schulleiterpersönlichkeiten, die G.-A.-v.-d.-M.-Schule und die Hammer ND-(Neudeutschland)-Gruppe, den Einsatz von Schülern als Luftwaffenhelfer, rekonstruieren schulische Ereignisse anhand eines Klassenbuches und untersuchen unter den Aspekten “allgemein: Kriegsaufgaben und Erwartungen an die Jugend” und “konkret: Heilpflanzensammlungen, Ferien- und Landeinsatz, Kriegseinsatz der Lehrer (mit “Brandwache”), “Feierstunden”, Schule und Jugend während des Krieges im Spiegel des “Westfälischen Anzeigers”. Zu den sechs geschilderten Lehrerpersönlichkeiten gehören ein “Denunziant”, ein “Opportunist” und vier Lehrer, deren Verhalten zwischen “Anpassung und Widerstand” schwankte.

Quellen: Zwanzig Interviews (ehem. Schüler und Lehrer, Verwandte der geschilderten Personen); Stadtarchiv Hamm: Konferenzprotokolle, Jahresberichte, Nachlässe; privater Nachlaß: Klassenbuch der Obertertia vom Staatl. Gymnasium in Hamm aus dem Schuljahr 1941/42; “Westfälischer Anzeiger”.

### **Hamm**

(5. Preis / 0567)

Debie, Norbert

Hammer Hochbunker – Die Festung der Bevölkerung im Luftkrieg

(98 S.).

WStU: Friedrich-Liszt-Berufsschule, 4700 Hamm.

Ohne Tutor.

Der Verfasser liefert unter Einbeziehung alliierter Angriffs- und Anflugpläne eine Chronologie des Luftkriegs in Hamm 1940–1945, indem er jahresweise über Angriffe, Bombardierungen und Schäden berichtet. Eher exkursorisch beschreibt er die alliierte Gegenpropaganda in einem Kapitel über Flugblätter und die Reaktion der Bevölkerung sowie Erlebnisse, Gedanken und Empfindungen von Betroffenen aus Tagebüchern, Erlebnisberichten und Erinnerungen zu Bombenalarmen, Alarmbereitschaften und Bunkeraufhalten. Zum Abschluß schildert der Verfasser, wie die 12 Hammer Hochbunker, deren Bau er eingangs seiner Arbeit skizziert, nach dem Kriege genutzt wurden.

Quellen: Mündliche Mitteilungen von 13 Informanten; Archiv Hamm-Pelkum: Fotos, alliierte Flugschriften; Lokalgeschichtliche Darstellung; Privatarchiv W. Schuster; (nicht ausgewiesene) Zeitungen.

### **Hamm**

(4. Preis / 0405)

Micke, Oliver / Reinhard Franke

Die Berichterstattung des Westfälischen Anzeigers zur Katastrophe von Stalingrad (34 S. und Anlagen: 10 Interviews mit Zeitgenossen, eine Expertenbefragung; Fotokopien von Artikeln aus dem "Westfälischen Anzeiger").

9./10. Klasse, Gymnasium Hammonense, 4700 Hamm 1.

Tutor: Dr. jur. Franz-Josef Franke, 4700 Hamm 5.

Die Verfasser stellen Fakten zur Schlacht um Stalingrad anhand von Sekundärliteratur (Philippi/Heim und Cartier) zusammen und überprüfen, ob und wieweit diese wesentlichen Tatsachen im "Westfälischen Anzeiger" wiedergegeben werden. Sie analysieren die Verschleierungsmethoden und ihre Ziele, die durch diesen Vergleich sichtbar werden. Daß Kriegspropaganda nicht wirklich nur auf der Ebene lokaler Zeitungen bearbeitet werden kann, zeigen die Schüler durch die zentrale Presselenkung, der sie anhand von OKW-Berichten und Kommentaren, Erlebnisberichten und sonstigen Meldungen nachgehen. Den Aspekt der Wirkung untersuchen die Autoren mit geheimen Lageberichten des Sicherheitsdienstes der SS, und führen dazu eine Enquete unter 10 Zeitgenossen durch (deren Antworten ebenso wie die Fragen dokumentiert sind). Wissenschaftliche Unterstützung bis hin zu Literaturempfehlungen sichern sich die Verfasser durch eine Expertenbefragung von zwei Mitarbeitern des Instituts für Zeitgeschichte. Strukturelle Parallelen zur NS-Berichterstattung über Stalingrad sehen die Verfasser in britischen Presseberichten über den Falkland-Krieg.

Quellen: Sek.-Lit.: Krieg/Presse und NS; gedruckte Quellen: Lageberichte des SD; Interviews; Stadtarchiv: Westfälischer Anzeiger.

### **Hamm**

(5. Preis / 0872)

Reitzig, Gabriele u. a (6 Verfasser)

Schicksale der ausländischen Kriegsgefangenen und Fremdarbeiter in der Zeit von 1939–1945 in unserem Heimatort Hamm/Westfalen (20 S.).

10. Klasse, Realschule Bockum-Hövel, 4700 Hamm 4.

Tutorin: Jutta Cornelissen, 4700 Hamm 5.

Aus einem Interview mit einem ehemaligen westukrainischen "angeworbenen Fremdarbeiter" gewonnene Informationen zur Lebenssituation von – zumeist russischen – Kriegsgefangenen werden mit unterschiedlichen Quellen (Unterkunftsnachweisen, Verwaltungsakten etc.) und zeitgenössischen Publikationen (Zeitung, Ortsgeschichte) kritisch verglichen und zusätzliche Mitteilungen von Verwandten der Verfasser eingeholt. So entsteht eine Skizze der Lage von "Fremdarbeitern" und Kriegsgefangenen, deren Diskriminierung z. T. – insbesondere auf russische Kriegsgefangene bezogen – noch heute im Bewußtsein einiger Gesprächspartner der Schüler fortwirkt.

Quellen: Zeitgen. Publikationen, Interview, mündliche Mitteilungen; Zeche Radbod, Archiv Amt Pelkum, Stadtgeschichte Hamm.

### **Hattingen**

(5. Preis / 0382)

Meier, Jörg / Karl Bareis

Widerstand in Hattingen 1939–1945. Versuch einer Analyse  
(123 S. und 156 S. Quellenanhang).

10./11. Klasse, Städtisches Gymnasium, 4320 Hattingen.

Ohne Tutor.

Nach einem allgemeinen Überblick über bekannte Widerstandsgruppen im Reich zeichnen die Verfasser Wahlergebnisse von 1924 bis 1933 in Hattingen nach und illustrieren sie mit Statistiken. Es folgen tabellarische Auflistungen der Daten von Hattinger Widerständlern nach Datum der Verhaftung, Beruf, Grund und Haftdauer, die anschließend nach ihrer Häufigkeit aufgeschlüsselt werden. Als Widerstand der evangelischen Kirchengemeinde Sprockhövel und der katholischen Gemeinde erscheinen den Verfassern Versuche der Kirche, nach staatlichen Eingriffen ihren Einfluß auf die Jugend und die Durchführung von kirchlichen Veranstaltungen zu sichern. Auf 97 S. des Anhangs A ihrer Arbeit dokumentieren die Schüler Auszüge aus dem Nachlaß eines Pfarrvikars, der 1942 ins KZ Dachau verbracht wurde. Anhang B umfaßt 57 S. Listen mit Namen und Daten von Hattinger Widerständlern nach Angaben aus dem Stadtarchiv und der VVN.

Quellen: Stadtarchiv Hattingen: Tätigkeitsbericht der Schutzpolizei 1939–43, Festnahmebuch 1941/1943, "Hattinger Anzeiger"; Pfarrarchiv der Gemeinde Peter und Paul, Hattingen; Bestände der Volkshochschule Hattingen "Widerstand"; Zeitgeschichtliche Kommission des Erzbistums Paderborn: Nachlaß Pfarrvikar Baumjohann.

### **Hattingen**

(4. Preis / 0647)

Nowak, Helmut

Schule im Gleichschritt. Zwei Oberschulen in Hattingen 1939–1945

(280 S.).

13. Klasse, Städtisches Gymnasium im Schulzentrum Holthausen, 4320 Hattingen.

Ohne Tutor.

Der Verfasser dokumentiert einerseits den starken Zugriff des NS durch Schulorganisation, Lehrplangestaltung, HJ und Kriegseinsatz auf die Schule und zeigt andererseits einen Teil der Lehrerschaft als Puffer zwischen Schulalltag und Einflußnahme. Im wesentlichen dokumentiert er in großen Abschnitten sechs Interviews mit ehemaligen Schüler/inne/n, die zwischen 1940 und 1944 ihr Abitur an den Hattinger Oberschulen ablegten, und ein Gespräch mit einer Studienrätin am Mädchenlyzeum, die nicht in der NSDAP war. Die thematisch zusammengefaßten Aussagen der Interviews werden durch Auszüge aus Verordnungsblättern, NS-pädagogischen Zeitschriften, der Hattinger Kriegschronik sowie einen größeren Satz privater und aus dem Stadtarchiv stammender Fotos unterstrichen und kommentiert.

Quellen: Interviews; "Deutsche Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung" (18. Ausg.), Amtliches Schulblatt für den Regierungsbezirk Arnsberg", Literatur zur Schule und Schulpolitik im Nationalsozialismus, Schulfestschriften, Hattinger Kriegschronik.

### **Herdecke**

(Buch 50 / 0233)

Geschichtskurs Klassen 10 (21 Verfasser)

Aspekte der Versorgungslage in Herdecke/Ruhr

(26 S. und 15 S. Dokumentation).

10. Klassen, Friedrich-Harkort-Gymnasium, 5804 Herdecke.

Tutor: Jürgen Bischoff, 5804 Herdecke.

Die Verfasser versammeln aus Aktenfunden, regionaler Sekundärliteratur und v. a. der zeitgenössischen Regionalzeitung Daten zur Versorgungslage in Herdecke. Die knappen Auskünfte von sieben befragten Zeitzeugen (vom ehemaligen Leiter des Wirtschaftsamt bis zum rassistisch Verfolgten) bezeichnen je nach grundsätzlicher Systemnähe bzw. -ablehnung die Versorgung als positiv bis kritisch.

Quellen: "Hagener Zeitung" 1939–1945; lokalgeschichtliche Veröffentlichungen; 7 Interviews; Stadtarchiv (Akten: Handel und Gewerbe, Kirchenangelegenheiten, Haushaltspläne).

### **Hiltrup**

(Buch 50 1001)

Geschichtsaufbaukurs (33 Verfasser)

Alltag im Nationalsozialismus

(10 S. Darst. und 1 Erinnerungsbericht und ca. 18 Quellenstücke).

9. Klasse, Immanuel-Kant-Gymnasium, 4400 Münster.

Tutor: Dieter Große, 4400 Münster.

Vom Stadtarchiv Münster abgewiesen sammeln die Schüler aus privaten Nachlässen Quellen von der Urkunde des "Ehrenkreuzes der Deutschen Mutter" über die Lohnsteuerkarte eines sowjetischen Zwangsarbeiters bis zur Zuschlagkarte der Deutschen Reichsbahn für Erste-Klasse-Reisende. Aus dem Erinnerungsbericht einer Klosterschwester und eines ehemaligen Schneiders, der v. a. Uniformen herstellte, erscheint als "Schreckensherrschaft" die Zeit nach der Freilassung von Zwangsarbeitern. Man erfährt, daß unter zehn Sorten gestohlenen Viehs auch 599 Hühner waren.

Quellen: Private Nachlässe; vier Interviews.

### **Kamen**

(Buch 100 / 0882)

Ferber, Cornelia / Frank Woitas

Kriegsgefangene und Fremdarbeiter im Raum Kamen

(23 S. und 5 S. Anhang).

10. Klasse, Carlo-Schmid-Gesamtschule, 4618 Kamen.

Tutor: Klaus Goehrke, 4618 Kamen.

Nach einer Übersicht über den Einsatz ausländischer Arbeitskräfte und Kriegsgefangener auf den Zechen im Raum Kamen schildern die Verfasser aus Aktenfunden und einem Interview mit einem deutschen ehemaligen Bergmann die Behandlung polnischer und französischer Kriegsgefangener, der "Zivilarbeiter" und russischer Kriegsgefangener, wobei das Verhalten der deutschen Bergleute – auch aus der Sicht des Interviewpartners – kritisch gewürdigt wird. Die Schüler berichten über gelegentlichen Widerstand und Fluchtversuche und fertigen aus Angaben des Sterberegisters Kamen drei Schaubilder über Sterbezahlen, -alter sowie Art und Anzahl der Todesursachen von Kriegsgefangenen.

Quellen: Stadtarchiv Kamen, Staatsarchiv Münster (Akte Bergamt Lünen), ein Interview Fotos (Stadtarchiv Kamen und private Aufnahmen von Gedenksteinen auf Friedhöfen).

### **Kamen**

(4. Preis / 0146)

Schneider, Birgit

Alltag in der Volksgemeinschaft. Der Nationalsozialismus in Kamen 1939–1945

(ca. 150 S. handschr. Darst. und ca. 90 S. Dokumentation).

12. Klasse, Carlo-Schmid-Gesamtschule, 4618 Kamen.

Tutor: Uwe Holtkamp, 4670 Lünen.

Die Verfasserin untersucht den Kamener Alltag während der Kriegsvorbereitungen, während der ersten Kriegsjahre (ideologisch-propagandistische Meinungsmanipulation der Bevölkerung, die im wesentlichen als "kommunikationslose Masse" bezeichnet wird, Kamener Eingemeindungsverhandlungen, Unterdrückung der Kirche), Alltag mit "Fremdarbeitern", Alltag unter Bombenangriffen und Naziterror, die Kapitulation. Die Autorin fragt im wesentlichen nach zwei Aspekten: ob die "Volksgemeinschaft" eher durch Zwang oder durch freudiges Mitmachen der Bevölkerung zustande gekommen sei und ob die lokale NS-Herrschaft durch Ordnung oder durch Chaos zu kennzeichnen sei: "Die Nationalsozialisten haben sich durch hemmungslose Brutalität, ihre chaotische Bürokratie, ihren radikalen Rassismus und ihren drakonischen Justizapparat selber den Weg in den Zusammenbruch gebahnt." Im "Epilog" setzt sich die Verfasserin mit neofaschistischen Aktivitäten (u. a. dem NPD-Ausbildungszentrum "Gut Barenbräuker" am Rande Kamens) auseinander.

Quellen: Fünf Interviews, zeitgen. Regionalzeitungen, Stadtarchive Unna und Kamen regionalgeschichtliche und allgemeine Sekundärliteratur, zahlreiche Fotos (Stadt- und Zeitungsarchiv; lokale Dokumentationen).

### **Kempen/Krefeld**

(5. Preis / 0225)

Zahren, Marcus / Heiko Ehm / Axel Wiehagen

Das Schicksal der jüdischen Familie Levy/Hirsch/Cohen

(11 S. und 7 S. Dok).

7. Klasse, Luise-von-Duesberg-Gymnasium, 4152 Kempen 1.

Ohne Tutor.

Die Schüler finden im Keller eines Steuerbüros die Wiedergutmachungsakten der Firma Hirsch & Co. sowie deren Familienangehörigen Levy und Cohen. Mithilfe dieser und einiger lokal publizierter Quellen zeichnen sie die Vertreibung bzw. Ermordung der Familie nach, die zunächst ihren Besitz an ein NSDAP-Mitglied "verkaufen" mußte. Während einigen Familienmitgliedern die Auswanderung in die USA gelang, wurden die zurückgebliebenen endgültig von ihrem Besitz vertrieben und 194/42 nach Riga, Theresienstadt und Auschwitz deportiert und dort ermordet.

Quellen: Wiedergutmachungsakten der Fa. Hirsch & Co.; Heimatbücher 1978 und 1979 des Kreises Viersen.

### **Köln**

(Buch 50 / 0813)

Kastenholz, Elisabeth

"Wollt ihr den totalen Krieg?" Konfrontiert mit der Heimatfront: begeistert, entgeistert, entsetzt... was bleibt?

(19 S., ill. mit zeitgen. Fotos aus privatem Nachlaß, 2 Tonbandkassetten mit sieben Interviews).

12. Klasse, Ursulinenschule, 5000 Köln 1.

Tutorin: Maria Elisabeth Stadel, 5060 Bergisch-Gladbach 1.

Die Verfasserin untersucht Widersprüche zwischen dem propagandistisch bekundeten "Friedenswillen" der NS-Führung und faktischen Kriegsvorbereitungen und schildert unterschiedliche Reaktionen (ihrer Interviewpartner) auf den Kriegsbeginn. Während 1940 bei

den ersten Bomben auf Köln der Ortsteil Niehl “fast ‘Wallfahrtsort’ für Sensationslustige” wurde, kam es nach der “Wende” zum ‘totalen Krieg’ einerseits zu Kriegsmüdigkeit, andererseits aber auch zu Erbitterung gegenüber ‘dem Feind’ und ‘Durchhaltewillen’, da die faschistische Propaganda die Zerstörung von Wohnvierteln entsprechend kanalisieren konnte: “In Köln herrschte eher die resignierende, realistisch-pessimistische Stimmung vor...”. Auf der Suche nach Handlungsspielräumen (einerseits: ohne Einsatz der Bevölkerung hätten “Hitler und seine Mannen” den Krieg nicht führen können; andererseits: angesichts des Terrors des Regimes wäre individueller Widerstand ineffektiv gewesen) bilanziert die Verfasserin aktuell wie historisch: “In solchen Fällen kann nur kollektiver Widerstand etwas fruchten.”  
Quellen: Sieben Interviews; Chronik “Niehl im Krieg”; Sekundärliteratur.

## **Köln**

(Buch 50 / 0800)

Link, Robert / Achim Pohlmann / Bernd Thiele

Die Judenverfolgung im Raum Köln 1933–1945

(40 S. und Anhang).

10. Klasse, Otto-Hahn-Gymnasium, 5060 Bergisch-Gladbach 1.

Tutor: Klaus Schmitz, 5000 Köln 21.

Die Schüler berichten über die Aufhetzung der Bevölkerung gegen die Juden von 1933–1938, über die “Reichskristallnacht” in Köln und die “verschärfte Situation bis zum Kriegsbeginn” sowie über Sammellager und Deportationen von Kölner Juden. Sie führen Interviews mit einem VVN-Mitglied, einem Vorstandsmitglied der Synagogengemeinde Köln und einem Kölner SPD-Stadtverordneten, der über die Befreiung der Familie eines jüdischen Arztes aus Böcklemund und ihre Rettung berichtet.

Quellen: Drei Interviews; Sekundärliteratur; VVN-Archiv Köln; HStA D RW 18/5.

## **Köln**

(5. Preis / 0460)

Schindler, Hendrik / Jens Keil

“Ich melde dem Herrn Direktor, F.W.G. angetreten!” Schulalltag im Nationalsozialismus, dargestellt am Beispiel des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums

(60 S. und 19 S. Anhang).

10. Klasse, Friedrich-Wilhelm-Gymnasium, 5000 Köln 1.

Tutor: Rainer C. Wieck, 5000 Köln 40.

Da – mit einer Ausnahme – keine ehemaligen Lehrer des F. W. G. zur Verfügung standen, interviewten die Verfasser sieben ehemalige Schüler anhand eines im Anhang dokumentierten Fragebogens. Zusätzlich stützten sich die Verfasser auf Materialien aus dem Stadtarchiv Köln, da das Schularchiv beim Brand des F. W. G. fast völlig vernichtet wurde. Nach einem kurzen Überblick über die Lage Kölns im Zweiten Weltkrieg und die Auswirkungen des Bombenkriegs stehen im Mittelpunkt der Darstellung die Militarisierung des Schulalltags besonders in den außerunterrichtlichen Veranstaltungen (Flaggenappelle, Filmveranstaltungen, Übertragungen von “Führerrede”, Vorträge von Frontsoldaten) sowie der Brand des F. W. G. in der Nacht vom 28. zum 29. Juni 1943, zu dem die Verfasser einen handschriftlichen Bericht des “diensthabenden Lehrers” an den Direktor dokumentieren, der durch einen Augenzeugenbericht eines ehem. Schülers ergänzt wird. In weiteren Abschnitten berichten die Schüler, wie und wo nach dem Brand weiter versucht wurde zu unterrichten. Sie stellen die Instrumentalisierung der Schulfächer für die NS-Ideologie dar und berichten über Lehrer,

Bücherzensur und spenden, die Entwicklung des Schüler-Rudervereins, Kinderlandverschickung und den Einsatz von HJlern als Luftwaffen- und Flakhelfer. Im Anhang sind dokumentiert: Bericht über den Brand des F. W. G. (samt einem privaten Begleitschreiben des Lehrers an den Direktor), Auszüge aus Schulgesetzen und -verordnungen sowie aus privaten Beständen ehemaliger Schüler: Zeugnisse über Teilnahme an konfessionellem Religionsunterricht, Notdienstverpflichtungen und ein "HJ-Leistungsbuch".  
Quellen: Jahresbericht des F. W. G. 1939/40; NS-Schulbücher; Historisches Archiv der Stadt Köln (noch nicht katalogisierte Akten); "Die Neuordnung des höheren Schulwesens im Dritten Reich" 31943.

### **Krefeld**

(4. Preis / 0306)

Schultz, Daniela / Catalina Ciobanu

Juden in Köln

(33 S., ill. und Anhang).

9. Klasse, Humboldt-Gymnasium, 5000 Köln 1.

Tutorin: Brigitte Schultz, 5000 Köln 51.

Die Verfasserinnen dokumentieren aus Augenzeugen- und Betroffenenberichten sowie aus den in Buchform erschienenen Erinnerungen einer Jüdin Lebensbedingungen von verfolgten Kölner Juden. Nach ihrer Spurensuche kritisieren sie v. a. das Fehlen von Gedenktafeln z.B. an den Kölner Messehallen, die von 1942–1944 Außenlager des KZ Buchenwald (3. SS-Baubrigade) waren, und am "Fort V" in Köln-Müngersdorf, wo in unterirdischen Gewölben zur Deportation vorgesehene Juden hausen mußten (selbst ein örtlicher Archivar befindet sich bei seinen Forschungen zu diesem Ort nach Bekunden der Autorinnen "in einer Sackgasse"). Daneben finden D. Schultz und C. Ciobanu aber auch einen "Lichtblick": sie schildern die Geschichte des "Volljuden T.", der sich durch einen vorgetäuschten Selbstmord der drohenden Deportation nach Minsk entziehen konnte und der durch die Hilfe eines studentischen Zirkels und eines Kunsthändlers unter falschem Namen überleben konnte.

Quellen: Allgemeine und regionale Sekundärliteratur, acht Interviews (Zeitzeugen/Betroffene); Fotos (der Verfasserinnen: Überreste, Gedenkstätten, Inschriften).

### **Krefeld**

(Buch 50 / 0773)

Küsters, Andreas / Jürgen Etzler

Alltag im Nationalsozialismus. Die Fliegerangriffe auf die Stadt Krefeld

(unpagin., ca. 52 S. und Anlagen).

10. Klasse, Gymnasium Horkesgath, 4150 Krefeld 1.

Tutor: Dr. Hans-Günther Mertens, 4100 Duisburg 74.

Die Verfasser skizzieren v. a. aus dem Tagebuch der Krefelder Feuerwehr Luftangriffe auf Krefeld 1940–1944, befragen vier Zeitzeugen nach ihrem "Verhalten" während des Krieges, nach ihren Erlebnissen in der "Schreckensnacht vom 21. zum 22. Juni 1943" und zu ihrem "Denken" im Krieg. Anschließend dokumentieren und interpretieren sie umfangreiche Auszüge aus dem Tagebuch eines Dr. K R. (der offensichtlich für das Museum und den Heimatverein tätig war), der sich bis zum Kriegsende als begeisterter Nationalsozialist zeigt. In den Anlagen sind Tagebuchauszüge (handschr.) und einige Artikel des Dr. K R. aus der "Heimat" sowie Auszüge aus dem Tagebuch der Feuerwehr dokumentiert.



Quellen: Stadtarchiv Krefeld: Nachlaß Dr. K R., Tagebuch der Krefelder Feuerwehr; Vier Interviews.

### **Krefeld**

(Buch 50 / 0689)

Otte, Thomas

Verfolgung und Widerstand am linken Niederrhein im Bereich der Gestapo-Außenstelle Krefeld

(24 S.).

9. Klasse, ohne Schulangabe (Gymnasium).

Ohne Tutor.

Grundlage der Arbeit ist die Dokumentensammlung von Aurel Billstein "Geheime Staatspolizei Außenstelle Krefeld". Thomas Otte berichtet über Personen und Aktionen aus dem Widerstand bzw. der Gegnerschaft gegenüber dem NS-Regime am linken Niederrhein. Er gliedert den Bericht in christlichen, politischen und Widerstand der Jugend und diskutiert Nuancen zwischen Widerstand und Gegnerschaft sowie die Effektivität von politischem und unpolitischem/symbolischem, organisiertem und nichtorganisiertem Widerstand. Anhand der Tätigkeit der Gestapo (auch gegenüber "Fremdarbeitern" und Kriegsgefangenen) am Beispiel der "Sippenhaft" zeige sich der Faschismus nicht nur als "inhuman sondern sogar als raubtierisch."

Quellen:

### **Krefeld**

(5. Preis / 0428)

Thissen, Martina u.a. (5 Verfasserinnen)

Fremdarbeiter und Kriegsgefangene während des Zweiten Weltkrieges in Krefeld und Umgebung

(20 S. und Anlagen).

11. Klasse, Gymnasium Horkesgath, 4150 Krefeld.

Tutor: Dr. Hans-Günther Mertens, 4100 Duisburg 74.

Aufgrund weitgehend fehlender schriftlicher Quellen stützen sich die Verfasserinnen hauptsächlich auf mündliche Mitteilungen (von 12 Informanten: Unternehmer, Arbeiter Wachpersonal) und briefliche Mitteilungen von vier ehemaligen französischen Kriegsgefangenen. Differenzierend nach ihrem Einsatz in Großbetrieben bzw. Kleinbetrieben/Landwirtschaft der Kriegsgefangenen aus dem "Stalag J" Krefeld-Fichtenhain und "Ostarbeiter" rekonstruieren die Autorinnen Unterbringung in verschiedenen Lagern, medizinische Versorgung, Kleidung, Ernährung, Entlohnung und "Freizeit" der Zwangsarbeiter, die "von wenigen Ausnahmen abgesehen menschenunwürdig" behandelt wurden, wie die Verfasserinnen am Verhalten von Bevölkerung, Wachmannschaften und Bauern zeigen.

Quellen: Regionalgeschichtliche Literatur; Kreisarchiv Kempen; mündliche und briefliche Informationen, Fotos: von vergessenen Gräbern auf dem Hauptfriedhof Krefeld (v. d. Verfasserinnen).

### **Kreuzau**

(5. Preis 1006)

Klasse 10 Typ A (27 Verfasser)

Herausragende Kriegsereignisse in unserer Schulgemeinde Kreuzau-Winden – Beispiele von Unmenschlichkeit und Zivilcourage

(19 S. Darstellung und 36 S. Anlagen).

10. Klasse, Gemeinschaftshauptschule, 5166 Kreuzau.

Tutor: Hanno Gönemann, 5160 Düren.

Im einleitenden Arbeitsreport berichten die Verfasser, wie sie “als überwiegend von der Schule enttäuschte Jugendliche mit schlechten Aussichten auf einen Job oder Beruf” in ihrem letzten Schuljahr “einmal etwas ganz anderes machen” wollten (trotz der Schwierigkeiten, das mit den “Vorgaben des Lehrplans in Einklang zu bringen”). Sie beginnen ihr Projekt mit einer Danksagung an die Befreier von der Hitlerdiktatur, indem sie auf einem amerikanischen Soldatenfriedhof, der mit seinen 8.000 Holzkreuzen “das System und die Sinnlosigkeit der Opfer eines Krieges besonders gut vor Augen führt”, Blumen niederlegen. Die Schüler rekonstruieren auf der Suche nach Unmenschlichkeit und Zivilcourage in ihrer Gemeinde aus Erinnerungen (auch denen eines Mitglieds des Erschießungskommandos, der seine Erinnerungen in darstellerischer und lyrischer Form abzuarbeiten sucht) die Liquidierung eines desertierten Soldaten und erörtern die damit verbundenen seelischen Belastungen für Mitwisser und Handlanger. Die Verfasser schildern weitere Fälle von Grausamkeiten des Krieges, v. a. Soldatentode “in letzter Minute”, häufig aufgrund von Befehlen “wahnwitziger Kommandanten, die ihrer Unmenschlichkeit freien Lauf ließen.” Dagegengesetzt schildern die Schüler einige Beispiele von “Wagnissen” und (Ansätzen von) Zivilcourage. Die Schüler nehmen sich vor, mit ihrem gefundenen Material weiterzuarbeiten.

Quellen: Stadtbücherei: Kriegschronik Düren, Stadtarchiv: Nachlaß Rosa Schubert (ehem. Windener Schulleiterin), Privatarchiv: “kriegstagebuchähnlicher Bericht”, Interviews; Literatur (auch regionalgeschichtl.).

### **Lembeck**

(Buch 50 / 0883)

Heiming, Andreas / Marcus Löken

Lembeck, Rhade und Wulfen, drei Dörfer im Bombenkrieg

(23 S.).

10. Klasse, Gymnasium Maria Veen, 4421 Reken.

Tutor: Thomas Beyer, 4421 Reken.

Die Verfasser berichten über Luftangriffe, Luftschutz und Zivilverteidigung, Aspekte des Lebens der Bevölkerung (Verkehrs- und Reisemöglichkeiten, Postverbindungen, Schulleben) sowie über Opfer und Zerstörungen in Lembeck, Rhade, Wulfen und Umgebung.

Quellen: Regionalgeschichtliche Darstellungen (Heimatkalender, Chronik von 1948) mündliche Mitteilungen (von fünf Zeitzeugen).

### **Lemgo**

(Buch 50 / 0190)

Schmittling, Walter / Thomas Balgheim / Stefan Krüger

Der 2. Weltkrieg – Alltag in einer Kleinstadt

(62 S.).

12. Klasse, Engelbert-Kämpfer-Gymnasium, 4920 Lemgo.

Ohne Tutor.

Die Verfasser untersuchen den Alltag einer Kleinstadt, in der “nichts passiert” ist. Sie finden heraus, daß es auch in Lemgo Kriegsvorbereitungen gab (kein Neu-/Umbau wurde ohne

Luftschutzraum genehmigt), eine Jüdin wurde mehrfach wegen “absichtlichen Verdeckens des Judensterns” angezeigt, durch eine großangelegte Feier zum 10. Jahrestag der Machtergreifung sollte propagandistisch die Niederlage von Stalingrad verdrängt werden. Auch Lemgo wurde “aus der Luft bedroht”, und in den letzten Kriegstagen wurde der Bürgermeister wegen angeblicher Feindkollaboration standrechtlich erschossen. Quellen: Lokalgeschichtliche Veröffentlichungen; mündliche Mitteilungen; Stadtarchiv Lemgo/Landesbibliothek Lippe.

### **Leverkusen**

(5. Preis / 0641)

Brockhorst, Nicole u. a. (11 Verfasser)

“Die langen schwarzen Mäntel”. Die geheime Macht der Gestapo, dargestellt am Beispiel der Stadt Leverkusen

(37 S. und 42 S. Dokumentation).

13. Klasse, Freiherr-vom-Stein-Gymnasium, 5090 Leverkusen 1.

Tutor: Dr. Hans-Jürgen Dorn, 5090 Leverkusen 1.

Die Arbeit wertet ca. 50 Personalakten des Bestandes RW 58 im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf über Personen aus Leverkusen aus. Sie beleuchtet die Verfolgungstechniken der Gestapo, das Verhältnis von Gestapo und “ordentlicher Gerichtsbarkeit” und die durch das Verfahren der Gestapo erzeugte Angst, Einschüchterung und Rechtsunsicherheit. Die Verfasser veranschaulichen ihre Untersuchung an drei Fallbeispielen, darunter eine Vorarbeiterin in einer Abteilung der BAYER-Werke und ein ehemaliger technischer Leiter der “ZEPRO” (Zentrale Propaganda)-Filmstelle der IG FARBEN. Beide wurden wegen “gehässiger und hetzerischer Äußerungen” denunziert und verhaftet. Die Autoren können den ehemaligen technischen Leiter ausfindig machen und interviewen (das Gespräch ist in Auszügen auf sechs Seiten des Quellenanhangs dokumentiert).

Quellen: HStA Düsseldorf: Gestapo-Personalakten, RW 58; ein Interview.

### **Leverkusen-Opladen**

(Buch 50 / 0981)

Krones, Robert u. a. (5 Verfasser)

Auswirkungen von nationalsozialistischer Herrschaft und Krieg auf die Adolf-Hitler-Schule (Städtische Oberschule für Jungen in Opladen) unter besonderer Beachtung des Widerstandes gegen den Nationalsozialismus

(ca. 25 S. Darst. und ca. 43 S. Dokumentation).

12. Klasse, Gymnasium Landrat-Lukas-Schule, 5090 Leverkusen 3 (Opladen).

Tutor: Peter Gatermann, 5653 Leichlingen.

Die Verfasser untersuchen anhand des “Flaggenstreits” von 1933 (wie am Arbeitsamt und am Realgymnasium gab es an der Städtischen Oberschule Widerstand gegen das Aufziehen der Hakenkreuzfahne am 7. März 1933: Lehrer ließen demonstrativ Unterricht ausfallen und wurden – nach Abstimmungen im Kollegium – strafversetzt) Handlungsspielräume für oppositionelles Verhalten, wie sie nach Ansicht der Verfasser während der Kriegsjahre nicht mehr möglich waren und nach ihren Recherchen auch nicht vorkamen. Die Verfasser zeigen Einwirkungen des Krieges auf Lehrer und Schüler anhand von Unterrichtsausfall, Propagandaveranstaltungen und außerunterrichtlichen Verpflichtungen. Anhand der Interpretation mehrerer Abituraufsätze aus den Jahren 1939 und 1940 zeigen sie Anfälligkeiten der damaligen Schüler für die NS-Ideologie in den Gesinnungsaufsätzen.

Quellen: Schularchiv der Landrat-Lukas-Schule: Protokolle, Berichte (Hausmeister, Lehrer, Direktor), Korrespondenz mit Behörden, Jahresbericht über das Schuljahr 1939/40 (im Anhang dokumentiert); Sekundärliteratur.

### **Lippstadt**

(5. Preis / 0757

Merz, Annette )

Lippstadt – die älteste evangelische Gemeinde Westfalens im Kampf gegen den Nationalsozialismus

(38 S. und 13. S. Dok.).

11. Klasse, Privatgymnasium Johanneum, 4724 Wadersloh i. Westf.

Tutor: Hans-Josef Kellner, 4724 Wadersloh.

Nach einem kurzen Überblick über die Entwicklung der Bekennenden Kirche in Westfalen und Lippstadt stellt die Autorin zwei Lippstadter BK-Pfarrer v. a. aus mündlichen Informationen der Kinder der Pastoren vor. Sie beschreibt Soldatenseelsorge, Gottesdienste und Seelsorge im Krieg. Sie wünscht sich, daß die Pfarrer Widerstand gegen Euthanasie und Judenverfolgung geleistet haben, worüber sie aber nichts von ihren Interviewpartnern in Erfahrung bringen kann; keiner der 15 von ihr befragten Personen “wußte”, daß es in Lippstadt gegen Ende des Krieges zwei KZ-Außenstellen von Buchenwald gab.

Quellen: Literatur, Interviews (1 Pfarrerstochter, 1 Fürsorgerin bei der Evangelischen Gemeinde, 1 Lehrerin und enge Mitarbeiterin des Pfarrers); Briefe, Berichte, Vorträge und Predigten aus dem privaten Nachlaß eines Pastors; Kriegschronik der Evangelischen Kirchengemeinde Lippstadt; 1 Gemeindebrief von 1945.

### **Löhne**

(Buch 50 / 0821)

Hölscher, Andreas

Luftangriffe auf Löhne am 14. März 1945

(46 S., zahlr. Fotos). 11. Klasse, Städtisches Gymnasium, 4972 Löhne 1.

Tutor: Jürgen Schweitzer, 4972 Löhne.

Der Verfasser rekonstruiert aus Chroniken und Augenzeugenberichten Einzelheiten der Großangriffe auf Löhne, die wahrscheinlich dem Verkehrsknotenpunkt Löhne Bahnhof gelten sollten. Er diskutiert das “Verhalten der Nazis”, d. h. die propagandistischen Mittel, mit denen bei gleichzeitigem Ablenken von den eigenen Verbrechen die Luftangriffe der Alliierten entweder verharmlost – und die eigenen Erfolge groß herausgestellt – oder als “feindliche Terrorangriffe” bezeichnet wurden. Zum “Verhalten der Bevölkerung” schlußfolgert der Verfasser: “man war passiv und stellte sich auf die Niederlage ein. Jeder versuchte diese Zeit unbeschadet zu überstehen und aus seiner Situation das Beste zu machen” und “über die Schuld der Deutschen an den Luftangriffen wird zumeist nicht nachgedacht.” Hinter dem “Verhalten der Alliierten” insbesondere der Bombardierung der Zivilbevölkerung, sieht der Verfasser auch “emotionale Gründe”, die “teilweise Vernichtung des Gegners aus Rachegefühlen.”

Quellen: Chroniken; Archiv Bischofshagen (Akten Luftschutz); mündliche Mitteilungen von fünf Augenzeugen; zeitgenössische Fotos (Luftaufnahmen nach Bombardierungen, zerstörte Gebäude, Flakgeschütze “Trümmerfrauen”) Zeitungsberichte (1955, 1975 zu den Luftangriffen auf Löhne).

## **Lünen**

(Buch 100 / 0942)

Lesske, Sabine u. a. (14 Verfasser)

Erinnerung und Mahnung: Das Hakenkreuz in Lünen – Schicksale und Ereignisse (213 S.).

(FOS) 12. Klasse, Berufsschule, 4670 Lünen.

Tutor: Heinz-Joachim Otto, 4670 Lünen.

Die Verfasser stellen in ihrer Materialsammlung z. T. umfangreiche Protokolle von Interviews mit Zeitzeugen (politisch Verfolgte, Zeugen Jehovas, von Zwangssterilisation betroffene Gehörlose, ehem. polnischer Zwangsarbeiter), Zeitungsausschnitte, Aktenauszüge und eine Fülle von weiterem, z. T. sehr heterogenem Material (vom Entnazifizierungsfragebogen über eine Sammlung alliierter Flugblätter bis zum Sendemanuskript der Fernsehsendung "Sehen statt Hören" über gehörlose Opfer des NS) zu den folgenden Themenbereichen zusammen: Verfolgung aus politischen Gründen – Das Schicksal einer Lünener Bürgerin, die im Krieg ihren ersten Ehemann in Gestapohaft, ihren zweiten Mann im Strafbataillon verlor und deren Sohn heute vom "Radikalenerlaß" betroffen ist; Verfolgung aus religiösen Gründen – Die Zeugen Jehovas, Zwangssterilisation und Euthanasie – Verbrechen an Gehörlosen, Zwei jüdische Schicksale; Kriegsvorbereitung im Spiegel der Presse; Kriegsoffer, Soldatenbetreuung und Heldengedenkfeiern; Mutter und Dienerin – zur Rolle der Frau; alliierte Gegenpropaganda in Flugblättern; Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter; Der Krieg ist aus.

Quellen: Stadtarchiv Lünen, Interviews; private Nachlässe; Korrespondenzen (u. a. mit zwei jüdischen Bürgern in Israel und den USA; mit einem Bundestagsabgeordneten, der sich der Entschädigungsproblematik für Gehörlose angenommen hat).

## **Marl**

(5. Preis / 0392)

Mierswa, Anne / Birgit Kühl

"Kalmük und andere..." Aus dem Alltag sowjetischer Kriegsgefangener in Marl

(28 S. und 7 S. Anhang).

12. Klasse, Gymnasium am Loekamp, 4370 Marl.

Ohne Tutor.

Die Verfasserinnen versuchen, die "sehr oft von hartnäckigem Schweigen begleitet(e)" (Lokalblatt) Existenz des "Römerlagers" zu rekonstruieren, das zunächst für französische Kriegsgefangene vorgesehen war, ab Mitte 1942 für sowjetische Kriegsgefangene genutzt wurde. Ohne Unterstützung durch Firmen- oder für den Kreis Recklinghausen zuständige Archive wird anhand von Aussagen von Zeitzeugen anschaulich ein Bild von der Arbeit, Bezahlung in Form eines speziellen Lagergeldes, Ernährung und Sterblichkeit der sowjetischen Kriegsgefangenen und ihrer Beziehungen zur Marler Bevölkerung gezeichnet. Neben der schrecklichen Lage der Gefangenen stehen Beispiele für die Solidarität deutscher Bergarbeiter der Zeche Auguste Victoria mit den sowjetischen Zwangsarbeitern bis hin zu Sabotage-/Widerstandsaktionen. Zwei Fotos der Verfasserinnen zeigen kunstvoll geschnittene Schmuckdosen als Beispiele für die Schnitzereien, die die Kriegsgefangenen tauschen mußten, um ihre elende Lebensmittelversorgung aufzubessern. Weitere Fotos der Verfasserinnen vom Marler Kommunalfriedhof zeigen eine Ehrenanlage für die umgekommenen Ausländer. Im Anhang zur Arbeit werden Zeitungsausschnitte aus der Nachkriegszeit dokumentiert, die Berichte über Gedächtnisfeiern für die Opfer der Zwangsarbeit und Bombenangriffe auf Marl enthalten.

Quellen: Literatur, mündliche Mitteilungen; Nordrhein-Westfälisches Staatsarchiv Münster: Bestände des Oberpräsidiums Bde 1 und 4.

### **Meckenheim**

(Buch 50 / 0644)

Arens, Stefan

Drei Generationen im Nationalsozialismus

(29 S.).

11. Klasse, Konrad-Adenauer-Gymnasium, 5309 Meckenheim.

Ohne Tutor.

Der Verfasser befragt drei Personen, die auf Grund ihres Alters, ihrer Erziehung, ihres Wohnortes und ihres Berufes unterschiedliche Erfahrungen mit dem Nationalsozialismus machten. Er erzählt zunächst chronologisch die Lebensläufe eines v. a. aus religiösen Gründen antinazistisch eingestellten Druckereileiters/Betriebsführers, eines Jungen, der außer seiner Zeit im "Jungvolk" und während der "Kinderlandverschickung mit dem Nationalsozialismus keinen Kontakt" hatte, sowie eines Berufssoldaten, der als Siebzehnjähriger verpflichtet wurde. Anschließend befragt der Verfasser seine Informanten nach ihrer Haltung zu Judenverfolgung und Kriegsgefangenen, Propaganda und Widerstand. Nach den Befragungen hat den Verfasser am meisten berührt, "daß die Personen, die den Nationalsozialismus bewußt und vergleichend erlebt haben, die Zeit gedanklich zu verdrängen suchen, insbesondere dann, wenn Ereignisse zwischen ihnen oder Familienmitgliedern und dem Nationalsozialismus eine engere Bindung ergaben."

Quellen:

### **Menden**

(5. Preis / 0101)

Menz, Volker / Helen Prünke / Matthias Niewels

Kriegsgefangene, Deportierte und Zwangsarbeiter. Raum: Stadt Menden

(27 S. Darstellung und 10 S. Anhang).

12. Klasse, Walramgymnasium, 5750 Menden 1.

Ohne Tutor.

Nach einem kurzen statistischen Überblick über den Ausländeranteil an der Mendener Bevölkerung 1939–44 rekonstruieren die Autoren Unterbringung, Verpflegung und Bekleidung der in 20 Lagern untergebrachten Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter. Sie vergleichen die nach rassenideologischen Stufungen unterschiedliche Entlohnung mit den Löhnen reichsdeutscher Arbeiter und schildern den "absurden Kreislauf, der nur dazu diente, die Arbeitsmoral der um alles betrogenen Gefangenen aufrecht zu erhalten": Da die Kriegsgefangenen ihren geringen Lohn weder kaum ausgeben noch sparen durften, übergaben sie das Geld dem Lagerführer zur Überweisung in die Heimat. Dieser überwies es jedoch nicht, sondern gab es an den Unternehmer weiter, der es den Kriegsgefangenen beim nächsten Zahltag wieder aushändigte. Die Schüler beschreiben weiter die rasseideologisch begründete unterschiedliche Behandlung und Bewachung von "Ostarbeitern" und (französischen) Kriegsgefangenen sowie ihren Kontakt zur deutschen Bevölkerung, wobei sie auf die unterschiedliche Behandlung beim Einsatz in der Industrie bzw. in der Landwirtschaft verweisen.

Quellen: Regionalgesch. Literatur, Stadtarchiv Menden: Verwaltungsberichte, Polizei- und Verwaltungsakten; im Anhang dokumentiert: fünfseitiger brieflicher Erinnerungsbericht eines ehemaligen holländischen Zwangsarbeiters.

### **Meschede**

(2. Preis 1012)

Klasse 11 d (21 Verfasser)

Gegen den inneren Feind! Meschede unter der Propaganda-Walze des 2. Weltkrieges (154 S.). 11. Klasse, Gymnasium der Stadt Meschede, 5778 Meschede.

Tutorin: Dr. Erika Richter, 5778 Meschede.

Die Verfasser untersuchen ihr Thema in den Einzelbereichen 'Juden', 'NS-Propaganda', 'alliierte Propaganda', 'Fremdarbeiter', 'Propaganda heute', und erfahren die Auswirkungen nationalsozialistisch geprägter Wahrnehmungsmuster noch heute: die von den Schülern öffentlich geäußerte, mit der Bitte um Mithilfe bei der Aufklärung verbundene, Vermutung, es habe in Meschede ein Außenlager des KZ Buchenwald gegeben, ruft einen öffentlichen Streit (Typ "Nestbeschmutzer") hervor. Ehemalige Frontsoldaten beschimpfen einen Pfarrer, der im "Nationalkomitee Freies Deutschland" tätig war, noch heute als "Charakterschwein und Verräter". Einen von dem Pfarrer verfaßten NKFD-Aufruf erhalten die Schüler ebenso wie eine Reihe von faschistischen und alliierten Propagandablättern von einem Zeitzeugen, der selbst als Schüler das Sammeln von Flugblättern "als Hobby" betrieb. Die Schüler untersuchen diese Sammlung und zahlreiche Zeitungsartikel aus der nationalsozialistischen Regionalpresse anhand ideologiekritischer Inhaltsanalysen des zeitgenössischen Propagandamaterials von beiden Seiten und überprüfen anhand von Briefen und Erinnerungen von Zeitzeugen, wie weit diese Propaganda verfangen hat. Die Arbeit ist mit zahlreichen Fotos und z. T. umfangreich eingefügten Faksimiles und Textauszügen versehen.

Quellen: Literatur (auch lokalgesch.); NS-Presse: "Rote Erde" und "Tremonia", Jge 1939–1943.

### **Moers**

(5. Preis / 0847)

Differenzierungskurs 10 Geschichte 2 (21 Verfasser)

Das Schicksal der Moerser Juden im 3. Reich – Dokumentation (112 S.).

10. Klasse, Aufbaugymnasium, 4130 Moers 1.

Tutor: Kurt Jacob, 4133 Neukirchen.

Die Verfasser verstehen ihre Arbeit als den Versuch einer Dokumentation, "ein Mosaik aus Bruchstücken" von Quellen. Sie stellen Fotos von ehemals jüdischen Geschäften heutigen Geschäften gegenüber, von denen keines mehr in jüdischem Besitz ist. Sie dokumentieren Einzelschicksale wie das eines jüdischen Metzgers, der aktenkundig wurde als er anlässlich der "Saarbefreiungsfeier" ein Schild in seinem Schaufenster mit Grünkohlblättern verzierte, was ihm den Vorwurf einbrachte, er habe sinnbildlich die Feier als "Kohl" verhöhnen wollen, weswegen er auch in ein KZ verbracht wurde. Hauptsächlich an eine regionalgeschichtliche Darstellung von Aurel Billstein angelehnt, verfolgen sie die Deportation Moerser Juden und dokumentieren Erlebnisberichte von Überlebenden.

Quellen: HStA Düsseldorf; "Der Grafschafter", Jge 1933–1942; (regionalgeschichtliche) Literatur.

## **Mühlheim/Ruhr**

(4. Preis / 0293)

Mink, Rainer

Leben, Kampf und Wirkungen eines Mühlheimers im Widerstand

(58 S. und 36 S. Dokumentation).

10. Klasse, Karl-Ziegeler-Gymnasium, 4330 Mühlheim/Ruhr.

Ohne Tutor.

Der Verfasser skizziert die Biographie des Mühlheimer Widerstandskämpfers Johannes Doetsch, dessen Handeln aus seiner Lebensgeschichte und den religiösen Grundentscheidungen vor 1933 abgeleitet wird. Die Darstellung fußt auf Material, das dem Autor von der Tochter des Widerstandskämpfers zur Verfügung gestellt wurde. Die Arbeit beschreibt die politischen Stationen von Johannes Doetsch, der an der Niederschlagung des Kapp-Putsches beteiligt war, zunächst hauptamtlicher Parteisekretär des Zentrums war, dann Hauptschriftleiter des Reichsbanners und Schriftführer der Eisernen Front. R. Mink dokumentiert die literarische Arbeit von Doetsch, der auch noch in "Schutzhaf" Gedichte schrieb. Die Kontinuität des politischen Engagements bis hinein in die Nachkriegszeit des Mitglieds Nr. 0061 der F. I. R., des Mitglieds des Präsidiums und des Landesvorstands Nordrhein-Westfalen der VVN wird nachgezeichnet durch Hinweise auf Doetschs Anteil an der Entstehung der Einheitsgewerkschaften und der Grundvorstellung des Ahlener Programms der CDU, aus der Doetsch nach der Aufdeckung lokaler Skandale austrat.

Quellen: Dokumente aus dem Nachlaß Doetsch: Kriegsgedichte, Ausweise, Zeugnisse, Nachrufe, Eidesstattliche Versicherungen, Korrespondenz mit Wiedergutmachungsamt, Brief zur Gewerkschaftsfrage nach 1945.

## **Münster**

(4. Preis / 0554)

Adamschewski, Dirk

Der Schützenhofbunker in Münster in den Kriegsjahren

(40 S.).

7. Klasse, Wilhelm-Hittorf-Gymnasium, 4400 Münster.

Tutor: Heinz-Ulrich Eggert, 4400 Münster.

Der Verfasser beschreibt im ersten Teil seiner Arbeit mit illustrierenden Statistiken Bombardierungen und Schutzmaßnahmen für die Zivilbevölkerung in der ersten Phase des Zweiten Weltkriegs sowie die Verschärfung des Bombenkriegs ab Anfang 1942. Er rekonstruiert Lage, Bau und technische Daten des ab Anfang 1942 von italienischen und polnischen "Fremdarbeitern" gebauten Hochbunkers, der 1944 einen Volltreffer bekam und danach trotz schwerer Beschädigungen als einzig erreichbarer Bunker von den verbliebenen Einwohnern aufgesucht wurde. In ihm sieht der Verfasser heute ein "Denkmal für den Frieden".

Quellen: 12 (nicht dokumentierte) Interviews, Stadtarchiv Münster: Architekturzeichnungen, Akten "Ein Bunker wird getroffen", Luftangriffe auf Münster; regionalgeschichtl. Literatur.

## **Münster**

(Buch 50 / 0543)

Dobelmann, Frank / Marc Bisping

Der Nationalsozialismus aus der Sicht von Kindern und Jugendlichen

(23 S.).



7. (oder 8.) Klasse, Wilhelm-Hittorf-Gymnasium 4400 Münster.

Tutor: Heinz-Ulrich Eggert, 4400 Münster.

Die Verfasser schildern Erinnerungen ihrer katholisch geprägten Interviewpartner an Luftangriffe, Schul- und HJ-Erlebnisse, in denen in "kindlicher Vorstellung" Hitler als "Spottobjekt, Kriegsführer, Schreckensfigur und Idol" figurierte.

Quellen: Acht Interviews.

### **Münster**

(Buch 50 / 0544)

Fennolosa, Pablo

Das Leben der "kleinen Leute" im totalen Krieg. Vaterlose Familien während des Zweiten Weltkrieges am Beispiel der Familien Zeiler und Gerbaulet

(22 S.).

8. Klasse, Wilhelm-Hittorf-Gymnasium 4400 Münster.

Tutor: Heinz-Ulrich Eggert, 4400 Münster.

Der Verfasser skizziert am Beispiel zweier Familien aus seiner Verwandtschaft Stationen des Kriegseinsatzes der Väter und die Lage der Frauen und Kinder unter der Lebensmittelknappheit und bei Bombardierungen.

Quellen: Vier Interviews; private Nachlässe (Kriegstagebuch); 1 Schulbuch.

### **Münster**

(2. Preis / 0556)

Grundkurs Geschichte (17 Verfasser)

"Der Krieg frißt eine Schule". Die Geschichte der Oberschule für Jungen am Wasserturm in Münster 1938–1945

(138 S., zahlr. Fotos).

11. Klasse, Wilhelm-Hittorf-Gymnasium, 4400 Münster.

Tutor: Heinz-Ulrich Eggert, 4400 Münster.

Den Titel ihrer Arbeit wählten die Schüler nicht nur, weil am Ende des Krieges die Schulgebäude dem Erdboden gleichgemacht wurden, sondern auch, weil viele Lehrer und ältere Schüler Soldaten waren, die mittlere Schülergeneration "Kriegshilfsdienst" leisten mußte und die unteren vier Klassen "kinderlandverschickt" waren. Entsprechend steht im Mittelpunkt der Arbeit eine Darstellung der amtlichen Planungen und Richtlinien für den Einsatz der 16jährigen Schüler als Luftwaffenhelfer, ihre "Doppelbelastung als Schüler und Soldat" und die aus Tagebüchern und Berichten rekonstruierte Odyssee einer Luftwaffenhelfereinheit von Münster nach Auschwitz. Anhand eines Faksimile-Abdrucks einer "Bierzeitung" zeigen die Schüler, wie die Luftwaffenhelfer subjektiv die Realität wahrnahmen. Anhand von Erlebnisberichten und schriftlichen Quellen zeichnen die Verfasser Tagesablauf und Alltag im Kinderlandverschickungslager Wiessee/Obb. "zwischen Indoktrination und Ungebundenheit" nach. Sie zeigen auch die bürokratische Verhinderung von Kontakten zwischen – z. T. mißtrauischen und besorgten – Eltern und ihren Kindern und versuchen, einen Fall von Denunziation eines Lehrers durch Schüler zu rekonstruieren. Die Verfasser kommentieren nationalsozialistische Richtlinien und Unterrichtsinhalte für den gesamten Fächerkanon und deren Umsetzung "vor Ort" unter den Aspekten "Lehrer und Unterricht" und "Schülerverhalten zwischen Zustimmung zum NS-System und Widerstand". Weitere Abschnitte beschäftigen sich mit dem Verhältnis zwischen, Schule und HJ, Sammlungen und Kriegseinsatz, sowie Luftschutz und Bombenkrieg.

Quellen: 28 Interviews mit ehemaligen Lehrern und Schülern und deren engen Angehörigen  
Schularchiv: Protokolle von Lehrerkonferenzen, Briefwechsel der Schule mit  
Schulaufsichtsbehörde NSDAP, HJ, Eltern, Staatsarchiv: Bestand des Provinzialkollegiums  
Münster 1938–1945 (fragmentarisch). Die historischen Fotos stammen zum größten Teil aus  
Privatbesitz.

### **Münster**

(Buch 50 / 0397)

Klasse 8 d (34 Verfasser)

Alltag im Nationalsozialismus – Die Kriegsjahre in Hilstrup und Amelsbüren  
(50 S.).

8. Klasse, Immanuel-Kant-Gymnasium, 4400 Münster.

Tutorin: Gisela Schwarze OStR, 4400 Münster.

Ein Schwerpunkt in den Schilderungen der Verfasser liegt auf der Kirchenverfolgung (am  
Beispiel eines Kaplans, der ins KZ verbracht wurde und der Herz-Jesu-Missionare, denen von  
der Gestapo das Missionshaus geraubt wurde, während die Patres als Soldaten “für das  
Vaterland kämpften und bluteten”). Angerissen werden weiterhin die Bewirtschaftung in den  
beiden Gemeinden während der Kriegsjahre, die Lage von “Fremdarbeitern” in der  
Landwirtschaft und bei den örtlichen Glasurit-Werken sowie die Folgen des Bombenkrieges.  
Quellen: Archivalien: lokalgeschichtliche Veröffentlichungen; mündliche Mitteilungen.

### **Münster**

(5. Preis / 0378)

Korenz, Manfred

Erlebnisse und Erinnerungen an die Kriegsjahre in Münster und Münsterland  
(57 S.).

10. Klasse, Schillergymnasium, 4400 Münster.

Ohne Tutor.

Der Verfasser dokumentiert v. a. Zeitungsberichte (“Münstersche Zeitung”, “Westfälische  
Tageszeitung”) über Bombenangriffe 1941 und 1943 auf Münster sowie deren  
propagandistische Verzerrung als “Briten als Kulturschänder”, einen Nachkriegsbericht über  
die Zerstörungen des Doms in einem Kirchenblatt und die Galen’schen Euthanasiereden aus  
einer Galen-Biographie. Verbunden sind diese Materialien mit Einzelauskünften und -  
zeugnissen von Verwandten des Verfassers, deren mütterliche Seite in einem kleinen Weiler  
bei Münster lebte, über Kriegsverluste und Kriegsende

Quellen:

### **Münster**

(Buch 50 / 0415)

Niehoff, Mareike

Das Schicksal der Juden von Münster/Westf. zur Zeit des Nationalsozialismus  
(ca. 53 S.).

10. Klasse, Schillergymnasium, 4400 Münster.

Ohne Tutor.

Die Verfasserin schildert detailliert die Verfolgung Münsteraner Juden von den ersten  
judenfeindlichen Erlassen bis zu den Deportationen in die Vernichtungslager und zeigt in einer  
Photoreportage die Spuren der Stätten der Verfolgung in Münster.

Quellen: Stadtarchiv Münster; lokalgeschichtliche Veröffentlichungen.

### **Münster**

(Buch 50 / 0546)

Pallasch, Matthias / Michael Nega

Ein Krankenhaus im Bombenkrieg: Die Geschichte der Raphaelsklinik in Münster in den Jahren 1939–1945

(22 S., ill.).

9. Klasse, Wilhelm-Hittorf-Gymnasium, 4400 Münster.

Tutor: Heinz-Ulrich Eggert, 4400 Münster.

Nach einer kurzen Einleitung über die Bombardierungen Münsters schildern die Verfasser Aufgaben und Pflichten des Krankenhauspersonals bei Luftalarm, die Versorgung der Klinik, die Zerstörungen des Mutterhauses und der Klinik nach der Eskalation der Luftangriffe sowie die Auslagerung der Klinik ins Kloster der Franziskanerinnen "Zum heiligen Kreuz", einer Landfrauenschule, im 22 km entfernten Freckenhorst.

Quellen: Vier Interviews, lokalgeschichtliche Darstellungen, Bildmaterial (Archiv Boer; Luftkrieg Münster; Kloster- und Krankenhauschronik).

### **Münster**

(Buch 50 / 0547)

Pitz-Paal, Hartmut / Dirk May / Rolf Suhre

Bombenschutz in Münster am Beispiel des Kappenberger-Damm-Bunkers. Ziviler Luftschutz während des 2. Weltkrieges im Deutschen Reich

(58 S.).

9. Klasse, Wilhelm-Hittorf-Gymnasium, 4400 Münster.

Tutor: Heinz-Ulrich Eggert, 4400 Münster.

Nach einem einleitenden Teil über die Etappen der Bombardierungen Münsters rekonstruieren die Verfasser vorrangig aus drei Interviews (u. a. mit der Ehefrau des ehemaligen Bunkerwarts) sowie Planungs- und Bauunterlagen v. a. die baulichen, technischen und optischen Aspekte des Kappenberger-Damm-Bunkers an der Duisbergweg-Siedlung.

Quellen: Stadtarchiv Münster: Materialmappe Bombenkrieg, Dokumentation Wiederaufbau, Planungsskizzen; Drei Interviews; Siedlerchronik Duisbergwegsiedlung; Archiv Boer: Luftkrieg Münster; Bunkerbegehung (ill. mit Fotos).

### **Münster**

(3. Preis 1017)

Weidner, Marcus

Nur Gräber als Spuren: Das Leben und Sterben von Kriegsgefangenen und Fremdarbeitern in Münster in den Jahren 1939–1945

(189 S., ill. und ca. 47 S. Dokumentation).

12. Klasse, Wilhelm-Hittorf-Gymnasium 4400 Münster.

Tutor: Heinz-Ulrich Eggert, 4400 Münster.

Ausgehend von den wenigen Spuren des Leidens ausländischer Kriegsgefangener und Zwangsarbeiter erschließt der Verfasser eine Fülle von Quellen aus einer Vielzahl von Archiven. Nach einem Überblick über die (Zwangs-)Rekrutierung von Menschen v. a. aus Osteuropa rekonstruiert der Verfasser vorrangig aus Augenzeugenberichten und – in seltenen Fällen – Aktennotizen Arten und Lage von insgesamt 53 Kriegsgefangenen- und

“Fremdarbeiter”-Lagern/-kommandos, darunter auch ein Offizierslager (OfLag VI D) für französische Offiziere und ein (vermutliches) KZ-Außenlager bzw. “Straflager”. Er schildert neben den administrativen Aspekten des Arbeitseinsatzes der Gefangenen ihre Unterkunft, Versorgung und Bewachung. Abgeleitet aus der NS-Rassenideologie werden detailliert sowohl Richtlinien, Dienst- und Wachordnungen untersucht als auch Folter, Mißhandlungen, Todesfälle und Hinrichtungen von Zwangsarbeitern dargestellt und im statistischen Überblick aufgeschlüsselt, wobei besonders die hohe “Sterberate” (61,5%) bei Russen hervorgehoben wird. Daneben kam es aber auch zu mitmenschlichem Verhalten von Münsteranern, von denen einige denunziert, von der Gestapo vernommen und “Sondergerichten” zugeführt wurden. Nach einem kurzen Abschnitt über die zumeist in Flakstellungen um Münster eingesetzten “Hilfswilligen” geht M. Weidner auf die Zeit nach der Auflösung der Gefangenenlager ein und dokumentiert u. a. eine Kontroverse zwischen dem Bischof v. Galen und dem amerikanischen Colonel Spott(is)wood(e) (?), der sowohl in Bezug auf die “Schuldfrage” der Deutschen als auch in seinem Verständnis gegenüber der elenden Lage der Zwangsarbeiter und den daraus folgenden “Ausschreitungen” nach der Befreiung nicht mit dem Bischof übereinstimmte. Quellen: Diverse Bestände in: Staatsarchiv, Stadtarchiv und Bistumsarchiv Münster; Deutsche Dienststelle Berlin; Bundesarchiv/Militärarchiv Freiburg; Statistisches, Friedhofs- und Vermessungsamt Münster, mündliche Mitteilungen aus ca. 20 Befragungen, zahlreiche zeitgenössische (Stadtarchiv, private Nachlässe) Fotos und Aufnahmen des Verf. von Überresten (Lager, Gräber etc.); Sekundärliteratur.

## **Münster**

(4. Preis / 0545)

Wißmann, Karin

Überleben in der “Höhle des Löwen”. Das Schicksal einer Jüdin im 2. Weltkrieg (32 S. und 17 Fotos und 5 Urkunden).

12. Klasse, Wilhelm-Hittorf-Gymnasium, 4400 Münster.

Tutor: Heinz-Ulrich Eggert, 4400 Münster.

Die Verfasserin erfährt über eine Schulkameradin von einer Münsteranerin, die – wie die Jüdische Gemeinde bestätigt – als einzige Jüdin aus Münster den II. Weltkrieg in Deutschland überlebte und sich der Verfolgung durch Untertauchen entziehen konnte. Sie gewinnt diese Frau, ihr ihre Erlebnisse zu erzählen. K. Wißmann schildert den familiären Hintergrund der aus einer Rechtsanwaltsfamilie stammenden Frau und zeigt, wie sich die ersten judenfeindlichen Maßnahmen auf die Familie auswirken. Der Vater wird von den ersten Deportationen aus Münster wegen einer Herzkrankheit ausgenommen, die Tochter wird ihm als Pflegerin zugewiesen. Nach dem Tod des Vaters entgeht die Tochter dem Deportationsbefehl indem sie zunächst bei Verwandten einer Freundin in Köln untertaucht. Trotz fehlender Papiere kann sie später unter falschem Namen in Bad Godesberg eine Stellung annehmen, hat Freunde und geht in einem Lokal essen, das hauptsächlich von SS-Leuten frequentiert wird. In dieser “Höhle des Löwen” ist ihre Überlebensstrategie, die Rolle einer fröhlich-unbekümmerten Mitläuferin zu spielen, die ihre Freizeit mit SS-Angehörigen verbringt. Sie wird von ihrer Zimmerwirtin angezeigt, weil deren Tochter dienstverpflichtet wird und sie ihrer Mieterin die Heimarbeit nicht “gönnt”, ohne zu wissen, was sie damit anrichtet. Ein befreundeter SS-Mann, dem sie sich offenbart, besorgt ihr aus Angst Papiere, mit deren Hilfe sie sich retten kann. Zwei Tage vor der offiziellen Kapitulation wird sie von zwei amerikanischen Spezialisten verhört, die nicht glauben können, daß eine Jüdin in Deutschland überlebt haben soll. 3 Jahre muß sie auf

ihre Auswanderungsgenehmigung nach New York warten, von wo sie nach einem einjährigen Aufenthalt wieder nach Münster zurückkehrt.

Quellen: Literatur, Interview mit der Jüdin (im Anhang sind Fotos und Urkunden aus dem Privatbesitz der Interviewten abgedruckt).

### **Münster**

(Buch 50 / 0555)

Zuther, Frank

Eine Frau an der Heimatfront – Stationen und Erfahrungen einer Frau während des Zweiten Weltkrieges

(95 S.).

11. Klasse, Wilhelm-Hittorf-Gymnasium, 4400 Münster.

Tutor: Heinz-Ulrich Eggert, 4400 Münster.

Der Verfasser erzählt die Kriegserinnerungen seiner Interviewpartnerin, die als Sachbearbeiterin einer Versicherungsgesellschaft bei der Bearbeitung von Sterbefällen von den Ermordungen geistig Behinderter in Hadamar erfährt und die als Rot-Kreuz-Schwester mit ausgeprägtem Nationalgefühl in der Bahnhofsmision, im Bunker und im Lazarett in der Universitätsklinik Dienst tut, als deren hervorstechendes Merkmal jedoch dem Verfasser ihre "Ahnungslosigkeit" erscheint.

Quellen: Ein Interview; Privater Nachlaß der Interviewpartnerin: Fotos, ein "Kriegserinnerungsbuch" (mit Widmungen und Eintragungen von Soldaten: Bekannten und Verwandten, Kollegen und Unbekannten, an die sie Feldpostpäckchen geschickt hatte), dokumentiert auf 33 Seiten; eine gebundene Sammlung von dichterisch ambitionierten Briefen über die Kriegsjahre an eine Cousine in Mexiko (dokumentiert auf 30 Seiten).

### **Neuss**

(Buch 50 / 0342)

Mösgen, Peter / Robert Kleine / Paul Oldenkott

Schule

(38 S. und 10 S. Dokumentation).

10. Klasse, Quirinus-Gymnasium, 4040 Neuss.

Tutorin: B. Kunze-Mohr, 5600 Wuppertal.

Die Verfasser stellen einen Lehrplan aus dem Jahre 1938 vor, dokumentieren die Erinnerungen von zwei ehemaligen Schulleitern und einer Schulsekretärin an den NS-Einfluß auf die Schule und finden eine "grundsätzlich staatspolitische Ausrichtung" in den Themenstellungen für die Abitur- und Reifeprüfungsaufgaben des staatlichen Quirinus-Gymnasiums der Jahre 1933–1939.

Quellen: Mündliche Mitteilungen, Privater Nachlaß (Lehrplan 1938); Schularchive (v. a. Quirinus-Archiv: Abituraufgaben); Stadtarchiv Neuss.

### **Oberhausen**

(5. Preis / 0188)

Klasse 10 e (33 Verfasser)

Auswirkungen des Krieges auf verschiedene Gruppen der Oberhausener Bevölkerung (107 S.).

10. Klasse, Gesamtschule, 4200 Oberhausen 12.

Tutorin: Ingrid Wenzler, 4200 Oberhausen 11.

Neben einem zweiseitigen Bericht über das “Verhalten der Kirche während der Kriegsjahre”, einer Kurzdarstellung des “Widerstandes der Arbeiter” auf der Grundlage von drei regionalgeschichtlichen Arbeiten und zwei Interviews und einem zweiseitigen Bericht über “Schule im Dritten Reich” werden ausführlich der Alltag von Jugend und Frauen untersucht. Die Darstellung von “Jugend im Krieg” konzentriert sich am lokalen Beispiel auf die Kinderlandverschickung und umfaßt z. T. sehr umfangreiche Interviews zum Lageralltag, für die zentralen Fragen nach der Anziehungskraft von NS-Jugendorganisationen und auch des Soldat-Seins bzw. der Kriegsbegeisterung sind und die mit entsprechenden Zeitungsausschnitten aus der Oberhausener Kriegschronik kontrastiert werden. Das umfangreiche Kapitel über “Frauen im Krieg” untersucht das “positive Bild”, das in der Presse von der Hausfrauenarbeit und der Versorgungslage sowie von der Frauenfabrikarbeit gezeichnet wird und dem von den Verfassern sowohl eine beruhigende als auch eine auf Krieg und Durchhalten einstimmende Funktion zugeschrieben wird. Die Verfasser zeigen “politischen” und “menschlichen Widerstand” (der oft als “Vorstufe zum politischen Widerstand” gekennzeichnet wird) am Beispiel von Kurierdiensten in Kontakt mit der US-Armee-Führung jenseits des Kanals und am Beispiel von Frauen, die Flüchtlinge verstecken und Lebensmittelhilfe für jugendliche russische Zwangsarbeiter leisten. Quellen: Stadtarchiv Oberhausen: Kriegschronik; Interviews; Literatur (auch regionalgeschichtliche).

### **Ochtrup**

(5. Preis / 0131)

Stücker, Günter

“Menschen wie alle anderen auch”. Sigmund Rynicki und andere Kriegsgefangene und Fremdarbeiter während des II. Weltkriegs in Ochtrup (72 S.).

13. Klasse, Städtisches Gymnasium, 4434 Ochtrup.

Tutor: Dr. Eckehard Hammerström, 4430 Burgsteinfurt.

G. Stückers Darstellung erfolgt auf drei Ebenen: zum einen erzählt er das fiktive Einzelschicksal eines polnischen Kriegsgefangenen, der – als Schuster – bei einem Ochtruper Schuhmachermeister arbeitete. Diese Erzähl-Ebene ist von ständigen Versuchen des Verfassers durchzogen, sich sowohl in die Lage des Zwangsarbeiters als auch in die Verhaltensspielräume seines Herren zu versetzen. Da beiden Figuren reale Personen zugrunde liegen, liefert der Verfasser auf einer zweiten Ebene in Form von “Exkursen und Erläuterungen, die sich auf vorhergehenden oder nachfolgenden Haupttext beziehen” Informationen zur allgemeinen Lage der insgesamt mehreren Hundert Zwangsarbeiter verschiedener Nationalitäten in Ochtrup. Auf einer dritten Ebene (äußerlich durch Verwendung andersfarbigen Papiers markiert – wie insgesamt die drei Ebenen durch die Verwendung unterschiedlicher Schrifttypen gekennzeichnet sind) werden lokale und regionale Quellen, zumeist Zeitungsausschnitte und Fotos, zur Lage und Behandlung von Zwangsarbeitern präsentiert.

Quellen: Mündliche Mitteilungen von fünf Zeitzeugen, Stadtarchiv: Kriegschronik und Akten betr. Anzahl und Verwaltung von ausländischen Arbeitern; zwei Prüfungsarbeiten zu Ochtrup (Ochtrup in der Weimarer Republik, soziale Einrichtungen für die Arbeiterschaft in O.); Heimatbuch.

### **Oelde**

(5. Preis 1168)

Huster, Stefan u.a. (6 Verfasser)

Der Kriegsalltag in Oelde

(160 S.).

12. Klasse, Thomas-Morus-Gymnasium, 4740 Oelde 1.

Tutor: Otto Röhnert, 4740 Oelde 1.

Die sechs Verfasser kommentieren in einer von drei Gruppenarbeiten aus einem Leistungskurs-Projekt eine umfangreiche Quellensammlung (v. a. aus Zeitungsausschnitten gearbeitet) zu den Themenbereichen Versorgung, Luftschutz, Arbeitsleben und Allgemeines (Sport, Kultur, "Partei" usw.).

Quellen: Kreisarchiv Warendorf, Kriegschronik 1939–1945 (1962), Zeitung: "Die Glocke"; Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Oelde; Interviews.

### **Oer-Erkenschwick**

(5. Preis / 0735)

Milde, Kirsten / Andrea Nolte

Kriegsgefangene und Fremdarbeiter im Zweiten Weltkrieg

(72 S.: 24 S. Text).

11. Klasse, Marie-Curie-Gymnasium, 4350 Recklinghausen.

Ohne Tutor.

Die Verfasserinnen schildern die unterschiedlichen Lebenssituationen von Kriegsgefangenen und "Fremdarbeitern" in Oer-Erkenschwick und Umgebung. Sie arbeiten die je nach Herkunftsland ("Westarbeiter" – "Ostarbeiter") und Status (Zivilarbeiter – Kriegsgefangene) unterschiedliche Behandlung dieser Menschen in der Landwirtschaft und Industrie/Handwerk heraus. Interviews mit deutschen Bauern und zwei ehemaligen französischen Zivilarbeitern zeigen ein "eher ungespanntes Verhältnis" (S.9). Interviews mit Bergleuten, einer Medizinerin und anderen Zeugen lassen ein widersprüchliches Bild der Behandlung vor allem von russischen Kriegsgefangenen in den Zechen entstehen: neben Beispielen von heimlicher Unterstützung durch deutsche Kollegen stehen die schlechte Verpflegung der Kriegsgefangenen, Mißhandlungen und Erschießungen bei Fluchtversuchen. In Form von Zeitungsausschnitten aus der Regionalpresse dokumentieren die Verfasserinnen zwei Prozesse, in denen 1947 und 1949 wegen Erschießungen von russischen Kriegsgefangenen bzw. Mißhandlungen von "Ostarbeitern" und Kriegsgefangenen auf der "Zeche Ewald" verhandelt wurde. In dem 46seitigen Anhang zu ihrer Arbeit dokumentieren die Schülerinnen neben vier kurzen Interviews und Fotos vom heutigen Zustand russischer Grab- und Gedenksteine auf dem Friedhof Recklinghausen/Hochlarmark zahlreiche Faksimiles: Polizeiverordnungen, Arbeitsdokumente und historische Fotos der Lager "Karlstraße" und "Sandkuhle".

Quellen: Interviews; Stadtarchiv Oer-Erkenschwick; Regionalpresse ("Westfälische Rundschau", "Westfalenpost" 1947, 1949).

### **Ratingen**

(Buch 100 / 0489)

Grundkurs Geschichte ge III (20 Verfasser)

Die Kriegsjahre in Ratingen unter besonderer Berücksichtigung der Oberschule für Jungen und Mädchen – erarbeitet aus den Akten und Dokumenten im Schularchiv der Theodor-Heuss-Schule und im Stadtarchiv Ratingen

(62 S. und Dokumentenanhang).

11. Klasse, Theodor-Heuss-Gymnasium, 4030 Ratingen.

Tutor: H. Kappes, 4030 Ratingen.

Anhand von Verwaltungsberichten und Akten des Stadtarchivs untersuchen die Verfasser zunächst die allgemeine Lage in Ratingen, die Behandlung von "feindlichen Ausländern" im Krieg und NS-Kulturveranstaltungen während der Kriegsjahre. Anhand von Dokumenten aus dem Schularchiv geben sie einen Überblick über Abiturthemen und -prüfungen von 1939 bis 1941 sowie die Einengungen der Unterrichtstätigkeit durch die NSDAP. Aus der Akte "Sitzungen und Verhandlungen des Lehrkörpers" wird deutlich, wie auf jeder Kollegiumssitzung ein Buch aus einem Kanon ideologischer NS-"Grundlagenliteratur" behandelt wurde und sowohl zur Pflichtlektüre der Lehrer als auch zu Unterrichtsmaterial wurde. Berichtet wird über den Einsatz von Ratinger Schülern als Luftwaffenhelfer. Anhand von Zeitungsnotizen aus dem Stadtarchiv, dem Gespräch mit einer jüdischen Mitbürgerin und dem Vortrag eines Widerstandskämpfers rekonstruieren die Verfasser eine Reihe von jüdischen Einzelschicksalen aus Ratingen. Nach einer Chronik der Luftangriffe und Bombardierungen auf Ratingen wird anhand einer Zeitungsausschnittsammlung das nationalsozialistische Bild der Frau und Mutter im Krieg in den Ratinger Zeitungen untersucht. Quellen: Stadtarchiv Ratingen; Schularchiv; Interviews.

### **Recklinghausen**

(Buch 50 / 0314)

Kintscher, Manuela u.a. (5 Verfasserinnen)

Alltag im Nationalsozialismus – Kinderlandverschickung

(73 S. und 3 Tonbandkassetten).

7. Klasse, Marie-Curie-Gymnasium, 4350 Recklinghausen.

Tutor: Willi Hagemann, 4350 Recklinghausen.

Die Verfasserinnen sammeln und dokumentieren Interviews mit ehemaligen Schülerinnen ihrer Schule, eine Lagerchronik (in Fotos und Berichten/Gedichten) und zeitgenössische Zeitungsberichte ("Recklinghäuser Zeitung") über die Kinderlandverschickung von Schülerinnen ihrer Schule nach Bayern.

Quellen:

### **Rees**

(Buch 50 / 0991)

Thiel, Ruben u.a. (4 Verfasser)

Die Lage gegen Kriegsende im Raume Rees

(108 S.).

11. Klasse, Gymnasium "Haus Aspel", 4242 Rees-Aspel.

Ohne Tutor.

In ihrer Sammlung dokumentieren die Verfasser die militärischen Ereignisse im Raum Rees und Umgebung im März 1944 aus verschiedenen Perspektiven: einer zeitgenössischen "offiziellen Darstellung für die Bevölkerung", Auszüge aus dem Kriegstagebuch des Oberkommandos der Wehrmacht, Auszüge aus dem Kriegstagebuch eines Oberst a. D. (Stadtarchiv Rees) sowie aus einer Darstellung aus der Schriftenreihe des Heimatvereins Haldern e.V. Die Herausgeber drucken Erinnerungen von "Zivilisten" aus den Ortschaften Rees, Esserden, Haften und Bienen über die letzten Kriegstage ab. Von einem Angehörigen eines der Herausgeber lassen sie einen niederländischen Bericht der "Kommission 'Nachsorgelager Rees'" übersetzen, in dem nicht nur über Aktionen des holländischen Untergrunds zur Rettung von zwangsverschleppten Niederländern berichtet wird, sondern der



auch Gefangenenerinnerungen an die Lager Rees, Bienen usw. zitiert, in denen unter Nennung von Tätern und (damals) aussagebereiten deutschen Zeugen über Mißhandlungen, Folterungen und Ermordungen an niederländischen Zwangsarbeitern berichtet wird: von 1004 aus Haarlem Verschleppte starben innerhalb von drei Monaten 247 Menschen. An diese Ereignisse wollen sich deutsche Zeitzeugen nicht erinnern.

Quellen: Nachgedruckte Quellen; lokalgeschichtliche Publikation; Stadtarchiv Rees: Kriegstagebuch; Bericht über ehemalige niederländische Zwangsarbeiter (H. M. Krimp: "Waar Blevten Onze Mannen, Kamp Rees", Bloemendaal, Haarlem, Heemstede 1947); Fotos; 7 Interviews.

### **Remscheid**

(Buch 100 / 0780)

Klasse 10 A 2 (20 Verfasser)

Widerstand in Remscheid 1939–1945

(115. S.).

10. Klasse, Hauptschule Rosenhügel, 5630 Remscheid.

Tutorin: Petra Röhrig, 5630 Remscheid 11.

Durch eine kurze Notiz in der Regionalzeitung über die angekündigte Enthüllung einer Gedenktafel für "zu Unrecht Inhaftierte und ... ermordete Häftlinge" auf das Problem des Widerstands aufmerksam gemacht, besuchen und dokumentieren die Verfasser eine stadtoffizielle Veranstaltung, über die sie eher kritisch berichten, und eine von der VVN durchgeführte Gedenkfeier, die die Schüler sehr beeindruckt und nachdenklich macht. Sie dokumentieren aus Interviews und Quellenfunden im Stadtarchiv Kurzbiographien von kommunistischen Widerstandskämpfern berichten über den Widerstand der Bekennenden Kirche und geben eine Reihe von Gesprächen mit aus "rassistischen" und politischen Gründen Verfolgten zum Widerstand in Remscheid wieder. Die Arbeit ist mit zahlreichen Zeichnungen der Schüler über den Themenbereich "Freiheitseinschränkungen" illustriert.

Quellen: Stadtarchiv; Archiv der VVN; Interviews; Literatur.

### **Remscheid**

(4. Preis / 0350)

Wunder, Olaf

"Es waren blühende Jungs!" Anna und die Fremdarbeiter in Remscheid

(102 S.).

12. Klasse, Röntgen-Gymnasium, 5630 Remscheid-Lennep.

Ohne Tutor.

Ausgehend von dem Widerspruch zwischen Informationen aus der Literatur die den Status von Kriegsgefangenen und Zivilarbeitern als rechtlos, unterdrückt und ausgebeutet kennzeichnen, und der persönlichen Erfahrung des Autors, daß in der subjektiven Erinnerung einer ehemaligen "Fremdarbeiterin" ihr Aufenthalt in Deutschland als schöne Zeit" erscheint stellt der Verfasser eine Reihe von Interviews mit Remscheider Bürgern und ehemaligen Zwangsarbeitern neben Funde aus Gestapo-Akten, in denen Verstöße gegen die Vorschriften über den Umgang mit Kriegsgefangenen und Zivilarbeitern behandelt werden.

Quellen: Lokalpresse; IHK-Akten, Gestapo-Akten; Interviews, Erinnerungsberichte (u.a. eines ehemaligen Zuchthausdirektors, der verhinderte, daß im April 1945 bei einer Mordaktion an 71 politischen Häftlingen auch ausländische Gefangene erschossen wurden).

## **Rietberg**

(Buch 50 / 0866)

Meierfrankenfeld, Karin u. a. (6 Verfasser)

Fremdarbeiter aus dem Osten in Rietberg und Umgebung 1939–1945

(ca. 22 S. Darst. und 5 Dokumente aus dem Stadtarchiv).

10. Klasse, Städtische Realschule, 4835 Rietberg.

Tutorin: Erika Cassing, 4835 Rietberg 1.

Die Verfasser lassen sich von ihren Familienangehörigen erzählen, wie gut die auf ihren Höfen arbeitenden “Fremdarbeiter/innen” (darunter 14jährige Polinnen) behandelt wurden, woraus sie verallgemeinern: “die Mehrzahl der Deutschen hielt sich nicht an Hitlers Bestimmungen, sondern führte mit den Fremdarbeitern ein humanes Leben”. Ein SA-Aufseher eines Lagers bei den Rietbergwerken erhängte sich, da er Gefangene mißhandelt hatte, auf der Flucht vor amerikanischen Soldaten und befreiten sowjetischen Gefangenen.

Quellen: Mündliche Mitteilungen von Beteiligten und Augenzeugen; Fotos und Briefe/ Karten von ehemaligen Zwangsarbeitern an ihre damaligen “Arbeitgeber” aus privaten Nachlässen.

## **Selm/Bork**

(Buch 50 / 0158)

Streil, Andreas / Jörg Tuschmann / Arndt Pfaff

Lufthauptmunitionsanstalt Bork. Entstehung, Anlage und Arbeitsalltag

(18 S. Darst., 9 Fotos und 2 selbstgefertigte Grundrißzeichnungen).

10. Klasse, Otto-Hahn-Realschule, 4714 Selm 1.

Tutorin: Elke Leistner, 4714 Selm 1.

Aufgrund des völligen Fehlens von schriftlichen Quellen rekonstruieren die Verfasser aus mündlichen Mitteilungen von damaligen Beschäftigten v. a. die baulichen und technischen Aspekte der im März 1945 nach einem Bombentreffer aufgegebenen und von den Deutschen gesprengten Fertigungsanstalt für Flakmunition, in der – bei einer Arbeitslosigkeit von ca. 50 % in Bork und Umgebung – 1.500 Arbeitsplätze “angeboten” wurden und ab 1943 auch – überwiegend polnische und russische – Zwangsarbeiter eingesetzt waren. Bei ihren Recherchen über das heute als Bundeswehrdepot genutzte “Muna” stießen die Autoren immer wieder auf das “Argument für die Verharmlosung der NS-Zeit ... Hitler hat uns Arbeit gegeben” und fragen, ob gerade heute die Sorge um “Arbeit und Brot die Menschen egoistischer, rücksichtsloser und sogar unempfindlicher gegenüber Unrecht macht”.

Quellen: Vier Interviews.

## **Siegburg**

(Buch 100 / 0876)

Drack, Reni u. a. (6 Verfasser)

Frauen während des Krieges – ausgeschlossen und doch gefordert

(62 S.).

HHO 6, Höhere Handelsschule (Oberstufe) des Rhein-Sieg-Kreises, 5200 Siegburg.

Tutorin: Barbara Schoenbeck, 5300 Bonn 3.

Die drei Frauen und drei Männer der Arbeitsgruppe erarbeiten ohne spezifischen regionalen Bezug aus Sekundärliteratur wesentliche Aspekte zur Lage und Rolle der Frau unter dem Faschismus. Sie analysieren das NS-Frauenbild, die Mehrfachbelastung von Frauen im Arbeitsprozeß und bei der Versorgung der Familie, zeigen die Verschleierung der

Kriegsauswirkungen auf Frauen in der NS-Presse und berichten unter dem Aspekt “Auseinandersetzung mit ihrer Frauenrolle” über Widerstand von Frauen.

Quellen: Sekundärliteratur.

### **Solingen**

(5. Preis / 0409)

Felber, Uwe

Der Solinger Arbeiter unter nationalsozialistischer Herrschaft 1939–1945

(31 S.).

11. Klasse, Gymnasium Schwertstraße, 5650 Solingen 1.

Ohne Tutor.

Der Verfasser dokumentiert und kommentiert mündliche Informationen und umfangreiche Zitate aus der “Solinger Kriegschronik” über den Arbeitsalltag, die Erhöhung von Arbeitsleistungen und Bestrafungen, “KdF-Kultur”-Angebote sowie propagandistische Appelle an den “Volks- und Wehrgemeinschaftsgeist” für den “totalen Krieg” und den “Endsieg”. Er zeigt den Alltag der berufstätigen Frau, die einer militarisierten Arbeitswelt ausgesetzt war, die zur “Heimatfront” erklärt worden war, und Maßnahmen der totalen Erfassung für die Kriegswirtschaft, besonders nach Stalingrad.

Quellen: “Solinger Kriegschronik”; 4 Interviews (ein Arbeiter und Autor einer Chronik, ein Pfarrer, ein Arbeiter, ein Widerständler); Literatur.

### **Stadtlohn**

(Buch 50 / 0407)

Thesing, Werner

Stadtlohn versinkt in Schutt und Asche

(60 S.).

Jahrgang 1962, Berufsschule.

Ohne Tutor.

Der Verfasser versammelt eine Fülle von Fotos (v. a. vom zerstörten Stadtlohn) aus dem Stadtarchiv und berichtet schwerpunktmäßig über die Bombardierung und Zerstörung der Stadt, von deren 955 Häusern nur 75 mit 103 Wohnungen unbeschädigt bzw. leicht beschädigt blieben.

Quellen: Stadtarchiv (Fotos, Heimatbücher), vier Interviews mit Betroffenen, Tagebuchaufzeichnungen einer Hausfrau; Zeitungen.

### **Steinfurt**

(5. Preis / 0908)

Vieth, Stephan u. a. (4 Verfasser)

Widerstand und Unterdrückung der Katholischen Jugend in Burgsteinfurt 1933– 1945

(43 S. Darst. und 38 S. Dokumentation).

13. Klasse, Gymnasium Arnoldinum, 4430 Steinfurt 1.

Tutor: Josef Wattendorf OStR, 4430 Steinfurt 1.

Die Verfasser entwickeln in Anlehnung an Gotto/Repgen ein Drei-Stufen-Modell von Widerstand als “Verhaltensweise mit Risikocharakter”: den “inneren Widerstand” mit weitestgehender “äußerer Anpassung”, Verhaltensweisen “durchaus schon außerhalb des Rahmens der Legalität”, aber “lediglich dem Schutz des Rahmens des eigenen Freiheitsraums” dienend und nicht “einen bewußten politischen Kampf gegen das System” darstellend, sowie

schließlich “den bewußten politischen und u. U. auch gewaltsamen Kampf”. Sie ordnen Verhaltensweisen, die sie aus Erlebnisberichten ihrer Interviewpartner erfahren, entsprechend zu, nachdem sie verschiedene Formen der Unterdrückung der katholischen Jugendarbeit dargestellt haben. Sie bilanzieren, daß es organisierten Widerstand in Burgsteinfurt nicht gab und konstatieren Widersprüchlichkeiten und Brüche im Verhalten der Zeitzeugen.

Quellen: Literatur; 9 Interviews (Kaplan; Mitglieder der “Deutschen Jugendkraft” und der “Jungfrauenkongregation”), Dokumente aus dem Privatbesitz der Interviewpartner (Ladungsschein vor “Sondergericht”, Entlassungsscheine aus dem Gefängnis; Antrag auf Anerkennung als politisch Verfolgter etc.).

### **Steinheim**

(3. Preis / 0441)

Menze, Clemens

Polen und Ostarbeiter während des II. Weltkrieges in dem damaligen Amt Steinheim (68 S. und 17 S. Interviews).

10. Klasse, Städtisches Gymnasium, 3282 Steinheim 1, Stettiner Str. 1.

Tutor: Josef Menze, 3282 Steinheim 1.

Bereits drei Monate vor Kriegsbeginn mußten auf Anweisung des “Reichsführers SS” alle Polen, die traditionell in Steinheim und Umgebung auf den Gütern, z. T. als Saisonarbeiter, arbeiteten, erfaßt werden. Der Verfasser skizziert in enger Anlehnung an Aktenfunde im Stadtarchiv Steinheim ein Bild von der Lage der polnischen “Zivilarbeiter” (die z.T. Kriegsgefangene waren und auf Antrag ihren Status ändern konnten) und “Ostarbeiter”, die hauptsächlich in der Landwirtschaft, aber auch in der Möbel- und Holzverarbeitenden Industrie tätig waren. V. a. aus Vernehmungsprotokollen wird deutlich, welchen Einschränkungen, Diskriminierungen, Schikanen und Unterdrückungen die Ausländer unterlagen. In drei nachgeschobenen Interviews mit einem ehemaligen Lehrling bei der Amtsverwaltung, einem Werkmeister einer Möbelfabrik und einem Bauern erscheint die Lage der Ausländer günstiger als aus den Quellenfunden (Mißhandlungen, Verhaftungen, Abtransporte zur Gestapo und in die KZ Neuengamme bzw. Ravensbrück) erkennbar ist.

Quellen: Stadtarchiv Steinheim (polizeiliche Vernehmungsprotokolle). Interviews, Fotos.

### **Stromberg**

(Buch 100 1166)

Fränzel, Wolfgang / Frank W. Bienat / Rüdiger Ostkamp

Wirkungen des Nationalsozialismus auf Stromberg. Das alltägliche Leben in dem ländlichen Ort zwischen 1939 und 1945 unter besonderer Berücksichtigung des Fremd- und Ostarbeiterproblems

(75 S. und 5 S. Anhang).

12. Klasse, Thomas-Morus-Gymnasium, 4740 Oelde.

Tutor: Otto Röhnert, 4740 Oelde.

Die Verfasser setzen sich ausführlich mit der Kriegszeit in Stromberg auseinander (Versorgungslage, Militär in Stromberg, “Widerstand”, Judenschicksale, Kriegseinwirkungen und Besatzung). Im Hauptteil ihrer Arbeit untersuchen die Verfasser zahlreiche Dokumente aus den Aktenbeständen des Kreisarchivs über den Einsatz von “Fremdarbeitern” und Kriegsgefangenen in Oelde und Stromberg.

Quellen: Kreisarchiv Warendorf: Zeitung “Die Glocke” (1939–1945), Planungsamtsunterlagen; Festschrift, Heimatkalender; 6 Interviews.

## **Stukenbrock**

(4. Preis / 0267)

Berger, Dirk / Volker Wöhn

Das russische Kriegsgefangenenlager "Stalag 326"

(19 S. Text und 7 Fotoseiten).

Bereitschaftspolizei NW, Grundausbildung, 4815 Schloß Holte-Stukenbrock

Tutor: Siegfried Schulz, 4791 Hövelhof.

Die beiden Bereitschaftspolizisten untersuchen das Stalag 326", auf dessen Gelände sich heute die Unterkünfte der Bereitschaftspolizeiabteilung VII (Ausbildungsstätte) befinden. Auf Grundlage eines Vortrages eines Pfarrers, der seit 1932 in der Senne lebt, Sterbelisten der Gemeinde Schloß Holte-Stukenbrock und Aussagen von – auf eigenen Wunsch – anonym bleibenden Zeitzeugen beschreiben die Verfasser Örtlichkeit, Entstehung und Anlagen des Lagers, in dem bis zu 500.000 Kriegsgefangene, zumeist Russen, gehalten wurden. Sie schildern die grausame Behandlung der Gefangenen bis zu ihrer Befreiung und informieren im Schlußteil über die weitere Nutzung des Lagers bis heute, illustriert durch entsprechende Fotos im Anhang (u.a. Luftaufnahmen des Lagergeländes und Fotos von Eßgeschirren und Helmen von sowjetischen Kriegsgefangenen, die 1979 bei Bauarbeiten gefunden wurden).

Quellen:

## **Stukenbrock**

(4. Preis / 0931)

Siedenhans, Michael

Das Kriegsgefangenen-Mannschafts-Stammlager 326 (VI/K) in Stukenbrock-Senne

(62 S. Darst. und 18 S. Dokumenten- und Fotoanhang, 2 Lagepläne).

13. Klasse, Gymnasium, 4811 Oerlinghausen.

Tutor: Reinhard Otto, 4815 Schloß Holte-Stukenbrock.

Der Verfasser diskutiert eingangs zur Geschichte des Lagers quellenkritisch das Problem, welcher Nationalität die ersten Gefangenen waren, die im Juli 1941 ins spätere "Kriegsgefangenen-Mannschafts-Stammlager 326 (VI/K) / Forellenkrug über Paderborn" kamen. Neben makaberen Ereignissen kurz nach der Errichtung des Lagers, als nach Augenzeugenberichten "Picknick-Ausflüge" von Bielefeld/Paderborn organisiert und Brotstücke in die Menge der ankommenden Kriegsgefangenen geworfen worden sein sollen, um sich über die um Lebensmittel kämpfenden ausgehungerten Gefangenen zu amüsieren, schildert Michael Siedenhans detailliert die Verhältnisse im Hauptlager von der Einlieferung der Gefangenen über sanitäre Verhältnisse, Ernährung, Strafarten und Strafmaß bis zu den massenhaften Todesfällen. Noch bis 1943 mußten die Gefangenen in Erdhöhlen hausen, die sie mit gezähnten Konservenbüchsen gruben. SS-Wachen richteten Schäferhunde ab, die kranke Gefangene aus den Höhlen jagten: viele Gefangene starben so an den Hundebissen oder Stockschlägen der SS-Männer. Der Verfasser berichtet über den Arbeitseinsatz russischer Kriegsgefangener, die von Arbeitslagern (Unterkunftslager für in Betrieben eingesetzte bzw. Verteilungslager für in der Landwirtschaft arbeitende Gefangene) aus eingesetzt wurden und über die Arbeitseinsätze des Stammlagers.

Quellen: Elf Interviews mit Zeitzeugen Staatsarchiv Detmold (Suffert-Nachlaß); Stadtarchiv Paderborn Standesamt Schloß Holte-Stukenbrock: Totenverzeichnis; Kirchenchronik St.-Ursula-Gemeinde Schloß Holte; "Westfalen-Blatt" (Referat von Pastor Bangen, der als

Geistlicher Zutritt zum Lager hatte); Literatur (u.a. 1 regionalgeschichtliche Darstellung zum Stalag Hemer); (Fotos aus dem) Archiv der Landespolizeischule "Erich Klausener".

### **Sundern**

(Buch 50 / 0396)

Arbeitsgruppe Geschichte (6 Verfasser)

Ausgewählte Aspekte des Alltagslebens in Sundern während des Zweiten Weltkrieges (ca. 48 S. und ca. 30 S. Dokumentation).

10.–13. Klassen, Städtisches Gymnasium, 5768 Sundern.

Tutor: Werner Neuhaus, 5768 Sundern.

Die Arbeit versammelt drei Beiträge: in Teil 1 werden aus lokalgeschichtlichen Veröffentlichungen Bombardierungen und Besatzung in den einzelnen Gemeinden und Stadtteilen des heutigen Sundern rekonstruiert, Teil 2 berichtet zunächst allgemein und dann an einem Einzelfall über Kriegsgefangene aus Osteuropa im Ortsteil Allendorf (Archivalien aus dem Stadtarchiv, mündliche Mitteilungen). In Teil 3 berichten die Verfasser entsprechend den wenigen Dokumentenfunden (ergänzt um mündliche Mitteilungen und zwei Ortschroniken) über den Themenbereich 'Jugend' (HJ, Schule, DAF, Ehestandsdarlehen und Jugend in der Öffentlichkeit).

Quellen:

### **Telgte**

(4. Preis / 0320)

Flotmann, Rüdiger / Markus Weßeler

An der "Heimatfront". Telgte in den Jahren 1942–1945

(111 S.).

9. Klasse, Realschule Kardinal von Galen, 4404 Telgte, Winkhausstraße 4.

Tutor: Ludwig Rüter, 4404 Telgte.

Die umfangreiche Arbeit der beiden Schüler ist durchgängig reich illustriert: neben Faksimiles von Akten aus dem Stadtarchiv Telgte veranschaulichen und dokumentieren Kartenskizzen, zeitgenössische Fotos von Kriegsgefangenen, die Arbeitskarte einer "ausländischen Arbeitskraft" usw. die Darstellung der Lebensumstände von "Fremdarbeitern" und Kriegsgefangenen in der münsterländischen Stadt Telgte und Umgebung. Der Schwerpunkt der Erzählung liegt zunächst auf der Situation der ca. 500 "Ostarbeiter/innen" und Polen sowie der ca. 470 französischen und belgischen Kriegsgefangenen in der gleich zu Kriegsbeginn auf Rüstungsproduktion umgestellten "Schloß- und Baubeschlagfabrik Winkhaus". Ihre Lebensbedingungen werden rekonstruiert aus der Lagerordnung und staatspolizeilichen Erlassen einerseits und Informationen von Zeitzeugen andererseits. Auszüge aus dem Wachbuch der Firma "Bewa" Bewachungsgesellschaft zeigen Versuche der Arbeiter/innen, durch Lebensmitteldiebstähle ihre Ernährungslage zu verbessern. Aus Polizeiakten "Politische Ausschreitungen" wird deutlich, wie scharf in dem "Wehrwirtschaftsbetrieb" auf z. B. unter französischen Kriegsgefangenen kursierenden Informationen über den tatsächlichen Kriegsverlauf reagiert wurde. Durch Denunziation konnten auch deutsche Arbeiter z. B. wegen "staatsabträglicher Äußerungen" in eine Kette von Verhören geraten. Mit zunehmender Bombardierung Telgtes wurden – gegen Rechnung der Firma Winkhaus an die Stadtkasse – ausländische Arbeitskräfte zur Beseitigung von Bombenschäden und Erdarbeiten eingesetzt. In einem zweiten Abschnitt ihrer Arbeit schildern die Verfasser die Situation von ca. 250 französischen Kriegsgefangenen (die ab August 1943 den Status von "Zivilarbeitern"

annehmen konnten). Sie waren in sechs Lagern bei verschiedenen Bauern untergebracht. Fluchtversuche sowie behördliche Anordnungen über den “verbotenen Umgang mit Kriegsgefangenen” stehen neben Beispielen humanitärer Hilfe von Seiten der Bevölkerung. Im Schlußteil der Arbeit über “Telgte in der Endphase des Krieges bis zur Besetzung der Stadt” und “Not in der Nachkriegszeit” erscheinen aus der Perspektive des von den Verfassern benutzten Materials (Tagebuch, Pfarrchronik, “Stimmungsberichte” der Hilfspolizei, Stadtchronik) die amerikanische Besatzungsmacht als “neue Herren” und die Notlage der Bevölkerung als Folge der “Plünderungen” der befreiten ausländischen Kriegsgefangenen und ehemaligen “Fremdarbeiter”. Kurz dokumentiert wird die vergebliche Suche einer aus dem KZ Ravensbrück 1945 nach Telgte zurückgekehrten Mutter nach ihren Kindern, die als “Zigeunermischlinge” von den Nazibehörden verschleppt worden waren.

Quellen:

### **Troisdorf**

(5. Preis 1007)

Hermes, Sabine u. a. (6 Verfasser)

Fremdarbeiter in Troisdorf 1940–1945

(65 S., davon ca. 34 S. Darstellung, Fotos).

9. Klasse, Städtisches Gymnasium Troisdorf-Sieglar, 5210 Troisdorf-Sieglar.

Tutorin: Reinhild Fischbach, 5200 Siegburg 1.

Die arbeitsteilige Untersuchung rekonstruiert aus wenigen verstreuten Quellen einige Grundlinien des Einsatzes von Fremdarbeitern in der Industrie und ihre Lebensbedingungen. Sie berichten über einen Fall von Essens- und Arbeitsverweigerung durch junge Ukrainerinnen bei einer Troisdorfer Firma; nach Androhung von Gestapohaft für jede fünfte Arbeiterin nahmen sie die Arbeit wieder auf. Die Verfasser führen ein Interview mit einer kroatischen (mittlerweile in der BRD lebenden) ehemaligen “Zivilarbeiterin”, die sich heimlich mit einem deutschen Soldaten verlobte und nach einem Heimaturlaub in Kroatien in Wien blieb, um nach Kriegsende nach Troisdorf zurückzukommen. Die Äußerungen der Zeitzugin, sie habe sich damals nicht um Politik gekümmert, es sei für sie alles “Abenteuer” gewesen, wirft bei den Autoren Fragen nach der indirekten Unterstützung des NS-Regimes durch “Gedankenlosigkeit” auf.

Quellen: Drei Interviews, Stadtarchiv Troisdorf: Aufenthaltsanzeigen, Anweisung des Reichsführers SS zur Behandlung von “Arbeitskräften aus dem altrussischen Gebiet”; Kreisarchiv Siegburg: Bericht Ortspolizeibehörde Siegburg an Landrat w. Arbeits- und Essensverweigerung; Sek.-Lit.

### **Twiehausen**

(3. Preis 1052)

Jockheck, Lars

Landwirtschaftliche Fremdarbeiter in der Gemeinde Twiehausen während des Zweiten Weltkrieges (21 S. Darst. und 11 S. Dokumentation, 1 Tonbandkassette, 5 Fotos).

9. Klasse, Pelizaeus-Gymnasium, 4790 Paderborn.

Ohne Tutor.

Über die Einwohnermeldekartei erschließt der Verfasser die Verteilung von “Fremdarbeitern” auf landwirtschaftliche Betriebe der kleinen Gemeinde Twiehausen im ehemaligen Kreis Lübbecke. Dort waren zwischen 1940 und 1945 ca. 86 “Fremdarbeiter” (Polen, Russen, Ukrainer) und ca. 30 Kriegsgefangene (fast ausschließlich Franzosen). Der “Ausländeranteil”

der Bevölkerung betrug so zeitweilig 13 %. Aufrecht schmaler Quellengrundlage (Gespräche mit ehemaligen Arbeitgebern von Zwangsarbeitern, ein Brief eines ehemaligen französischen Kriegsgefangenen) berichtet der Verfasser von dem insgesamt “guten Verhältnis” zwischen einheimischer Bevölkerung und den westalliierten Kriegsgefangenen (mit Einschränkungen auch den “Ostarbeitern”); entgegen der offiziellen NS-Ideologie und entsprechenden Vorschriften zum “verbotenen Umgang” kam es durchaus zu mitmenschlichen Beziehungen. Quellen: Gemeindearchiv: Kartei des Einwohnermeldeamtes, Interviews mit Beteiligten (s. Kassette), ein Brief eines ehemaligen französischen Kriegsgefangenen (Kleinbauer); zeitgen. Fotos aus Privatbesitz.

### **Versmold/Bockhorst**

(Buch 100 / 0334)

Meyer zu Rheda, Robert u. a. (15 Verfasser)

Bockhorst und seine Bauern während des II. Weltkriegs

(Bd. I: Darstellung: 74 S.; Bd. II (unpaginiert): 17 Interviewprotokolle auf ca. 25 S. und 25 Quellenauszüge auf ca. 46 S.).

12. Klasse, Leistungskurs Geschichte, Jugenddorf Christopherusgymnasium, 4804 Versmold.  
Tutor: Dr. Hartmut Rüß.

In ihren eingehenden Arbeitsbericht über Thema, Vorgehen, Quellen und Methoden gehen die Schüler kurz auf das mysteriöse Verschwinden des Nachlasses eines Schulrektors und Heimatforschers sowie die Schulchronik ein, deren Eintragungen ab 1939 offensichtlich erst 1952 vorgenommen wurden. Sie schätzen die Bauern ihres Ortes als national und konservativ, aber scharf abgegrenzt vom Nationalsozialismus ein und belegen dies mit der hohen Stimmzahl für die NPD 1969 und einem Beispiel besonders servilen Hitlerkults im Jahre 1933, als “dem Führer” ein Findling mit Porträt aufgestellt wurde. Dargestellt werden Kriegsbewirtschaftung, “Ernährungsschlachten”, Ablieferungen, Zwangsbewirtschaftung und die Lage der Bäuerinnen sowie ihre Beziehungen zu “Fremdarbeitern”, die als “problematische Synthese zwischen Angst und Freundlichkeit” bezeichnet wird.

Quellen: Literatur Interviews, Chroniken und Protokolle (Turngemeinde Bockhorst, Männergesangverein, Schulchronik Siedinghausen, Kirchengemeinden und Gemeinderat Bockhorst); Private Nachlässe.

### **Viersen**

(Buch 100 / 0301)

Leistungskurs Geschichte (10 Verfasser)

Alltag im Nationalsozialismus. Texte und Materialien aus Viersen (113 S.).

13. Klasse, Städtisches Gymnasium an der Löh, 4060 Viersen 1.

Tutor: Joachim Ulrich, 4060 Viersen 12.

Je zwei Verfasser berichten in der von der Kunst- bzw. Foto-AG ihrer Schule grafisch gestalteten Broschüre, die mit Unterstützung der Stadt Viersen und des Vereins für Heimatpflege gedruckt wurde zu den Themenbereichen Organisation und Tätigkeit der NSDAP Die Presse unter dem Nationalsozialismus, Schule im NS, Die Geschichte der Juden in Viersen, Kunst und Kultur zur Zeit des Nationalsozialismus. Die Arbeit, die zu einem beträchtlichen Teil die Vorkriegszeit mit einbezieht, ist mit zahlreichen Fotos und Faksimiles von Quellenausschnitten illustriert.



Quellen: Allgem. Sek.-Lit. NS-Schulbücher, Regionale Zeitungen (Viersener Zeitung, Vereinigte Dreistädte Zeitung, Rheinische Landeszeitung "Volksparole"); Heimatbuch Viersen 1978, 1979, 1983; Stadtarchiv Viersen; 6 Interviews/Befragungen von Zeitzeugen.

### **Wadersloh**

(Buch 50 / 0753)

Hampel, Sandra

"Weshalb soll ich ins Ausland ziehen? Ich bin Deutscher!" Das Schicksal der Wadersloher Juden in den Kriegsjahren 1939–1945

(30 S., ill.).

11. Klasse, Gymnasium Johanneum, 4724 Wadersloh.

Tutor: Hans-Josef Kellner, 4724 Wadersloh.

Die Privatgymnasiastin beschreibt, wie die Juden in Wadersloh ab 1938 zunächst bedrängt, später gezwungen wurden, Grundstücke v. a. an die Gemeinde zu verkaufen, wie auch in Wadersloh "die Leute die Juden nicht aus Haß sondern aus Angst mieden", einigen jüdischen Mitbürgern die Auswanderung gelang, andere jedoch im Rahmen der "Endlösung" deportiert und ermordet wurden.

Quellen: Sekundärliteratur; Kreisarchiv Warendorf: Gemeinde Wadersloh (A 154–160) mündliche Mitteilungen, Brief eines ausgewanderten ehem. jüdischen Bürgers aus Wadersloh; unkommentierte Fotos.

### **Wadersloh**

(Buch 50 / 0759)

Schlieper, Marita

Volksschule unterm Hakenkreuz, Kriegsjahre 1939–1945

(25 S.).

11. Klasse, Priv. Gymnasium Johanneum, 4724 Wadersloh.

Tutor: Hans-Josef Kellner, 4724 Wadersloh.

V. a. auf der Grundlage von Interviews mit einer ehemaligen Dorfschullehrerin und der Mutter berichtet M. Schlieper über Kriegsdienst- und Sammeleinsätze der damaligen Lehrer und Schüler sowie über unterrichtliche Verhaltensweisen der Lehrer im Dorf, unter denen auch ein "150%iger SA-Mann" nach kurzer Entnazifizierung weiter unterrichten konnte. "Aber eins hatten sie (die damaligen Schüler/innen) gelernt, nämlich Strenge, Härte und Disziplin. Dies ermöglichte wahrscheinlich auch, daß das zerstörte am Boden liegende Deutschland durch harte Arbeit wieder aufgebaut werden konnte und uns heute einen solch hohen Lebensstandard ermöglicht."

Quellen: Zwei Interviews; Chronik der Augustin-Wibbelt-Schule, Ortschronik Wadersloh.

### **Wadersloh**

(Buch 50 / 0751)

Thumann, Ursula / Franz Krabus

Das Johanneum – Schicksal unserer Schule im Krieg

(ca. 21 S. Darst. und ca. 20 S. Quellen).

11. Klasse, Priv. Gymnasium Johanneum, 4724 Wadersloh i. W.

Tutor: Hans-Josef Kellner, 4724 Wadersloh.

Die Verfasser stellen einen Quellenfund aus Akten des Kreisarchivs Warendorf über ihre Schule vor und berichten über die Schließung des Landschulheims 1937, seine vorübergehende

Nutzung als Getreidesilo, den Ankauf der Gebäude von den Schulbrüdern durch die Gemeinde und die Einrichtung einer Aufbauschule, die kurz vor Kriegsende als Textillager genutzt wurde.

Quellen: Kreisarchiv Warendorf Akten des Amtes Liesborn-Wadersloh (A 217–224), allgem. und regionalgeschichtliche Sekundärliteratur.

### **Wanne-Eickel**

(4. Preis / 0997)

Gerich, Ansgar u. a. (7 Verfasser)

Fremdarbeitereinsatz im Ruhrgebiet am Beispiel von Wanne-Eickel

(36 S. Text und Anhang).

11. Klasse, Gymnasium Wanne-Eickel, 4690 Herne 2, Gabelsberger Straße 22.

Tutor: Reinhard Hättasch, 4630 Bochum-Linden.

Die Verfasser erschließen archivalisch ihren Untersuchungsgegenstand: die Hibernia-Bergwerksgesellschaft, die gegen Kriegsende bis zu 16.000 ausländische Arbeitskräfte beschäftigte. Die Schüler stützen sich dabei hauptsächlich auf Quellenfunde im Stadtarchiv Herne (Akten zur “Wiedergutmachung nationalen Unrechts”) und im Archiv des Bergbaumuseums (hier besonders Akten zu den Zechen Shamrock 1/2 und 3/4, Protokolle von Direktorenkonferenzen, Unfallberichte und Unterlagen zum Barackenbau). Unter Zuhilfenahme von zwei handschriftlichen Quellen\* (der eidesstattlichen Erklärung eines ehemaligen Arbeitsamtsdirektors zu den Nürnberger Prozessen und den Notizen eines ehemaligen Referenten beim Landesarbeitsamt) und von nicht näher ausgewiesenen mündlichen Mitteilungen rekonstruieren sie ein Bild der äußeren Verhältnisse eines Fremdarbeiterlagers, das sie mit großer Genauigkeit und illustriert durch Pläne, Bilder und Belegungsstatistiken darstellen.

Quellen: Stadtarchiv Herne, Bergbaumuseum Bochum, private Nachlässe; Friedhofsamt Herne (Totenliste); mündliche Mitteilungen.

### **Warendorf**

(Buch 50 / 0669)

Klasse 9 a (33 Verfasser)

Dechant August Wessing. Ein Priester im Widerstand gegen den Nationalsozialismus

(21 S. Darst., ill., 28 S. Anhang).

9. Klasse, Hauptschule Freckenhorst, 4410 Warendorf 2.

Tutor: Heinrich Wichmann, 4410 Warendorf 2.

Dechant Wessing, der “Heilige von Dachau” (Biographie), “wurde für seine Liebe zum Nächsten und seine Arbeit für seine Gemeinde verhaftet und nach Dachau gebracht, wo er starb”. Die Schüler schildern in ihrer Darstellung die Menschlichkeit und Güte des Pfarrers. Der Anhang versammelt handschriftliche Briefe des Dechants an seine Schwester und an einen Soldaten sowie eine Reihe von (aktuellen) Zeitungsausschnitten aus regionaler und kirchlicher Presse über die Person des Priesters.

Quellen: Interviews (dokumentiert); 1 Biographie; private Nachlässe (auch zeitgen. Fotos).

### **Werther**

(Buch 50 / 0422)

Rieke, Bettina u. a. (5 Verfasser)

Zur Behandlung von Deutschen jüdischen Glaubens in Werther während der Zeit von 1939/1945 und Reaktionen

(84 S.).

11. Klasse, Max-Planck-Gymnasium, 4800 Bielefeld 1.

Tutor: Lutz Brade, 4900 Herford.

Die Arbeitsgemeinschaft schildert das Schicksal von Werther Juden anhand zweier Familiengeschichten und des Weges zweier "jüdischer Mischlinge", die auf Intervention des Amtsbürgermeisters aus einem "Arbeitslager" nach Werther zurückgeholt werden konnten. Der Bürgermeister, nach dessen Auffassung "man als Parteigenosse ... am besten Parteigegner sein" konnte, wird biographisch und in seinen Handlungen als "ein Beispiel für Anklänge von Widerstand" vorgestellt. Die Verfasser dokumentieren aus einem Gespräch mit einem der wenigen Überlebenden eine "Bewertung der damaligen Vorgänge durch einen Betroffenen".

Quellen: Stadtarchiv Werther; privater Nachlaß (Amtsbürgermeister); 2 Interviews.

### **Wesseling**

(5. Preis / 0774)

Schaaf, Birgit / Hans-Peter Lammerich / Jürgen Wawer

Luftkrieg über Wesseling und Umgebung

(175 S., unpaginiert).

12. Klasse, Städtisches Gymnasium, 5047 Wesseling.

Tutor: Albert Esser, 5300 Bonn 1.

Die Schüler liefern eine umfassende Quellensammlung zum Luftkrieg über Wesseling und Umgebung und gehen in der Darstellung von Luftschutzpropaganda und --übungen bis ins Jahr 1933 zurück.

Quellen: Pfarrchroniken Sürth, Urfeld; Heimatchroniken; Heimatkalender des Landkreises Köln, 1937; Zeitungen: "Wesseling Volksblatt", "Generalanzeiger für Bonn und Umgebung", "Brühler Zeitung", "Mittelrheinische Landeszeitung", "Westdeutscher Beobachter"; Schulchroniken: Keldenich, Berzdorf; Kriegstagebuch des Rüstungskommandos Köln, Vierteljahresberichte, StA Bonn: Nachlaß Dietz, Stadtarchiv Wesseling: Sterbenotizregister des Amtes Wesseling, Festschrift 25 Jahre Union Kraftwerke, 1962; Imperial War Museum, Public Record Office London.

### **Wuppertal**

(Buch 50 / 0273)

Cordes, Anja / Dinah Ritschel

Die Schule in Wuppertal während der Kriegsjahre, aufgezeigt anhand zweier Jahresberichte von Wuppertaler Schulen und Interviews ehemaliger Schülerinnen und Lehrerinnen

(21 S. Darst. und ca. 29 S. Dokumentation).

10. Klasse, Gymnasium "Am Kothen", 5600 Wuppertal 2.

Ohne Tutor.

Die Verfasserinnen versuchen zu belegen, inwieweit sich die eingangs ihrer Arbeit skizzierten allgemeinen Veränderungen des Schulwesens (Schulformen, Lehrpläne und Richtlinien, Stundentafeln, Folgen) in den Jahresberichten 1939/40 bzw. 1940/41 der Wuppertaler "Gudrun-Schule" bzw. "Richard-Wagner-Schule" wiederfinden. Ergänzend werden Angaben aus je zwei Interviews mit damaligen Lehrerinnen und Schülerinnen herangezogen.

Quellen: Sekundärliteratur; Schuljahresberichte; mündl. Mitteilungen.

## **Wuppertal**

(Buch 50 / 0321)

Friedrichs, Anke

Arbeitslager Berghausen/Cronenberg

(21 S., Gruppen- und Polizeifotos von Zwangsarbeitern).

11. Klasse, Städtisches Gymnasium im Schulzentrum Süd, 5600 Wuppertal 12.

Tutorin: Annemarie Preißer (StD), 5600 Wuppertal 1.

Verfasserin dokumentiert eine Lagerordnung und berichtet v. a. aus mündlichen Mitteilungen eines ehemaligen Werkmeisters über das Zwangsarbeiterlager der ehemaligen Cronenberger Schraubenfabrik Becker in Berghausen, bei der ca. 40–50 v. a. ukrainische Arbeiter/innen eingesetzt waren.

Quellen: Mündliche Mitteilungen (Gespräche mit zwei ehemaligen Angestellten), Archiv des Cronenberger Heimat- und Bürgervereins; Privater Nachlaß.

## **Wuppertal**

(Buch 50 / 0901)

Krahl, Katja u. a. (9 Verfasser)

Ohne Titel

(32 S., ill., Faksimiles von zeitgen. Zeitungsartikeln und 1 TB-Kassette).

10. Klasse, Gymnasium am Kothen, 5600 Wuppertal 2.

Tutorin: Carola Fries, 5600 Wuppertal 2.

Die Verfasser untersuchen Aufgaben und die Ziele des BDM in ihren Veränderungen während der Kriegsjahre sowie zivile und militärische Einsätze der Organisation. Sie analysieren ideologische Begründungen der Kriegseinsätze einschließlich ihrer sprachlich-propagandistischen Aufmachung in ausgewählten Zeitungsartikeln. Sie kommentieren zwei Interviews mit ehemaligen BDM-Mitgliedern. Hervorgehoben wird besonders, wie diese die Forderung nach absolutem Gehorsam bereitwillig annahmen, bis zuletzt an den “Endsieg” glaubten und bis heute auf die positiven Gruppen- und Gemeinschaftserlebnisse im BDM verweisen.

Quellen: Zeitgenössische Publikationen: Artikel aus der “Westdeutschen Zeitung” (1939, 1943–45), BDM-Jahrbuch 1941, Spielehandbuch 1942; Sekundärliteratur; zwei Interviews.

## **Wuppertal**

(Buch 50 / 0144)

Schneider, Wilhelm / Claudia Grohn / Susanne Spekat

Jugend in der Wehrmacht – Flakhelfer aus Wuppertal

(193 S.).

12. Klasse, Städtisches Gymnasium Sedanstraße, 5600 Wuppertal 2.

Ohne Tutor.

Ergänzt um allgemeine Informationen aus Sekundärliteratur zum Luftwaffenhelfereinsatz geben die Verfasser eine detailorientierte Darstellung von Alltag und Erlebnissen von zwölf interviewten ehemaligen Luftwaffenhelfer/inne/n. Von in Unterrichtsgesprächen befragten Schülern der Klassen 9 und 12 würden die jüngeren Deutschland auch gegen fremde Luftangriffe verteidigen, wenn es den Krieg beginnen würde, während die älteren sich einig waren, “daß Krieg zwar kein adäquates Mittel sei, um politische Ziele durchzusetzen, daß Verteidigungsbereitschaft dennoch dazu beiträgt, einen Krieg zu verhindern”.

Quellen: Sekundärliteratur, ca. 12 Interviews, Stadtarchiv: Tagebuch eines Luftwaffenhelfers, "Generalanzeiger" 1943–45; Fotos (Privatbesitz und aus Sekundärliteratur).

## **RHEINLAND-PFALZ**

### **Budenheim**

Brückner Wilmar / Frank Racky

(Buch 50 / 0454)

Der Alltag in Budenheim während des Zweiten Weltkrieges

(37 S., ill. und 7 S. Anhang).

13. Klasse, Gymnasium am Kurfürstlichen Schloß, 6500 Mainz am Rhein.

Ohne Tutor.

Die Verfasser sammeln aus zum großen Teil vom "Arbeitskreis Lokalgeschichte" Budenheim zur Verfügung gestellten Quellen einige Informationen zum "Leben der Budenheimer Bürger" ("Chemische Fabrik Budenheim", Versorgungslage, Freizeitbeschäftigung und Unterhaltungsmöglichkeiten, Freiwillige Feuerwehr, NS-Organisationen, Einweihung eines Kinderheims), beschreiben die Behandlung von Einbürgerungsanträgen und schildern Kriegsereignisse in und um Budenheim.

Quellen: Gemeindeakten (dem "Arbeitskreis Lokalgeschichte" vom Landesarchiv Speyer mit Genehmigung der Gemeinde zur Verfügung gestellt); zeitgenössische Zeitungen; Fest- und Heimatschriften; (nicht ausgewiesene) mündliche Mitteilungen.

### **Dierdorf**

Schwalbach, Edith

(Buch 50 / 0015)

Das Schicksal der Juden aus Dierdorf zur Zeit des Nationalsozialismus von 1933 bis 1945 (71 S.).

13. Klasse, ohne Angabe (Gymnasium)

Ohne Tutor.

Die Verfasserin versucht in ihrer 1981 abgeschlossenen Facharbeit auf breiter Quellenbasis (amtliche Akten, Chroniken, persönliche Erinnerungen, Befragungen, Dokumente aus privatem Besitz) eine Gesamtdarstellung jüdischen Lebens und deutsch-jüdischer Lebensbeziehungen (Kindheitsgeschichten) in einer rheinischen Kleinstadt seit Anfang der dreißiger Jahre. Für den wettbewerbsrelevanten Zeitraum interpretiert Edith Schwalbach anhand von fünf Postkarten nach Theresienstadt Deportierter an ehemalige Nachbarn die eingeschränkten bzw. nicht vorhandenen Möglichkeiten der Kartenabsender, ihre reale Lagersituation mitzuteilen und zu verdeutlichen.

Quellen: Landeshauptarchiv Koblenz: Judengemeinde Dierdorf, Judensachen Kreis Neuwied; mündl. Mitteilungen von Betroffenen und Augenzeugen; Private Nachlässe (Aufzeichnungen, Briefe, Postkarten); Wiedergutmachungsakten beim Landgericht Koblenz; Schul- und Kirchenchroniken; Literatur (auch regionalgeschichtliche).

### **Hargesheim und Umgebung**

Gemeinschaftskunde-Grundkurs 11 (8 Verfasser)

(Buch 50 / 0253)

Alltag im Nationalsozialismus. Schüler der Alfred-Delp-Schule – Hargesheim erkunden die Geschichte ihrer Heimatorte

(90 S., illustr.).

11. Klasse, Gymnasium, Kooperative Gesamtschule Alfred Delp, 6551 Hargesheim.

Tutor: Matthias Molitor OStR, 6551 Münchwald.

Die Verfasser berichten über Ereignisse gegen Kriegsende in ihren Heimatgemeinden Hargesheim, Wallhausen, Münchwald, Schweppenhausen, Langenlonsheim und Roxheim.

Quellen: Mündliche Mitteilungen; zeitgen. Zeitungen.

### **Idar-Oberstein**

Kurs Sk/G (13 Verfasser)

(5. Preis / 0900)

Front und Heimat im Zweiten Weltkrieg. Alltagsgeschichten, hauptsächlich aus Familiendokumenten rekonstruiert

(94 S.)

13. Klasse, Staatliches Gymnasium Heinzenwies, 6580 Idar-Oberstein.

Tutor: Armin Peter Faust.

Die Verfasser erschließen eine Fülle von Material aus zumeist in Familien überlieferten Feldpostbriefen, Tagebüchern, Fotoreihen, Flugblättern der Alliierten (Ostfront), Todesanzeigen, Dorfchroniken sowie einigen ideologischen Schriften von Nationalsozialisten zu religiösen Fragen. Die Verfasser folgen weniger einer gemeinsamen inhaltlichen Fragestellung als vielmehr ihrer jeweiligen Überlieferungsgattung, die sie (auch in ihrer äußeren Form) beschreiben und ausführlich zitieren, paraphrasieren und – zumeist immanent – kommentieren. Sie rekonstruieren so Kriegsalltag an der Front (194/42) aus Fotodokumenten, Tagebuchaufzeichnungen und Feldpostbriefen, untersuchen Flugblätter, die an der Ostfront Soldaten zur Einstellung des Kampfes bzw. zum Überlaufen auffordern, kontrastieren die Verklärung des “Heldentodes” in Traueranzeigen und -briefen mit der Grausamkeit des Sterbens, wie sie in Fronterinnerungen dargestellt werden und vergleichen Auswirkungen des Krieges (v. a. Luftangriffe) auf das dörfliche Leben, wie sie in Dorfchroniken bzw. privaten Briefen dargestellt werden. Ein weiterer Abschnitt zeigt auf der Grundlage von ideologischen Schriften zu “gottgläubigen Bekenntnisformen” das Einwirken des NS-Systems auf religiöse Fragen. Das Schlußkapitel berichtet aus einer Familienchronik bzw. aus (auch regionaler) Sekundärliteratur über bürgerliche Oppositionelle (einen Generalstabsoffizier und einen Religionslehrer), die von den Nationalsozialisten ermordet wurden.

Quellen:

### **Kaiserslautern**

(4. Preis / 0990)

Brink, Anja

Schulische Erziehung im Nationalsozialismus am Beispiel Kaiserslauterns

(104 S.).

12. Klasse, Gymnasium am Rittersberg, 6750 Kaiserslautern.

Ohne Tutor.

Im ersten Abschnitt ihrer Arbeit liefert die Autorin einen nacherzählend gehaltenen Bericht über den Schulalltag im NS aus Schülerperspektive (die entsprechenden Interviews sind nicht ausgewiesen). Angehängt ist ein faksimilierter Bericht einer Schülerin über ihren “Einsatz im Hilfskrankenhaus”. Jahresberichten der “Deutschen Aufbauschule” folgend berichtet die

Verfasserin über den Schulalltag aus Lehrerperspektive. Im Hauptteil ihrer Arbeit zeigt die Autorin am Beispiel der Fächer Chemie, Religion, Deutsch, Geschichte und Deutsche Kurzschrift anhand einer umfangreichen Schulbuchexegese das Eindringen der NS-Ideologie in die Unterrichtsinhalte. Nach einer kurzen Übersicht über den technischen Bestand der 1934 gegründeten "Reichsanstalt für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht" (RWU) analysiert A. Brink detailliert, mit welchen bild- und textlichen Mitteln der Schulfilm "Die Sünden der Väter" Schüler in demagogischer Weise für "Euthanasie" mobilisieren will. In einer Zeitungsanzeige des "Schutzbund für das Deutsche Volk e. V." aus dem Bundestagswahlkampf 1983 sieht die Verfasserin zahlreiche Analogien zu den von ihr analysierten NS-Schulbuchinhalten.

Quellen: (Nicht ausgewiesene) Interviews; Stadtarchiv: Schulbücher (NS); Kreisbildstelle Kaiserslautern: Filme und Fotos; Jahresberichte der Deutschen Aufbauschule in Kaiserslautern: 1935/36 bis 1939/40; Bericht des Schulleiters der Lehrerbildungsanstalt 1943; Literatur: NS-Alltag, Nationalsozialismus und Sprache, Dokumentationen über HJ; zahlreiche Reproduktionen hist. Fotos.

### **Kaiserslautern/Weilerbach**

(Buch 100 / 0250

Rupprecht, Beate

Fremdarbeiter in Kaiserslautern

(49 S.).

12. Klasse, Gymnasium am Rittersberg, 6750 Kaiserslautern.

Ohne Tutor.

Nach einem allgemeinen Überblick über die Herkunft von "Fremdarbeitern" sowie ihre Differenzierungen in angeworbene und zwangsrekrutierte, Ost- und Westarbeiter, Richtlinien für den Umgang mit Zwangsarbeitern und die nationalsozialistische Einstellung zu ihnen in der Propaganda sowie über ihre Bedeutung für die Wirtschaft wählt die Verfasserin als lokale Schwerpunkte das Reichsbahnausbesserungswerk als Beispiel für den Einsatz von Zwangsarbeitern in der Industrie und den Ort Weilerbach als Beispiel für den Einsatz in der Landwirtschaft. Sie skizziert die Behandlung der "Fremdarbeiter" im RAW aus der Werkszeitschrift, eine Überprüfung der Angaben kann mangels Interviewpartnern nicht stattfinden. Die Lage von Kriegsgefangenen und "Ostarbeitern" wird aus den Erinnerungen älterer Mitbürger ("die sicher etwas beschönigend sind") geschildert.

Quellen: Literatur Stadtchronik Kaiserslautern; Ortsgeschichten Hochspeyer und Hauptstuhl, Privatarchiv Werkszeitschrift des RWA; Fotos (Kreisbildstelle (2) und von Privat (4) ).

### **Klingenmünster**

Klasing, Frank / Andreas Schwamm

(Buch 50 / 0982)

Der Nationalsozialismus und die Deutsche Jugend 1939–1945

(158 S.).

12. Klasse, Staatliches Gymnasium, 6748 Bad Bergzabern.

Tutor: Hermann Vogel, 6747 Annweiler.

In ihrer Dokumentation versammeln die Schüler z. T. nicht ausgewiesene Quellen verschiedenster Herkunft. Ihr Ziel war es, den Aufbau und die Entwicklung "der Hitlerjugend bis zu ihrem Zusammenbruch bei Kriegsende näher zu beschreiben". Daneben machen sie einige Ausführungen über das Schulsystem im nationalsozialistischen Deutschland.

Quellen: Zeitgenössische Publikationen; Sekundärliteratur; nicht ausgewiesene mündliche Mitteilungen; eine Sammlung "Germanische Geschichte im Bild zur Erziehung der Jugend" ca. 1940–1943; herausgegeben von der Fa. 'Erdal' (im Original); private Nachlässe.

### **Lonnig**

Klasse 8 (23 Verfasser)

(Buch 50 / 0961)

Die Kriegsjahre in Lonnig

(ca. 14 S. und ca. 80 S. Materialien).

8. Klasse, Staatliches Eichendorff-Gymnasium, 5400 Koblenz.

Tutor: Franz-Josef Schmillen, 5400 Koblenz.

Die Schüler verarbeiten bei Familien und Bekannten gefundenes Material, um daraus eine fiktionale "Familiengeschichte" in Dialogform zu gestalten, wobei jeweils ein Tag am Anfang und am Ende des Krieges ausgeführt wird. Während der Opa den Ereignissen eher skeptisch bis kritisch gegenübersteht, ist der Vater NSDAP-Mitglied, unterläuft aber Verordnungen, wenn es um das Eigeninteresse geht (er hat ein nicht angemeldetes Schwein). Die Kinder berichten von ihrer DJ-Zeit und tragen ihre Mathematikhausaufgaben vor, in denen die finanzielle Belastung durch "erbminderwertige Familien" und Bombenabwürfe berechnet werden. Zum Abschluß des Abends spielt die Familie ein Würfelspiel ("Volkstrachtenspiel"), in dem die faschistische Expansionspolitik deutlich wird.

Quellen: Private Nachlässe; zeitgenössische Publikationen (Zeitungen); 7 Interviews.

### **Mainz**

Best, Dieter / Jochen Gläsel

(4. Preis / 0353)

Die Maßnahmen der Stadt Mainz zum zivilen Luftschutz von Hitlers Machtübernahme bis Kriegsende

(69 S. und 42 S. Dokumente auf 164 S.).

11. Klasse, Technisches Gymnasium Hans-Böckler-Berufsbildungszentrum, 6500 Mainz.

Ohne Tutor.

Die bis hin zur Darstellung der (Nicht)Wirksamkeit von schwer entflammaren Holzanstrichen detailorientierten Arbeit schildert primär aus Sicht von Verwaltungsakten die Anstrengungen der Stadtverwaltung zum Schutz vor Fliegerangriffen bzw. die offiziellen Maßnahmen nach Luftangriffen (Entschädigung, Versorgung von Verletzten, Bereitstellung einer Mindestzahl von Särgen, für die der "Fachtrupp Bestattungswesen" verantwortlich war). Die Verfasser schildern den baulichen Aspekt des Luftschutzes, indem sie die verschiedenen Schutzräume, Tarnmaßnahmen etc. beschreiben. Die Perspektive der Betroffenen kommt in einigen Dokumenten des Anhangs (Berichte über Schäden an den Oberbürgermeister) zum Ausdruck.

Quellen: Stadtarchiv Mainz: Akten 70/1031 bis 70/1070: Luftschutz; Literatur: Sammlung von Luftschutzgesetzen, Dokumentation über zivilen Luftschutz im 11. Weltkrieg; regionalgeschichtl. Darst. über Mainz im Bombenkrieg.

### **Mainz**

Decher, Sabine / Nadja Salameh

(5. Preis / 0229)

"Es war ein ständiger Wechsel zwischen Duldung und Widerstand." Alltag in der Mainzer Domgemeinde 1939–1945



(117 S.).

11. Klasse, Rabanus-Maurus-Gymnasium, 6500 Mainz.

Tutor: Werner Ostendorf, 6500 Mainz.

Die Verfasserinnen sind auf der Suche nach Verhaltensspielräumen von Katholiken, besonders der Kirchenleitung, zwischen Anpassung und Opposition bei dem "Sympathiewettbewerb" zwischen Nationalsozialismus, der vorrangig mit den Mitteln des Terrors, und der Kirche, die teilweise mit manipulativen Mitteln gearbeitet habe. Die Autorinnen schreiben der Kirche die Funktion zu, den Menschen in einer Krisenzeit die Kraft gegeben zu haben, nicht zu verzweifeln. Sie schildern die zahlreichen Einschränkungen der Kirchenarbeit bei kirchlichen Veranstaltungen bis hin zur Einziehung von Filmprojektoren für die Front und die Bemühungen der Mainzer Domgemeinde, in Konkurrenz zu HJ und BDM attraktive Jugendmessen anzubieten. Auf der Grundlage von Domakten und Auskünften von katholischen Zeitzeugen erscheint den Verfasserinnen "geistiger, gewaltloser Widerstand" als "inneres Festhalten am Glauben" möglich gewesen. Sie schildern die Kriegsseelsorge als neues Aufgabengebiet der Domgemeinde in Konkurrenz zu Kriegspfarrern und dokumentieren das Verhalten der Mainzer Domgemeinde bei Fliegerangriffen.

Quellen: Domarchiv: Kirchliches Amtsblatt der Diözese Mainz (1937–49), zwei Biographien über A. Stohr, Bischof von Mainz, Mitteilungen des Dekanats Mainz, Private Korrespondenz des Bischofs, Abt. 52/54; sieben Interviews (u. a. mit einem Vertrauten des Bischofs, einem ehemaligen Dekanatsjugendseelsorger, einem ehemaligen Jugendführer einer Kongregation).

## **Mainz**

(2. Preis / 0646)

Landré, Burkhard / Felicia Meynersen

Zwischen Überzeugung und Naziherrschaft. Zwei Familien im Kriegsalltag

(158 S.).

8. Klasse, Rabanus-Maurus-Gymnasium, 6500 Mainz.

Tutorin: Frau Kaschta, 6500 Mainz.

Im ersten Teil der Arbeit schildert B. Landré die Lebensgeschichten – mit dem Schwerpunkt Kriegszeit – von vier Kindern der Familie seiner Mutter. Die Darstellungen beruhen auf Gesprächen des Verfassers mit seiner Mutter, einem Briefwechsel bzw. Interview mit zwei Tanten und ca. 200 Briefen seines gefallenen Onkels und des verstorbenen Großvaters. Ähnlich zeichnet F. Meynersen sieben Porträts von Familienmitgliedern ihres Vaters auf der Grundlage von familiären Quellen (Erzählungen, Feldpostbriefen, Tagebüchern und schriftlichen Erinnerungen). In beiden Teilen werden zunächst die Einzelschicksale hintereinandergestellt und jeweils einzeln Verhaltensweisen und Einstellungen der Porträtierten beurteilt. Den Abschluß bildet ein gemeinsames Gesamturteil der beiden Schüler. Das Spektrum der detailliert beschriebenen Personen reicht von der NS-begeisterten Tochter, die RAD-Lagerleiterin wird, über den Vater, der seine Kinder anhält, einen berühmten Bonner Professor zu grüßen, der als Jude die Straße fegen muß, über das Mädchen, das Küchenleiterin in einem "Polenlager" wird den Offizier, der sich auf das EK II freut, die Studentin, die in der Zensurstelle im Palais Schaumburg Briefe von Kriegsgefangenen aus dem "Stalag VI" zensiert, bis zur Großmutter, die einem in der Kirche die Predigt mitschreibenden Gestapo-Spitzel den Kugelschreiber stiehlt.

Quellen:

## **Mainz**

(4. Preis / 0206)

Loosen, Karin / Sabine Schubert

Das Deutsche Theater – ein Instrument nationalsozialistischer Politik? Untersuchungen am Mainzer Stadttheater 1939–1945

(76 S., davon ca. 30 S. Darstellung).

12. Klasse, Rabanus-Maurus-Gymnasium, 6500 Mainz.

Tutor: Ferdinand Scherf, 6501 Gau-Bischofsheim.

Die Verfasserinnen stellen allgemeine Anweisungen Goebbels' und der Reichskultur- bzw. theaterkammer über Aufgaben, Funktion und Ziele des Theaters für das NS-System und den Krieg dar. Sie untersuchen, wie sich diese Anweisungen in Mainz niederschlugen. Die Gleichschaltung im Bereich des Theaters erscheint in Mainz u. a. durch die Beteiligung von Künstlern und eine frühe Indienstellung für NS-Interessen weitgehend als "Selbstgleichschaltung". Anhand von Programmheften und Zeitungsartikeln zeigen die Verfasserinnen, wie in den baulichen Veränderungen des Theaters und seinem Spielplan dem "Auftrag" des Theaters nachgekommen wurde: es sollte als propagandistischer Stützpunkt der "inneren Front" für den Krieg bzw. das Durchhalten mobilisieren, von Alltagsproblemen ablenken und durch "Feierlichkeit" für Gemeinschaftserlebnisse sorgen. Die Autorinnen erfahren aus Interviews, daß dies auch tatsächlich erreicht wurde. Weitere Abschnitte befassen sich mit der NS-Dramaturgie, dem "volkserzieherischen Auftrag" des Theaters (gestützt durch Auswertungen von Spielplänen) und der Ablösung des Kunstkritikers durch den Kunstbetrachter mit pädagogischem Auftrag. Im Schlußteil der Arbeit dokumentieren die Verfasserinnen ein Interview mit dem Kulturdezernenten der Stadt Mainz zur Rolle des Theaters "damals und heute".

Quellen: Literatur zu "Theater" (auch nationalsozialistische), Theaterspielpläne und Deutsche Bühnenjahrbücher 1939–1942, "Mainzer Anzeiger"; mündliche Mitteilungen (z. T. von Bühnengehörigen); Reproduktionen von Fotos des Stadttheaters aus dem Bildarchiv der Stadt Mainz.

### **Mainz**

(Buch 50 / 0655)

Meinl, Christian

Kriegsbedingte Änderungen des öffentlichen und privaten Lebens in Mainz während des 2. Weltkrieges.

(20 S.).

13. Klasse, ohne Schulangabe (Gymnasium).

Ohne Tutor.

Der Verfasser gibt eine detaillierte Darstellung der kriegsbedingten Änderungen des Lebens in Mainz (insbesondere der Einquartierungen und Luftschutzmaßnahmen) aufgrund von nicht belegten amtlichen Dokumenten und Verordnungen aus dem Stadtarchiv. Er zeigt, wie mit den zunehmenden Luftangriffen auf Mainz auch die Verordnungen zunahmen, die Anordnungen jedoch widersprüchlich wurden und die Behörden und Organisationen die Probleme (v. a. aus Mangel an Arbeitskräften und Material) immer weniger in den Griff bekamen.

Quellen:

### **Mainz**

(Buch 100 / 0989)

Patschke, Wolfgang u. a. (16 Verfasser)

Das Schicksal der Juden während der Kriegsjahre begreifen lernen. Tagebuch einer Arbeitsgemeinschaft

(24 S. DIN A 3 [Collage-Tafeln]).

12. Klasse, Berufsbildende Schule 1, 6500 Mainz.

Tutor: Dr. Michael Glajcar, 6500 Mainz.

Als Schüler der Jahrgangsstufe 12 des Technischen Gymnasiums haben die Verfasser den Grundkurs "Gestaltung in Ton und Bild" gewählt, wozu auch gehört, die Inszenierung eines Theaterstücks während der Entstehung mitzuverfolgen; die Schüler entschieden sich für das Stück "Das Tagebuch der Anne Frank" (Städtische Bühnen). Als ihr eigenes Tagebuch fertigten die Verfasser eine Collage an, in der sie mit Bildmaterial (von Theaterproben, selbst fotografierten Bildern von einer antifaschistischen Aktion), Texten (v. a. Zeitungsausschnitten: aktuelle Aufführungsrezensionen und Berichterstattung der regionalen Presse über die "symbolische Belagerung" einer Neonazi-Familie) und eigenen Berichten über Erlebnisse und Eindrücke bei der Durchführung ihres Projektes berichten. Sie geben ihre Eindrücke über ein Theaterstück und Fernsehsendungen wie "Holocaust" wieder (die Schüler sind für eine intensive Auseinandersetzung mit dem Faschismus, aber "Wir zumindest haben keine Lust, uns Fernseh-Marathonsitzungen anzusehen, nur um nicht in den Verdacht zu kommen, keine Gegner des Nationalsozialismus zu sein."), schildern ihre ersten Begegnungen mit Juden und jüdischen Einrichtungen in Mainz, die Teilnahme an der "symbolischen 'Belagerung' der Nazi-Familie Müller in Mainz", befragen den Regisseur und eine Schauspielerin nach ihrer Auseinandersetzung mit der Inszenierung/dem Thema und schildern ihre Teilnahme an einem jüdischen Gottesdienst, bei dem sie auch jiddische Lieder vortrugen.

Quellen:

### **Mettendorf**

(Buch 50 / 0674)

Walzer, Harald / Andreas Klaus

Der kriegswirtschaftliche und paramilitärische Einsatz von Schülern und Jugendlichen während der Kriegsjahre im Eifeldorf Mettendorf/Krs. Bitburg

(18 S. Darst. und 9 S. Dokumentation).

9. Klasse, Staatliches Eifelgymnasium, 5528 Neuerburg.

Tutor: StD Hans Haag, 5529 Mettendorf.

Die Verfasser erzählen von der Seidenraupenzucht als kriegswirtschaftlicher Maßnahme, die im Schulleben der Volksschule breiten Raum einnahm, ebenso wie Sammelaktionen und Einsätze zur Vernichtung von Kartoffelkäfern. HJ-Mitglieder wurden zu Lehrgängen nach Luxemburg geschickt und 1944 zum Ausheben von Panzergräben herangezogen.

Quellen: Zwei Interviews mit ehemaligen HJ-Mitgliedern, Ortschroniken Mettendorf, Nusbaum, Weidingen, Schulchronik (Auszüge im Anhang dokumentiert, dazu Urkunden für anerkanntswerte Leistungen auf dem Gebiet des Seidenbaues).

### **Mombach/Mainz**

(4. Preis / 0445)

Beier, Karin

Frauen im 2. Weltkrieg – Alltägliches aus Mombach

(67 S. und 1 TB-Kassette mit Ausschnitten aus Interviews mit Mombacher Frauen).

12. Klasse, Rabanus-Maurus-Gymnasium, 6500 Mainz 1.

Tutor: Ferdinand Scherf, 6501 Gau-Bischofsheim.

Die Verfasserin zeigt, wie verschiedene Frauengruppen den Kriegsalltag aus unterschiedlichen Perspektiven erlebten und bewältigten: NS-Frauenschaft, Frauen im landwirtschaftlichen Bereich, Frauen in der Evangelischen Gemeinde Mombach. Die aus 14 Interviews (teils mit Außenstehenden, teils mit ehemaligen Angehörigen der verschiedenen Gruppen) gewonnenen Auskünfte werden gestützt bzw. kritisch bewertet durch die Einarbeitung von Quellen. K. Beier untersucht die Differenzen des propagandistischen Frauenbildes des Nationalsozialismus (anhand von NS-Literatur zur Rolle der Frau und Zeitungsartikeln) und der Wirklichkeit. Während die Mitgliedschaft in der NS-Frauenschaft Bereitschaft zum Einsatz im Ort forderte, überschritt diese Arbeit jedoch nach Ansicht der Verfasserin nicht die Grenzen der Ideologie: "frauliche, mütterliche Dienste (z. B. Fürsorge), Dienste an der Heimatbevölkerung (Sammlungen) und Dienste für die Wehrmacht (Feldpost, Lazarettbesuche) standen im Vordergrund, Dienstverpflichtung, Einsatz in "Männerberufen" spielten sich außerhalb der Organisation Frauenschaft ab. Am deutlichsten erschien der Widerspruch zwischen NS-Ideologie und Kriegswirklichkeit in den Aufgaben der Frauen im landwirtschaftlichen Bereich: entgegen der ihnen zugewiesenen "Mitarbeit" und "völkischen Pflichten" (Kinder, Küche) waren sie nicht nur durch den Alltag auf dem Feld mit am stärksten den Bombenangriffen ausgeliefert, sondern waren vor allem Hauptträger der Arbeit, einschließlich der Aufsicht über und Anleitung von Arbeitskräften ("Landjahrmädchen", "Fremdarbeiter"). Am Beispiel der Frauen in der Evangelischen Gemeinde will die Verfasserin zeigen, wie stark die Bekennende Kirche von Frauen getragen war, daß "passives Verhalten" bzw. Beteiligung an Gemeindeabenden und Gottesdiensten der Bekennenden Kirche das "Einschlagen einer betont anderen Richtung" gegenüber den "Deutschen Christen" darstellte. Quellen: 14 Interviews, Stadtarchiv Mainz: "Mainzer Anzeiger" 1938/1940, Statistik- und Planungsamt; Pfarramtsakten des Evangelischen Gemeindearchivs; Ortschroniken; NS-Literatur zur Rolle der Frau; allgem. Sek.-Lit.

### **Neustadt an der Weinstraße**

(Buch 50 / 0510)

Kaiser, Josef

Das Schicksal der jüdischen Bürger aus Neustadt an der Weinstraße während der nationalsozialistischen Diktatur 1939–1945

(30 S. Darst. und 20 S. Dokumentation).

11. Klasse, Kurfürst-Ruprecht-Gymnasium, 6730 Neustadt/Wstr.

Ohne Tutor.

Der Verfasser berichtet über die Verfolgung jüdischer Bürger in Neustadt (zu den ersten gehörte der Vorsitzende der örtlichen SPD, Mitglied des Stadtrates), schildert die "Aktion Wagner-Bürkel", das heißt die Deportation von Juden aus Lothringen, Elsaß, Baden und Saarpfalz, darunter 23 aus Neustadt, in das Internierungslager Gurs in Südfrankreich, und beschreibt ihren Weg in die Vernichtungslager von Auschwitz und Majdanek.

Quellen: Stadtarchiv Neustadt, Landesarchiv Speyer (Deportationslisten), Archiv der jüdischen Kultusgemeinde der Pfalz; Sekundärliteratur.

### **Ruschberg**

(5. Preis / 0450)

Ringhoffer, Martin

Fremdarbeiter und Kriegsgefangene in Ruschborn, einer Dorfgemeinde am Rande des Truppenübungsplatzes Baumholder, während des 2. Weltkriegs

(57 S.: 37 S. Text, Dokumentation, Photos).

11. Klasse, Gymnasium Birkenfeld-Nahe, 6588 Birkenfeld.

Ohne Tutor.

Der Verfasser attestiert der Mehrzahl seiner ca. 40 Interviewpartner: "Das System des Nationalsozialismus wurde kaum erfaßt, bis heute nicht" (S. 36). In der hauptsächlich auf die Erzählungen der Zeitzeugen gestützten Darstellung gibt der Verfasser ein Fülle von Informationen zu verschiedensten Formen des Kontakts: zwischen Deutschen und "Fremdarbeitern", besonders zu französischen Kriegsgefangenen in der Landwirtschaft. Quellen: Interviews, Friedhofs- und Bauakten: Archiv Baumholder, Friedhofsverwaltung Mainz; Chroniken: Ruschberg, Baumholder; private Zeitungsausschnittsammlung.

## **Saarburg**

(3. Preis / 0902)

Leistungskurs Geschichte 12/2 (12 Verfasser)

Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter im ehemaligen Kreis Saarburg von 1939–1945

(Bd. 1: Text, 409 S.; Bd. 2: Quellen, 116 S.).

12. Klasse, Staatliches Gymnasium, 5510 Saarburg, Graf-Siegfried-Straße 75.

Tutor: Günter Heidt, 5510 Saarburg.

Die Arbeit versammelt Einzelbeiträge von Teilnehmern eines Geschichts-Leistungskurses. Der 2. Band enthält neben einem 17seitigen Fototeil (v. a. Aufnahmen von Kriegsgefangenen und "Fremdarbeitern", aus Privatbesitz) 116 Seiten Quellen die nur einen schmalen Auszug aus insgesamt über 450 aufgearbeiteten Quellen bilden (die nicht näher nachgewiesenen Interviews und mündlichen Mitteilungen sind dabei ausgeklammert). Das 1. Kapitel skizziert die besonders vom Westwallbau, seinem Grenzlandstatus und den ersten Evakuierungen bei Kriegsausbruch bis 1940 gekennzeichnete Geschichte des Kreises Saarburg für den behandelten Zeitraum, die wegen des bevorzugten Einsatzes von Kriegsgefangenen und "Fremdarbeitern" im Ernährungssektor durch ein II. Kapitel über Landwirtschaft und Weinbau in der Region ergänzt wird. Kapitel III versammelt statistische Angaben zu Kriegsgefangenen und "Fremd- bzw. Zivilarbeitern" reichsweit und regional nach Listen des "Stalag XII D Trier" und Aktenmaterial aus Saarburg und Saarburg-Land, teilweise auch des Amtes Freudenburg-Orscholz, so daß ca. 50 % des Kreises erfaßt werden. Außenlager bei Einzelfirmen einschließlich des Bischöflichen Priesterseminars des Weingutes Kanzem werden ebenso erfaßt und nach Nationalitäten gekennzeichnet auf einer Übersichtskarte wiedergegeben wie Kriegsgefangenenlager und -außenkommandos. Kapitel IV skizziert auf der Grundlage von Verwaltungsakten nahezu sämtliche Bereiche der Lebensbedingungen von Kriegsgefangenen und "Fremd-" bzw. Zivilarbeitern in den Lagern, vornehmlich am Beispiel Serrig, und außerhalb der Lager. Das V. Kapitel rekonstruiert – nach Nationalitäten differenziert und nach Status hierarchisiert – die Arbeitsbedingungen von Kriegsgefangenen, von Zivilarbeitern und – anhand von Polizeiakten des Stadtarchivs Trier – den Einsatz von deutschen Juden im Tiefbau, in einer Trierer kirchlichen Stiftung und auf dem Staatsweingut Serrig. Aus Wiedergutmachungsakten geht hervor, daß einige dieser Juden in Lodz/Lietzmannstadt bzw. Mauthausen und Auschwitz ermordet wurden. Dank der Unterstützung durch Organisationen von Luxemburger ehemaligen Deportierten und Widerständlern kann der Verfasser des VI. Kapitels auf breiter Quellengrundlage über die Zwangsverpflichtung von Menschen aus Luxemburg, das im Jahr 1940 als Teil des "Gaus Moselland" annektiert wurde, berichten. Beschrieben werden außerdem die "Umsiedlung" von luxemburgischen Familien, Widerstandsaktionen der Résistance und das "SS-Sonderlager Hinzert", in dem Massenmorde

an Luxemburger Widerstandskämpfern verübt wurden. Das VII. Kapitel listet auf 55 Seiten "Besondere Vorkommnisse im Zusammenhang mit Kriegsgefangenen und Zivilarbeitern" auf, wobei Verstöße gegen die Abzeichenpflicht neben Sabotage stehen und der Arbeitsunfall neben der Exekution. Verstöße gegen "verbotenen Umgang" werden unter dem Aspekt diskutiert, ob sie als eine Form des Widerstands angesehen werden können. Im VIII. Kapitel wird die chaotisch-unorganisierte Mobilisierung der "Fremdarbeiter" bei Kriegsende am Lokalbeispiel gezeigt. Eine eigene Fragebogenaktion zur Bereitschaft von Saarburgern, a) sich für die deutsch-ausländische Freundschaft zu engagieren. b) Kontakte zu ehemaligen Kriegsgefangenen und Zivilarbeitern (wieder) aufzunehmen, ergänzen eine Darstellung der deutsch-französischen Freundschaft und der Beziehungen zwischen Saarburg und seinen Partnerstädten Sarrebourg und Soulac-sur-Mer.

Quellen: Heimat- und Jahrbücher, Ortschroniken; Staatsarchiv Koblenz, Gemeindearchive, Stadtarchiv Trier (Juden im Arbeitseinsatz) Militärarchiv Freiburg (Bestandslisten von Kriegsgefangenen), Bezirksamt für Wiedergutmachung (Bestandslisten Juden), Bischöfliches Priesterseminar Kanzem (1940–44), Schulchroniken, Zeitungen: Amtsblatt Saarburg, Trierer Nationalblatt Ausgabe Luxemburg und Ausgabe Trier, Trierische Volkszeitung, Trierischer Volksfreund; Fotos aus Privatbesitz.

### **Schifferstadt**

(5. Preis / 0429)

Stengel, Andrea

"Hilf mit!" Schulalltag an der Gemeinschaftsschule Schifferstadt während der Kriegsjahre 1939–1945

(46 S. und 30 S. Anhang).

11. Klasse, Staatliches Gymnasium im Schulzentrum, 6707 Schifferstadt.

Tutorin: Gabriele Frech, 6730 Neustadt 23.

Die Verfasserin untersucht – durchgängig unter dem Aspekt des "ländlichen Milieus" –, welche Bedeutung einer dörflichen Schule in der Zusammenarbeit zwischen "Reichsnährstand" und Schulverwaltung zur Erziehung der Schifferstadter Landjugend zukam. Sie stellt die allgemeinen Richtlinien und die ständige Betonung des Bauerntums für die Fächer Rechnen, Natur-, Heimat- und Erdkunde, "Lebenskunde", Geschichte und Deutsch dar. Die Autorin untersucht den veränderten Stellenwert der einzelnen Schulfächer im Laufe der Kriegsjahre und den Einfluß der Kriegsauswirkungen auf Schulalltag und Unterrichtsthemen anhand eines "Lehrnachweises" aus Lehrerhand. Sie dokumentiert die Leistungsdarstellung der Entlaßschüler des Jahrgangs 1942/43 und beschreibt den außerschulischen Einsatz der Schüler/innen. Neben einer Darstellung der Organisation der Lehrer gibt A. Stengel kurz den "Fall" einer Lehrerin wieder, die wegen ihrer Stimmabgabe gegen die Umwandlung der katholischen Volksschule in eine Gemeinschaftsschule strafversetzt und zunächst nicht als Hilfslehrerin angestellt wurde.

Quellen: Interviews (ehemalige Rektor/inn/en und Schüler), Richtlinien zur Zusammenarbeit zwischen Reichsnährstand und Schule; Lehrnachweise; "Amtlicher Schulanzeiger"; Plan für die Leistungsschauausstellung der Entlaßschüler 1942/43.

### **Schornsheim**

(4. Preis / 0072)

Lawall, Diana

Auswirkungen der NS-Ideologie in Bezug auf den Begriff der Rasse und seiner Anwendung auf Menschen jüdischer Religionszugehörigkeit in einem ländlich strukturierten Raum am Beispiel Schornsheims. Jüdische Schicksale während der Zeit der Nationalsozialisten in unserer Gemeinde

(142 S. und 18 Anlagen auf 65 S.).

12. Klasse, Staatliches Gymnasium zu St. Katharinen, 6504 Oppenheim.

Tutor: Herr Kehrer, 6501 Zornheim.

Von Überresten auf dem jüdischen Friedhof, mündlichen Mitteilungen, Interviews und Ortschroniken ausgehend, recherchiert die Verfasserin die Schicksale jüdischer Bürger in Schornsheim. Sie erstellt ein vollständiges Verzeichnis von jüdischen Personen und Familien, ihrer verwandtschaftlichen Beziehungen und ihrer Wohnstätten. Durchgängig nach sozialen und schichtenspezifischen Merkmalen differenziert und entwirft sie Lebensbilder, in denen detailliert gezeigt wird welchem Schicksal die Juden Schornsheims von antijüdischen Verordnungen über Anfeindungen im Ort bis hin zu Deportation und Ermordung ausgesetzt waren. Der zweite Hauptteil der Arbeit stellt in umfangreichen Zitaten bzw. Paraphrasen die autobiographische Erzählung der einzigen noch in Schornsheim lebenden Person vor, die als "Halbjüdin" unter Verfolgungen zu leiden hatte. In diesen Bericht sind umfangreiche Reflexionen, Bezeugungen der Eigenbetroffenheit der Verfasserin und Aktualisierungen eingewoben. Der Anhang versammelt neben "Vorarbeiten" der Autorin (Referate für den schulischen Unterricht) Aufzeichnungen verschiedener Zeitzeugen (Gemeindevorsteher, Pfarrer/Pastorin) eine Reihe von Zeitungsausschnitten über antijüdische Verordnungen, eine Gruppenarbeit von Mitschülerinnen über Euthanasie" und einen Ortsplan von Schornsheim mit einem Wohnungsverzeichnis der ehemaligen jüdischen Einwohner.

Quellen:

### **Treis**

(Buch 100 / 0695)

Quickert, Stefan / Marcus Bleser

Das Konzentrationslager in Treis zwischen 1942 und 1945

(18 S. Darst. und 4 hist. Fotos und 1 Lageplan).

11. und 12. Klasse, Bischöfliches Gymnasium, 5400 Koblenz.

Tutor: Detlef Erxleben, 5400 Koblenz.

In einem kritischen Vergleich zwischen Aktenfunden und mündlichen Informationen durch Treiser Bürger stellen die Verfasser die Entwicklung der Nebenstelle des (von Natzweiler aus eingerichteten) Außenlagers Cochem-Bruttig im Saal eines Treiser Hotels bzw. ab Frühjahr 1944 "Auf der Kipp" außerhalb des kleinen Moseldorfes dar.

Quellen: Landeshauptarchiv Koblenz: Bestand des Landratsamtes Cochem (465,626)

Pfarrgemeinde Treis: Pfarrchronik, Mehrfachbefragungen von Zeitzeugen, Fotos aus privater Hand.

### **Trier**

(Buch 50 / 0907)

Klasse 9 b (31 Verfasser)

Das Kaiser-Wilhelm-Gymnasium Trier während der NS-Herrschaft

(197 S.)

9. Klasse, Staatliches Max-Planck-Gymnasium, 5500 Trier.

Tutor: Hermann Münzel, 5500 Trier.

Die Schüler versammeln insgesamt 177 Quellenauszüge aus Dokumenten des Schularchivs. Im Mittelpunkt der Dokumentation für die Jahre 1933–1945 steht die Indoktrination durch den Unterricht, gezeigt an Auszügen aus Schulbüchern, Aufsatzthemen, Berichten und Erlassen. Quellen: Schularchiv; mündliche Mitteilungen von ehemaligen Schüler/innen.

### **Weidingen**

(5. Preis / 0675)

Barzen, Carola

Die Lebensbedingungen der Weidinger Bevölkerung in der Zeit des Nationalsozialismus mit besonderer Berücksichtigung der Kriegszeit

(21 S.).

9. Klasse, Staatliches Eifelgymnasium, 5528 Neuerburg.

Tutor: Studiendirektor Hans Haag, 5529 Mettendorf.

Die Verfasserin erzählt, was ihr Weidinger, v. a. die Mutter, über die Verhältnisse in dem kleinen Dorf in der Süd-Eifel berichtet haben, dessen Lehrer, der gern Schüler schlug, Gastwirt und Ladenbesitzer sofort in die NSDAP, und dessen Schulklassen geschlossen in die nationalsozialistischen Jugendorganisationen eintraten. Ein "etwas arbeitsunwilliger und dem Regime unfreundlich Gesinnter" verschwand in Buchenwald; andere Bewohner nahmen französische und polnische Kriegsgefangene in die Familien auf, denen die Tränen in die Augen traten, als die einmarschierenden Amerikaner die Wohnungen verwüsteten.

Quellen: Interviews; Schulchronik.

### **Worms**

(Buch 50 / 0026)

Becker, Beate

Das Schicksal der jüdischen Bürger in Worms während der Kriegsjahre

(34 S. und Anhang).

11. Klasse, Eleonoren-Gymnasium, 6520 Worms.

Tutorin: Frau Ihle, 6520 Worms.

Nach einem kurzen Überblick über Antisemitismus und Maßnahmen gegen die jüdische Bevölkerung seit 1933 schildert Beate Becker ein Familien- und zwei Einzelschicksale. Eine Lehrerin legte bis zu ihrer eigenen Deportation eine Liste von jüdischen Auswanderern an, die 1973 im Yad Vashem entdeckt wurde und Anlaß zu der Gründung der Gesellschaft der früheren Wormser Juden wurde; eine jüdische Ärztin überlebte einen Selbstmordversuch vor der Deportation und wurde später in Auschwitz ermordet. Die Verfasserin führte sieben Gespräche mit Zeitzeugen (darunter einer SPD-Landtagsabgeordneten a. D., das auf Kassette dokumentiert ist) über damalige und heutige Reaktionen auf Judenverfolgungen und problematisiert die Frage der Mitschuld damals und durch Verschweigen heute.

Quellen: Regionalgeschichtliche Literatur; Stadtarchiv: Adreßbuch, Deportationslisten; Interviews; Privater Nachlaß.

## **SCHLESWIG-HOLSTEIN**

### **Eutin**

(Buch 50 / 0254)

Rode, Matthias u. a. (10 Verfasser)



Die Eutiner Gymnasien in den Jahren 1939–1945

(24 S. Darst. und 15 S. Anhang).

11. Klasse, Johann-Heinrich-Voß-Gymnasium, 2420 Eutin.

Tutorin: Renate Winko 2409 Pansdorf

Die Verfasser beschreiben v. a. aus Interviews mit ehemaligen Schülern und Lehrern die “Normalität” provinziellen Schulalltags in der Johann-Heinrich-Voß-Schule und der Carl-Maria-von-Weber-Schule.

Quellen: Sieben Interviews, 2 Schulbücher (Deutsche Literaturgeschichte/Geschichte) zeitgenöss. Fotos von den Räumlichkeiten der J.-H.-Voß-Schule; Private Nachlässe (1 Klassenbuch); Schularchiv: Schulleiterbrief (1962).

### **Halstenbek**

(Buch 50 / 0371)

Schönfelder, Daniel u.a. (9 Verfasser)

Den Mund auf tun für die Stummen – Widerstand der Bekennenden Kirche

(39 S. und ca. 27 S. Anhang).

9. Klasse, Wolfgang-Borchert-Gymnasium, 2083 Halstenbek.

Tutor: Hans-Norbert Hoppe, 2080 Pinneberg.

Die Verfasser skizzieren aus Sekundärliteratur Entstehung und Ziele der Bekennenden Kirche sowie die Haltung der BK gegenüber Judenvernichtung und “Euthanasie”. Sie stellen aus Interviews die Theologen Gollwitzer und Thielicke vor und vergleichen sie in ihrer politischen Entwicklung, theologischen Begründung für den Widerstand, Meinung über Hitler, Konfrontation mit der Staatsgewalt, Vorstellung der Zukunft in einem NS-Staat und Stellung zur Wiederbewaffnung der BRD.

Quellen: Sekundärliteratur; zwei Interviews (im Anhang dokumentiert); zeitgen. Publikationen

### **Husum**

(Buch 100 / 0600)

Kampner, Ralf / Hauke Jacobsen

Das KZ Husum-Schwesing und wie die Bevölkerung darauf reagierte

(11 S. Darstellung und 27 S. Dokumentation und 6 Fotos von Überresten des KZ).

8. Klasse, Theodor-Storm-Gymnasium, 2250 Husum.

Tutor: Hans Joachim Lehmann, 2250 Husum.

Auf der Grundlage von veröffentlichten und unveröffentlichten

Häftlings/Augenzeugenberichten stellen die Verfasser die Entstehung des Lagers Husum-Schwesing (Lage, Größe und Herkunft der Gefangenen) dar, seine Bewacher, den Lageralltag und die Arbeit der Häftlinge beim Bau des “Friesenwalls”, sowie die Auflösung des Lagers, dessen Häftlinge nach Neuengamme verschleppt wurden. Die Verfasser gehen kurz darauf ein, wie die Existenz des Lagers in der Öffentlichkeit verschwiegen wurde und wie – v. a. durch die Tätigkeit der ‘Arbeitsgruppe zur Erforschung der nordfriesischen Konzentrationslager’ und eine öffentliche Veranstaltung (die auch in einigen Fotos dokumentiert ist) – dieses Verschweigen aufgebrochen werden konnte.

Quellen: Lokalgeschichtliche Veröffentlichungen; un-/veröffentlichte Häftlings- und Augenzeugenberichte; mündliche Mitteilungen.

### **Itzehoe**

(Buch 50 / 0582)

Blöcher, Michael u. a. (6 Verfasser)

Alltag im Nationalsozialismus – Berichte aus Itzehoe 1939–1945  
(27 S.).

9. Klasse, Kaiser-Karl-Schule, 2210 Itzehoe.

Tutor: Nico Hansen, 2211 Münsterdorf.

Die Verfasser berichten über Erinnerungssplitter aus Interviews mit sechs Zeitgenossen (von der aus Polen “Vertriebenen”, die am schlimmsten unter dem Verlust ihrer Heimat leidet, bis zum ehemaligen Lehrer, der begeisterter Nationalsozialist war, “eine politische Wende um 180 Grad” machte und “heute ein aufrechter Demokrat und Staatsbürger” ist). In den “Gedanken eines Jugendlichen beim Betrachten der vorangegangenen Interviews” versucht ein Verfasser nachzuvollziehen, “wie das Ganze zustande kam”.

Quellen: Sechs Interviews.

## **Kiel**

(Buch 100 / 0584)

Burmeister, Andreas u.a. (5 Verfasser)

Verfolgung der Zeugen Jehovas in Kiel und Umgebung (1933–1945)

(ca. 21 S. Darst. und 41 S. Dokumentation und 3 Tonbandkassetten: 2 Interviews mit Betroffenen).

10. Klasse, Gymnasium am Bildungszentrum Mettenhof, 2300 Kiel 1.

Tutor: ohne Angaben.

Die Verfasser stellen eingangs Gründe bzw. Vorwände für die Diskriminierung und Verfolgung von “Bibelforschern” vor (Verweigerung des “Hitlergrußes”, Kriegsdienstverweigerung, Predigen, Zusammenkünfte, Verweigerung der Teilnahme an Wahlen) sowie die Begründungen für solches Verhalten aus den religiösen Grundsätzen der Zeugen Jehovas. Auf der Grundlage von Interviews und einer Fülle von Dokumenten aus privaten Nachlässen damals Betroffener schildern sie zwei Einzel- bzw. Familienschicksale von Zeugen Jehovas aus der Region.

Quellen: Zwei Interviews mit Betroffenen; Private Nachlässe: “Schutzhaftbefehle”, Gerichtsurteile, Postkarten aus KZ-Haft, Wiedergutmachungsakten; Jahrbuch der Zeugen Jehovas.

## **Lübeck**

(Buch 50 / 0437)

Warner, Anja / Antje Caro / Martin Meesemann

Der Alltag auf dem Sektor Hitlerjugend unter Verschärfung des nationalsozialistischen Terrors im 2. Weltkrieg in Lübeck (18 S.).

9. Klasse, Leibniz-Gymnasium, 2407 Bad Schwartau.

Ohne Tutor.

Während die Verfasser aus der Rekonstruktion des Tagesablaufs von Hitlerjungen finden, “daß die HJ-Mitglieder nicht 24 Stunden lang verklärt die rechte Hand erhoben haben, während sie freudig durch die Straßen paradierten”, sondern durch ständige Aufforderungen, Ermahnungen und Drohungen in die paramilitärische Ausbildung und Ausrichtung der Jugendorganisation gedrückt wurden, erinnern sich die Interviewpartner nicht konkret an Druck oder Terror, sondern wissen “zum großen Teil nur noch von Geländespielen, lustigen Fahrten und gemütlichen Heimabenden zu berichten”. Solche tradierten Vorstellungen ergäben zusammen

mit einem ähnlichen Bild aus gängigen Fotodokumentationen am heutigen Büchermarkt ein verfälschend-verharmlosendes Bild vom HJ-Alltag unter Kriegsbedingungen.  
Quellen: Zeitgenössische Publikationen (v. a. "Lübecker Generalanzeiger"); sechs Interviews mit ehemaligen HJ/BDM-Mitgliedern.

### **Norderstedt/Bad Oldesloe**

(Buch 100 / 0614)

Wüstel, Jens-Michael u.a. (14 Verfasser)

Einblicke in das Dasein ausländischer Arbeitskräfte auf dem Gut Altfresenburg bei Bad Oldesloe (Holstein) während der Jahre 1942–1945

(23 S. Darst. und 32 Dokumente auf 53 S.).

9.–11. Klassen, Copernicus-Gymnasium, 2000 Norderstedt.

Tutor: Eggert Stoltenberg, OStR, 2000 Hamburg 63.

Auf der Grundlage von Dokumenten aus dem Nachlaß des Gutsinspektors des Gutshofes Altfresenburg, auf dem bereits im Dezember 1941 vorzugsweise russische Kriegsgefangene angefordert wurden, rekonstruieren die Verfasser Unterbringung und Versorgung, Beaufsichtigung und Kennzeichnungspflicht (aus den Dokumenten geht hervor, daß sich ukrainische Arbeiter/innen weigerten, die gleichen Kennzeichen wie polnische Zwangsarbeiter zu tragen), Disziplinarverstöße und deren Ahndung. Die Autoren berichten über die Verfügungsgewalt von Orts- bzw. Landesbehörden über die ausländischen Arbeitskräfte am Beispiel der "Fremdarbeiter", die für Arbeiten in der Forstwirtschaft und in der Rüstungsindustrie aus den landwirtschaftlichen Betrieben abgerufen wurden.

Quellen: Privater Nachlaß des Gutsinspektors: Merkblätter für den Umgang mit "Fremdarbeitern", Schriftwechsel mit NS-Behörden; Sekundärliteratur und regionalgeschichtliche Darstellung.